

# MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Protest, Medien und fossile Brennstoffe – die Darstellung der Proteste und des indigenen Widerstands gegen das Coastal GasLink Pipeline-Projekt in kanadischen Medien

verfasst von | submitted by  
Alina Kimmel BA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of  
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree programme code as it appears on the student record sheet:

UA 066 824

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree programme as it appears on the student record sheet:

Masterstudium Politikwissenschaft

Betreut von | Supervisor:

Univ.-Prof. Dipl.-Polit. Dr. Ulrich Brand

## **Vorwort**

Der Klimawandel und dessen Eindämmung ist eines der drängendsten Themen unserer Zeit, und die zentrale Frage ist, wie die politische und gesellschaftliche Antwort darauf aussehen kann, soll oder muss. Doch scheint die Hochblüte der globalen Klimabewegung nach dem Abflauen der Fridays-for-Future-Bewegung vorbei. Das Klimathema, so kommt es mir vor, ist in der öffentlichen Debatte in den Hintergrund getreten, und Proteste sowie der Einsatz für Klimaschutz werden zunehmend negativ hinterfragt.

Als im März 2025 bekannt wurde, dass Greenpeace in den USA zu einer Geldstrafe von über \$660 Millionen für ihre Involvierung in Proteste der indigenen Standing Rock Sioux gegen eine Ölpipeline in North Dakota verurteilt wurde, war es für mich wichtig, dieses Urteil in Form eines Vorworts zu thematisieren. Es zeigt nämlich, wie aktuell und umstritten Proteste gegen die Ausbeutung natürlicher Rohstoffe sind. Insbesondere aber stellt sich die Frage, welche Auswirkungen Urteile wie dieses auf die Zukunft von sozialen (Protest-) Bewegungen haben werden. Wenn Protest und ziviler Ungehorsam existenzbedrohend werden können, dann ist es für Demokratie, Umwelt und letztlich für uns alle ein beunruhigendes Zeichen.

# Inhaltsverzeichnis

|                                                                                               |           |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>1 Einleitung.....</b>                                                                      | <b>1</b>  |
| <b>2 Grundriss des Konflikts: Die Coastal GasLink Pipeline und die Wet'suwet'en Nation.</b>   | <b>3</b>  |
| <b>3 Die indigene Bevölkerung und die fossile Industrie in Kanada.....</b>                    | <b>8</b>  |
| 3.1 Die indigene Bevölkerung Kanadas: Ein Rückblick.....                                      | 8         |
| 3.2 Indigene Menschen in Kanada.....                                                          | 10        |
| 3.2.1 Die Rechte indigener Menschen in Kanada.....                                            | 11        |
| 3.2.2 Die sozialen Verhältnisse indigener Menschen in Kanada.....                             | 15        |
| 3.3 Die Wet'suwet'en: Nation, politische Organisation und rechtlicher Hintergrund.....        | 18        |
| 3.4 Die fossile Brennstoffindustrie in Kanada.....                                            | 21        |
| <b>4 Mediendemokratie: Die Rolle von Journalismus in demokratischen Gesellschaften...25</b>   | <b>25</b> |
| 4.1 Die Rolle von Medien im historischen Wandel.....                                          | 26        |
| 4.2 Mediendemokratie und Journalismus.....                                                    | 29        |
| 4.3 Medien und soziale Bewegungen.....                                                        | 33        |
| <b>5 Framing.....</b>                                                                         | <b>36</b> |
| 5.1 Der Framing-Ansatz.....                                                                   | 36        |
| 5.2 Forschungsstand.....                                                                      | 42        |
| <b>6 Methode und Materialauswahl.....</b>                                                     | <b>47</b> |
| <b>7 Frames in der Berichterstattung: Ergebnisse und Analyse.....</b>                         | <b>51</b> |
| 7.1 Ergebnisse des Kodierungsprozesses.....                                                   | 51        |
| 7.2 Frames in der National Post.....                                                          | 55        |
| 7.2.1 Recht und Ordnung.....                                                                  | 56        |
| 7.2.2 Schäden für die Wirtschaft.....                                                         | 58        |
| 7.2.3 Indigene Unterstützung für die Pipeline.....                                            | 59        |
| 7.2.4 Gescheiterte (indigene) Politik der Regierung.....                                      | 62        |
| 7.2.5 Konflikt.....                                                                           | 64        |
| 7.2.6 Professioneller Journalismus.....                                                       | 67        |
| 7.2.7 Zusammenfassung der Frames in der National Post und mediendemokratische Einordnung..... | 69        |
| 7.3 Frames im Toronto Star.....                                                               | 71        |
| 7.3.1 (Umwelt-) Gerechtigkeit.....                                                            | 72        |
| 7.3.2 Schäden für die Wirtschaft.....                                                         | 75        |
| 7.3.3 Recht und Ordnung.....                                                                  | 77        |
| 7.3.4 Ambivalentes Verständnis.....                                                           | 79        |
| 7.3.5 Professioneller Journalismus.....                                                       | 81        |
| 7.3.6 Politisches Versagen.....                                                               | 83        |
| 7.3.7 Konflikt.....                                                                           | 85        |
| 7.3.8 Zusammenfassung der Frames im Toronto Star und mediendemokratische Einordnung.....      | 87        |

|                                                             |            |
|-------------------------------------------------------------|------------|
| <b>8 Diskussion und Fazit.....</b>                          | <b>89</b>  |
| <b>9 Literaturverzeichnis.....</b>                          | <b>97</b>  |
| <b>10 Darstellungsverzeichnis.....</b>                      | <b>126</b> |
| <b>11 Anhang.....</b>                                       | <b>126</b> |
| 11.1 Abstract.....                                          | 126        |
| 11.2 Auflistung der Korpustexte: <i>National Post</i> ..... | 127        |
| 11.3 Auflistung der Korpustexte: <i>Toronto Star</i> .....  | 133        |

# 1 Einleitung

Etwa ein Viertel der Landmasse der Erde ist indigenes Gebiet und rund 80 % der weltweiten Biodiversität befindet sich in indigenen Territorien (vgl. Etchart 2017: 2). Gleichzeitig sind indigene Gemeinschaften unter den am stärksten von umweltbezogener Ungerechtigkeit betroffenen Gruppen und von (umwelt-)politischen Entscheidungsprozessen meist ausgeschlossen (vgl. Bellina 2022: 69). Außerdem sind diejenigen, die am wenigsten für die aktuelle ökologische Krise verantwortlich sind, am stärksten von den Folgen betroffen, während sich die Verantwortlichen für die globale Erhitzung vor negativen Folgen zu schützen wissen (vgl. Kalt 2022: 173).

Um die Ziele des Übereinkommens von Paris 2015 zu erreichen und die Erderwärmung auf zwischen 1,5 und 2 Grad Celsius zu beschränken, ist eine drastische Abkehr von fossilen Brennstoffen in den nächsten Jahrzehnten notwendig, da die Emissionen der fossilen Brennstoffe den Treibhauseffekt verstärken und das Steigen der Temperaturen und das Schmelzen der polaren Eiskappen vorantreiben. Das wiederum bewirkt die Erhöhung des Meeresspiegels, die Versauerung der Meere, Extremwetterereignisse und den Verlust von Biodiversität, was auch wieder Kettenreaktionen auslöst, die den Klimawandel vorantreiben (vgl. Carroll 2021a: 4). Vor dem Hintergrund der Klimakrise und der Tatsache, dass ein Großteil der globalen Biodiversität in indigenen Territorien zu finden ist, ist Kanada ein besonders relevanter Forschungsgegenstand: Kanada ist der fünftgrößte Erdgasförderer und der viertgrößte Ölförderer der Welt. Das Land besitzt die viertgrößten Erdölreserven weltweit und belegt bei (nutzbaren) Gasreserven den 17. Platz (vgl. Natural Resources Canada 2022: 102f und 116f). Die Öl- und Gasindustrie in Kanada wird zudem von einer kleinen Zahl privater multinationaler Firmen dominiert, die großen Einfluss auf die kanadische Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft ausüben. Diese Gas- und Ölindustrie wird in Kanada durch sehr niedrige Lizenzgebühren und staatliche Subventionen gefördert sowie durch Antiterrorismusgesetze wie *Bill C-51* bzw. *Bill C-59* geschützt (vgl. Carroll 2021a: 15)<sup>1</sup>. Unter G7-Ländern hat Kanada die höchsten pro Kopf Subventionen für fossile Industrien und produziert pro Kopf eine der höchsten CO<sub>2</sub>-Emissionen weltweit. Das Umwelt- und klimapolitische Programm der liberalen Regierung unter Justin Trudeau (*Pan-Canadian Framework on Clean Growth and Climate Change*) sieht außerdem eine Verstärkung extraktiver Maßnahmen bis 2030 vor (vgl. ebd.: 6f). Dazu kommt, dass Kanada eine indigene Bevölkerung von etwa 5 % hat, deren Territorium sich oft in bzw. in der Nähe von Gebieten mit

---

<sup>1</sup> Siehe Kapitel 3.4

hohen fossilen Brennstoffvorkommen befindet. Die 5 % der Bevölkerung, die sich als indigen identifizieren, machen nach der letzten Volkszählung 2021 etwa 1,8 Millionen der insgesamt 37 Millionen Einwohner\_innen aus. Es gibt drei anerkannte indigene Gruppen, die jeweils aus zahlreichen Nationen und Gemeinschaften (Bands/Clans) bestehen: First Nations, Inuit und Métis (vgl. Government of Canada 2021). Kanada gilt als hochentwickeltes Land des globalen Nordens, dennoch sind indigene Menschen in Relation zur nichtindigenen Bevölkerung großen Nachteilen in den Bereichen Bildung, Wohnen, Gesundheit und Arbeit ausgesetzt (vgl. Mitchell & Enns 2014: 2).

Vor diesem Hintergrund befasst sich diese Arbeit mit dem Spannungsfeld zwischen indigenen Rechten, Klimaschutz, fossilen Brennstoffprojekten und Medien: Bei einem Familienbesuch in British Columbia, Kanada im Sommer 2019 fiel mir auf, dass entlang von Straßen oft Schilder mit Aufschriften wie „No Consent, No Pipeline“, „Water is Life“ und „No Pipeline on Wet’suwet’en Territory“ aufgestellt waren. Zunächst rückten sie bald in Vergessenheit, bis mir diese Schilder Anfang 2020 wieder in Erinnerung gerufen wurden, als sich eine Protestbewegung in Kanada zu einer nationalen Krise entwickelte und über die auch in österreichischen Medien berichtet wurde: Die Wet’suwet’en Pipeline Proteste.

Im Jänner 2020 entwickelte sich der Widerstand einiger indigener Mitglieder der Wet’suwet’en First Nation gegen den Bau einer Gaspipeline in ihrem Territorium zu einer landesweiten Protestbewegung, welche den kanadischen Bahnverkehr lahmlegte und maßgeblich die politische Tagesordnung sowie öffentliche Debatte bis zum Ausbruch der Covid-19-Pandemie prägte. Debatten über indigene Rechte und die Förderung von fossilem Brennstoff im Lichte der globalen Klimakrise dominierten zu der Zeit die kanadische Öffentlichkeit. Aber wie werden Protestbewegungen von indigenen Menschen insbesondere im Zusammenhang mit Rohstoffförderungsprojekten von den Medien für die Bevölkerung aufbereitet? Konkret: Wie wird der Protest und indigene Widerstand gegen die Coastal GasLink Pipeline in kanadischen Medien dargestellt? Genau dieser Frage widmet sich die vorliegende Arbeit.

Die Analyse der Medienberichterstattung ist dahingehend relevant, als Medien, die sogenannte vierte Gewalt, Einfluss auf die öffentliche Wahrnehmung von politischen und sozialen Problemen haben. Vor allem in Bezug auf soziale und politische Bewegungen sind Medien ausschlaggebend dafür, wie stark sie die öffentliche Meinung und politische Entscheidungen beeinflussen können. Der Konflikt um die Coastal GasLink Pipeline reiht sich zudem in eine Liste weiterer Protestwellen gegen Pipelineprojekte ein, und er ist ein Beispiel für die umstrittene Politik im Zusammenhang mit der Gewinnung von Rohstoffen. Des Weiteren ist der Konflikt um die Coastal GasLink Pipeline Teil eines größeren Konflikts um

Umweltgerechtigkeit/Klimagerechtigkeit, der eingebettet ist in ein politisches und wirtschaftliches System, das einkommensschwache Gruppen und ethnische Minderheiten marginalisiert.

Um einen Überblick über den Konflikt zu erhalten, wird im zweiten Kapitel ein Grundriss der Geschehnisse, die zum Ausbruch der Protestwelle geführt haben, nachgezeichnet und eine Zusammenfassung der gegenständlichen Protestwelle Anfang 2020 gegeben. Darauf folgt im dritten Kapitel eine Kontextualisierung des Forschungsgegenstandes mittels Erläuterungen über indigene Menschen in Kanada und die fossile Brennstoffindustrie in Kanada, die für die spätere Analyse der Medienberichterstattung notwendig sind. Anschließend wird auf die Rolle von Medien in demokratischen Gesellschaften und sozialen Bewegungen eingegangen. Im fünften Kapitel wird der Framing-Ansatz präsentiert, der in dieser Arbeit als theoretischer Rahmen herangezogen wird. Zudem wird in diesem Kapitel der aktuelle Stand der Framing-Forschung hinsichtlich des Spannungsfeldes von Umwelt- und Klimaberichterstattung sowie Berichterstattung über indigene Menschen diskutiert. Die in dieser Arbeit verwendete Methode der qualitativen Framing-Analyse mittels einer Clusteranalyse sowie die Auswahl des Analysematerials der Zeitungen Toronto Star und National Post werden in Kapitel sechs erläutert. In Kapitel sieben werden schließlich die identifizierten Frames dargelegt, und zum Schluss folgt ein zusammenfassendes Resümee darüber, wie der Protest und indigene Widerstand gegen die Coastal GasLink Pipeline in den ausgewählten Medien dargestellt bzw. geframed wurde.

## **2 Grundriss des Konflikts: Die Coastal GasLink Pipeline und die Wet'suwet'en Nation**

Im Jahr 2012 wurde das kanadische Energieunternehmen TC Energy (ehemals Transcanada) von LNG Canada beauftragt, eine Gaspipeline von Dawson Creek zu ihrem Gaskraftwerk nach Kitimat an der Pazifikküste der westlichen Provinz British Columbia zu planen und zu bauen. Nach der Fertigstellung sollen täglich über 59 Millionen Kubikmeter (2,1 Milliarden Kubikfuß) gefracktes Schiefergas (unkonventionelles Erdgas) aus der gas- und ölreichen Montney Formation transportiert werden. Das Erdgas wird in Kitimat in Flüssiggas umgewandelt und anschließend nach Asien exportiert (vgl. Coastal GasLink 2023a). Die ursprünglich berechneten Kosten des Baus beliefen sich auf CA\$ 6,2 Milliarden, stiegen aber auf CA\$ 14,5 Milliarden bis zum Ende der Installation 2023 (vgl. Coastal GasLink 2024) an. Das Projekt, das von der kanadischen Bundesregierung unterstützt wird, erhielt 2014 und 2018 positive

Umweltverträglichkeitsprüfungen und ging 2018/2019 in die Räumungs- bzw. Bauphase. Trotz der positiven Umweltverträglichkeitsprüfungen befürchten Klimaaktivist\_innen, dass eine neue Gaspipeline die Erreichung der kanadischen und lokalen Klimaziele erschweren bzw. verhindern wird, denn Kanada erwärmt sich doppelt so schnell wie das globale Mittel, und British Columbia und die nördlichen Provinzen sogar um fast das Dreifache (vgl. Bush et al. 2019: 5). Erdgas gilt generell als weniger schädlich als andere fossile Brennstoffe, jedoch ist die Extraktion des Erdgases durch Fracking und die Herstellung von Flüssiggas sehr kohlenstoff- und wasserintensiv. Nach Berechnungen sollen allein mit dem Coastal GasLink-Projekt jährlich 4 Megatonnen Treibhausgas ausgestoßen werden, was etwa 10 % des gesamten Kohlenstoffbudgets British Columbias bis 2050 entspricht. Außerdem besteht die Befürchtung, dass die Förderung des Erdgases Schäden für die lokale Bevölkerung sowie die Flora und Fauna, etwa durch kontaminiertes Wasser und andere industrielle Abfälle, zur Folge haben wird (vgl. Linnitt 06.04.2019).

Entlang der 670 km langen Pipelineroute befindet sich das angestammte Land mehrerer indigener Gruppen, die den First Nations angehören. 20 First Nations entlang der Route schlossen mit der Provinzregierung und TC Energy Übereinkommen ab und unterstützen das Projekt. 16 davon erhalten gemeinsam einen zehnprozentigen Anteil an TC Energy und begrüßen die Investition und Schaffung von Arbeitsplätzen in einer lange Zeit wirtschaftlich vernachlässigten Region: „For many of us, this marks the first time that our nations have been included as owners in a major resource project that is crossing our territories“ (Chief Leween, zitiert nach Simmons 09.03.2022) oder „Coastal GasLink will look after our children and our children’s children“ (Robert Skin, zitiert nach Carrigg 19.02.2020). Die Pipeline führt auch durch 190 Kilometer des Wet’suwet’en Territoriums, einschließlich der darin befindlichen Feuchtgebiete und des Flusses Wedzin Kwa (Morice River), und durchquert kulturelle Stätten. Auf diesem Territorium befinden sich sechs im *Indian Act* anerkannte Reservate mit gewählten rechtlichen Vertreter\_innen (Elected Chiefs): Hagwilget, Witset, Wet’suwet’en First Nation, Skin Tyee, Ts’il Kaz Koh, Nee-Tahi-Buhn. TC Energy schloss hier mit allen außer dem Hagwilget Reservat ebenfalls Übereinkommen. Der Elected Chief von Hagwilget, Jesse Stoeppler, begründete seine Ablehnung mit der Einhaltung des traditionellen, prä-kolonialen politischen Systems, dem sogenannten Hereditary System<sup>2</sup>. Neben Hagwilget treten die Hereditary Chiefs der Wet’suwet’en seit Beginn des Projekts gegen den Pipelinebau auf Wet’suwet’en Land ein (vgl. Simmons 05.10.2022). Die Hereditary Chiefs und ihre

---

<sup>2</sup> Für eine genauere Aufarbeitung der kolonialen und indigenen Geschichte Kanadas, den rechtlichen Rahmenbedingungen sowie der Wet’suwet’en und deren politischer Struktur siehe Kapitel 3.

Unterstützer\_innen argumentieren, dass die politische Autorität über das traditionelle Land in ihren Zuständigkeitsbereich fällt und dass das Land vor der Pipeline geschützt werden muss: „‘Their route is going along rivers, it will go over rivers and even in some instances it will go under. It threatens our water, our salmon, and our rights, our title, our jurisdiction’” (Chief Na’Moks zitiert nach APTN National News 27.01.2020). „‘We need them [Coastal GasLink und die kanadische Polizei, Anm. d. Verf.] to understand that what they are doing is destroying our lands, our ecological sites, our burial sites’” (Chief Woos, zitiert nach Baker 26.02.2020). Des Weiteren beklagen die Hereditary Chiefs, dass ein Bau der Pipeline ohne ihre Zustimmung einen Verstoß gegen das *free, prior, and informed consent*-Prinzip und die Anerkennung von indigener Souveränität gemäß der UN Deklaration der Rechte indigener Völker (UNDRIP)<sup>3</sup> darstellt (vgl. Greenpeace International 2021). Um den Bau der Pipeline zu verhindern, errichteten Mitglieder der Wet’suwet’en Blockaden und Camps entlang der Route. Bereits 2010 wurde das Unist’ot’en Camp errichtet, um andere Pipeline-Projekte zu verhindern. Dieses Camp entwickelte sich später zum größten Camp und Checkpoint gegen die Coastal GasLink Pipeline. TC Energy erwirkte daraufhin Ende 2018 eine Unterlassungsverfügung, und im Jänner 2019 wurden das Camp und die Blockaden schließlich von der kanadischen Bundespolizei (RCMP) geräumt. 14 Menschen wurden während dieses Einsatzes verhaftet (vgl. Saltman 08.01.2019). Die RCMP wurde für ihre militarisierte Razzia kritisiert, da in Dokumenten zur Einsatzstrategie dem Gebrauch tödlicher Waffengewalt stattgegeben wurde (vgl. Dhillon & Parrish 20.12.2019). Nach der Räumung konnten die Bauarbeiten für die Pipeline wieder aufgenommen werden, jedoch wurden die Blockaden wieder aufgestellt. Dies führte im Dezember 2019 zu einer erneuten Unterlassungsklage, welcher der oberste Gerichtshof der Provinz stattgab. Die Hereditary Chiefs konterten diesem Rechtsspruch mit einem Räumungsbefehl gegen Coastal GasLink. Um einer drohenden Eskalation des Konflikts entgegenzuwirken, wurde ein siebentägiger Vermittlungsprozess zwischen der Provinzregierung und den Wet’suwet’en gestartet, der jedoch bereits nach zwei Tagen scheiterte. Von 6. bis 11. Februar 2020 setzte die RCMP mit Helikoptern, schwerem Gerät und schwer bewaffneten Beamt\_innen und Polizeihunden die gerichtliche Räumungsverfügung durch, löste die Blockaden auf und verhaftete 28 Menschen. Dies und Drohungen der Polizei, während der Räumung Journalist\_innen zu verhaften, löste schließlich die landesweite Protest- und Solidarisierungswelle aus, deren mediale Darstellung Gegenstand dieser Arbeit ist (vgl. The Canadian Press 24.01.2021; vgl. Gilchrist 06.02.2020).

---

<sup>3</sup> Siehe Kapitel 3.2.1

Demonstrationen fanden in allen großen Städten statt, unter anderem in der Hauptstadt Ottawa sowie in Toronto, Vancouver, Calgary und Winnipeg. Zusätzlich zu den Demonstrationen wurde auch der kanadische Bahnverkehr durch Blockaden lahmgelegt. Mitglieder der Mohawks of the Bay of Quinte First Nation blockierten in der Nähe ihres Tyendinaga Mohawk Territoriums die wichtigen Bahnrouen zwischen Toronto und Montreal und zwischen Toronto und Ottawa. Die Blockaden behinderten für mehrere Wochen den Waren- und Personenverkehr zwischen West- und Ostkanada sowie Ostkanada und den USA. Auch in den Provinzen British Columbia, Alberta und Quebec musste der Zugverkehr aufgrund von Blockaden ausgesetzt werden (vgl. Mazur & Krause 10.02.2020). Der kanadische Premierminister der liberalen Partei Justin Trudeau sagte im Lichte der landesweiten Protestwelle eine Auslandsreise nach Barbados ab und rief zu einem Ende der Blockaden auf. Am 18. Februar 2020 wurde im kanadischen Parlament eine Dringlichkeitsdebatte abgehalten. Internationale Solidaritätsbekundungen kamen etwa von der Klimaaktivistin Greta Thunberg oder von der African Climate Alliance (vgl. Högele 12.02.2020). Ende Februar trafen die Hereditary Chiefs und Vertreter\_innen der Bundes- und Provinzregierung zusammen, um eine Einigung im Konflikt zu erzielen. Während der Verhandlungen mussten die Demonstrationen und Blockaden aufgrund der Covid-19-Pandemie beendet werden. Im März einigten sich die Verhandlungspartner\_innen auf eine Absichtserklärung, die am 14. Mai unterzeichnet wurde. In diesem Memorandum of Understanding wurden die politische Autorität der Hereditary Chiefs und das traditionelle Regierungssystem der Wet'suwet'en anerkannt, und es wurden Verhandlungen zur Klärung der Landrechte angekündigt. Außerdem wurden weitere Gespräche, unter anderem über zukünftige Land- und Ressourcennutzung, vereinbart. Die Elected Chiefs hingegen kritisierten die Erklärung, da sie in den Verhandlungsprozess nicht eingebunden waren. Eine Einigung über den Coastal GasLink Pipeline-Konflikt findet sich in der Vereinbarung nicht (vgl. The Canadian Press 24.01.2021; vgl. Government of Canada 2020).

Nach der landesweiten Eskalation des Konflikts im Frühjahr 2020 wurden die Bauarbeiten für die Pipeline wieder aufgenommen, der Widerstand der Wet'suwet'en und ihrer Unterstützer\_innen ging jedoch weiter. Im September 2021 besetzten und blockierten „land and water defenders“ eine der Baustellen, um Bohrungen unter dem Fluss Wedzin Kwa zu verhindern, der als wichtige Laichstelle für Lachse und als saubere Trinkwasserquelle für die Wet'suwet'en dient. Außerdem befanden sich neben dem Fluss ein wichtiger archäologischer und historischer Pfad sowie mögliche Grabstätten, die durch Baumrodungen gefährdet seien (vgl. Simmons 14.10.2021). Im November wurde die Blockade von der kanadischen Polizei

erneut aufgelöst und 29 Menschen, darunter zwei Journalist\_innen, wurden verhaftet. Daraufhin fanden wieder landesweite Solidaritätskundgebungen statt (vgl. Partridge 20.11.2021).

Am 17. Februar 2022 drang eine Gruppe maskierter Personen in eine Coastal GasLink Baustelle ein, bedrohte die Belegschaft und zerstörte Maschinen. Insgesamt richteten sie einen Schaden von mehreren Millionen Dollar an. Bei dem Polizeieinsatz wurde ein Polizist durch eine versteckte Fußangel verletzt, und bis heute konnten die Angreifer\_innen nicht identifiziert werden. Sowohl die Elected Chiefs als auch die Hereditary Chiefs verurteilten die Attacke und die Vereinnahmung ihrer Bewegung durch eine, wie es die RCMP vermutet, außenstehende, anarchistische Gruppe (vgl. Brown et al. 10.04.2023).

Coastal GasLink wurde mehrmals wegen Verstößen gegen das Umweltverträglichkeitsgutachten mit Strafzahlungen von insgesamt etwa CA\$ 450.000 belegt. Wiederholt gelangten hohe Mengen an Sediment von den Baustellen in die nahgelegenen Auen und Flüsse, was eine Gefahr für die darin lebenden Fische und die Qualität des Wassers darstellt (vgl. BC Gov News 2023; vgl. Simmons 23.05.2023).

Im November 2023 gab Coastal GasLink bekannt, die Installation der 670 km langen Pipeline abgeschlossen zu haben (vgl. Coastal GasLink 2023b).

Wie hier dargelegt, handelt es sich bei dem Konflikt um die Coastal GasLink Pipeline nicht nur um umweltpolitische Streitpunkte, sondern vor allem auch um einen Konflikt über Souveränität und politische Autorität innerhalb der Wet'suwet'en sowie zwischen dem kanadischen Staat und First Nations. Die verstärkte Politik der Versöhnung zwischen Kanada und der indigenen Bevölkerung, die seit 2015 von Premierminister Justin Trudeau und seiner Regierung gefördert wird, wurde durch den Konflikt um die Coastal GasLink Pipeline auf eine ernste Probe gestellt. Für die Analyse der Berichterstattung wird daher der Fokus auf den Zeitraum von 1. Jänner 2020 (stattgegebener Räumungsbescheid) bis 30. März 2020 (Ende der Proteste aufgrund der Covid-19-Pandemie und Übereinkommen) gelegt, da diese Periode den Höhepunkt des Konflikts darstellt und er in dieser Phase in den Fokus der nationalen und politischen Öffentlichkeit rückte.

Im nächsten Kapitel wird die kanadische und indigene Geschichte sowie das Verhältnis zwischen dem kanadischen Staat und der indigenen Bevölkerung (vor allem der First Nations) dargestellt. Außerdem werden die sozialen Lebensverhältnisse von indigenen Menschen erläutert und die Stellung der fossilen Brennstoffindustrie in Kanada ausgearbeitet, um den

Coastal GasLink Pipeline-Konflikt für die spätere Frame-Analyse in den historischen, sozioökonomischen und politischen Kontext einordnen und verstehen zu können.

### **3 Die indigene Bevölkerung und die fossile Industrie in Kanada**

#### 3.1 Die indigene Bevölkerung Kanadas: Ein Rückblick

Der heutige kanadische Staat ist das Produkt imperialer britischer und französischer Rivalitäten sowie kriegerischer Auseinandersetzungen zwischen 1689 bis 1815 (vgl. Conrad 2022: 5). Als die ersten europäischen Siedler\_innen um 1500 am amerikanischen Kontinent ankamen, lebten im Gebiet des heutigen Kanada zwischen 500.000 und zwei Millionen Menschen. Die vielfältigen indigenen Gesellschaften unterschieden sich in ihren Sprachen und ihrer wirtschaftlichen und politischen Organisation sowie ihrer Kultur. Während die Inuit und Dene im Norden weitestgehend egalitär organisiert waren, können die indigenen Gruppen an der Pazifikküste als hierarchisch organisierte sklavenhaltende Gemeinschaften charakterisiert werden. Die geografische und klimatische Lage bestimmte den Grad der Sesshaftigkeit: An der Pazifikküste lebten die Menschen vor allem in permanenten Dörfern als Jagd- und Sammelgemeinschaften mit hohem Lebensstandard. Im Osten betrieben die Haudenosaunee Landwirtschaft und lebten in semi-permanenten Dörfern (vgl. ebd.: 22f). Was die indigenen Gesellschaften jedoch gemein hatten, war der Glaube an eine kosmologische Ordnung, in der der Mensch sowie alle anderen lebenden und nicht-lebenden Wesen beseelt sind (vgl. ebd.: 26). Kontakt zu den anfänglich meist männlichen europäischen Siedlern war zunächst nur auf den Osten Kanadas beschränkt, und bis Mitte des 17. Jahrhunderts lebten im heutigen Kanada nur ein paar Tausend europäische Immigranten und Immigrantinnen. Finanziert vom französischen König, erkundete Jacques Cartier ab 1534 den Osten Kanadas und das Gebiet in der Nähe des heutigen Montreal und Québec City. Klimatische Bedingungen und Spannungen zwischen der indigenen Bevölkerung und den Siedlern führten zur Auflösung der europäischen Siedlungen, allerdings legte Cartier mit seinen Expeditionen das Fundament für die spätere expansive Kolonisierung Kanadas sowohl durch Frankreich als auch England. Cartier nannte das Gebiet, das er erkundete, *Canada*, abgeleitet von dem irokesischen Wort für Dorf (*kanata*) (vgl. ebd.: 39ff). Da für den lukrativen Pelzhandel keine dauerhaften Siedlungen notwendig waren, blieb die europäische Präsenz in Kanada für Jahrzehnte episodisch und saisonal (vgl. ebd.: 49).

Die Rivalität zwischen England und Frankreich um die Vormachtstellung in Nordamerika führte zu einer aggressiven Expansionspolitik und dem Versuch, dauerhafte und große Siedlungen zu errichten. Im 17. Jahrhundert etablierte Frankreich eine permanente Kolonie entlang des Sankt-Lorenz-Stroms im Osten Kanadas, um den Pelzhandel stärker kontrollieren

zu können. Da das Hauptaugenmerk Frankreichs auf dem Pelzhandel und der Fischerei lag und nicht auf der Inbesitznahme von Land für landwirtschaftliche Kultivierung, gab es in der französischen Kolonie wenig Konflikte zwischen den Siedler\_innen und der indigenen Bevölkerung. Die französischen Siedler\_innen waren aufgrund des Pelzhandels auf Allianzen und Kooperationen mit den indigenen Gruppen angewiesen. Außerdem wäre ohne Partnerschaften mit und Unterstützung von indigenen Nationen ein Überleben der europäischen Siedler\_innen in der ungewohnten Umgebung und unter den klimatischen Bedingungen kaum möglich gewesen. Für die ersten rund 300 Jahre des Kontakts mit Europäer\_innen blieb die Autonomie von indigenen Gemeinschaften daher weitestgehend erhalten und das Machtverhältnis zwischen Indigenen und Europäer\_innen war ausgeglichen, wobei bewaffnete Konflikte dennoch keine Seltenheit waren. Das Verhältnis war anfangs von *nation-to-nation*-Beziehungen geprägt. Dieses Prinzip gilt heute wieder zwischen Kanada und den einzelnen indigenen Nationen. Es stellte einen großen Unterschied zur englischen Kolonisierung Nordamerikas dar, die vor allem auf landwirtschaftliche Nutzung abzielte und somit die Verdrängung der indigenen Bevölkerung förderte (vgl. Belshaw 2020: 169). Infolge europäischer Erbfolgekriege fand auch in Nordamerika zwischen 1689 und 1763 eine Reihe kriegerischer Auseinandersetzungen zwischen England und Frankreich statt, die mit der Niederlage Frankreichs endeten und die de-facto Aufgabe ihrer Präsenz in Nordamerika bedeuteten. Englands koloniale Dominanz in Nordamerika war somit konsolidiert und indigene Flüchtlinge aus den britischen Kolonien der heutigen USA sowie britische Siedler\_innen stießen immer weiter nach Norden, nach Ost-Kanada, vor. Die neuen britischen Immigrant\_innen verdrängten sowohl die ansässige indigene Bevölkerung als auch die französischen Siedler\_innen (vgl. ebd.: 273). Durch eingeschleppte Krankheiten (z. B. Pocken), die Anglikanisierung Kanadas und den Vorstoß nach Westen im Zuge des Goldrausches verschwanden immer mehr indigene Gemeinschaften: Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts lebten nur mehr etwa 25.000 indigene Menschen in britischen Kolonien im Osten Kanadas und 125.000 im Nordwesten und an der Pazifikküste (vgl. Conrad 2022: 196).

1867 wurde die kanadische Konföderation (zunächst nur die Provinzen Ontario, Québec, Nova Scotia und New Brunswick) gegründet, und Kanada wurde zu einer selbstverwalteten Kolonie des britischen Empires. Um Aufstände zu vermeiden, begann die Konföderation Verträge – die sogenannten *Numbered Treaties* – mit indigenen Gemeinschaften abzuschließen, in denen den Indigenen gewisse Fischerei- und Jagdrechte sowie Land zugestanden wurden. Diese Verträge wurden jedoch zum Nachteil der Indigenen ausgestaltet, welche in der Folge in prekären Verhältnissen auf kleinen, isolierten und ressourcenarmen Reservaten leben mussten und von

der Regierung kontrolliert wurden. Im *Indian Act* von 1876 wurde die rechtliche Stellung von First Nations sowie die kanadische Politik in Bezug auf indigene Menschen festgelegt: Bevor sich Indigene selbstverwalten können, müssten sie segregiert und assimiliert werden. Im Zuge dieser Politik wurden kulturelle Praktiken und Zeremonien verboten. Spezielle Internate, sogenannte Residential Schools, wurden gegründet, um indigene Kinder von ihren Eltern zu trennen und ihnen ihre sprachliche und kulturelle Identität zu nehmen (vgl. Conrad 2022: 263f). Diese Praxis der Christianisierung und der vermeintlichen Zivilisierung sowie schwerer körperlicher, psychischer und sexueller Misshandlungen fand bis zur Schließung der letzten Schulen im Jahr 1996 statt. Forscher\_innen sprechen hierbei von einem kulturellen Genozid (vgl. MacDonald & Hudson 2012: 445).

1982 erlangte Kanada mit dem *Constitution Act* formale Unabhängigkeit vom Vereinigten Königreich, wobei das Staatsoberhaupt in dieser föderalen parlamentarischen Monarchie weiterhin die englische Königin bzw. heute der englische König blieb. Im neuen Verfassungsgesetz wurden die existierenden indigenen Rechte und Verträge anerkannt, jedoch scheiterten indigene Aktivist\_innen mit ihrer Forderung, das Recht nach Selbstbestimmung ebenfalls in die Verfassung aufzunehmen (vgl. Conrad 2022: 407ff).

### 3.2 Indigene Menschen in Kanada

Laut der letzten Volkszählung lebten 2021 in Kanada rund 37 Millionen Menschen auf einem Gebiet von fast 10 Millionen Quadratkilometer. Dieses Land ist in zehn Provinzen und drei Territorien geteilt. Etwa 1,8 Millionen Menschen (5 % der Gesamtbevölkerung) identifizieren sich als indigen, das heißt, sie gehören entweder den Inuit, den Métis oder den First Nations an (vgl. Statistics Canada 2023). Die Inuit leben vorwiegend in den nördlichen Regionen Kanadas, vor allem in Inuit Nunangat. Angehörige der Métis sind Nachfahren indigener und europäischer Menschen (vorwiegend französischer Pelzhändler und indigener Frauen), die eine distinkte Kultur, Sprache und Identität entwickelt haben, und leben speziell entlang des Red Rivers sowie in den Prärieregionen der Provinzen Alberta, Manitoba und Saskatchewan. Als First Nations werden all jene über 630 indigenen Völker bezeichnet, die südlich der Arktis leben und weder Inuit noch Métis sind. 619 dieser Völker werden von der kanadischen Regierung anerkannt und sie stellen die größte Gruppe Indigener in Kanada. Die indigene Bevölkerung ist heute zudem eine der am schnellsten wachsenden Bevölkerungsgruppen Kanadas (vgl. Parrott 2007/2023; OECD 2020: 71f).

Es gibt keinen Konsens über die Bezeichnungen von und für indigene Menschen in Kanada und sie werden sowohl von Indigenen als auch Nichtindigenen debattiert. Die am häufigsten benutzten Begriffe sind *Indian*, *Aboriginal* und *Indigenous*. Der Terminus *Indian* ist kontrovers und wird von Teilen der indigenen Bevölkerung abgelehnt, daher ist seine Benutzung in den letzten Jahren zurückgegangen. In Kanada hat dieser Begriff vor allem eine juristische Bedeutung im sogenannten *Indian Act*. *Aboriginal* ist ein junger Terminus und die am weitesten verbreitete offizielle Bezeichnung, die First Nations, Métis und Inuit umfasst. Das Wort *Indigenous* hat vor allem einen internationalen Bezug und bezieht sich allgemein auf indigene Menschen weltweit. In Kanada umfasst dieser Begriff alle drei anerkannten indigenen Gruppen und kommt sowohl im juristischen Bereich als auch in der Alltagssprache zur Anwendung und wird daher unter anderem von der indigenen Autorin Chelsea Vowel, neben dem Gebrauch der spezifischen Eigennamen der einzelnen Nationen, bevorzugt (vgl. Vowel 2016: 9ff). In dieser Arbeit wird als Überbegriff „indigen“ verwendet und für die jeweiligen Gruppen die Begriffe First Nations, Métis und Inuit. Sofern von spezifischen Nationen die Rede ist, wird den Vorschlägen und Eigenbezeichnungen der indigenen Nationen gefolgt.

### 3.2.1 Die Rechte indigener Menschen in Kanada

Die rechtliche Situation der First Nations<sup>4</sup> wurde im *Indian Act* von 1876 definiert und gilt mit Abänderungen bis heute. In diesem Gesetz wurde der *Indian Status* festgelegt, kulturelle und spirituelle Praktiken kriminalisiert, Mobilität und territoriale Ansprüche limitiert sowie die politische, ökonomische und infrastrukturelle Organisation unter die Kontrolle der kanadischen Regierung gestellt. Heute regelt der *Indian Act* viele Aspekte indigenen Lebens und die Verwaltung in Reservaten. Der *Indian Act* bezieht sich nur auf Personen, die registrierte *Status Indians* sind. Mit dem *Indian Status* erhalten Personen einer First Nation rechtliche Anerkennung und sind heute damit berechtigt, spezielle Förderprogramme (etwa Steuerbefreiungen) oder Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen. Viele Mitglieder einer indigenen Gemeinschaft haben trotz ihrer indigenen Identität keinen *Indian Status* oder haben ihn in der Vergangenheit durch diskriminierende Bedingungen verloren. Etwa 76 % derer, die sich als First Nation identifizieren, haben einen Status bzw. sind registriert, und von diesen lebten 2016 44 % in Reservationen (vgl. OECD 2020: 71). Der *Indian Status* wurde früher etwa durch die Erlangung eines Universitätsabschlusses oder für indigene Frauen durch Heirat mit nichtindigenen Männern aberkannt. Es wird daher kritisiert, dass mit dem System des *Indian*

---

<sup>4</sup> Da die Wet'suwet'en den First Nations angehören, wird hier schwerpunktmäßig auf die rechtliche Situation der First Nations eingegangen.

*Status* die kanadische Regierung vorgibt, wer indigen sein darf und wer nicht. Trotz zahlreicher Gesetzesänderungen, etwa mit *Bill C-31* und *Bill C-3*, wurden vor allem indigene Frauen und ihre Nachkommen in Bezug auf ihren Status im *Indian Act* diskriminiert. Frauen, die ihren Status durch Heirat verloren hatten, konnten diesen mit *Bill C-31* zwar wieder erhalten, jedoch wurden ihren Kindern im Gegensatz zu den Nachfahren indigener Männer keine vollen Statusrechte zuerkannt (vgl. Vowel 2016: 26ff). 2019 wurden die geschlechtsspezifischen Diskriminierungen von der kanadischen Regierung aufgehoben (vgl. The Canadian Encyclopedia 2006/2022).

Trotz des diskriminierenden und paternalistischen Charakters des Gesetzes, hat es bis heute Bestand, unter anderem, weil die dadurch zugestandenen Territorien rechtlich geschützt sind. Die Anerkennung des angestammten Territoriums ist für viele indigene Menschen eine der wichtigsten Forderungen, da das Land eines der zentralen Elemente indigener Kulturen ist und die soziale, kulturelle und spirituelle Identifikation und Weltsicht bedingt. Mit dem kollektiven Landbesitz können zudem kulturelle Praktiken sowie Jagd- und Fischrechte ausgeübt werden. Außerdem affirmierte die reine Existenz dieses Gesetzes ungewollt den speziellen politischen Status von indigenen Menschen, was dazu führte, dass viele First Nations gegen eine gänzliche Aufhebung des Gesetzes eintreten, da sie eine Verschlechterung ihrer Lage durch neue Gesetze befürchten. Die Frage, wie heute mit dem *Indian Act* umgegangen werden soll – ob er also abgeschafft oder beibehalten bleiben soll – wird unter indigenen und nichtindigenen Menschen kontrovers diskutiert (vgl. Collis 2022: 167; vgl. Gilbert 2016: 2).

In der kanadischen Verfassung von 1982 werden in Abschnitt 35 Rechte für alle indigenen Menschen in Kanada anerkannt und bestätigt. Kanada war damit eines der ersten Länder weltweit, das die Rechte indigener Menschen in der Verfassung niedergeschrieben hatte. Es wurden vorhandene indigene Rechte und Verträge zwischen indigenen Gruppen und der kanadischen Regierung in die Verfassung aufgenommen, aber keine neuen Rechte bestimmt. Zunächst war die explizite Anerkennung von indigenen Rechten in der Verfassung nicht geplant, sie wurden jedoch aufgrund der Bemühungen von indigenen Aktivist\_innen, Interessengruppen und zunehmender internationaler Aufmerksamkeit in die Verfassung aufgenommen. Eine Definition von indigenen Rechten findet sich in der Verfassung nicht, weshalb sie über Jahre durch zahlreiche Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes in Hinsicht auf kulturelle, soziale und ökonomische Rechte u. ä. ausgestaltet werden mussten. Vor allem das Recht auf Land, Fisch- und Jagdrechte sowie das Recht auf die eigene Kultur und das Recht Verträge abzuschließen wurden als solche indigenen Rechte interpretiert. Eine zentrale

Uneinigkeit zwischen der Regierung und indigenen Vertreter\_innen zeigt sich bis heute bezüglich des Rechts auf Selbstbestimmung. Laut indigenen Vertreter\_innen sei politische und territoriale Souveränität nämlich nie abgegeben worden und somit weiterhin gültig. Außerdem würde gerade die Kompetenz, eigene Verträge mit der britischen Krone abschließen zu können, den speziellen politischen Charakter und die Souveränität von indigenen Nationen bestätigen. Der kanadische Föderalismus wäre daher bereits ein gutes System, um auch indigene Autonomie zu integrieren. So wie der anglophonen und frankophonen Bevölkerung ein gewisses Maß an eigenständiger politischer Kontrolle zugestanden wurde, müsse dies auch für die indigene Bevölkerung gelten. Die Regierung und der damalige Premierminister Pierre Trudeau hingegen argumentierten, dass das einstige Recht auf Selbstbestimmung der indigenen Bevölkerung erloschen sei, da sie sich nun auf kanadischem Staatsgebiet befände und somit die Provinzen bzw. die kanadische Bundesregierung und das Parlament die endgültige Autorität besäßen (vgl. Asch 2014: 21f; vgl. Stacey 2018: 674ff). Die Verfassung erkennt die Rechte von Indigenen wie folgt an:

- “35. (1) The existing aboriginal and treaty rights of the aboriginal peoples of Canada are hereby recognized and affirmed.
- (2) In this Act, ‘aboriginal peoples of Canada’ includes the Indian, Inuit and Métis peoples of Canada.
- (3) For greater certainty, in subsection (1) ‘treaty rights’ includes rights that now exist by way of land claims agreements or may be so acquired.
- (4) Notwithstanding any other provision of this Act, the aboriginal and treaty rights referred to in subsection (1) are guaranteed equally to male and female persons.”
- (Ministry of Justice 2021: 56).

Neben dem *Indian Act* für First Nations, der Verfassung und zahlreichen untergeordneten Gesetzen ist vor allem die nicht-rechtsverbindliche UN-Deklaration der Rechte indigener Völker (UNDRIP) eine Quelle für indigene Menschen ihre Rechte in Kanada einzufordern. Die Erklärung wurde 2007 von der UN-Generalversammlung nach 20-jährigen Verhandlungen mit indigenen Repräsentant\_innen verabschiedet. UNDRIP erkennt die individuellen sowie kollektiven Rechte indigener Menschen in Bezug auf Kultur, Identität, Sprache, Gesundheit, Bildung und Arbeit an. Außerdem wird das Recht auf Selbstbestimmung anerkannt, mit dem sie ihre politische, ökonomische, soziale und kulturelle Entwicklung bestimmen können (vgl. United Nations Permanent Forum on Indigenous Issues o. D.: 1). In Artikel 26 bis 30 werden

Land- und Eigentumsrechte geregelt, auch hinsichtlich der natürlichen Umwelt. Artikel 26(1) bestimmt etwa: „Indigenous peoples have the right to the lands, territories and resources which they have traditionally owned, occupied or otherwise used or acquired.” (United Nations General Assembly 2007: 8). Des Weiteren wird in Artikel 29(2) festgehalten: „States shall take effective measures to ensure that no storage or disposal of hazardous materials take place in the lands or territories of indigenous peoples without their free, prior and informed consent.” (ebd.). Das *free, prior and informed consent*-Prinzip bedeutet, dass Indigene ohne Manipulation, Einschüchterung oder Zwang (i. e. free), rechtzeitig und mit genügend Zeit für interne Debatte (i. e. prior) sowie mit genügend Informationen (i. e. informed) Zustimmung geben oder verweigern können (vgl. Mahanty & McDermott 2013: 406f). Das Prinzip zielt vor allem auf eine Stärkung der indigenen Position hinsichtlich gewisser Entwicklungsprojekte und der Ressourcennutzung externer Akteur\_innen auf ihren Territorien ab. Es ist daher auch ein zentrales Argument der Gegner\_innen im Konflikt um die Coastal GasLink Pipeline.

Kanada stimmte neben den USA, Neuseeland und Australien gegen die Verabschiedung der UNDRIP aufgrund von Bedenken bezüglich der Formulierung des Textes hinsichtlich *free, prior and informed consent* sowie der Aspekte von Land- und Ressourcenrechten, die nicht kompatibel mit der kanadischen Verfassung seien. Weitere Bedenken äußerte Kanada in Bezug auf das ausgearbeitete Gleichgewicht zwischen Rechten und Pflichten von indigenen Menschen, Mitgliedsstaaten und Drittparteien (vgl. Gunn & Fitzgerald 2020: 1). Seitdem hat Kanada diese Position jedoch revidiert und erklärte 2016 seine vorbehaltlose Zustimmung zu UNDRIP und deren Umsetzung. Einen ersten Versuch der Implementierung gab es mit *Bill C-262*, welche einen legislativen Rahmenplan darstellen sollte, der gewährleistet, dass die zukünftige Gesetzgebung im Einklang mit UNDRIP ist. *Bill C-262* wurde jedoch nie verabschiedet (vgl. Nagai 2021: 6; vgl. Gunn 2020: 69). Eine Vorreiterrolle in der Umsetzung von UNDRIP nimmt die Provinz British Columbia ein, in der auch die Wet’suwet’en First Nation ihr Territorium hat. Seit 2019 müssen indigene Menschen bei allen Entscheidungen, die ihre Rechte betreffen, berücksichtigt und inkludiert werden. Das neue Gesetz wurde in Zusammenarbeit mit indigenen Vertreter\_innen erarbeitet und hat vor allem Implikationen für Projekte zur Erhaltung der Biodiversität und in Zusammenhang mit intensiver Ressourcennutzung (vgl. Ogden 2020: 8). Auf Bundesebene wurde 2021 schließlich ein Gesetz (*Bill C-15*) verabschiedet, wonach kanadische Gesetze im Einklang mit UNDRIP stehen müssen und UNDRIP als Instrument zur Interpretation nationaler Gesetze herangezogen werden kann. Die kanadische Bundesregierung erarbeitete gemeinsam mit First Nations, Inuit und Métis einen ersten Aktionsplan für die Implementierung in den Jahren 2023-2028.

Prioritäten für First Nations sind in diesem Aktionsplan die Umsetzung der UNDRIP, vor allem hinsichtlich Selbstbestimmung und Selbstverwaltung, territoriale Ansprüche sowie Ressourcen- und Umweltmanagement (vgl. Government of Canada 2023: 49f).

Die Uneinigkeit zwischen der kanadischen Regierung und den indigenen Menschen bezüglich Selbstbestimmung ist auch eine der zentralen Beschwerden in der Protestbewegung der Wet'suwet'en im Streit um die Coastal GasLink Pipeline und lässt sich auf die limitierte Gewährung von politischer Selbstregierung zurückführen, die im *Indian Act* und in der Verfassung festgelegt ist. Im kanadischen Rechtssystem werden inhärente Rechte auf Selbstbestimmung nicht eindeutig anerkannt. Der Grad an politischer Autonomie ist daher abhängig von der Zustimmung der Provinz- bzw. der Bundesregierung. Mit der Zustimmung zu UNDRIP gibt es in Kanada jedoch erste Versuche, diese Unschärfe politisch zu beheben und sich von der paternalistischen und bevormundenden Politik gegenüber Indigenen zu entfernen. Dies ist daher auch essenziell hinsichtlich der Bewilligung zukünftiger Industrieprojekte in indigenen Territorien, wie etwa Gas- und Ölpipelines.

### 3.2.2 Die sozialen Verhältnisse indigener Menschen in Kanada

Wie in vielen Regionen der Welt herrscht auch in Kanada hinsichtlich der sozialen Lage und des allgemeinen Wohls eine große Disparität zwischen der indigenen und der nichtindigenen Bevölkerung. Indigene Menschen in Kanada sind stärker mit Nachteilen und systemischer Diskriminierung in soziökonomischen Bereichen wie Erwerbstätigkeit, Bildung, Wohnen, Gesundheit und den allgemeinen Lebensbedingungen konfrontiert (vgl. Mitchell & Enns 2014: 2). Indigene Menschen in Kanada weisen allgemein eine etwas höhere Arbeitslosenquote auf als die nichtindigene Bevölkerung. Die Arbeitslosenrate von indigenen Menschen lag 2024 bei 9,8 % und von nichtindigenen bei 6,2 %. Die Erwerbsrate betrug in der indigenen Bevölkerung 57,1 %, während sie in der nichtindigenen Bevölkerung bei 61,2 % lag (vgl. Statistics Canada 2025). Das größte Gefälle zwischen indigener und nichtindigener Erwerbsquote zeigt sich in nördlichen Regionen aufgrund der oft abgelegenen Lagen der indigenen Gemeinden sowie fehlender Infrastruktur. Unter den drei anerkannten indigenen Gruppen gelingt die Integration der Métis in den Arbeitsmarkt am besten, gefolgt von den Inuit und den First Nations. Einhergehend mit der Erwerbsquote zeigt sich auch eine Schere zwischen der indigenen und nichtindigenen Bevölkerung in Bezug auf das Einkommen. Diese Diskrepanz ist vor allem auf eine niedrigere Bildungsrate, eine höhere Arbeitslosigkeit und fehlende Angebote in ländlichen Regionen zurückzuführen. First Nations, die in Reservaten leben, haben das geringste

Einkommen aller indigenen Gruppen, gefolgt von männlichen Mitgliedern einer First Nation, die außerhalb eines Reservates wohnt. Diese niedrigen Einkommensraten sind unter anderem eine Folge des *Indian Acts*, da damit die ökonomische Entwicklung der First Nations unter Kontrolle der Regierung gestellt wurde. Damit ist auch eine höhere Armut von First Nations in Reservaten verbunden: Vier von fünf First Nations Reservationen haben ein Medianeinkommen, welches unterhalb der Armutsgrenze liegt (vgl. OECD 2020: 82ff). Ein Großteil der ärmsten Gemeinden Kanadas sind First Nations Gemeinden. 2011/12 waren von den 100 ärmsten Gemeinden 96 First Nations, und nur eine First Nations Gemeinde fiel unter die 100 reichsten (vgl. Anaya 2015: 148).

Bis zum Ende des 20. Jahrhunderts erlangte eine Mehrheit der indigenen Schüler\_innen nicht den sekundären Bildungsabschluss und wies keine ausreichenden Qualifikationen für den Arbeitsmarkt auf, was unter anderem auf die Residential Schools zurückzuführen ist. Seit der Jahrtausendwende gibt es eine Reihe staatlich geförderter (Aus-) Bildungsprogramme, die mit Hilfe der Digitalisierung nun auch verstärkt Menschen zugutekommen, die in abgelegenen Regionen leben. Trotzdem gibt es unter First Nations, Inuit und Métis weiterhin Defizite in den Bereichen Lesen, Schreiben, Rechnen und technologische Fähigkeiten, und der Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung bleibt aufgrund der großteils isolierten Wohngebiete weiterhin schwierig (vgl. Hu et al. 2019: 63).

Die Wohnsituation der indigenen Bevölkerung ist ebenfalls schlechter als in der restlichen Bevölkerung. Fehlender angemessener Wohnraum ist eines der größten Probleme: etwa 17,1 % der indigenen Menschen leben in Unterkünften, die als nicht geeignet für die Anzahl an darin lebenden Menschen gelten. Vor allem in Reservaten ist der Wohnraum besonders überbelegt. 16,4 % leben in Wohnungen und Häusern, die dringend sanierungsbedürftig sind, während es unter der nichtindigenen Bevölkerung nur 5,7 % sind. Hier werden speziell die fehlende oder unzureichende Aufschließung an das elektrische Netz und Sanitäranlagen sowie der hohe Schimmelbefall bemängelt. Die Diskrepanz zwischen indigenen und nichtindigenen Haushalten hat sich in dieser Hinsicht zwischen 2016 und 2021 um 2,3 % verringert (vgl. Statistics Canada 2022: 4). Speziell die Inuit sind von engem Wohnraum und sanierungsbedürftigen Unterkünften betroffen: 40,1 % leben in überfüllten Wohnungen/Häusern und 26,2 % bewohnen Wohnungen/Häuser, welche repariert werden müssen (vgl. ebd.: 8f). In etwa der Hälfte der First Nations Gemeinden ist nur unzureichender Zugang zu sauberem Wasser aufgrund schlecht funktionierender Trinkwasseranlagen und Abwassersysteme gegeben (vgl. OECD 2020: 92).

Kanada hat sich daher 2011 in einer WHO Deklaration dazu verpflichtet, unfaire Ungleichheit in der Gesundheit aufgrund des sozioökonomischen Status zu beseitigen. First Nations, Métis und Inuit haben die schlechtesten Gesundheitswerte und weisen ein ähnliches Niveau auf, wie die Bevölkerung in den Ländern des Globalen Südens. Indigene Menschen in Kanada haben eine höhere Wahrscheinlichkeit unter chronischen Gesundheitsleiden, wie etwa Diabetes oder Adipositas, zu erkranken, was Forscher\_innen auf die schlechtere Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln und den Rückgang der traditionellen Ernährungsweise zurückführen. Es können auch höhere Zahlen an infektiösen Krankheiten wie Tuberkulose nachgewiesen werden. Zudem ist die Zahl der Suchterkrankungen und des Suchtmittelmissbrauchs unter indigenen Menschen höher (vgl. Hajizadeh et al. 2018: 854f). Weiters herrscht ein Ungleichgewicht zwischen indigenen und nichtindigenen Kanadier\_innen in der mentalen Gesundheit und der Suizidrate. Die Suizidrate von Métis ist doppelt so hoch, die von First Nations dreimal und die von Inuit neunmal so hoch wie die der nichtindigenen Bevölkerung. Suizid ist eine der häufigsten Todesursachen von Inuit und First Nations Kindern und Jugendlichen. First Nations Personen, die in Reservaten leben, sind stärker von Suizid betroffen als jene außerhalb von Reservationen. Die Gründe für die hohen Suizidraten werden vor allem auf die historisch gewachsenen und generationenübergreifenden Traumata sowie die Marginalisierung aufgrund des kolonialen Erbes zurückgeführt (vgl. Kumar & Tjepkema 2019: 5f). Die allgemeine Lebenserwartung ist für indigene Menschen (speziell für Männer) niedriger: Sie liegt bei 64 Jahren für Inuit-Männer und bei 74 Jahren für Métis-Männern. Nichtindigene Männer haben eine Lebenserwartung von 79 Jahren. Etwas höher ist dieser Wert für Frauen: 73 Jahre für Inuit-Frauen und 80 Jahre für Métis. Nichtindigene Frauen haben eine Lebenserwartung von 83 Jahren. Auch die Säuglingssterblichkeit ist bei indigenen Menschen doppelt so hoch wie bei der nichtindigenen Bevölkerung. Der unzureichende infrastrukturelle Ausbau und diskriminierende Strukturen innerhalb des Gesundheitssystems tragen zum schlechten gesundheitlichen Zustand vieler indigener Menschen – vor allem in entlegenen Regionen – bei (vgl. OECD 2020: 77).

Die gerade beschriebenen kolonial bedingten sozioökonomischen Verhältnisse, rassistischen Strukturen und historischen Traumata werden auch als ein Hauptgrund und Katalysator für eine schwerwiegende Menschenrechtskrise und Gewaltepидemie gegen indigene Frauen und Mädchen (und 2SLGBTQ+<sup>5</sup>) genannt. Indigene Frauen und Mädchen haben eine höhere Wahrscheinlichkeit Opfer von sexualisierter Gewalt, Sexhandel, Entführung und Mord zu

---

<sup>5</sup> „2S“ in 2SLGBTQ+ bezieht sich auf ein traditionelles Geschlechterkonzept gewisser indigener Nationen, in dem ein Mensch ein „Two Spirit“ sein kann. Diese Personen nehmen sowohl männliche als auch weibliche Geschlechterrollen ein. Sie sind damit Angehörige eines dritten eigenständigen Geschlechts.

werden. Von allen zwischen 1980 bis 2012 verübten Frauenmorden waren 16 % indigene Opfer, und 11 % der vermissten Personen waren indigene Frauen, obwohl die indigene Bevölkerung nur 4,3 % ausmachte. Die Dunkelziffer wird jedoch weitaus höher geschätzt (vgl. National Inquiry into Missing and Murdered Indigenous Women and Girls 2019: 21; McGruder 2022: 115f).

Allgemein kann also gesagt werden, dass indigene Menschen in vielen Lebensbereichen benachteiligt sind: laut dem kanadischen Community Well-Being Index (CWB) 2016 erzielten First Nations entlang der untersuchten Kategorien Bildung, Einkommen, Wohnen und Erwerbstätigkeit auf einer Skala von 0 (schlechteste) bis 100 (beste) im Durchschnitt 19,1 Punkte weniger als nichtindigene Gemeinden. Dies stellt einen ähnlichen Unterschied dar wie 1981, wo der Abstand 19,5 Punkte ergab. First Nations erreichten einen Wert von 58,4 Punkten und Inuit 61,3 und lagen damit deutlich hinter den nichtindigenen Gemeinden mit 77,5 Punkten. Jedoch konnte der durchschnittliche CWB-Wert seit den 1980er-Jahren durch regionale und föderale Entwicklungs- und Förderprogramme stetig erhöht werden, und die Rate, mit der sich das Wohl der Gemeinschaften von 2011 bis 2016 erhöht hatte, stellte einen Rekord dar. Die Lücke zwischen indigenen und nichtindigenen Gemeinden konnte aber weiterhin nicht verringert werden (vgl. Indigenous Services Canada 2019: 2; vgl. Braune 2020: 161f). Mit der Politik der Versöhnung und Aussöhnung versucht Kanada seit 2008 und verstärkt seit 2015 politisch aktiver zu handeln, um das Vertrauen wiederherzustellen, welches speziell seit der Gründung der Konföderation 1867, aber auch bereits davor zerstört worden war, und um die strukturelle Diskriminierung in allen Lebensbereichen zu beseitigen.

### 3.3 Die Wet'suwet'en: Nation, politische Organisation und rechtlicher Hintergrund

Für ein besseres Verständnis des Coastal GasLink Pipeline Konflikts ist es notwendig, nicht nur ein allgemeines Bild über die sozialen und rechtlichen Bedingungen von Indigenen zu erhalten, sondern vor allem die Wet'suwet'en Nation und deren politische Struktur sowie zugrundeliegende juristische Spannungen zwischen dieser Nation und der Provinz- und Bundesregierung darzulegen.

Die Wet'suwet'en sind eine von über 200 First Nations in der Provinz British Columbia. In der gesamten Provinz leben etwa 290.000 indigene Menschen, und British Columbia ist somit die Provinz mit der zweitgrößten indigenen Bevölkerung Kanadas. Die Population der Wet'suwet'en Nation beläuft sich auf ein etwa 3.000 (vgl. Muckle 2014: 23; vgl. Government

of Alberta 2023a). Das traditionelle Territorium (*Yin'tah*) der Wet'suwet'en umfasst 22.000 km<sup>2</sup>. Dieses Territorium gliedert sich in fünf Clans, die wiederum in 13 Häuser unterteilt sind. Die fünf Clans sind: *Gil\_seyhu* (großer Frosch) mit drei Häusern, *Laksilyu* (kleiner Frosch) mit drei Häusern, *Gitdumden* (Wolf und Bär) mit drei Häusern, *Laksamshu* (Weidenröschen) mit zwei Häusern und *Tsayu* (Biber) mit zwei Häusern (vgl. Office of the Wet'suwet'en, o. D.). Die Häuser werden von matrilinearen Familienverbänden verwaltet, wobei die höchste politische Autorität von den House Chiefs ausgeht, die einer Erblinie entspringen. Ein *Dinize'* (männlicher Chief) oder eine *Ts'akë ze'* (weiblicher Chief) wird unterstützt von einem Rat von Subchiefs und den (potenziellen) Erbfolger\_innen. Aufgrund einer früheren Zusammenlegung zweier Häuser gibt es insgesamt zwölf Chiefs (vgl. McCreary 2020: 138ff). Nur wer als würdig befunden wird und seit der Kindheit darauf vorbereitet wurde, erhält den Titel Chief, welcher im sogenannten *Feast System* während *Bahlats* bzw. *Potlaches* (Fest des Schenkens) vergeben wird. Dieses System ist nicht demokratisch im Sinne des westlichen Modells, aber Chiefs brauchen die Akzeptanz und Unterstützung des gesamten Clans/Hauses, um ihren Status zu bekommen und beizubehalten, und es bedarf einer stetigen Koordination innerhalb und zwischen den Häusern (vgl. Luoma 2022: 28f). *Bahlats* sind eine zentrale Institution der politischen und sozialen Kultur der Wet'suwet'en, die jedoch bis 1951 im *Indian Act* verboten war. Durch die während des *Bahlats* vergebenen Titel erhalten Chiefs politische Autorität, um unter anderem Recht zu sprechen, Entscheidungen zu treffen und Streitfälle zu lösen. Die Chiefs sind für den Schutz und den Erhalt des Landes sowie der kulturellen, sozialen und spirituellen Praktiken verantwortlich (vgl. Mills 1994: 43). Sie sind daher auch jene, die Entscheidungen darüber treffen, wie das traditionelle Land genutzt werden soll und wer es betreten darf (vgl. ebd.: 144).

Neben der traditionellen Regierungsform der House Chiefs und dem *Feast System* gibt es auch jene mit gewählten Elected Chiefs und Band Councils. Diese Regierungsform wurde unter dem *Indian Act* von der kanadischen Regierung eingeführt. Ziel war es, traditionelle politische Strukturen der indigenen Bevölkerungen zurückzudrängen und somit die Assimilation der Indigenen an die Mehrheitsgesellschaft durchzusetzen. Während House Chiefs ihre politische Autorität vererbt bekommen und reservatübergreifend für das gesamte angestammte Territorium des jeweiligen Hauses zuständig sind, fungieren Elected Chiefs als Bürgermeister\_in für ihre Gemeinde (Reservat) und werden alle zwei Jahre gewählt. Aus diesem Grund werden House Chiefs auch als Hereditary Chiefs bezeichnet, um sie von den gewählten Chiefs zu unterscheiden. Diese zwei unterschiedlichen politischen Führungssysteme sind auch ein zentraler Aspekt des Coastal GasLink Konflikts, denn, wer die legitime politische

Autorität ist und Zustimmung zu Industrieprojekten geben darf, ist umstritten. Coastal GasLink führte in diesem Fall nur Verhandlungen mit den Elected Chiefs und deren Rat und nicht mit den Hereditary Chiefs. Industrieunternehmen und die Bundes-/Provinzregierungen tendieren dazu, mit den gewählten Vertreter\_innen zu verhandeln, da diese eher neuen Projekten für Ressourcenextraktion zustimmen (vgl. Turner 2020: 52).

Einer der entscheidendsten rechtlichen Präzedenzfälle, welcher indigene Titel- und Landrechte erstmal definiert und der für die Wet'suwet'en besonders wichtig ist, ist der Fall Delgamuukw gegen British Columbia. Wie bereits in Kapitel 3.2.1 beschrieben, hatte die Verfassung von 1982 die existierenden indigenen Rechte anerkannt und bekräftigt, jedoch wurde nicht eindeutig geklärt, welche Rechte damit gemeint sind. Der Fall Delgamuukw befasst sich mit 51 Hereditary Chiefs der Gitksan und Wet'suwet'en Nationen, die 1987 den Anspruch auf den Besitz und die Gerichtsgewalt über ihr Territorium erhoben hatten. Die Chiefs argumentierten, dass dieses Land seit jeher von ihren Vorfahren bewohnt worden ist und sie dieses Land und ihre politische Autorität nie durch Verträge mit dem kanadischen Staat aufgegeben hatten. Sie untermauerten dies mit ihrer mündlich überlieferten Geschichte sowie archäologischen, kartografischen und anthropologischen Beweisen. 1991 wies das Gericht mit der Begründung, dass die Rechte der Gitksan und Wet'suwet'en mit dem Beitritt British Columbias zur kanadischen Konföderation erloschen seien, alle Rechtsansprüche der Chiefs zurück, woraufhin die Gitksan und Wet'suwet'en in Berufung gingen (vgl. McCrossan 2015: 23). 1997 hob der kanadische Oberste Gerichtshof das erste Urteil auf und betonte die Notwendigkeit für ein neues Verfahren. Der oberste Gerichtshof befand, dass die Landrechte der Wet'suwet'en und Gitksan nie erloschen seien und auch nicht entzogen werden könnten. Der Gerichtshof betonte, dass indigene Landtitel eines der existierenden indigenen Rechte laut Abschnitt 35 der Verfassung seien. Das Gericht bestätigte damit die politische Stellung der Hereditary Chiefs und die traditionelle Regierungsform. Indigene hätten somit ein exklusives Recht auf die Nutzung und Bewohnung des Landes. Aus diesem Grund sind die Provinz- und Bundesregierung dazu verpflichtet die indigene Bevölkerung zu konsultieren, wenn es um das Territorium und die damit verbundenen Rechte geht. Außerdem kannte das Gericht die Validität von mündlich überlieferter Geschichte und mündlichen Verträgen an und stellte diese mit schriftlichen Dokumenten gleich (vgl. Hume & Walby 2021: 512f). Jedoch führte das Gericht auch Grenzen der Landrechte aus: Da Indigene eine spezielle Beziehung zum Land hätten, dürfe dieser besondere Wert der Beziehung nicht durch andere Arten der Landnutzung verändert werden. So dürften zum Beispiel die gewohnten Jagdgebiete nicht in Parkplätze umgewandelt werden, da damit die traditionelle Beziehung zum Land zerstört werden würde. Wäre so etwas

dennoch gewünscht, müssten die indigenen Gemeinden das Land an die Krone abgeben. Weiters könne eine Beschränkung dieser Landrechte in sehr speziellen Fällen gerechtfertigt werden, wenn dies der wirtschaftlichen Entwicklung der Mehrheit der Bevölkerung zugutekomme und die indigene Bevölkerung nicht disproportional benachteiligt werde (vgl. Hume & Walby 2021: 532ff). Durch die Definition von Landrechten schuf der Gerichtshof einen Präzedenzfall, der für spätere Landdispute wichtig wurde. Die genauen Grenzen des Territoriums und somit der Landtitel der Wet'suwet'en und der Gitksan wurden hier jedoch weiterhin nicht festgelegt. Im Konflikt um die Coastal GasLink Pipeline berufen sich nun die Gegner\_innen auf Seiten der Wet'suwet'en auf dieses Urteil und betonen, dass damit die Hereditary Chiefs des *Feast System* als oberste politische Entscheidungs- und Konsultationsinstanz anerkannt seien und nicht die Elected Chiefs des kolonialen Band-Council-System.

### 3.4 Die fossile Brennstoffindustrie in Kanada

Seit den 1990er Jahren und vor allem seit der Unterzeichnung des Übereinkommens von Paris 2015 versucht Kanada vermehrt den Ausstoß von Treibhausgasen im Sinne des 1,5 Grad Celsius Ziels zu reduzieren, scheiterte jedoch bis jetzt an den gesteckten Zielen. Mit dem *2030 Emissions Reduction Plan* strebt Kanada eine Reduktion der Treibhausgase bis 2030 um 40 % an. Mit dem *Canadian Net-Zero Accountability Act* möchte Kanada bis 2050 Klimaneutralität erreichen. Trotz dieser Maßnahmen schneidet Kanada etwa im Klimaschutz-Index 2025 der deutschen Umweltorganisation Germanwatch in den untersuchten Kategorien Treibhausgase, Erneuerbare Energien, Energieverbrauch und Klimapolitik mit dem 62. Platz sehr schlecht ab – nur fünf andere Staaten liegen hinter Kanada. Kanada gehört damit auch zu den am schlechtesten bewerteten G20 Staaten, gemeinsam mit Russland, Südkorea und Saudi-Arabien (vgl. Burck et al. 2024: 7).

Kanada zählt zu den Ländern mit den größten Öl- und Gasreserven der Welt und plant deren Förderung bis 2030 um fünf Prozent zu steigern und nicht, wie es von Expert\_innen gefordert wird, die Reserven unter der Erde zu belassen. 2023 produzierte Kanada 5,76 Millionen Barrel Öl pro Tag und war damit das viertgrößte ölproduzierende Land der Welt (vgl. ebd.: 27). Die Extraktion und Verarbeitung fossiler Rohstoffe ist einer der wichtigsten Wirtschaftssektoren in Kanada: Durch den fossilen Rohstoff-Boom Anfang der 2000er Jahre bis 2014 ist die Förderung von unkonventionellen fossilen Ressourcen, wie etwa Ölsand in der Provinz Alberta oder gefracktes Schiefergas in der Provinz British Columbia, gestiegen. Die Öl- und Gasindustrie ist damit auch die größte Emittentin von Treibhausgasen, was dazu führt, dass Kanada eine der

höchsten CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Kopf weltweit aufweist. Die Erschließung der großen Vorkommen dieser unkonventionellen Arten von Öl und Gas wurde durch den Einsatz neuer technologischer Mittel möglich, ist aber auch durch hohe Kosten für die Umwelt und Ökosysteme sowie hohe Energiekosten gekennzeichnet. Speziell der Abbau der Athabasca-Ölsande, eine der weltweit größten Ölreserven, trug dazu bei, dass Kanada der einzige G7 Staat ist, dessen Treibhausgasemissionen seit dem Übereinkommen von Paris gestiegen sind (vgl. Neubauer et al. 2023: 635f). Damit bleibt die Öl- und Gasproduktion in diesem Land sehr hoch und der Ausstieg aus Öl und Gas ist im Gegensatz zum Ausstieg aus Kohle noch nicht oberste Priorität. Ein Grund für die hohe Öl- und Gasproduktion sind die weiterhin vergebenen Subventionen für die Extraktion fossiler Brennstoffe. Dies ist unter anderem auf die engen Verknüpfungen zwischen der fossilen Industrie und der kanadischen Politik zurückzuführen. Die Schwächung der nationalen Aktionspläne wird auf das gezielte Lobbying von Vertreterinnen und Vertretern der fossilen Brennstoffindustrie und auf den Einfluss der kanadischen Provinzen zurückgeführt. Die Provinzen haben eine große Macht, die Erschließung fossiler Brennstoffe auszuweiten oder einzuschränken (vgl. Burck et al. 2024: 27).

Vor allem die Provinz Alberta ist abhängig von der Produktion fossiler Energie. Öl und Gas machen über 70 % der Exporte Albertas aus und haben einen Anteil von 27 % des BIP sowie 28 % der Einnahmen der Provinz. Diese Abhängigkeit wird mit einer Erosion der demokratischen Strukturen, sowohl in der Provinz als auch in ganz Kanada, sowie steigender ökonomischer, politischer und sozialer Ungleichheit in Verbindung gebracht. Alberta wird daher auch als Petro-Provinz bezeichnet (vgl. Shrivastava 2015: 392f). Alberta und speziell die Stadt Calgary sind das Zentrum des fossilen Kapitals in Kanada. TC Energy, der Eigentümer der Coastal GasLink Pipeline, hat seinen Sitz in Calgary, so wie etwa 80 % aller Unternehmen der fossilen Brennstoffindustrie. Der Großteil des Gewinns dieser Industrie wird jedoch von einer kleinen Gruppe an transnationalen Öl-, Gas- und Pipelinekonzernen erwirtschaftet (vgl. Carroll 2021b: 146f). Diese Konzerne werden durch die *Canadian Association of Petroleum Producers* (CAPP) und allgemein von dem Interessenverband *Business Council of Canada* vertreten, die mächtige Lobbygruppen in der kanadischen Politik sind. Vor allem Letzterer hat seit den 1980er Jahren eine neoliberale Politik auf Bundesebene geprägt. So schafften es solche Lobbygruppen der Öl- und Gasindustrie zum Beispiel 2017, Gesetze zur Einhaltung einer Maximalgrenze für den Ausstoß von Methan zu verhindern (vgl. MacLean 2018: 54). Durch den sogenannten Drehtür-Effekt wird außerdem sichergestellt, dass ehemalige Politiker\_innen in der fossilen Industrie und umgekehrt auch Akteur\_innen der fossilen Industrie in der Politik aktiv werden

können. Mit dem Einfluss auf die politische und öffentliche Sphäre versucht die fossile Industrie vor allem ihre Profitströme aufrechtzuerhalten, neue Investitionsmöglichkeiten zu eröffnen, und profitschädigende Maßnahmen, wie etwa Steuern, Regelungen und Gewerkschaften, zu unterbinden. Das Netzwerk der Industrie ist sehr weitreichend und findet Wege, das öffentliche und politische Wissen, die Kultur und die Identität in Einklang mit den eigenen Interessen zu bringen und einen rohstoffintensiven Lebensstil zu fördern. Aufgrund der steigenden Kritik an der Nutzung und Gewinnung fossiler Brennstoffe benötigte der Öl- und Gassektor eine ideologische Legitimierung für sein „business-as-usual“. Die kanadische Brennstoffindustrie wandte sich daher von einer harten Leugnung des Klimawandels ab und verfolgt nun die Strategie des Greenwashings: Durch die Propagierung einer effizienteren und saubereren Nutzung fossiler Ressourcen mit neuen Technologien wird sichergestellt, dass der Kapitalfluss nicht behindert wird. Somit wird die Existenz des menschengemachten Klimawandels zwar eingestanden, aber gleichzeitig werden effektive Maßnahmen und Aktionspläne verhindert oder blockiert (vgl. Carroll et al. 2021: 171ff; vgl. Graham 2019: 229). Die wichtigsten kanadischen Think Tanks und Forschungseinrichtungen, wie zum Beispiel das Fraser Institute und das C. D. Howe Institute, werden von Unternehmen der fossilen Brennstoffindustrie finanziert und haben zahlreiche Vorstandsmitglieder aus diesem Sektor. Das Wissen, das in diesen Einrichtungen produziert wird, findet sich in der kanadischen Legislative und mittels Öffentlichkeits- und Medienarbeit auch in der Bevölkerung wieder. Demnach spricht fossiles Kapital „not through a megaphone but through many voices and from many sites beyond its base in capital accumulation“ (Carroll et al. 2021: 191).

Die Bundes- und Provinzregierungen haben in den letzten Jahrzehnten viele der Gesetze zur Reglementierung der Öl- und Gasindustrie zurückgefahren und Gesetze verabschiedet, die diese Industrie schützen. Hier ist speziell die Änderung des Bundesgesetzes für Umweltverträglichkeitsprüfungen im Jahr 2012 zu nennen: Mit der Änderung sollten ineffiziente Prüfungsverfahren beseitigt werden, was zur Folge hatte, dass rund 90 % aller Projekte, die früher eine Verträglichkeitsprüfung des Bundes benötigt hätten, dies nun nicht mehr brauchten. 2015 folgte schließlich das kontroverse anti-Terrorismusgesetz *Bill C-51*. Dieses Gesetz wurde von der konservativen Regierung unter Stephen Harper zu einer Zeit verabschiedet, als eine erhöhte Gefahr durch radikalislamistischen Terror, allen voran des IS, herrschte. Unter dieses Gesetz wurden Aktivitäten als Gefährdung der nationalen Sicherheit gefasst, welche die kritische Infrastruktur stören. Zu der kritischen Infrastruktur zählen hierbei Pipelines und andere Einrichtungen der Öl- und Gasindustrie. Aufgrund der ungenauen Ausführungen, welche Aktivitäten als terroristisch definiert werden, befürchten Kritikerinnen

und Kritiker, dass hier vor allem indigene Demonstrant\_innen und Umweltaktivist\_innen als „violent anti-petroleum extremists“ und damit als Terrorist\_innen ins Visier genommen würden (vgl. Amnesty International 2015: 5f; vgl. Carroll 2021a: 15). Ein ähnliches Gesetz verabschiedete die Provinz Alberta im Jahr 2020 mit der *Bill 1*, dem *Critical Infrastructure Defence Act*. Dieses Gesetz war eine direkte Reaktion auf die landesweiten Proteste gegen die Coastal GasLink Pipeline. Durch das Gesetz soll kritische Infrastruktur, etwa Minen, Autobahnen, Bahnstrecken oder Öl- und Gaspipelineinfrastruktur, vor Schäden oder Störungen durch Blockaden, Proteste oder andere Aktivitäten geschützt werden. Bei Übertretung des Gesetzes können Geldstrafen bis zu \$25.000 (für Einzelpersonen) bzw. bis zu \$200.000 (für Organisationen) oder Haftstrafen bis zu sechs Monate verhängt werden. Gegner\_innen kritisierten, dass das Gesetz die Versammlungsfreiheit und das Demonstrationsrecht beschneidet sowie vor allem auf indigene Personen abzielt und sie in ihren Fisch- und Jagdrechten einschränkt (vgl. Government of Alberta 2023b).

Auf Provinzebene hat British Columbia, wo sich die Coastal GasLink Pipeline befindet, für Unternehmen die Einkommenssteuer auf Flüssiggas auf einen Betrag von 3,5 % reduziert und diesen Prozentsatz für 25 Jahre eingefroren, um Investitionen in Flüssiggas zu fördern. Die Provinzregierung schaffte damit einen rechtlichen Rahmen, in dem die Produktion von Schiefergas und Flüssiggas gefördert wird. Unternehmen aus der fossilen Brennstoffindustrie spielten dabei eine große Rolle, denn sowohl an die liberale Partei als auch an die sozialdemokratische New Democratic Party wurden im Zeitraum von 2008 bis 2015 insgesamt über 5 Millionen Dollar gespendet, darunter auch von TC Energy. British Columbia ist eine der wenigen Provinzen, in denen es keine Spendenobergrenzen an Parteien oder Kandidat\_innen gibt (vgl. Graham et al. 2017: 11ff). Neben den Spenden ist auch direkter Lobbykontakt eine wichtige Methode für Akteur\_innen der Öl- und Gasindustrie, vorteilhafte politische Entscheidungen herbeizuführen. Zwischen 2010 und 2016 fanden insgesamt 19.517 Treffen zwischen Lobbyist\_innen und Minister\_innen sowie Abgeordneten in British Columbia statt. 1.002 davon entfielen auf Sitzungen mit TC Energy. Es wird jedoch vermutet, dass die Zahl der Treffen weitaus höher ist, da der Kontakt nur aufgezeichnet werden muss, wenn er von Lobbyisten und Lobbyistinnen initiiert wird und nicht umgekehrt. Im Vergleich dazu hatten NGOs für Umweltschutz im selben Zeitraum insgesamt nur 1.324 Treffen. Außerdem betreiben die Interessenverbände der fossilen Brennstoffindustrie mit Abstand die meiste Lobbyarbeit, gefolgt von der abgeschlagenen Forstwirtschaft (vgl. ebd.: 18ff).

Im diesem Kapitel wurde das Forschungsfeld kontextualisiert, indem die koloniale Geschichte Kanadas, die rechtliche Stellung und die sozialen Lebensverhältnisse von indigenen Menschen in Kanada, die politische Organisation der Wet'suwet'en sowie die fossile Industrie in Kanada dargelegt wurden. Indigene Menschen sind eine distinkte Gruppe innerhalb der kanadischen Bevölkerung und haben daher spezielle Rechte und Interessen, die in Kanada und dessen kolonialem System erst erkämpft werden mussten. Trotz der Verbesserungen und der Politik der Versöhnung in den letzten Jahrzehnten erleben indigene Menschen weiterhin Diskriminierung in vielen Lebensbereichen, und die Forderung nach Souveränität und Selbstregierung bleibt ein sehr umstrittenes Thema innerhalb indigener Gruppen sowie zwischen indigenen Nationen und dem kanadischen Staat. Wer über Entscheidungsmacht zu Fragen der Land- und Ressourcennutzung auf indigenem Territorium verfügt, ist angesichts der Öl- und Gasindustrie, welche enge Verbindungen zur kanadischen Politik und Einfluss in alle Sphären der Gesellschaft hat, besonders bedeutend. Vor diesem Hintergrund wird die Protestwelle gegen die Coastal GasLink Pipeline mittels einer qualitativen Frame-Analyse der Medienberichterstattung analysiert, um so die Forschungsfrage beantworten zu können, wie in kanadischen Medien der Protest und indigene Widerstand gegen die Coastal GasLink Pipeline dargestellt bzw. geframed wird. Die Presse ist in demokratischen Gesellschaften eine wichtige Instanz, um komplexe Ereignisse zu vermitteln, auf deren Basis sich Menschen ihre politischen und gesellschaftlichen Meinungen bilden können. Die vorangegangenen Ausführungen sind für eine qualitative Frameanalyse besonders wichtig, da eine kontextuelle Einbettung notwendig ist, um die Bedingungen für die Entstehung und die Bedeutung von Frames zu verstehen. In den nächsten Kapiteln wird die Rolle von Medien und Journalismus in demokratischen Gesellschaften erläutert und in weiterer Folge der Framing-Ansatz als theoretischer Hintergrund sowie der aktuelle Forschungsstand dargestellt.

## **4 Mediendemokratie: Die Rolle von Journalismus in demokratischen Gesellschaften**

Massenmedial vermittelte Kommunikation gilt als eine der Grundsäulen von moderner Demokratie. (Massen-) Medien helfen abzuschätzen, über welche Themen und Probleme diskutiert wird, wobei Massenmedien sowohl der Unterhaltungsindustrie als auch dem Nachrichtensektor zugeordnet werden (vgl. Rhomberg 2008: 12.). In der folgenden Darstellung wird der Begriff Medien gemäß dem Fokus dieser Arbeit nur auf Nachrichten- und Informationsmedien gerichtet.

## 4.1 Die Rolle von Medien im historischen Wandel

Die demokratische Öffentlichkeit bildet sich aus dem Zusammenspiel zwischen Massenmedien und den Debatten der Bürger\_innen. Ohne Massenmedien gäbe es keine moderne Demokratie, somit ist die Entstehung der politischen Öffentlichkeit eng verbunden mit den Entwicklungsprozessen der Massenmedien. Mit der Erfindung der europäischen Form des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg Mitte des 15. Jahrhunderts veränderte sich die Kommunikationsweise der Gesellschaft unwiderruflich. Bücher zählen zu den ersten Massenprodukte und mit diesen gingen tiefgreifende politische und soziale Veränderungen einher. Massenartikel wie Flugschriften und Pamphlete begünstigten die Reformation beginnend mit Martin Luthers *95 Thesen* und ermöglichten eine umfassende Kriegspropaganda im 30-jährigen Krieg. Lange war diese Herausbildung der Presse aber stark an die jeweiligen Regierungen gebunden. Doch mit der Existenz der Massenprintmedien, die den freien Diskurs der Bürger\_innen ermöglichten, konnte der Demokratisierungsprozess nicht mehr aufgehalten werden (vgl. Rhomberg 2008: 48f). Durch die Massenmedien wurde nämlich „Öffentlichkeit zu einer dauerhaft bestimmenden gesellschaftlichen und politischen Größe“ (Neidhardt 1994: 10). Eine erste Typologie und normative theoretische Debatte darüber, welche Rolle Medien in der Gesellschaft übernehmen (sollen), entstand im Kontext des kalten Krieges mit der wegweisenden Arbeit „Four Theories of the Press“ von Fred Siebert, Theodore Peterson und Wilbur Schramm aus dem Jahr 1956. Die Autoren gingen hierbei der Frage nach, warum Medien je nach Land unterschiedliche Merkmale und Funktionen aufweisen. Sie kommen zum Schluss, dass die Medien die politischen und sozialen Strukturen des Staates widerspiegeln und daher immer mit dem jeweiligen politischen System und den politischen Philosophien verwoben sind (vgl. Christians et al. 2009: 3). Um daher Mediensysteme zu verstehen, muss das zugrundeliegende politische und soziale System betrachtet werden. Siebert und seine Kollegen identifizieren seit den Anfängen der Massenkommunikation in der Renaissance vier Konzepte von Medien. Das älteste ist das autoritäre Medienmodell, das mit der Erfindung des Buchdrucks im 15. Jahrhundert einhergeht. Im damaligen Verständnis ist die Wahrheit kein Produkt einer öffentlichen Debatte, sondern das Produkt einer kleinen Gruppe von Männern, deren Aufgabe es ist, die Bevölkerung zu leiten. Wahrheit ging demnach vom Machtzentrum aus, und die Presse vermittelte diese Wahrheit in einem top-down Prozess. Medien standen zu dieser Zeit, etwa unter der Tudor- oder Habsburg-Dynastie, faktisch im Besitz der Krone und mussten stets im Einklang mit der royalen Politik berichten. Private Verlage waren nur mit Zustimmung der Herrschenden erlaubt, und diese konnte jederzeit wieder entzogen werden. Somit beruht das Mediensystem in der autoritären Form auf einem Arrangement, in dem die Herrschenden das

Monopol erteilen, während die auserwählten Verlage im Gegenzug Unterstützung und Loyalität in der Berichterstattung bieten (vgl. Siebert et al. 1956: 2f). Die autoritäre Mediendoktrin ist historisch und geografisch gesehen am weitesten verbreitet und wurde meist automatisch übernommen, sobald die technologischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen für massenmediale Kommunikation gegeben waren. Autoritäre Prinzipien kamen und kommen somit bei der Steuerung von sozialem Handeln oft zum Einsatz. Viele moderne Gesellschaften basieren auf dem autoritären Medienkonzept und trotz liberaler Weiterentwicklungen können autoritäre Einflüsse auf das Mediensystem weiterhin vorhanden sein (vgl. ebd.: 9). Mit der Epoche der Aufklärung im 18. Jahrhundert veränderte sich auch die Rolle der Presse. Nach dem Liberalismus-Medienkonzept entwickeln sich Bürger\_innen von einem passiven Publikum, welches Führung bedarf, hin zu rationalen Wesen, die Wahrheit und Lüge voneinander trennen können und die ein Recht darauf haben, nach Wahrheit und validen Fakten zu suchen. Wahrheit wird somit nicht mehr als das unbestreitbare Produkt der herrschenden Klasse angesehen. Die Presse ist diesem Verständnis nach nicht mehr die Verbündete des Machtzentrums, sondern ein Medium, welches den rationalen Bürger bzw. die rationale Bürgerin bei der Wahrheitssuche unterstützt. Informationen und Argumente müssen in einem offenen Raum unter fairen Bedingungen dargelegt werden, damit Bürger\_innen sich ihre Meinung zu politischen Entscheidungen der Regierung bilden können. Aus diesem Grund ist eine unabhängige Presse in einer freien Marktwirtschaft, die frei von Einflüssen und der Kontrolle der Regierung ist, eines der Kernprinzipien der liberalen Medientheorie (vgl. ebd.: 3). Im 20. Jahrhundert kam mit dem Sozialverantwortungs-Modell Kritik an der liberalen Auffassung und der Kommerzialisierung der Presse auf. In dieser neuen Theorie werden zwar auch die liberalen Prinzipien wie etwa die Bereitstellung von Informationen und die Funktion als Watchdog gegenüber der Regierung betont, es wird aber auch die Gefahr gesehen, dass wirtschaftliche und finanzielle Überlegungen am freien Markt die Aufgabe der Presse, politische Aufklärung der Öffentlichkeit zu leisten, unterminieren könnten (vgl. Peterson 1956: 74). Die moralische Verantwortung der Presse, das Recht auf Information sicherzustellen, soll daher durch (vorsichtigen) Eingriff des Staates gewährleistet werden. Der Staat muss somit nicht nur Freiheit erlauben, sondern er muss sie aktiv fördern, indem er die Presse vor zu starken Einflüssen und Abhängigkeit von Marktlogiken, Werbeeinnahmen und den Eigentümer\_innen der Verlage schützt. Neben der Rolle des Staates wird in diesem Modell auch die Rolle der Journalist\_innen hervorgehoben, die eine verantwortungsvolle Arbeit unter Berücksichtigung festgelegter Standards und Berufsethik vollbringen sollen (vgl. Vaca-Baqueiro 2018: 12). Das letzte Medienmodell, das Kommunismus-Modell, ist eine Weiterentwicklung der autoritären

Mediendoktrin. Medien sind in diesem System unter Kontrolle der kommunistischen Partei und der sowjetische Staat hat hier die Verantwortung, die Bevölkerung im Sinne einer marxistisch-leninistisch-stalinistischen Wahrheit zu informieren und zu führen (vgl. Siebert et al. 1956: 5). Die anzustrebenden Ideale für Medien sind für die vier Autoren eindeutig aus dem Liberalismus- und dem Sozialverantwortungs-Modell in einer demokratischen Gesellschaft abzuleiten.

Raymond Williams entwickelte 1962 ebenfalls eine normative Typologie von Medien, die er in autoritäre, paternalistische, kommerzielle und demokratische Systeme einteilt. Williams sieht in seiner Typologie das demokratische Medienmodell als notwendig an, um Demokratien erhalten zu können. Einen ähnlich normativen Charakter weist Jürgen Habermas auf. Für ihn ist für demokratische Gesellschaften eine frei zugängliche und autonome Öffentlichkeit notwendig, in der Raum für Debatten und die Herausbildung einer öffentlichen Meinung ist. Diese dient schließlich als Grundlage für politische Entscheidungen. In dieser Öffentlichkeit treffen gleichberechtigte Akteur\_innen aufeinander, die sowohl die Publikums- als auch die Sprechrolle einnehmen können, um Angelegenheiten zu diskutieren, die von allgemeinem Interesse sind (vgl. Williams 1962, zitiert nach Christans et al. 2009: 8; vgl. Habermas 1995, zitiert nach Christans et al. 2009: 8). Niklas Luhmann argumentiert, dass sich Medien zum Formgeber für die öffentliche Meinung entwickelt haben. Statt durch die innersystemischen Regeln des politischen Systems werden die Themen für die politische Agenda nun durch mediale Selektionskriterien bestimmt. Das bedeutet, dass Medien als Agenda-Setter für die öffentliche Meinung agieren und somit auch für die politischen Entscheidungstätigkeiten (vgl. Luhmann 1990, zitiert nach Rhomberg 2008: 45). Roger Blum entwarf eine Typologie von Mediensystemen, die die normativen und politischen Werte in unterschiedlichen Weltregionen berücksichtigte und somit nicht mehr auf den globalen Norden begrenzt war: das atlantisch-pazifische Liberalismus-Modell, das südeuropäische Klientel-Modell, das nordeuropäische Service public-Modell, das osteuropäische Schockmodell, das arabisch-asiatische Patriotenmodell und das asiatisch-karibische Kommandomodell. Nach Blum sind Mediensysteme, ähnlich wie bei Siebert et al. (1956), durch das politische System, die politische Kultur und den Grad der gesellschaftlichen Modernisierung determiniert. Außerdem sind die politischen Systeme für die Art des Mediensystems ausschlaggebender als die ökonomischen Systeme (vgl. Blum 2005: 9f). Jiafei Yin setzte dem eurozentristischen Fokus früherer theoretischer Arbeiten zu Mediensystemen ein Modell gegenüber, das konfuzianistische und westliche Philosophien integrierte. Sie legte ihr Augenmerk vor allem

auf die Rolle von Medien im Kontext asiatischer kommunaler und kollektiver Traditionen und Verpflichtungen (vgl. Yin 2008, zitiert nach Christians et al. 2009: 13).

## 4.2 Mediendemokratie und Journalismus

Nach diesem Überblick über Klassifizierungen von Mediensystemen sowohl in demokratischen als auch nichtdemokratischen Gesellschaften wird nun konkret das Verhältnis von Medien und Demokratien beleuchtet, denn „Communication is central to democracy“ (McCombs et al. 1997, zitiert nach Rhomberg 2008: 12).

Obwohl in der theoretischen Debatte keine universell festgelegten Aussagen getroffen werden können, wie genau die Aufgaben der Medien aussehen sollen, sind sich Forscherinnen und Forscher über die Rolle und Funktionen eines gesunden Journalismus in demokratischen politischen Systemen größtenteils einig. Medien haben nach einer demokratietheoretischen Sicht eine Informations-Funktion, eine Watchdog-Funktion und eine Agenda-Setting-Funktion. Der Journalismus muss demnach informieren, kritisieren und kontrollieren, aber auch bilden, erziehen und unterhalten (vgl. ebd.: 54). Um eine demokratische Gesellschaft aufrechtzuerhalten, ist es für die Bürger\_innen notwendig, politische, wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge zu erkennen und öffentlichen Ereignissen folgen zu können. Ebenfalls ist die Reflexion der eigenen Position in der Gesellschaft und Kenntnis des politischen Systems sowie über die demokratische Verfassung notwendig. Ohne Medien wäre eine solche Ermächtigung für einen Großteil der Bevölkerung nicht möglich. Jedoch entsteht durch die technologischen Weiterentwicklungen und die Vermehrung der medialen Kanäle auch die Gefahr einer Informationsflut, welche die Aufmerksamkeitskapazitäten des Publikums überfordert (vgl. ebd.: 55f). Als bekannteste Funktion der Medien wird allgemein die Kritik und Kontrolle staatlichen Handelns angesehen. Der Berichterstattung über Korruption und Missbrauch von öffentlichen Ämtern und der Aufdeckung anderer politischer Skandale wird in den Medien viel Platz eingeräumt. Jedoch besteht hier das Risiko, dass aufgrund ökonomischer Zwänge und aufgrund von Wettbewerb zwischen den Medienunternehmen die Watchdog-Funktion unterminiert werden kann (vgl. Rhomberg 2008: 57). Die Rangordnung von Problemen und Themen in einem bestimmten Kontext wird durch die Agenda festgelegt. Mit der Agenda-Setting-Funktion wird also beschrieben, wie Massenmedien die gesellschaftliche Tagesordnung strukturieren (vgl. ebd.: 118). Medien und Journalist\_innen erhalten eine Vielzahl an Themen und müssen unter Berücksichtigung der eigenen Vermittlungskapazitäten und der begrenzten Verarbeitungskapazitäten der Bürger\_innen eine Auswahl an zu

behandelnden Themen treffen. In diesem Selektionsprozess müssen jedoch stets auch etwaige externe Einflüsse bedacht werden (vgl. Rhomberg 2008: 120).

Robert McChesney fasst den Konsens von Wissenschaftler\_innen im Sinne eines normativen demokratischen Anspruchs der Medien und des Journalismus wie folgt zusammen:

1. Die Presse muss jene in Machtpositionen oder jene, die nach einer Machtposition streben, etwa die Regierung oder Konzerne, kontrollieren.
2. Die Presse muss über einen gewissen Grad an Professionalität und praktischen Methoden verfügen, um Lüge und Wahrheit voneinander zu unterscheiden bzw. muss sie gewährleisten, dass Lügner\_innen zur Verantwortung gezogen werden.
3. Die Presse muss das Recht auf Information aller Menschen einer Gesellschaft als gerechtfertigt und legitim betrachten. Sollte sich in der Berichterstattung Befangenheit zeigen, soll die Befangenheit für jene Gruppen gelten, die die geringste ökonomische und politische Macht besitzen.
4. Die Presse muss ein ausgewogenes und breitgefächertes Spektrum an Meinungen und Perspektiven zu wichtigen Themen präsentieren. Dies beinhaltet die Darlegung wissenschaftlicher Erkenntnisse in allgemein verständlicher Form. Journalismus muss als Frühwarnsystem agieren, um gesellschaftliche und politische Probleme zu erkennen, anzusprechen, zu analysieren und zu debattieren, bevor sich Krisen entwickeln. (Vgl. McChesney 2014: 13).

Nicht jedes Medienunternehmen soll oder kann alle diese Aufgaben realisieren, aber es muss das gesamte Mediensystem in der Lage sein, diese Aufträge zu erfüllen. Seit den 1980er Jahren stieg der kommerzielle Druck auf die Medienhäuser kontinuierlich an, sodass die Ausrichtung auf Verkaufszahlen die Autonomie von professionellem Journalismus minderte und zu Budget- und Personalkürzungen führte. Reißersische Berichterstattung drängte kritischen Investigativjournalismus immer weiter an den Rand. Die Abhängigkeit von Werbeeinnahmen und Finanzgeber\_innen resultierte in einer paradoxen Lage für Medienunternehmen und Journalist\_innen: Ohne finanzielle Zuwendungen von Unternehmen und anderen privaten Förderern ist das wirtschaftliche Überleben für viele Zeitungen schwierig. Nehmen die Verlage jedoch das Geld an, ist es wiederum schwierig, eine unabhängige und kritische Position in der Berichterstattung beizubehalten.

Neue Kommunikationstechnologien ermöglichten es zudem, Inhalte schnell und kostengünstig überall auf der Welt zu verbreiten. Die Bevölkerung wurde dadurch nicht nur Konsumentin von Inhalten, sondern vor allem auch Produzentin, wodurch das Informations- und Mediensystem weitaus komplexer wurde. Die unangefochtene Dominanz traditioneller Medien und Nachrichtenagenturen ist durch die technologischen Innovationen und das Internet herausgefordert worden. Neue digitale und soziale Medien werden als Medium anerkannt, welches ungleiche Machtverhältnisse in der Darstellung der Welt ausbalancieren und eine Demokratisierung der Gesellschaft vorantreiben kann, indem Akteur\_innen, die zuvor eher geringe Möglichkeiten hatten, nun durch soziale Medien für ihre Ziele und Interessen leichter Aufmerksamkeit generieren und somit ihre Sicht der Dinge selbst darstellen können. Soziale Medien werden generell als ein effektives Instrument angesehen, um Bewusstsein über politische und soziale Themen zu schaffen, die Aufmerksamkeit von politischen Vertreter\_innen zu erlangen, und um Politik zu gestalten. Speziell für soziale Bewegungen wurden soziale Medien daher ein unverzichtbares Instrument für die Organisation, Dokumentation, Mobilisierung und interne und externe Kommunikation (vgl. Moore 2019: 210). Laut des Pew Research Center befindet eine Mehrheit aus 19 befragten Staaten, dass soziale Medien Menschen zu besser informierten Bürgerinnen und Bürgern macht und generell positiv für Demokratie ist. Es wird jedoch auch befürchtet, dass das Internet und soziale Medien den Niedergang des traditionellen Journalismus und Berichterstattung eingeläutet haben. Zwar werden die meisten Zeitungsartikel weiterhin von etablierten Verlagen produziert, jedoch geht die Nutzung der traditionellen Medien, wie Zeitungen, Fernsehen und Radio, zurück und wird durch soziale Medien ersetzt. Die dadurch sinkenden Werbeeinnahmen führen dazu, dass konventionelle Medien teilweise nur mehr über Bezahl-Abos zugänglich sind, was wiederum zu einem weiteren Absinken der Leserzahl führt. Es entstand eine neue Kultur des Nachrichtenkonsums, in der durch Kommentar-, Teil- und Like-Funktionen Algorithmen Inhalte für Leser\_innen vorschlagen, die ihrem Meinungsprofil entsprechen. Ein weiterer Aspekt dieser neuen Kultur ist, dass ungewollter oder unabsichtlicher Nachrichtenkonsum zunimmt. Während mit der Nutzung konventioneller Medien Konsum aktiv begrenzt werden kann, ist dies durch die Durchdringung von Nachrichten auf sozialen Netzwerken nicht so leicht möglich. Nachrichten werden daher weniger von Bürger\_innen verfolgt, sondern Bürger\_innen werden eher von Nachrichten verfolgt. Die Geschwindigkeit und die Menge an Inhalten, die auf solchen Plattformen weltweit von jedem und jeder verbreitet werden können, erschwert eine unabhängige Prüfung eben dieser Inhalte und begünstigt die Veröffentlichung von Propaganda (vgl. Bergström & Jervelycke-Belfrage 2018: 584f). Global gesehen überwiegt die Auffassung,

dass durch soziale Medien die Verbreitung von Falschinformationen begünstigt wird und somit die Bevölkerung leichter manipuliert werden kann. In Ländern wie den USA, den Niederlanden, Frankreich und Australien sieht die Mehrheit auch überwiegend negative Folgen von sozialen Medien für die Demokratie. In Kanada folgen rund 47 % dieser Einschätzung (vgl. Pew Research Center 2022: 6f).

Eine ähnliche Gefahr für den traditionellen Journalismus durch unkritisch und ungeprüfte, aber kostengünstig veröffentlichte Inhalte zeigt sich in vielen Staaten in der „Infiltration“ der Presse durch Public Relations (PR), zum Beispiel von Konzernen oder anderen öffentlichen und politischen Akteur\_innen. Professionelle Öffentlichkeitsarbeit vermittelt den Standpunkt und die Botschaft von Klient\_innen in einer solchen Weise, dass sie immer als legitim erscheinen. In einer weiteren Studie des Pew Research Center im Jahr 2009 zeigte sich, dass die Quellen in den analysierten Nachrichtenartikeln in den USA zu etwa 86 % Pressemitteilungen waren, wobei diese Mitteilungen am Beginn eines Themenzyklus sogar meist Wort für Wort übernommen wurden (vgl. McChesney 2014: 19f). Ellen Moore spricht hierbei im nordamerikanischen Kontext über *Deep Media* in Anlehnung an das Konzept *Deep State*. Mit dem Begriff *Deep State* soll eine Situation beschrieben werden, in der neben der gewählten und für Bürger\_innen erkennbaren formellen Regierung eine zweite, verdeckte und informelle Form der Regierung mit eigenen Strukturen besteht, die das eigentliche Machtzentrum darstellt. Dieser tiefe Staat entsteht nicht durch eine aktive Verschwörung, sondern vielmehr durch strukturelle Mängel und eine Aufblähung des Verwaltungsapparates, die den Staat anfällig für den Einfluss von Konzernen und Big Money macht. Der Begriff *Deep State* wird allerdings auch oft als politisches Schlagwort von Populist\_innen und in Verschwörungserzählungen verwendet (vgl. Moore 2019: 19f). Moore legt dieses Konzept nun auf das Mediensystem um: Es gibt das erkennbare System, mit dem das Publikum interagieren kann, indem es Artikel liest und deren Autor\_innen identifizieren kann. Daneben existiert das verdeckte Mediensystem, welches sich stark an Geld und Macht orientiert. *Deep Media* ist eng verflochten mit staatlichen Strukturen und großen Unternehmen und deren Interessen – vor allem aus der fossilen Industrie – und weist strukturelle Mängel aufgrund der gewinnorientierten Organisation auf. Moore merkt jedoch an, dass es schwierig ist, den möglichen Einfluss von Unternehmen auf die Berichterstattung zu ermitteln. Als Beispiel nennt sie hier etwa die geheimen Sitzungen zwischen der Bush-Regierung und den Eigentümern und Führungskräften von Zeitungshäusern während des Irakkriegs. Wie beim *Deep State*, ist es bei *Deep Media* ebenfalls wichtig zu betonen, dass es sich hier weniger um verschwörerische Handlungen von einzelnen, politisch motivierten Journalist\_innen und anderen Akteur\_innen geht, sondern um strukturelle Defizite des

Mediensystems, die durch den Profitzwang und unternehmerische Interessen und Logiken entstehen (vgl. Moore 2019: 21ff).

Für ein gesundes Mediensystem, das die normativen Ziele einer Mediendemokratie erfüllt, ist es daher notwendig Journalismus als ein öffentliches Gut zu erkennen, das nicht ausschließlich durch den Markt reguliert werden kann. Staaten müssen hierbei aktiv sein und Policies entwickeln, die ein Mediensystem gewährleisten, welches dezentral, nicht kommerziell und nicht profit-orientiert ist. Außerdem muss es öffentlich finanziert sein, aber ohne Regierungskontrolle existieren können (vgl. McChesney 2014: 21).

### 4.3 Medien und soziale Bewegungen

Vor allem für soziale und politische Bewegungen sind Medien ausschlaggebend dafür, wie stark sie die öffentliche Meinung und politische Entscheidungen in ihrem Sinne beeinflussen können.

Der Begriff „Soziale Bewegung“ wurde in den Sozialwissenschaften lange als Traditionsbegriff verwendet, ohne ihn jedoch einheitlich zu definieren oder trennscharf von anderen Sozialsystemen abzugrenzen. In den 1990er Jahren konnte ein Minimalkonsens bezüglich der Charakteristika von sozialen Bewegungen gefunden werden. So werden soziale Bewegungen meist als eine Art des kollektiven Handelns verstanden, um sozialen Wandel herbeizuführen. Zudem sind soziale Bewegungen durch einen bestimmten Grad an Organisiertheit und Dauerhaftigkeit gekennzeichnet (vgl. Schade 2018: 43f). Dieter Rucht definiert eine soziale Bewegung als

„[...] ein auf gewisse Dauer gestelltes und durch kollektive Identität abgestütztes Handlungssystem mobilisierter Netzwerke von Gruppen und Organisationen, welche sozialen Wandel mittels öffentlicher Proteste herbeiführen, verhindern oder rückgängig machen wollen“ (Rucht 1994: 338f).

Eine weitere Definition beschreibt soziale Bewegungen wie folgt: „a *social movement* is defined as a collectivity of actors who want to achieve their goal or goals by influencing the decisions of a target“ (Opp 2009: 40; Hervorheb. i. O.). Soziale Bewegungen entstehen, wenn bestimmte Probleme von politischen Entscheidungsträger\_innen ignoriert oder nicht ernst genommen werden. Medien sind für Bewegungen daher von zentraler Bedeutung, da sie Informationen an die breite Öffentlichkeit weitergeben und damit auch potenzielle neue

Unterstützer\_innen anwerben: „Die Mobilisierung von Bewegungsanhängern sowie die Erlangung öffentlicher Aufmerksamkeit und Zustimmung sind mangels anderer Mittel die zentralen Ressourcen, die Bewegungen unter günstigen Bedingungen aufbieten können.“ (Rucht 1994: 339). Mittels Protests inszenieren Bewegungen Pseudoereignisse, um von den Massenmedien wahrgenommen zu werden, denn nur dadurch werden sie als öffentlich relevante Akteure im politischen System registriert. Sie müssen im Gegensatz zu anderen politischen Elite-Akteur\_innen erst einen Nachrichtenwert herstellen, da sie vergleichsweise ressourcenschwach sind (vgl. Schade 2018: 104 und 252). Berichterstattung ist somit essenziell für das Überleben von sozialen Bewegungen und die Erreichung ihrer Ziele. Historisch gesehen tendieren traditionelle Medien dazu, soziale Bewegungen und ihre Anhänger\_innen als bedrohlich, abnormal und den Status quo in Frage stellend darzustellen. Besonders im Hinblick auf soziale Bewegungen, die den Klimawandel thematisieren, ist ein antagonistisches Verhältnis zu den Mainstreammedien erkennbar. Traditionelle Medien übernahmen lange Zeit die Vorschläge politischer Akteur\_innen im Umgang mit dem Klimawandel, während die Vorschläge von Aktivist\_innen im medialen Diskurs ausgeschlossen bzw. abgelehnt wurden (vgl. Chen et al. 2023: 388f). Personen, welche die Anliegen der Aktivistinnen und Aktivisten unterstützen, können demnach durch eine negative Berichterstattung abgeschreckt werden, selbst in der Bewegung aktiv zu werden. Das bedeutet, dass die Aspekte, die in der medialen Berichterstattung hervorgehoben werden, zentral dafür sind, ob die soziale Bewegung die öffentliche Meinung in ihrem Sinne beeinflussen kann. Die Berichterstattung hilft daher auch politischen Entscheidungsträger\_innen einzuschätzen, ob die politischen Forderungen der Bewegungen unterstützenswert erscheinen oder nicht, denn eine positive Berichterstattung erhöht den Druck auf die Politik und vermittelt den Eindruck, dass es sich hier um ein Thema mit hoher öffentlicher Priorität handelt (vgl. Entman & Rojecki 1993: 156). Die bewusste oder unbewusste Entscheidung, wie und ob überhaupt über gewisse soziale Bewegungen berichtet wird, ist jedoch stark davon abhängig, wie eine soziale Bewegung zu den politischen Positionen einer Regierung steht und inwiefern die Bewegung eine Gefahr für die staatlich-korporativen Interessen der Mainstreammedien darstellen könnte. Demnach gibt es soziale Bewegungen, die in den Augen der Mainstreammedien berichtenswert sind, während andere von der Berichterstattung ausgeschlossen werden. Durch den Einsatz von sozialen Medien gelingt es jedoch auch „unwerten“ sozialen Bewegungen immer öfter sich Gehör zu verschaffen, denn durch den Wegfall der Massenmedien als Gatekeeper wird eine direkte Kommunikation mit den Mitgliedern der Bewegungen und weiteren Öffentlichkeiten erleichtert. Mit Hilfe sozialer Medien können Bewegungen also schneller eine kritische Masse an Protest erreichen, die eine

Reaktion seitens der Politik und der traditionellen Medien notwendig macht. Mittels sozialer Medien ist es daher möglich, Menschen zu mobilisieren, die ansonsten nicht erreicht worden wären. Dies lässt sich am Beispiel der „Black Lives Matter“-Bewegung aufzeigen: Der Widerstand gegen Polizeigewalt in den USA war lange Zeit kein nationales Thema, doch nach dem Tod von George Floyd breitete sich der Protest durch die sozialen Medien landes- und weltweit aus und wurde somit ein Thema für die traditionellen Medien (vgl. Kennis 2022: 4ff; vgl. Schade 2018: 105). Andererseits besteht jedoch auch die Befürchtung, dass soziale Medien reale soziale Bewegungen durch sogenannten „Keyboard-Aktivismus“ ersetzen könnten. Soziale Medien förderten oberflächliche Beziehungen, was in weiterer Folge dazu führe, dass die Beteiligung an sozialen Bewegungen zurückgeht oder nur passive Unterstützung begünstigt. Eine aktive Partizipation würde daher durch reinen „Clicktivismus“ ersetzt (vgl. Hwang & Kim 2015: 480).

Traditionelle Medien sind trotz jüngerer Veränderungen durch soziale Medien weiterhin wichtig für soziale Bewegungen, weshalb in dieser Arbeit die Berichterstattung von traditionellen kanadischen Zeitungen analysiert wird. Das Internet und soziale Medien komplementieren die etablierten Möglichkeiten für kollektives Handeln von sozialen Bewegungen vor allem im Hinblick auf öffentlichen Protest. Traditionelle Medien übernehmen auch in Zukunft eine wichtige Vermittlungsrolle zwischen sozialen Bewegungen und den politischen Entscheidungsträger\_innen. Sie helfen dabei, sich Orientierung in der Welt zu verschaffen und soziale und politische Meinungen zu bilden. Was nun am Ende in Nachrichten gelesen, gehört und gesehen werden kann, ist das Ergebnis eines komplexen Selektionsprozesses (vgl. Matthes 2007: 18). Für indigene Bewegungen sind die medialen Reaktionen nun doppelt ausschlaggebend für den Erfolg, da sie nicht nur für bestimmte Interessen eintreten, sondern für bestimmte Interessen als indigene Personen. Indigene Menschen als marginalisierte Gruppe und deren Interessen wurden, historisch betrachtet, in den (nordamerikanischen) Medien größtenteils negativ und stereotypisierend dargestellt (vgl. Moore 2019: 43).

In diesem Kapitel wurden normative Überlegungen über die Aufgaben und die Bedeutung der Medien und des Journalismus für demokratische Gesellschaften sowie das Verhältnis zwischen sozialen Bewegungen und Medien dargelegt. Diese Überlegungen stellen eine wichtige Grundlage für die Analyse der Berichterstattung über den Widerstand gegen das Coastal GasLink Pipeline-Projekt dar. Mit den Ausführungen über die demokratischen

Medienprinzipien wird nämlich neben der Beantwortung der Forschungsfrage, wie der Protest und indigene Widerstand gegen die Gaspipeline in kanadischen Medien dargestellt wird, auch eine Evaluation und Einordnung der Berichterstattung hinsichtlich normativer Ansprüche an den Journalismus möglich.

Im folgenden Kapitel wird der Framing-Ansatz vorgestellt und der Forschungsstand über Medienberichterstattung zu Umweltthemen allgemein sowie speziell zu indigenen Anliegen hinsichtlich Umwelt-/Klimagerechtigkeit in den Blick genommen.

## **5 Framing**

Da in dieser Arbeit die mediale Darstellung von Protesten und indigenem Widerstand im Kontext eines Pipelinebaus in Kanada analysiert wird, werden nun zunächst der Framing-Ansatz und dessen zentrale Begriffe erläutert. In einem weiteren Schritt wird der aktuelle Stand der Framing-Forschung dargestellt. Dafür wird einerseits der Forschungsstand über die Medienberichterstattung zu Umweltthemen und andererseits über die Medienberichterstattung über indigene Menschen bzw. über indigene Bewegungen und Fragen zu Umwelt-/Klimagerechtigkeit präsentiert, da sich diese Arbeit im Spannungsfeld dieser Thematiken einordnen lässt.

### **5.1 Der Framing-Ansatz**

Framing als Theoriestrang entwickelte sich aus der soziologischen und politikwissenschaftlichen qualitativen Forschung zur Analyse von Texten, insbesondere durch die Arbeit des Soziologen Erving Goffman. Nach Goffman werden Erfahrungen als Frames strukturiert, um Menschen die Interpretation und Einordnung bestimmter Situationen und der (subjektiv) wahrgenommenen Realität zu erleichtern. Nur durch die Verwendung von Frames können Menschen in der Komplexität der (sozialen) Welt handlungsfähig sein. Diese Annahme von Frames als Interpretationsmuster weist somit eine Nähe zum Konstruktivismus auf, der davon ausgeht, dass die Wahrnehmung der Umwelt konstruiert wird und nicht objektiv ist. Wie die Realität wahrgenommen wird, wird durch intersubjektive Verhandlungsprozesse bestimmt und hängt daher stark von der Sozialisierung und gesellschaftlichen Einflüssen ab (vgl. Goffman 1974, zitiert nach Badr 2017: 177ff).

Der Framing-Ansatz wird in zahlreichen Disziplinen, unter anderem in der Politikwissenschaft, Soziologie, Medienwissenschaft, Psychologie und Sprachwissenschaft genutzt. Sie werden in der professionellen Medienindustrie, durch Interessenvertretungen, politische Parteien, Organisationen und auch von Individuen eingesetzt und kommen daher sowohl in der

alltagssprachlichen als auch in der akademischen Kommunikation zur Anwendung (vgl. Moore 2019: 75). Paul D'Angelo und Jim Kuypers sprechen in ihren Arbeiten zum Themenkomplex Medien und Framing von *news framing*, um die komplexen (kommunikativen) Beziehungen zwischen Politik, Interessengruppen, Journalist\_innen und der breiten Öffentlichkeit zu beschreiben. Vor allem in der politischen Kommunikation und Themenfeldern wie politischen Wahlkämpfen, dem Gesetzgebungsprozess, internationalen Angelegenheiten und außenpolitischen Beziehungen findet Forschung zu *news framing* statt. Aber auch zu Themen, die nicht vornehmlich als politische Themen angesehen werden, wie Sport und Gesundheit, wird *news framing*-Forschung betrieben (vgl. D'Angelo & Kuypers 2010: 1).

Die stark interdisziplinäre Eigenschaft von Framing-Forschung und der Alltagsgebrauch der Begriffe bringen es mit sich, dass eine einheitliche Definition und Operationalisierung schwierig ist. Es gibt kein kohärentes Theoriegebäude, sondern eine Vielzahl von Forschung, in der mit dem Framing-Begriff gearbeitet wird. Forscherinnen und Forscher verwenden unterschiedliche Begriffe wie etwa Ansatz, Theorie, Paradigma, Perspektive, Forschungsprogramm oder Methode, um ihre Arbeit mit Framing zu beschreiben. Einerseits wird die disziplinäre Ausdifferenzierung sowie der theoretische und methodologische Pluralismus kritisiert, da er zu einem fragmentierten Verständnis darüber führt, was genau Framing ist und wie es funktioniert. Andererseits wird aber gerade diese Pluralität in der Framing-Forschung begrüßt, da dies eine Offenheit für und Integrationsfähigkeit von unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen zeigt und somit ein umfassendes Verständnis von allen Aspekten von Kommunikation entstehen kann (vgl. D'Angelo & Kuypers 2010: 3). Nach Jörg Matthes handelt es sich bei Framing eher um ein theoretisches Tool, mit dem der politische Kommunikationsprozess und andere Phänomene beschrieben werden können. Er spricht sich daher dafür aus, nicht von einer Framing-Theorie, sondern von einem Framing-Ansatz zu sprechen (vgl. Matthes 2014: 10). Er versteht den Begriff Framing als „den aktiven Prozess des selektiven Hervorhebens von Informationen und Positionen“ (ebd.: 10f). Der Begriff Frames hingegen bezieht sich auf Sinnhorizonte, welche das Ergebnis dieses Selektionsprozesses darstellen. Eine ähnliche Definition von Framing als Prozess und Frame als Produkt des Framingprozesses bietet Urs Dahinden, der Frames als Deutungsrahmen bzw. Deutungsmuster definiert, die zur „Sinnggebung und Bewertung von unterschiedlichen Themen herangezogen werden“ (Dahinden 2018: 14). Die Transferierung eines Alltagsbegriffs wie etwa Rahmen zu einem wissenschaftlichen Fachbegriff birgt jedoch die Gefahr, dass irrelevante oder irreführende Bedeutungen aus dem alltäglichen Sprachgebrauch übernommen werden (vgl.

Dahinden 2018: 27). In dieser Arbeit wird daher mit den englischen Bezeichnungen Frame und Framing gearbeitet, da diese, laut Dahinden, auch in der deutschsprachigen Literatur die Norm sind. Außerdem sorgt der Einsatz der fremdsprachigen Begriffe beim Lesen für Irritation und somit für Aufmerksamkeit, womit angedeutet werden soll, dass es sich hierbei um einen wissenschaftlichen Fachterminus und nicht um einen Alltagsbegriff handelt. Des Weiteren spiegelt das deutsche Wort Rahmen nicht vollumfassend die englische Bedeutung wider, da ein Frame im Englischen auch als Gerüst verstanden werden kann, welches somit nicht nur eine äußere Struktur (Rahmen), sondern auch eine innere Struktur aufweist, die Objekte stützt und zusammenhält (vgl. ebd.: 27f).

Die Zentralität der Reduktion von Komplexität, der Bereitstellung von Interpretationsmustern und der Strukturierung der Welt findet sich auch in früheren Definitionen. Stephen Reese spricht in der Pionierarbeit zur Medienframing-Forschung „Framing Public Life - Perspectives on media and our understanding of the social world“ von Frames als „organizing principles that are socially shared and persistent over time, that work symbolically to meaningfully structure the social world“ (Reese 2001: 11). Reese übernimmt eine konstruktivistische Perspektive, da er Akteur\_innen, wie etwa Journalisten und Journalistinnen, in ihrer Arbeit eine gewisse Autonomie in der Schaffung von spezifischen Verständnissen der sozialen Welt zuschreibt. Er bezeichnet seine Perspektive außerdem als kritisch, da er Frames als Ergebnisse und Ausdrücke von ungleich verteilter Macht ansieht, die die öffentliche Meinung dominieren und beeinflussen. Laut Reese müssen Frames immer in ihrem kulturellen und politischen Kontext berücksichtigt werden, weil sie in einem kulturellen Netz eingebettet sind und nicht in einem luftleeren Raum entstehen (vgl. ebd.: 18f).

David Snow und Robert Benford verstehen unter Frame ebenfalls eine Simplifizierung der Welt im historischen Kontext: „[...] an interpretative schemata that simplifies and condenses the ‘world out there’ by selectively punctuating and encoding objects, situations, events, experiences, and sequences of actions within one’s present or past environment“ (Snow & Benford 1992: 137). Ähnlich sehen dies auch William Gamson und Andre Modigliani in ihrer Definition von einem Frame als: „central organizing idea for making sense of relevant events, suggesting what is at issue“ (Gamson & Modigliani 1989: 3).

Eine häufig zitierte Definition und jene, die für diese Arbeit herangezogen wird, stammt von Robert Entman, wonach Framing auf der Interaktion zwischen Selektion und Salienz basiert: „To frame is to *select some aspects of a perceived reality and make them more salient in a communicating text, in such a way as to promote a particular problem definition, causal*

*interpretation, moral evaluation, and/or treatment recommendation*” (Entman 1993: 52, Hervorheb. i. O.). Salienz bedeutet in diesem Kontext eine Erhöhung der Auffälligkeit, der Bedeutsamkeit und der Einprägsamkeit bestimmter Informationen für Rezipient\_innen. Dies geschieht durch die Platzierung, durch Wiederholungen und/oder durch die Verknüpfung der Informationen mit bekannten kulturellen Symbolen, Metaphern oder Bildern in geschriebenen Texten. Die Wirkmächtigkeit von Frames besteht darin, dass hier gewisse Aspekte der Realität ausgewählt und hervorgehoben werden, während andere Aspekte nicht berücksichtigt bzw. ignoriert werden. Für Entman ist speziell das Auslassen bzw. Ignorieren von gewissen Elementen eines Sachverhalts einer der aussagekräftigsten Frames überhaupt. Es gilt nicht nur herauszufinden, was gesagt wird, sondern, was nicht gesagt wird. Frames haben somit einen Effekt darauf, wie Adressatinnen und Adressaten die Welt wahrnehmen und wie sie auf diese reagieren (vgl. ebd.: 53f). Trotz der zahlreichen unterschiedlichen Definitionen und Begriffsbestimmungen lässt sich allgemein sagen, dass mit dem Framing-Ansatz die Macht eines Textes beschrieben werden kann: „[...] the concept of framing consistently offers a way to describe the power of communicating text“ (ebd.: 51).

Der Definition von Entman folgend gibt es zwei zentrale Mechanismen von Frames: die Selektion von wahrgenommenen Aspekten der Realität und die Strukturierung von Texten über diese wahrgenommene Realität. Die vier genannten Funktionen/Elemente eines Frames sind 1. Problemdefinition, 2. Ursachenzuschreibung, 3. moralische Bewertung des Problems und 4. Handlungsempfehlung. Framing beginnt bei der Problemdefinition für Rezipient\_innen, bei der festgestellt wird, welche Aspekte eines Themas und welche Akteur\_innen relevant sind, und, was sie mit welchen Kosten und zu welchem Nutzen tun. Die Ursachenzuschreibung identifiziert die Kräfte, Situationen oder Personen, die ein Problem verursachen. In der Bewertung werden Akteur\_innen und deren Einflüsse auf das Problem moralisch eingeordnet und evaluiert. In der letzten Funktion, der Handlungsempfehlung, werden Lösungen und Empfehlungen für die vorliegende Problematik gegeben. In einem zu analysierenden Text kann ein einzelner Satz mehrere, alle vier oder auch gar keine dieser Elemente aufweisen (vgl. Dahinden 2018: 14). In der Forschung zu Medien-Frames bedeutet dies für Matthes, dass nicht jeder Medienbeitrag einen Frame aufweisen muss, aber es sollten mindestens zwei der vier Elemente vorhanden sein, um von einem Frame sprechen zu können. Matthes spricht hier von expliziten Frames (alle vier Elemente werden in einem Medienbeitrag genannt) und impliziten Frames (es werden mindestens zwei Elemente salient gemacht, wobei die anderen nur impliziert werden). Weiters ist es möglich, dass in Beiträgen mehrere Frames auftreten (vgl. Matthes 2007: 138).

Ein Beispiel für einen bekannten Medienframe, in dem sich die vier Funktionen gut erkennen lassen, ist der „Cold War“-Frame, der jahrelang die Medienberichterstattung in den USA dominierte. Mit diesem Frame wurden während des Kalten Krieges gewisse außenpolitische Ereignisse, wie etwa Bürgerkriege, als Probleme festgestellt und hervorgehoben. Als Ursache wurden stets kommunistische Aufständische identifiziert, die moralisch als atheistische Aggressoren bewertet wurden. Daraus leitete sich in amerikanischen Medien schließlich als Problemlösung bzw. als Handlungsempfehlung die Unterstützung der anderen Seite ab (vgl. Entman 1993: 52). Ein weiterer bekannter Medienframe ist der sogenannte „David-Goliath“-Frame, der angelehnt an die biblische Geschichte eine Auseinandersetzung zwischen zwei unterschiedlich starken Konfliktparteien beschreibt. Goliath stellt die scheinbar überlegene Seite dar, die mit ihren physischen, militärischen oder wirtschaftlichen Ressourcen der schwächeren Seite, David, gegenübersteht. Als Problemursache werden Korruption und Machtmissbrauch der stärkeren Konfliktpartei diagnostiziert. Eine positive moralische Bewertung fällt klar für die schwächere Seite aus, während die stärkere Seite eindeutig negativ beurteilt wird. In der biblischen Geschichte besiegt David allen Widrigkeiten zum Trotz Goliath, was für den Frameunterschiedliche Handlungsempfehlungen bedeutet: Für scheinbar mächtige Gruppen impliziert dieser Ausgang, dass die vermeintlich schwächere Seite ernst genommen werden muss, während dies für die anfangs machtlose Seite impliziert, dass Widerstand trotz einer ungleichen Ausgangslage erfolgreich sein kann. Eine Verwendung dieses Frames lässt sich im Konflikt zwischen Israel und Palästina erkennen, in dem sich aber die Zuschreibung von David und Goliath in den letzten Jahren umgekehrt hat. So wurde in der Vergangenheit dem jungen und kleinen Staat Israel die Rolle des David zugeschrieben, der sich gegen die übermächtigen arabischen Staaten verteidigen musste. Heute wird jedoch vermehrt Israel aufgrund seiner militärischen Stärke mit Goliath gleichgesetzt und Palästina mit David (vgl. Dahinden 2018: 14f). Gerade in der Medienberichterstattung von Streitthemen bzw. von politischen Konflikten sind moralische Bewertungen immer enthalten. Laut Badr ist Objektivität für den Journalismus nicht erreichbar, und es gibt keine neutrale Darstellung der Realität. Eine Analyse und Aufdeckung der Medienframes ermöglicht es daher, die kommunikativen und politischen Absichten von Medienorganisationen zu verstehen und einzuordnen. Für eine solche Einordnung muss auch stets der historische Kontext bestimmter Thematiken und Konflikte in der Medienberichterstattung berücksichtigt werden (vgl. Badr 2017: 180). Des Weiteren muss beachtet werden, dass Frames in der Medienberichterstattung auch ein Abbild bzw. ein Ausdruck politischer Macht sind (vgl. Entman 1993: 55).

Die vorangegangenen Ausführungen zeigen, dass die Analyse der Medienberichterstattung bzw. der Medienframes also dahingehend relevant ist, als Medien – die sogenannte vierte Gewalt – Einfluss auf die öffentliche Wahrnehmung von sozio-politischen Problemen und Fragen haben. Wie bereits in Kapitel 4.2 angeführt, können Bürgerinnen und Bürger die komplexen und oft unübersichtlichen Geschehnisse in der Welt aufgrund geringer zeitlicher und praktischer Ressourcen nicht selbst filtern und herunterbrechen. Diese Aufgabe übernimmt daher die Medienindustrie. Die öffentliche Debatte wird somit stark durch Massenmedien geprägt, da sie auswählen, wie und worüber berichtet wird. Journalist\_innen bestimmen (bewusst oder unbewusst), welche Aspekte in der Berichterstattung in den Vordergrund und welche in den Hintergrund gestellt werden. Neben den Journalist\_innen sind auch andere Akteur\_innen in der öffentlichen Debatte aktiv: Unternehmen, Organisationen und Politiker\_innen versuchen jeweils ihren Blick auf Sachverhalte in der Berichterstattung durchzusetzen (vgl. Matthes 2014: 9). Der starke Einfluss von Konzernen und Akteur\_innen mit großen wirtschaftlichen Ressourcen zeigt sich deutlich in den Eigentumsverhältnissen und finanziellen Förderungen für Medienhäuser. Das bekannte amerikanische Nachrichtenmagazin Time Magazine etwa wurde 2017 von der Meredith Corporation gekauft. Für den Kauf wurden 650 Millionen US-Dollar von Koch Industries finanziert, die vor allem in der Erdgas- und Erdölförderung tätig sind. Jahrzehntlang wurden von Koch Industries und den Eigentümern Charles und David Koch Desinformationskampagnen finanziert, um die Öffentlichkeit und Politik darin zu bestärken bzw. davon zu überzeugen, dass der Klimawandel kein ernst zu nehmendes Problem sei (vgl. Moore 2019: 22). In Kanada lässt sich ebenfalls ein Trend zur Konvergenz und Konzentration der Medien im Eigentum einiger weniger Konglomerate erkennen. Eine immer kleiner werdende Zahl an Journalist\_innen muss immer mehr Inhalte zu verschiedensten Themen produzieren, welche auf zahlreichen Plattformen veröffentlicht werden und unter Eigentum ein und derselben Unternehmen und Personen stehen. Budgetkürzungen führen zu einer Reduktion investigativ-journalistischer Arbeit und das Spektrum an Stimmen, das in der Berichterstattung berücksichtigt werden kann, wird kleiner (vgl. Stoddart et al. 2017: 387). Der öffentliche Diskurs ist daher ein Wettbewerb zwischen unterschiedlichen Akteur\_innen um den dominanten Frame – es ist der Kampf um Deutungshoheit (vgl. Matthes 2014: 12). Die Identifikation von Frames ermöglicht es also zu verstehen, wie Zeitungen und Journalist\_innen den Konflikt um das Coastal GasLink Pipeline-Projekt für die Öffentlichkeit präsentieren. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund der kanadischen Kolonialgeschichte sowie der Klimakrise und dem politischen Ringen nach passenden Lösungsstrategien ein bedeutsames Untersuchungsprojekt. Die Frames bestimmen

nämlich, was überhaupt als ein legitimes politisches Anliegen, welches Aufmerksamkeit und einer Lösung bedarf, akzeptiert wird oder nicht, und sie beeinflussen daher in weiterer Folge auch die Reaktion der Politik.

## 5.2 Forschungsstand

Der Forschungsstand lässt sich auf drei Ebenen herunterbrechen: erstens Medienberichterstattung über Umweltthemen, zweitens Medienberichterstattung über indigene Menschen und drittens eine Zusammenführung dieser zwei Ebenen, um die Medienberichterstattung indigener Kämpfe für Umwelt- bzw. Klimagerechtigkeit zu beleuchten.

Forschung über die Medienberichterstattung über Umweltthemen im Allgemeinen beschäftigt sich vor allem mit der vergleichsmäßig geringen Berichterstattung über die Klimakrise und Klimapolitik. Wenn über Umwelt berichtet wird, so findet dies oft in einer reißerischen, oberflächlichen, episodischen und personalisierten Weise im Zuge von Umweltkatastrophen statt. Durch den punktuellen Fokus auf Extremwetterereignisse oder andere Katastrophen und die dadurch entstehenden individuellen Schicksale und Tragödien wird eine umfassende Diskussion über die kontextuellen Hintergründe und die zugrundeliegenden sozialen, politischen und wirtschaftlichen Bedingungen des Klimawandels verschleiert (vgl. Boykoff & Boykoff 2007: 1192). Michael Schudson argumentiert ähnlich und merkt an, dass Medien „event-centred, action-centred and person-centred“ sind (Schudson 2011: 42). Nachrichten konzentrieren sich demnach auf einzelne Ereignisse, die einen klaren Beginn und ein klares Ende sowie eine klar zu identifizierende involvierte oder verantwortliche Gruppe an Menschen aufweisen. Vereinzelt gibt es Versuche, Umweltschutz sowie die Umwelt- und Klimakrise in großangelegten Medienkampagnen zu behandeln, die jedoch auch oft als Spektakel inszeniert werden, etwa wenn zu Jahresende in Zeitungsreportagen oder im Fernsehen auf Extremwetterereignisse zurückgeblickt wird (vgl. Moore 2019: 53f). Goodman et al. (2016) nennen diese Art der Berichterstattung *spectacular environmentalism*-Framing. Des Weiteren zeigt die Forschung, dass speziell die Berichterstattung über das Thema Klimawandel und Umwelt durch den Anspruch des Journalismus objektiv und balanciert zu sein erschwert wird (Boykoff & Boykoff 2004; Hackett et al. 2017). Robert McChesney kritisiert, dass das Gebot der Objektivität und Fairness eine Abhängigkeit von offiziellen Quellen schafft (vgl. McChesney 2008: 125). In Bezug auf Umweltthemen bedeutet dies vor allem eine Abhängigkeit von der fossilen Brennstoffindustrie, welche über gut ausgebaute PR-Abteilungen verfügt. Objektivität und Gleichgewicht in der Berichterstattung hätten lange Zeit

dazu geführt, dass Meinungen wie die Leugnung des Klimawandels oder Interessen gewisser Industrien unkommentiert auf dieselbe Ebene wie der wissenschaftliche Konsens über den menschengemachten Klimawandel gestellt wurden. Die Medienberichterstattung erwecke dadurch in der Öffentlichkeit und für politische Vertreter\_innen den Eindruck, dass der Klimawandel und dessen Ursachen weiterhin zur Debatte stünden (vgl. Oreskes & Conway 2011: 215). Diese Neutralität und Ausgewogenheit in der Berichterstattung bezeichnet Moore als den „Professional Journalism“-Frame (Moore 2019: 26f).

Die wissenschaftliche Literatur über die Medienberichterstattung von indigenen Menschen im nordamerikanischen Raum zeigt, dass diese, so wie viele marginalisierte Gruppen, vom Mediensystem weitestgehend ignoriert werden und als insignifikant erscheinen. Wenn über indigene Menschen berichtet und gesprochen wird, so findet dies oft ahistorisch, ohne Kontext, episodisch (vor allem während Konflikten) und stereotypisierend statt (Weston 1996; Larson 2006; Sanchez 2012, Seymour 2012; Mackay & Feagin 2022). In einer großangelegten Analyse der Zeitungsberichterstattung in Kanada zwischen 1869 und 2009 fanden Anderson & Robertson (2011) heraus, dass ein negatives Framing indigener Menschen als „Andere“ die Entstehung einer nationalen kanadischen Identität gefördert hatte. Koloniale Stereotype sind in der Darstellung indigener Menschen weiterhin vorhanden, auch wenn sie weniger offensichtlich sind: etwa der Frame des wilden und unzivilisierten Indianers (*savage*), der sich durch Alkoholismus, Kriminalität, Arbeitslosigkeit und Faulheit auszeichnet und eine Gefahr für die zivilisierte nicht-indigene Bevölkerung darstellt (vgl. ebd.: 266ff). Sowohl in den USA als auch in Kanada zeigt sich ein stereotypes binäres Framing von indigenen Personen als entweder gute oder böse Indianer. Diese eindimensionalen Darstellungen als gewaltbereiter Barbar auf der einen Seite und als romantisierter nobler Wilder bzw. als exotische Indianerprinzessin auf der anderen Seite lassen keinen Raum, diese Menschen als komplexe Individuen zu erkennen (vgl. Larson 2006: 109). Für Sanchez (2012) bedeutet das: „The mass media in the twenty-first century seem to remain focused on American Indian imagery stuck in the eighteenth century“ (ebd.: 9).

Es zeigt sich also, dass Zeitungen und andere Medien dazu tendieren, sowohl Umweltthemen als auch indigene Menschen in ihrer Berichterstattung zu marginalisieren bzw. kontextlos, episodisch und stereotypisierend darzustellen. Nimmt man diese beiden Ebenen nun zusammen in den Blick, so findet Berichterstattung tendenziell zu Konflikten um den indigenen Kampf für

Umwelt- bzw. Klimagerechtigkeit statt, die oft ähnlich stereotypisierend, negativ, und ahistorisch ausfällt.

Der Begriff Umweltgerechtigkeit (*environmental justice*) entstand in den 1980er Jahren im Zuge von Konflikten zwischen indigenen oder anderen marginalisierten ethnischen Gruppen und bestimmten sogenannten schmutzigen Industriezweigen, die ihre Projekte oft in Gebiete mit sozial schwächerer Bevölkerung verlagerten. Die dadurch entstehende Umweltzerstörung bzw. Umweltverschmutzung und Enteignungen sowie negative gesundheitliche Folgen trafen vordergründig diese Menschen (vgl. Kalt 2022: 173). So können etwa auf einer globalen Ebene der Export von Müll aus dem globalen Norden in Länder des globalen Südens oder die Produktion von Fast-Fashion im globalen Süden als Formen der Umweltungerechtigkeit angeführt werden. In weiterer Folge entstand schließlich das Konzept der Klimagerechtigkeit, mit dem die strukturellen und historisch gewachsenen Ursachen, die umweltbezogene Ungerechtigkeit produzieren, aufgezeigt und bekämpft werden sollen. Historisch gewachsene diskriminierende Geschlechter- und Klassenverhältnisse sowie rassistische Strukturen bedeuten demnach, dass die Menschen, die am wenigsten zur Klimakrise beitragen, am stärksten unter deren Folgen leiden (vgl. Bellina 2022: 64). Insbesondere Grassroots-Aktivist\_innen innerhalb der Klima- und Umweltbewegung nutzen das Konzept der Klimagerechtigkeit, um ihre Anliegen zu framen. Dabei betonen sie die ungleichen Auswirkungen des Klimawandels und die Festigung von Machtverhältnissen im politischen Lösungsfindungsprozess. Werden Klimagerechtigkeits-Frames in der medialen Berichterstattung aufgegriffen, so zeigen diese Wege zur Re-Politisierung der Klimakrise auf und adressieren die Grundursachen für den Klimawandel (vgl. Graham & Robinson 2024: 3).

In den USA sind vor allem im Zuge der Dakota Access Pipeline Proteste und der „#NoDAPL“-Bewegung 2016 sowie der Proteste gegen die Keystone XL Pipeline zahlreiche Studien zur Berichterstattung indigenen Widerstands für Umweltgerechtigkeit veröffentlicht worden. Ellen Moore identifizierte in ihrer Arbeit über die Berichterstattung des Protests des Standing Rock Sioux Tribe in drei amerikanischen und drei kanadischen Zeitungen, dass der Widerstand sowohl wohlwollend als auch negativ und ökonomisch geframed wurde. Lokale Zeitungen aus dem Bundesstaat North Dakota, der eine starke fossile Industrie hat, neigten dazu, die Demonstrierenden als Gefahr für die nationale und soziale Ordnung darzustellen und setzten „law and order“-Rhetorik bzw. -Frames ein. Nationale Zeitungen hingegen, wie die New York Times, rahmten den Konflikt zum Teil auch als einen Umweltgerechtigkeitskonflikt. Die Analyse der kanadischen Zeitungen zeigte, dass Medienberichterstattung gering war, obwohl

ähnliche Voraussetzungen bzw. Potenzial für Protest in Kanada gegeben waren. Vor allem wurde hier die Rolle des Standing Rock Sioux Tribe als Hauptakteur verschleiert. Recht und Ordnung und die ökonomische Bedeutung von Öl für die nationale Prosperität waren in kanadischen Zeitungen die auffälligsten Frames, neben einer allgemeinen „Mediensperre“, womit Moore einen Frame der Auslassung erkannt hatte (vgl. Moore 2019: 110-131). In einer weiteren Studie über die Medienberichterstattung der Dakota Access Pipeline Proteste zeigen Grote & Johnson (2021), dass Medien den Widerstand als einen eindimensionalen Konflikt um Umwelt und Wassersicherheit präsentierten und dabei die komplexen kolonialen Strukturen und Fragen bezüglich Landrechte und Souveränität ignorierten (ebd.: 506). In der Berichterstattung über die Protestbewegung gegen die Keystone XL Pipeline wurden unternehmerische und wirtschaftliche Interessen und Perspektiven gegenüber jenen der Umweltaktivist\_innen und indigenen Gruppen privilegiert dargestellt. Der Keystone XL Pipeline Konflikt wurde als ein Kampf zwischen Gewerkschaften und Umweltschützer\_innen dargestellt. Umweltschutz wurde hier diskursiv delegitimiert und als eine Gefahr für die arbeitende Bevölkerung geframed, die dadurch ihre Arbeitsplätze verlieren würde (vgl. Kojola 2017: 910ff). Das Framen von Konflikten um Öl- und Gaspipelines und andere extraktive Industrien im Sinne wirtschaftlicher und unternehmerischer Perspektiven deckt sich mit den Erkenntnissen von Neubauer et al. (2023), welche die diskursiven Onlinestrategien fossiler Interessengruppen in Kanada analysierten. Zentrale Frames, die von der fossilen Industrie und ihren Unterstützer\_innen eingesetzt werden und die sich schließlich auch in der medialen Berichterstattung wiederfinden, sind etwa: First Nations Benefit (Indigene profitieren von und befürworten fossile Rohstoffförderung); Safe and Sustainable (kanadische fossile Brennstoffindustrie ist sicher und nachhaltig); Canadian Unity (fossile Rohstoffe sind zentral für Zusammenhalt und die kanadische Identität); Attack Opponents (Gegner\_innen diskreditieren); Public/National Interest (Kanadier\_innen profitieren wirtschaftlich von fossilen Brennstoffen) und Public Support (Unterstützung der Öffentlichkeit) (vgl. ebd. 640). Des Weiteren analysierte Lowan-Trudeau (2021) die Berichterstattung über indigene Umweltanliegen, den Aktivismus gegen die Keystone XL Pipeline sowie gegen die Coastal GasLink Pipeline in staatlich geförderten Medien und in unternehmensnahen, unabhängigen und indigenen Privatmedien. Der Kampf um Umweltgerechtigkeit in den Alberta Ölsanden wurde von Patricia H. Audette-Longo untersucht: Als 1983 Mitglieder der Fort McKay First Nation und Fort McKay Métis Community eine Straße gegen ein Forst- und ein Ölunternehmen blockierten, wurden die indigenen Gruppen und ihre Maßnahmen in der Berichterstattung kriminalisiert und als hitzköpfig dargestellt. Die staatlichen und industriellen Vertreter\_innen

hingegen wurden als besonnen und rational geframed. Dieses Bild entspricht der Gegenüberstellung des irrationalen Wilden und des rationalen zivilisierten Siedlers (vgl. Audette-Longo 2018: 136f). Framing-Forschung gibt es auch über die „Idle No More“-Bewegung und den indigenen Widerstand gegen Pläne der kanadischen Regierung, Umweltschutzmaßnahmen für Seen, Flüsse und Wälder zugunsten neuer Entwicklungsprojekte zu reduzieren. Die Bewegung wurde in den Medien mehrheitlich als ein isolierter Konflikt zwischen der Regierung und ökonomisch unzufriedenen indigenen Gruppen geframed. Anliegen wie indigene Selbstbestimmung und die für die Lebensweise indigener Gruppen wichtigen Beziehungen zwischen Mensch und Natur wurden in der Berichterstattung marginalisiert (vgl. Chen 2019: 149). Auch zur Berichterstattung über den Konflikt der Wet’suwet’en und der Coastal GasLink Pipeline gibt es bereits erste Forschung: Hume & Walby (2021) analysierten die Darstellung der Wet’suwet’en Straßenblockade und der darauffolgenden polizeilichen Auflösung Anfang 2019 in den Medien. Sie kamen zu dem Ergebnis, dass die untersuchten Zeitungen die Fragen nach Selbstbestimmung und Landrechten diskreditierten und den Widerstand als kriminell rahmten, ohne den historischen Kontext angemessen darzulegen. Gerade der historische und politische Kontext sei jedoch in der Berichterstattung über indigene Menschen und ihre Anliegen besonders wichtig. Der fehlende historische und politische Kontext zeigte sich außerdem darin, dass die Thematik auf Pipelines reduziert wurde und als isolierter Konflikt gegen eine bestimmte Pipeline geframed wurde. Ein weiterer Frame war die Hervorhebung der Uneinigkeit innerhalb der Wet’suwet’en Nation und die Darstellung des Widerstands als eine kleine, spaltende Bewegung (vgl. ebd.: 519f). Weitere Frames liefern Perzyna & Bauder (2023), die mittels einer kritischen Diskursanalyse die Berichterstattung über irreguläre Asylsuchende und über die Proteste der Wet’suwet’en vor dem theoretischen Hintergrund von Siedlerkolonialismus verglichen. In der als konservativ einzuordnenden National Post identifizierten die beiden Autor\_innen einen allgemeinen negativen Ton in der Berichterstattung. Frames, welche die Notwendigkeit für den Erhalt von Recht und Ordnung sowie die Krisenhaftigkeit und Gefahr für die nationale Sicherheit betonten, decken sich mit den oben genannten Erkenntnissen von Moore (2019). Sowohl National Post als auch Toronto Star enthielten dominante Frames über die ökonomischen Auswirkungen der Proteste. Der als „Common Good“ bezeichnete Frame hebt einerseits die Gefahren für die nationale Wirtschaft und andererseits den Nutzen der Pipeline für Kanada und die Wet’suwet’en Nation hervor (vgl. Perzyna & Bauder 2023: 80ff).

Diese Arbeit lässt sich in dem vorhandenen Korpus der wissenschaftlichen Literatur, erstens zur Umweltberichterstattung, zweitens zur Berichterstattung über indigene Menschen und drittens

konkret zur Berichterstattung über indigene Kämpfe für Umweltgerechtigkeit/Klimagerechtigkeit verorten. Die folgende empirische Analyse soll somit einen Beitrag zu diesem umfassenden Forschungsgebiet leisten und vor allem als eine Weiterführung der Framing-Forschung über den Fall der Wet'suwet'en und der Coastal GasLink Pipeline fungieren.

## 6 Methode und Materialauswahl

Der Anspruch dieser Arbeit liegt darin, die mediale Berichterstattung über den Konflikt um die Coastal GasLink Pipeline in Kanada zu analysieren und Frames in der Berichterstattung zu identifizieren. Auf Basis der Ausführungen über die Notwendigkeit der Medien für eine demokratische Gesellschaft und die normativen Ansprüche an die Medien soll zusätzlich auch diskutiert werden, inwieweit die Berichterstattung diesen normativen demokratischen Standards für Journalismus entspricht. Dies soll die Beantwortung der Forschungsfrage, nämlich wie die Proteste und der indigene Widerstand gegen die Coastal GasLink Pipeline in kanadischen Medien dargestellt werden, vertiefen. Für die Identifikation von Frames wird eine qualitative Frame-Analyse mit Hilfe einer Clusteranalyse durchgeführt.

Eine qualitative Frame-Analyse ermöglicht ein tiefgründiges Verständnis für die Bedeutung und den Sinn eines Textes und versucht in weiterer Folge, das Material in einer holistischen Weise zu untersuchen. Der qualitative Zugang legt verstärktes Augenmerk auf die kulturellen und politischen Inhalte und Kontexte der zu identifizierenden Frames, was in einer rein quantitativen Arbeit nicht möglich wäre. Für diese umfassende Auseinandersetzung mit (Medien-) Texten werden in der qualitativen Frame-Analyse zentrale und wiederkehrende Themen, (gegenwärtige oder historische) Beispiele, Begriffe, Schlagwörter und Phrasen sowie der „Ton“ des Textes und visuelle Bilder erfasst und interpretiert. Andere Aspekte eines Artikels, wie etwa die Überschriften und Bildbeschriftungen sowie die verwendeten Quellen und Zitate, fließen ebenfalls in die Identifikation von Frames ein. Die rhetorischen und technischen Elemente eines Textes fungieren als Instrumente des Framens. Außerdem wird mittels dieser Methode betrachtet, welche Aspekte des Gegenstands im Frame inkludiert und welche exkludiert sind, weshalb ein grundlegendes kontextuelles Wissen unabdingbar ist (vgl. Linström & Marais 2012: 26f). In dieser Arbeit wird demnach auf das, wie Stephen Reese es nennt, „Was“ von Frame-Analyse fokussiert. Reese unterscheidet zwischen zwei Hauptströmungen, die Frame-Analysen leiten: *what frames* und *how frames*. Was-Analysen untersuchen, welche Frames in öffentlichen Debatten zum Vorschein kommen. Diese Analysen

setzen großes Augenmerk auf den politischen, sozialen und historischen Kontext. Sie sind wichtig, um vor allem sehr spezifische politische und soziale Probleme bzw. Themen zu verstehen. Die Kenntnis davon, welche Frames es überhaupt gibt, ist entscheidend für Analysen von sogenannten Wie-Frames, in denen untersucht wird, wie Frames zu welchem Zweck von welchen Akteur\_innen mit welchen Erfolgen und Effekten eingesetzt werden. Oft wurde in Frame-Analysen der Was-Charakter als selbstverständlich angesehen und daher gegenüber den Wie-Fragen vernachlässigt. Tiefgehende Was-Analysen sind jedoch zentral, um weiterführende Wie-Forschung zu leiten (vgl. Reese 2010: 19f). Da es sich in dieser Arbeit um einen sehr spezifischen Konflikt (Widerstand gegen die Coastal GasLink Pipeline) handelt, der in einen größeren sozialen und politischen Konflikt um (Umwelt-/Klima-) Gerechtigkeit und Souveränität von indigenen Gruppen eingebettet ist und außerdem bisher wenig erforscht ist, wird somit der Was-Charakter für die Analyse hervorgehoben.

Qualitative Frame-Analysen weisen jedoch auch Schwächen auf, vor allem hinsichtlich des subjektiven Charakters des Identifikationsprozesses von Frames. Es gebe die Tendenz, dass Forscher\_innen versuchen immer neue Frames zu identifizieren und dass somit die Validität und Reliabilität der Forschung beeinträchtigt werden könnte. Es ist unmöglich, das Analysematerial von der Forscherin bzw. dem Forscher zu trennen, wodurch unbewusster Bias die Interpretation des Materials beeinflussen kann (vgl. Matthes & Kohring: 2008: 258). Reflexivität und ein Bewusstsein für die eigenen Positionen und das eigene Wissen ist daher für alle Forschenden notwendig. Der qualitative Zugang kann außerdem eine Herausforderung darstellen, wenn (Frame-) Kategorien nicht unmittelbar erkennbar sind und somit die Identifikation von Frames schwierig wird. Ein mehrmaliges Bearbeiten der Texte ist daher nötig, was wiederum ein weiterer Kritikpunkt an dieser qualitativen Forschungsmethode ist: nämlich der hohe Zeitaufwand (vgl. Linström & Marais 2012: 26ff).

In dieser Arbeit wird auf die von Jörg Matthes und Matthias Kohring (2008) entwickelte Methode der Clusteranalyse von Frame-Elementen zurückgegriffen (manuell-dimensionsreduzierendes Verfahren). Um die Reliabilität und Validität von Framing-Forschung zu erhöhen, schlagen Matthes und Kohring vor, Frames als eine Summe von Frame-Elementen zu verstehen. Für diese Methode greifen die beiden Autoren auf Robert Entmans Definition von Frame-Elementen zurück, da sich diese gut operationalisieren lassen. Darauf aufbauend definieren die beiden Autoren diese Elemente wie folgt:

“A problem definition can consist of an issue and relevant actors that discuss the problem.

A causal interpretation is an attribution of failure or success regarding a specific outcome.

An evaluation can be positive, negative, or neutral and can refer to different objects.

Finally, a treatment recommendation can include a call for or against a certain action.”  
(Matthes & Kohring 2008: 264)

Das bedeutet, dass jeder Frame aus Frame-Elementen und jedes Frame-Element aus verschiedenen inhaltsanalytischen Variablen besteht. Sobald die Variablen identifiziert sind, werden Zeitungsartikel (Analyseeinheit) gelesen, um zu sehen, welche Variablen in jedem der vier Frame-Elemente vorhanden sind. Artikel, die ähnliche Assoziationsmuster von Frame-Elementen aufweisen, werden danach in Gruppen eingeteilt. Diese Gruppen von Frame-Elementen (Cluster) werden schließlich als Frames interpretiert. Bei diesem Verfahren werden also nicht komplette Frames kodiert, sondern die einzelnen Elemente von Frames. Die Variablensets bzw. Cluster weisen innerhalb der Gruppe Ähnlichkeiten und zwischen den Gruppen Unterschiede auf. Laut Matthes und Kohring erreichen einzelne Frame-Elemente eine höhere Reliabilität als abstrakte, holistische Frames. Ein weiterer Vorteil dieser Methode ist, dass die Forschenden bei der Kodierung nicht wissen, welcher Frame gerade codiert wird, da Frames nicht als einzelne Einheit identifiziert werden. Erst durch die Gruppierung nach Assoziationsmuster wird ein Frame erkannt (vgl. ebd.: 264f).

Zum Zweck dieser Arbeit wurden für den Zeitraum von 1. Jänner 2020 (Räumungsbescheid des Wet’suwet’en Camps) bis 30. März 2020 (Ende der Proteste aufgrund der Covid 19 Pandemie und Memorandum of Understanding) Artikel aus den nationalen Zeitungen Toronto Star und National Post gewählt, da diese zu den auflagenstärksten Zeitungen Kanadas zählen und sowohl das mitte-links politische Spektrum (Toronto Star) als auch das rechte Spektrum (National Post) abdecken. Die Auswahl des Materials erfolgte mittels der jeweiligen Suchportale der Zeitungen mit den Schlagworten „Wet’suwet’en“, „Wet’suwet’en protest“ und „Coastal GasLink Pipeline“. Das Material umfasst reine Berichterstattung sowie Editorials und Meinungskommentare, da diese von der Zeitungsredaktion ausgewählt werden. Duplikate, Artikel der Canadian Press und von anderen Nachrichtenagenturen sowie Artikel, in denen der

Konflikt nur peripher erwähnt wird, wurden für die Analyse nicht berücksichtigt. Insgesamt wurden 140 Texte für diese Arbeit analysiert, davon stammen 94 von Toronto Star und 46 von der National Post. Die 46 Texte der National Post setzen sich zusammen aus 24 Artikeln, 21 Kommentaren und einem Editorial. Toronto Star hat 66 Artikel, 24 Kommentare und vier Editorials.

In einem ersten Analyseschritt wurden 30 Artikel (jeweils 15 von Toronto Star und National Post) zufällig als Stichprobe selektiert, um ein Set von Variablen zu erstellen, welche die vier Frame-Elemente bilden. Die Kodierung wurde mit Hilfe des Textanalyseprogramms MAXQDA durchgeführt: Zunächst wurden die Artikel nach dem Hauptproblem oder -thema und den beteiligten Akteur\_innen kodiert. Für die Ursachenzuschreibung wurden die Artikel dahingehend gelesen, wer oder was für das Problem verantwortlich gemacht wird. Um eine moralische Bewertung zu kodieren, wurde beim Lesen der Fokus darauf gelegt, wie das Problem und deren Ursache beurteilt wird, wobei dies positiv, negativ oder neutral sein kann. Schließlich wurden die Artikel nach möglichen Lösungsvorschlägen durchsucht, die einen Aufruf für oder gegen eine bestimmte Aktion beinhalten können. Im nächsten Schritt wurden die übrigen 110 Artikel mit Hilfe dieser Variablensets analysiert, wobei die Variablen so kodiert wurden, dass sie entweder vorhanden sind oder nicht. Nach der Kodierung wurde mit MAXQDA für die Dokumente aus Toronto Star und National Post eine Ähnlichkeitsanalyse durchgeführt. Mit den Ergebnissen aus diesen Matrizen wurden mit dem Statistikprogramm R Dendrogramme für die Clusteranalyse erstellt.

Nach einer ersten Durchsicht der erstellten Cluster wurden die Zuordnungen manuell verfeinert, indem die Artikel ein weiteres Mal innerhalb ihrer Gruppen mit spezieller Berücksichtigung der oben beschriebenen Instrumente des Framens (Metaphern, Schlagwörter, Überschriften, Phrasen, Bilder, Bildbeschreibungen, Zitate und Quellen) gelesen wurden. Die dadurch entstandenen Gruppen stellen Muster von Codes dar, die tendenziell zusammen und seltener mit anderen auftreten und wurden schließlich als Frame interpretiert, sofern sie mindestens zwei der vier Frame-Elemente enthielten (vgl. Matthes 2007: 138). Texte mit Konfigurationen von Variablen, die selten vorkommen und somit keiner Gruppe zugeordnet werden konnten, wurden ausgeschlossen und somit nicht als Frame interpretiert.

Im nächsten Kapitel werden nun auf Basis der in den vorangegangenen Kapiteln durchgeführten Kontextualisierung des Konflikts, den Erläuterungen zu Mediendemokratie und Frames mithilfe der Clusteranalyse die Frames in den Zeitungen Toronto Star und National Post präsentiert und anschließend mediendemokratisch eingeordnet.

## 7 Frames in der Berichterstattung: Ergebnisse und Analyse

In einem ersten Schritt werden hier die Ergebnisse des Kodierprozesses und des hierarchischen Clustering dargelegt. Danach folgt die Analyse dieser Gruppen und damit die Präsentation der identifizierten Frames. Für beide Zeitungen wurde zudem eine kurze Beschreibung der politischen Ausrichtung verfasst, um auch hier eine kontextuelle Einordnung zu ermöglichen.

### 7.1 Ergebnisse des Kodierungsprozesses

Während des ersten Kodiervorgangs wurden insgesamt 40 Hauptcodes identifiziert, die für die Kodierung der restlichen 110 Artikel herangezogen wurden: 14 Codes wurden für das erste Frame-Element, sieben für das zweite Element, 13 für das dritte Element und sechs für das letzte Frame-Element identifiziert. Beim Lesen der weiteren Artikel wurde eine Flexibilität und Offenheit für neu vorkommende Codes beibehalten, um eine möglichst umfassende Analyse der Texte zu ermöglichen. Einige Codes weisen daher auch Unterkategorien auf, wie etwa der Code „politische Schwäche“, der die Codes „Regierungskritik“ (liberale Partei), „Kritik an Opposition“ (konservative Partei) und eine allgemeine Kritik am politischen Klima („politische Polarisierung“) beinhalten kann. Der Code „Wirtschaft/Industrie/Transport“ beinhaltet die Fossile Industrie, Bahn/Fracht und diverse Unternehmen. Mit den Codes „Demonstrant\_innen“ und „First Nations“ wird der Tatsache Rechnung getragen, dass Mitglieder von First Nations-Gruppen der Pipeline auch positiv gegenüberstehen bzw. gegen die Aktionen der Demonstrierenden sein konnten. Auch First Nations, die nicht direkt in den Konflikt involviert sind, aber dazu Stellung beziehen, werden in den Code „First Nations“ gefasst. Der Code Demonstrant\_innen kann nur auf indigene Protestierende hinweisen oder auf eine Mischung von indigenen und nicht-indigenen Akteur\_innen. Unter dem Code Politiker\_innen werden politische Funktionärinnen und Funktionäre aller Parteien erfasst, und mit dem Code „Regierung/Staat“ wird berücksichtigt, wenn lediglich abstrakt von der Regierung oder dem Staat die Rede ist, ohne spezifische politische Akteur\_innen zu benennen. Für das zweite Frame-Element wurde für zwei spezielle Codes eine Unterscheidung hinsichtlich der Ursachenzuschreibung getroffen: Mit dem Code „Dissens unter Wet’suwet’en“ wird eine Kontextualisierung der Uneinigkeit innerhalb der Wet’suwet’en Nation vorgenommen, während mit dem Code „Hereditary Chiefs“ alleine diese Personengruppe für die Eskalation verantwortlich gemacht wird. Eine Differenzierung wird zudem mit den Codes „Kolonialismus“ und „Kanada-Indigene Beziehungen“ getroffen. „Kolonialismus“ spricht direkt die koloniale Vergangenheit als Faktor für die marginalisierte Stellung von First Nations und den gegenwärtigen Konflikt an, während der Code „Kanada-Indigene Beziehungen“ das

gegenwärtige Verhältnis zwischen dem Staat und indigenen Gruppen sowie die gegenwärtige indigene Politik Kanadas ursächlich benennt. Auch mit den Codes „Dialog/Kompromiss“, „Versöhnung“ und „Umweltgerechtigkeit/soziale Umweltpolitik“ werden die Lösungsvorschläge in ihrer inhaltlichen und zeitlichen Qualität unterschieden. Vorschläge, in denen ein Kompromiss zwischen den speziell in diesem Konflikt involvierten Parteien gefordert wird, aber keine gesamtgesellschaftlichen Reformen thematisiert werden, erhalten den Code „Dialog/Kompromiss“. Bei diesem Code ist auch die zeitliche und politische Dimension begrenzt. Wird jedoch eine grundlegende Transformation der kanadischen Gesellschaft und Politik hinsichtlich der sozialen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Position von indigenen Menschen als Lösung präsentiert, handelt es sich um den „Versöhnung“-Code. Diese sogenannte *Reconciliation*-Politik ist eine der Grundpfeiler der Regierung Trudeaus. Mit dem Code „Umweltgerechtigkeit/soziale Umweltpolitik“ wird wiederum speziell eine soziale Umwelt- und Klimapolitik als Lösung für die gesellschaftlichen Herausforderungen, die mit der Klimakrise einhergehen, hervorgehoben. Tabelle 1 zeigt die Hauptcodes, die bei der Durchsicht der Artikel für die vier Frame-Elemente bestimmt wurden.

Tabelle 1 Inhaltsanalytische Hauptcodes als Indikatoren von Frame-Elementen (Eigene Darstellung)

| Frame-Element | Problemdefinition:<br><i>Hauptthema/-problem und identifizierte Akteur_innen</i>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Ursachenzuschreibung:<br><i>Identifikation der Ursache für das Problem (Akteur_innen oder Situation)</i>                                                                                                                                                                                                                                                   | Moralische Bewertung:<br><i>Beurteilung des Problems, der Auswirkungen und der Akteur_innen</i>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | Handlungsempfehlung:<br><i>Identifikation der Aktivitäten, die das Problem lösen können</i>                                                                                                                                                                                                                                    |
|---------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Kodierung     | <p>Thema: Blockaden/Demonstrationen</p> <p>Thema: Solidarität</p> <p>Thema: Uneinigkeit Wet'suwet'en/First Nations</p> <p>Thema: Grenzen von Protest</p> <p>Thema: Politische Implikationen</p> <p>Thema: Verhandlungen</p> <p>Akteur_in: Demonstrant_innen</p> <p>Akteur_in: First Nations</p> <p>Akteur_in: Politiker_innen</p> <p>Akteur_in: Regierung/Staat</p> <p>Akteur_in: Polizei</p> <p>Akteur_in: Wirtschaft/Industrie/Transport</p> <p>Akteur_in: Zivilbevölkerung</p> <p>Akteur_in: Gegen-demonstrant_innen</p> | <p>Ursache Situation: Kolonialismus</p> <p>Ursache Situation: Dissens unter Wet'suwet'en</p> <p>Ursache Situation: Kanada-Indigene Beziehungen</p> <p>Ursache Akteur_in: Regierung/Politiker_innen</p> <p>Ursache Akteur_in: Hereditary Chiefs</p> <p>Ursache Akteur_in: Fossile Industrie/Coastal GasLink</p> <p>Ursache Akteur_in: Demonstrant_innen</p> | <p>Wirtschaftliche Einbußen (negativ)</p> <p>Frustration (negativ)</p> <p>Illegalität (negativ)</p> <p>Heuchelei (negativ)</p> <p>Politische Schwäche (negativ)</p> <p>Externe Einmischung in indigene Angelegenheiten (negativ)</p> <p>Kritik an Hereditary Chiefs (negativ)</p> <p>Polizeigewalt (negativ)</p> <p>Indigene Rechte (positiv)</p> <p>Legitimität (positiv)</p> <p>Vorteile für First Nations (positiv)</p> <p>Umweltschutz (positiv)</p> <p>LNG als Umweltschutz (positiv)</p> | <p>Geforderte Maßnahme: Durchsetzung von Recht und Ordnung</p> <p>Geforderte Maßnahme: Dialog/Kompromiss</p> <p>Geforderte Maßnahme: Versöhnung</p> <p>Geforderte Maßnahme: Umweltgerechtigkeit/soziale Umweltpolitik</p> <p>Geforderte Maßnahme: Eigenverantwortung</p> <p>Geforderte Maßnahme: Indigene Rohstoffprojekte</p> |

Die Artikel von Toronto Star und National Post wurden nach der Kodierung in Cluster gefasst, welche mit Dendrogrammen visualisiert wurden. Die Werte der y-Achse auf den Dendrogrammen zeigen an, wie ähnlich sich die einzelnen Texte hinsichtlich der Codes sind, daher deuten niedrigere Werte auf eine höhere Ähnlichkeit und umgekehrt höhere Werte auf eine größere Unähnlichkeit. Die Knotenpunkte der horizontalen und vertikalen Linien zeigen die Bildung von einzelnen Clustern. Anhand der Baumstruktur der Dendrogramme wurden für die National Post zunächst acht Cluster bestimmt, da eine horizontale Trennlinie auf Höhe 0,3 als passend identifiziert wurde, um sinnvolle Cluster zu erhalten. Bei der Zeitung Toronto Star wurde die Höhe 0,5 als eine passende Trennlinie festgelegt, was zur Identifikation von sechs Clustern führte. Bei einer genaueren Analyse dieser Gruppen wurden die Cluster händisch verfeinert, sodass Toronto Star schließlich sieben Cluster erhielt und National Post sechs. Abbildung 1 und Abbildung 2 zeigen die Dendrogramme der beiden Zeitungen.

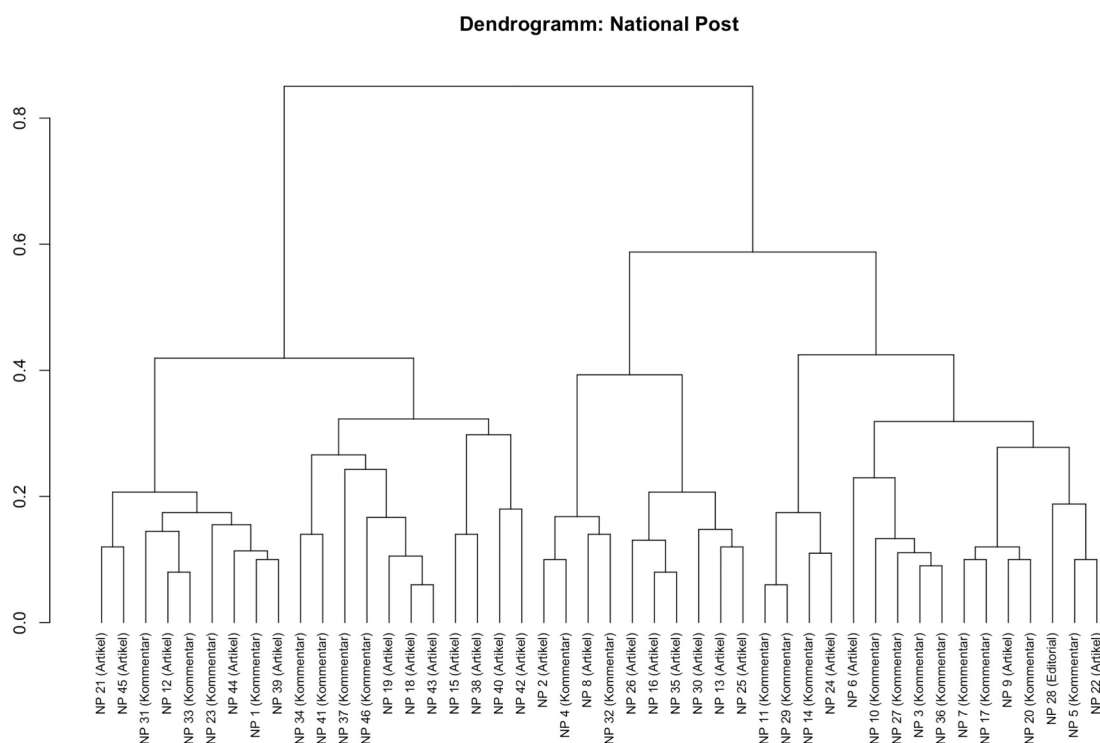


Abbildung 1 Dendrogramm der Zeitung National Post (Eigene Darstellung)

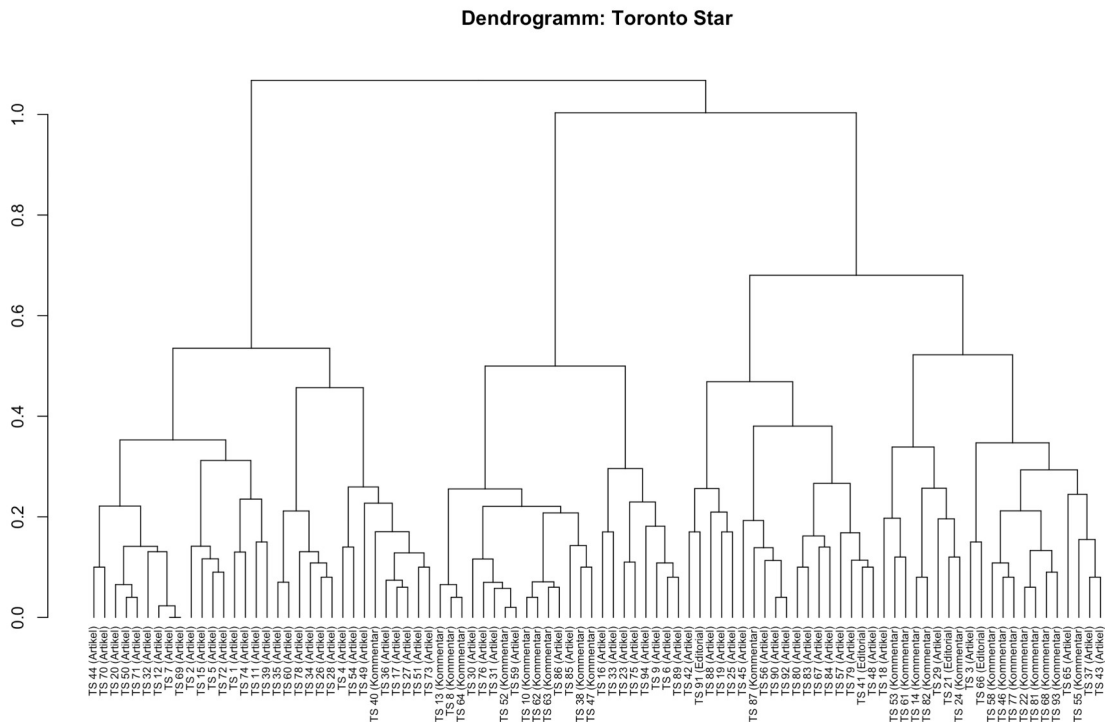


Abbildung 2 Dendrogramm der Zeitung Toronto Star (Eigene Darstellung)

## 7.2 Frames in der National Post

Die National Post wurde 1998 von Conrad Black gegründet, um eine konservative Gegenplattform zu liberaleren Zeitungen wie Toronto Star und The Globe and Mail anzubieten. Conrad Black begründete die Notwendigkeit für ein Gegenstück damit, dass die nationale Meinung im englischsprachigen Teil Kanadas zum Großteil von Toronto Star, The Globe and Mail sowie von der öffentlich-rechtlichen Rundfunkgesellschaft CBC kontrolliert worden sei (vgl. Black 2012: 33).

„The *Star*, Canada’s largest circulation newspaper for many decades, was a middle-brow, oppressively Toronto-centric, anti-American, soft-left product, with acres of flabbily written pap sniping at capitalism, traditionalism, Christianity, and anything remotely American. The newspaper’s bylaws pledge allegiance to the Liberal Party of Canada” (ebd., Hervorheb. i. O.).

Nach Black habe die Regierungslinie immer darin bestanden, weiter links als die USA aufzutreten, sei es mit höheren Steuern, großzügigeren Sozialprogrammen oder mehr moralischem Relativismus. Die neu gegründete National Post sollte daher ein öffentlicher Beitrag dazu sein, die Grenzen des nationalen Status quo zu testen:

„Its [National Post, Anm. d. Verf.] editorial stance, including the placement of stories, headlines, cartoons, and most but not all comment, was intelligent conservative. The paper advocated lower taxes; a more rigorous examination of welfare claims, of the status of supposedly homeless, and of government transfer payments; and a cessation of any appeasement of provincial separatism” (Black 2012: 34).

Die Zeitung gehört zum Postmedia Network, das eine Reihe weiterer Zeitungen besitzt und damit eine große Reichweite für die eigenen Inhalte erzielen kann (vgl. Perzyna & Bauder 2023: 76).

### 7.2.1 Recht und Ordnung

Mit dem „Recht und Ordnung“-Frame thematisiert die National Post die Proteste gegen die Coastal GasLink Pipeline im Sinne einer illegalen und anarchistischen Bewegung, die Kanada und die Bevölkerung vereinnahmt und eine existenzielle Gefahr für das Land darstellt. Die konsequente Durchsetzung von Recht und Ordnung ist in dieser Deutung notwendig, um die Proteste zu stoppen. Typische Elemente für diesen Frame sind die Codes „Blockaden/Demonstrationen“ sowie als Akteur\_innen Demonstrant\_innen, Bahnbetreibende und die Polizei für das erste Element. Als Ursache für das Problem werden Demonstrant\_innen festgemacht. Als drittes Element folgen Codes wie etwa „Frustration“, „Illegalität“, „Regierungskritik“ und „Heuchelei“. Die Lösung für das Problem und somit das vierte Element ist die Durchsetzung von Rechtsstaatlichkeit. Bei diesem Frame wird ein Bild von Gefahr, Chaos und illegalen Handlungen von Seiten der indigenen und nicht-indigenen Demonstrant\_innen betont, und mit wertenden Wörtern wie „lawlessness“, „havoc“, „vandalism“ oder „illegal“ untermauert. Die Blockaden seien eine Zumutung für die kanadische Bevölkerung und würden dem ganzen Land schaden. Dabei wird zum Beispiel auf die Auswirkungen der Bahnblockaden auf Reisende verwiesen und die unzureichenden Alternativen für gestrandete, frustrierte Passagiere. Das nationale Wohl sowie Recht und Ordnung müssten sich durchsetzen, damit Kanada ein ernstzunehmender Staat bleiben könne: „At some point in a serious country, like it or not, the rule of law and the national interest have to win out. [...] Now someone needs to step up and clear the tracks in Belleville, and keep them clear. Literally and figuratively, Canadians are sick to death – or they bloody well should be – of riding the bus” (Selley 12.02.2020). Die Schwäche des Staates bzw. der Regierung zeigt sich etwa darin, dass dieser Angst habe, die nötige Härte zu zeigen, speziell, wenn diese gegen

unruhestiftende indigene Menschen gerichtet sei (vgl. LeDrew 11.02.2020). Die Machtlosigkeit des Staates sei zudem furchterregend für gesetzestreue Bürgerinnen und Bürger: „Watching the police watching the incendiary vandalizing of the national railway is fearful in a different way. Fear for the country that seems incapable, metaphorically and now literally, of extinguishing the flames that torch peace, order and good government” (de Souza 25.02.2020). Demonstrantinnen und Demonstranten werden dabei etwa als „illegals“ bezeichnet, die einen Umsturz des Landes planen und den Abstieg Kanadas in ein „third world country of lawlessness“ förderten (LeDrew 11.02.2020).

Meist kommen die Demonstrant\_innen nicht zu Wort, um ihre Standpunkte darzulegen. Es sind vor allem Bahnbetreibende, die Polizei und nicht-involvierte indigene Menschen, die zitiert werden (vgl. National Post Staff 14.02.2020; vgl. Humphreys 07.02.2020).

Vermeintlich illegale Handlungen der Demonstrant\_innen erhalten eine große Aufmerksamkeit in der Berichterstattung, wobei eine tiefgründige Kontextualisierung des Konflikts und eine Auseinandersetzung mit den historisch gewachsenen Gründen für die Proteste in den Artikeln und Kommentaren dieses Frames nicht vorgenommen werden. Der Konflikt wird stattdessen als ein episodisches und isoliertes Phänomen dargestellt. Oft wird hier lediglich in einem Nebensatz auf den Disput zwischen Befürworter\_innen und Gegner\_innen der Coastal GasLink Pipeline hingewiesen. Auffallend ist in diesem Punkt, dass in den Texten dieses Frames meist bloß von Widerstand gegen eine Gaspipeline gesprochen wird und Coastal GasLink nur in einem der Texte namentlich erwähnt wird. Die fehlende Kontextualisierung bringt auch mit sich, dass keine langfristigen Lösungen erörtert werden. Die Durchsetzung von Rechtsstaatlichkeit für die Auflösung der Blockaden ist eine kurzfristige Handlungsmaßnahme, die einen tieferen und zukunftsgerichteten Blick auf diesen und ähnliche Konflikte nicht möglich macht.

Neben dem Vorwurf der Illegalität werden die Protestmethoden und Demonstrant\_innen auch als heuchlerisch bezeichnet. So wird in einem Kommentar beschrieben, wie Aktivistinnen und Aktivisten der Tyendinaga Mohawks einen brennenden Reifen auf Bahngleise geworfen hätten, was umweltschädlich sei: „The acrid cloud of burning rubber had a whiff of environmental pollution to it“ (de Souza 25.02.2020). Ein Foto von einem brennenden Reifen mit einer großen Rauchwolke untermauert diese Beschreibung. Dieses Bild von umweltschädlicher Heuchelei wird auch in einem weiteren Kommentar vermittelt: „A handful of individuals 4,000 kilometres away, travelling in gas-powered trucks, dressed in clothes and boots from petroleum products, can create havoc with impunity by protesting pipelines“ und „Protestors in Ontario are continuing to bring rail transit in the busiest corridor in Canada [...] to its knees, forcing 14,000

persons on one weekend to shift at the last moment from carbon-friendly public transport to gas powered cars” (LeDrew 11.02.2020). In einem der Artikel dieses Frame wird ebenfalls erklärt, wie Demonstrant\_innen mit großen Pick-ups ausgestattet seien. Ein Bild mit solchen Fahrzeugen bei einem Bahnübergang ist im Artikel direkt unter der Überschrift zu sehen (vgl. Humphreys 07.02.2020).

### 7.2.2 Schäden für die Wirtschaft

Der Widerstand und die Proteste gegen die Coastal GasLink Pipeline werden in der National Post auch hinsichtlich der negativen Auswirkungen auf die Wirtschaft und das internationale Ansehen Kanadas gerahmt. In diesem Frame treten für das erste Frame-Element vor allem die Codes „Grenzen von Protest“, „Demonstrant\_innen“ und „Politiker\_innen“ auf. Als Ursache werden die Hereditary Chiefs und die Demonstrantinnen und Demonstranten identifiziert. Danach folgen für die moralische Bewertung die Codes „wirtschaftliche Einbußen“ und „Illegalität“. Als Lösung wird auch in diesem Frame die Durchsetzung von Rechtsstaatlichkeit betont.

Die landesweiten Demonstrationen würden nach diesem Frame die kanadische Wirtschaft torpedieren, enorme Kosten verursachen und zu Arbeitslosigkeit führen: „[...] anti-pipeline protesters claiming solidarity with the Wet’suwet’en have created chaos in their name – most notably the total shutdown of CN Rail’s [Canadian National Rail, Anm. d. Verf.] eastern Canadian network, the cancellation of nearly every Canadian passenger train, and the layoffs and untold economic costs that go with that” (Selley 14.02.2020). Zusätzlich werde dadurch Kanadas internationale Stellung als verlässlicher Handelspartner geschwächt: „CN Rail, which has been affected by the rail shutdowns, said on Tuesday the blockades were ‚harming (Canada’s) reputation as a stable and viable supply chain partner’” (Dawson 12.02.2020) und „[...] and although it does not directly involve Canada’s relations with other countries, it is now bringing us into widespread contempt and ridicule in the world“ (Black 21.02.2020). In den Artikeln und Kommentaren werden vor allem Politiker\_innen der liberalen und konservativen Parteien zitiert, die diese negativen Folgen ansprechen, während Demonstrant\_innen zwar als Akteur\_innen benannt werden, aber seltener zu Wort kommen. Die Kritik an wirtschaftlichen Einbußen wird gepaart mit einer Kritik an illegalen Handlungen der Aktivist\_innen, die durch eine kleine Gruppe von Hereditary Chiefs angestoßen und angeführt würden: „[...] folks illegally causing economic harm“ (Selley 14.02.2020) und „A small group of Mohawks in Tyendinaga, Ont., [...], managed to blockade the Canadian National Railway for two weeks, not just holding hostage a chunk of the country’s economy, productivity and mobility, but

demanding as ransom the cancellation of a liquefied natural gas pipeline” (Selley 28.02.2020). Hier wird speziell mit den Wörtern „holding hostage“ und „ransom“ eine kriminelle Vorgangsweise insinuiert. Eine mögliche Legitimität der Proteste wird verneint, indem hervorgehoben wird, dass diese Hereditary Chiefs nicht die Mehrheit der Wet’suwet’en repräsentierten. Eine Mehrheit der Wet’suwet’en würde die Pipeline begrüßen und werde nun von „Extremisten“ vereinnahmt. Die Chiefs seien undemokratische Akteure, die gegen Gesetze verstoßen und das Recht auf friedlichen Protest missbrauchten (vgl. Selley 14.02.2020; vgl. Black 21.02.2020; vgl. Dawson 12.02.2020).

Der Staat müsse angesichts der wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Folgen eingreifen: „[...] defend the economic life of the country from these illegal actions [...]” (Black 21.02.2020). In einem der Kommentare wird ein Lösungsvorschlag des konservativen Politikers Erin O’Toole aufgegriffen, wonach das Blockieren von Infrastruktur wie etwa Straßen, Flughäfen, Bahnstrecken und Häfen als Straftat verfolgt werden sollte (vgl. Selley 28.02.2020).

### 7.2.3 Indigene Unterstützung für die Pipeline

Neben den Frames über die negativen Auswirkungen der Proteste auf die nationale Sicherheit und Wirtschaft konzentrierte sich ein großer Teil der Berichterstattung auf die Zustimmung indigener Menschen, insbesondere Mitglieder der Wet’suwet’en, zur Coastal GasLink Pipeline und die damit einhergehenden finanziellen Vorteile für die indigenen Gemeinden. Dieser Frame erhält daher den Namen „Indigene Unterstützung für die Pipeline“. Bei diesem Frame wird das ambivalente Verhältnis innerhalb der Wet’suwet’en und generell innerhalb der indigenen Bevölkerung zu Projekten zur Förderung von Rohstoffen hervorgehoben. Codes, die hierbei zusammen auftreten, sind für das erste Frame-Element „Uneinigkeit Wet’suwet’en/First Nations“ und „First Nations“ sowie „Wirtschaft/Industrie/Transport“. Den Hereditary Chiefs wird maßgebliche Schuld an dem Konflikt und den landesweiten Demonstrationen zugeschrieben. Für die moralische Beurteilung treten Codes wie „Vorteile für First Nations“, „Kritik an Hereditary Chiefs“, „Externe Einmischung in indigene Angelegenheiten“ und „LNG als Umweltschutz“ auf. Im vierten Element scheinen die Codes „Indigene Rohstoffprojekte“ und „Eigenverantwortung“ auf.

Bei diesem Frame wird bereits bei den Überschriften der Artikel und Kommentare deutlich gemacht, dass bei den Betroffenen keine Geschlossenheit herrsche und dass Unklarheit darüber bestehe, wer die Wet’suwet’en repräsentieren darf: „Pipeline dispute raises important question – who speaks for First Nations?“ (Iverson 30.01.2020); „The biggest barrier to resolving this

conflict – a handful of hereditary chiefs“ (Iverson 20.02.2020); „Benefits start to pour into Wet’suwet’en through pipeline contracts while community remains divided“ (Carrigg 29.02.2020); „Pipeline project was ‘hijacked‘ by ‘group of five guys‘ former Wet’suwet’en hereditary chief tells MPs“ (Tumilty 10.03.2020). Ein großer Fokus in den Texten wird auf die ökonomischen Vorteile, die durch das Projekt entstehen, gelegt. Dabei wird insbesondere der finanzielle Gewinn für die Wet’suwet’en und die Schaffung neuer Arbeitsplätze hervorgehoben: „They point out the advantages for the local communities – financial benefit agreements worth \$338 million for the 20 bands along the route and contract work for indigenous businesses estimated at \$620 million“ (Iverson 30.01.2020) und „Young is also the owner of Kyah Resources and has about 50 First Nations workers getting on-the-job-experience, which he says will be crucial to them securing jobs when the pipeline is done in three to five years“ (Carrigg 29.02.2020). In Bildern werden zur Veranschaulichung Mitglieder der Wet’suwet’en bei ihrer Arbeit für den Bau der Coastal GasLink gezeigt (vgl. Carrigg 20.02.2020; vgl. Carrigg 29.02.2020). Insbesondere Mitglieder der Wet’suwet’en, welche die Pipeline befürworteten, erhalten in den Artikeln und Kommentaren dieses Frames mehrheitlich eine Stimme und werden in den Texten zitiert. Coastal GasLink arbeite demnach mit den Wet’suwet’en zusammen und gebe Hoffnung für die Zukunft in einer Region, die unterentwickelt sei: „‘Back in those days First Nations people didn’t have much of a chance of getting a good job. [...]‘, Tiljoe said, adding that the pipeline offers economic hope at a time when the lumber industry is struggling“ (Carrigg 20.02.2020). Die indigenen Unterstützerinnen und Unterstützer würden in dem Projekt eine langfristige Verbesserung der Lebensverhältnisse in ihren Gemeinden sehen, die geprägt sind von kürzerer Lebenserwartung, schlechtem Bildungsniveau und niedrigem Einkommen (vgl. Iverson 20.02.2020; vgl. Donnelly 14.02.2020). Das Projekt ermögliche damit auch ein Ende der Abhängigkeit von staatlichen Zuwendungen und entlaste somit zusätzlich den Staat: „‘In Witset, you have multi-generational unemployment and we now have guys who are getting off social security. It’s life-changing,‘ he said.“ (Carrigg 29.02.2020). Damit wird betont, dass die Pipeline zudem einen großen Nutzen für den kanadischen Staat und in weiterer Folge für die kanadische Bevölkerung habe.

Dem gegenüber stünden die Hereditary Chiefs, die sich hier gegen den Willen der demokratisch gewählten Elected Chiefs und damit gegen die Mehrheit der Wet’suwet’en stellen würden: „The (hereditary) chief’s office need to be accountable to the people and not rule everything with an iron fist“ (ebd.). Die Hereditary Chiefs seien „self-anointed Indigenous aristocrats“, und deren System sei undemokratisch und feudal (Iverson 30.01.2020). Damit werden in diesem Frame traditionelle, vorkoloniale Regierungsformen und somit der Widerstand gegen die Pipeline

delegitimiert. Die Elected Chiefs hingegen hätten auf Basis des *Indian Act* rechtliche Autorität, Entscheidungen für ihre Gemeinden zu treffen, und seien somit diejenigen, die mit Coastal GasLink Verträge abschließen dürfen (vgl. Donnelly 14.02.2020). Es sei eindeutig, dass eine Mehrheit den Bau befürworte, denn es seien Vereinbarungen zwischen Coastal GasLink und den Gemeinden entlang der Route getroffen worden (vgl. Ivison 30.01.2020; vgl. Selley 26.02.2020). Chris Selley zieht hier in seinem Kommentar einen Vergleich mit dem gescheiterten Pipeline-Projekt Enbridge Northern Gateway, das auf breiten Widerstand innerhalb der Wet'suwet'en gestoßen war, wohingegen einige der damaligen Gegner\_innen nun der Coastal GasLink Pipeline positiv gegenüberstünden. Viele von ihnen könnten die Pipeline und die zugesicherten Gewinne kaum erwarten (vgl. Selley 26.02.2020). Ihre Stimmen würden weder von den Hereditary Chiefs beachtet noch von der breiten Öffentlichkeit: „The pro-CGL chiefs don't even get a seat at the table, let alone a rail blockade on their behalf“ (ebd.). In der Kritik an den Hereditary Chiefs wird in einigen Texten auch ein möglicher Sexismus der Chiefs thematisiert. Die fünf männlichen Hereditary Chiefs hätten drei weibliche Chiefs aufgrund ihrer Zustimmung zum Projekt „exkommuniziert“ und damit die Stimmen von Frauen unterdrückt (vgl. Ivison 20.02.2020; vgl. Selley 26.02.2020; vgl. Tumilty 10.03.2020; vgl. Dawson 11.03.2020).

Mit der Koalition der Hereditary Chiefs mit dem „protest-industrial complex“ würden sich zudem Akteur\_innen in interne indigene Angelegenheiten einmischen und den Konflikt für ihre Interessen missbrauchen (vgl. Donnelly 14.02.2020; vgl. Selley 26.02.2020). Vor allem „urbane Umweltaktivistinnen und -aktivisten“ würden sich herausnehmen, besser über die Bedürfnisse und Wünsche der Betroffenen Bescheid zu wissen, als diese selbst (vgl. Ivison 20.02.2020). „The hereditary chiefs were being supported by environmentalists, Tait-Day said, who were disrespecting the rest of the Wet'suwet'en community“ (Tumilty 10.03.2020) und „First Nations leaders who are pro-resource development say their voices are being drowned by anti-pipeline hereditary chiefs“ (Dawson 11.03.2020). Die Vereinnahmung des Konflikts durch Umweltaktivist\_innen würde verhindern, dass dieser innerhalb der Wet'suwet'en gelöst werden könne. Dies sei jedoch notwendig: „I [Dan George, Elected Chief, Anm. Verf.] think it's started out as a Wet'suwet'en issue and it will be fixed as Wet'suwet'en issue“ (ebd.). Neben einer internen Lösung für den speziellen Fall der Wet'suwet'en wird auch der Lösungsvorschlag hervorgehoben, wonach Rohstoffprojekte im Besitz von Indigenen gefördert bzw. hohe Aktienanteile bereitgestellt werden sollten. (vgl. Tumilty 10.03.2020; vgl. Selley 26.02.2020; vgl. de Souza 28.02.2020). Dadurch werde das Recht der First Nations auf die Erschließung von Ressourcen auf ihrem Land verteidigt, so wie es im Fall der Coastal GasLink

Pipeline von der Mehrheit der Wet'suwet'en gefordert werde: „Reconciliation means resource development“ (de Souza 28.02.2020). Auch die Tatsache, dass Flüssiggas allgemein als sauberere Alternative zu anderen fossilen Rohstoffen gelte und weniger schädlich für die Umwelt sei, wird in diesem Zusammenhang angemerkt.

Auch bei diesem Frame wird der Konflikt mehrheitlich als ein isoliertes Problem angesehen, das aufgrund der Polarisierung innerhalb der Wet'suwet'en und hier vor allem von einer kleinen Gruppe von Hereditary Chiefs und Umweltaktivist\_innen zu einer nationalen Krise eskaliert wurde. Die koloniale Vergangenheit im Zusammenhang mit dem System der Hereditary Chiefs und Elected Chiefs wird peripher thematisiert. Meist wird dabei für die Aufarbeitung dieser Vergangenheit die Notwendigkeit für Rohstoffprojekte zur Stärkung der marginalisierten indigenen Gemeinden betont. Die Notwendigkeit für fossile Rohstoffprojekte wird dabei nicht hinterfragt. Hier findet eine Auseinandersetzung mit dem Thema nur mit Blick auf die finanziellen Vorteile für indigene Menschen und Kanada als Ganzes statt. Mögliche negative Folgen für Mensch und Natur sowie für die Klimaziele Kanadas werden dabei nicht berücksichtigt. Die Frage ist hier nicht: Fossile Rohstoffprojekte – ja, oder nein. Vielmehr ist die Frage: Fossile Rohstoffprojekte durch indigene Menschen oder nicht-indigene Menschen. Dadurch werden Alternativen zur Ausbeutung natürlicher Ressourcen und nachhaltigere Projekte zur Förderung von First Nations nicht angedacht bzw. denkbar gemacht.

#### 7.2.4 Gescheiterte (indigene) Politik der Regierung

Die Berichterstattung über die Proteste wird in der National Post auch dazu genutzt, Kritik an der liberalen Regierung unter Justin Trudeau zu üben. Der Konflikt und die landesweiten Demonstrationen und Blockaden sind diesem Frame zufolge eine direkte Folge der politischen Schwäche und Inkompetenz der Regierung. In diesem Frame formen die Codes „politische Implikationen“ und „Politiker\_innen“ das erste Frame-Element. Als Ursache werden die Regierung und die gegenwärtigen Beziehungen zwischen dem Staat und indigenen Menschen festgemacht. In abgeschwächter Form wird hier auch den Demonstrant\_innen Schuld zugeschrieben, insbesondere für ihre Art des Protests mittels Blockaden. Für die moralische Bewertung treten hier die Codes „Regierungskritik“, „Illegalität“, „wirtschaftliche Einbußen“ und „Frustration“ besonders häufig gemeinsam auf. Als Lösung für die Problematik werden zunächst ein hartes Eingreifen des Staates gefordert und in weiterer Folge eine neue Politik der Versöhnung, die nicht von der liberalen Partei geprägt ist.

Während im Frame „Recht und Ordnung“ der Fokus auf den Demonstrationen und Blockaden liegt, treten diese hier stärker in den Hintergrund. Stattdessen wird der politische Diskurs und

die politische Reaktion beleuchtet. Der Ton in den Artikeln und Kommentaren ist durchwegs negativ und kritisch gegenüber der liberalen Partei und Justin Trudeau. Differenzierte Berichterstattung über die Regierungspolitik ist kaum zu finden. Justin Trudeaus vermeintlich falsche und in manchen Fällen inexistente First Nations-Politik sowie seine allgemeine Entscheidungsschwäche werden als Grundursachen für die Protestwelle gerahmt, die schließlich zu einer landesweiten Eskalation und einem kompletten „Shutdown“ Kanadas geführt hätten. Bei diesem Frame werden zahlreiche konservative Politikerinnen und Politiker zitiert, die der Regierung Schwäche vorwerfen: In deren wiedergegebener Kritik wird betont, dass die Regierung den illegalen Handlungen lediglich zusehe und die frustrierte Bevölkerung und Wirtschaft auf sich alleine gestellt seien: „Mayhem rules“, die Wirtschaft werde abgewürgt und Kanadierinnen und Kanadier liefen Gefahr, ihre Häuser nicht heizen zu können. „In the House of Commons, Conservatives denounced the Liberal’s lack of leadership” (Tumilty 20.02.2020). Die Regierung müsse angesichts dieser chaotischen Zustände erkennen, dass es rote Linien gebe und nun die Zeit gekommen sei, Härte zu zeigen: „Conservative Leader Andrew Scheer on Friday called on Trudeau to act swiftly to end the protests and restore order“ (Tumilty 14.02.2020). Scheer sei auch derjenige, der sich für die Mehrheit der Kanadier\_innen einsetze, während Trudeau die Meinungen und Sorgen der Bevölkerung nicht ernstnehme: „Outgoing leader Andrew Scheer responded with a reasonable and impassioned defence of the people affected by the blockade, and of the rank-and-file Wet’suwet’en members and their elected band councils who support the pipeline“ (Selley 20.02.2020). Auf großen Unmut stößt bei diesem Frame auch die Tatsache, dass Justin Trudeau seine Dienstreise nach Deutschland zu Beginn der Proteste nicht abgebrochen habe und das Land dadurch im Stich lasse: „While Canadians are suffering at the hands of renegade, illegal protesters, Prime Minister Justin Trudeau has hit the road [...]“ (LeDrew 14.02.2020) und „They [die Bevölkerung, Anm. d. Verf.] want their prime minister to come home and show some leadership“ (Iverson 14.02.2020). Auffallend ist, dass neben konservativen Politiker\_innen wie Parteiführer Andrew Scheer die unabhängige Abgeordnete Jody Wilson-Raybould eine prominente Stimme erhält. Das ist insofern bemerkenswert, da Wilson-Raybould 2019 als Ministerin unter Trudeau und Mitglied der liberalen Partei zurückgetreten ist, nachdem dieser versucht habe, ihre Arbeit politisch zu beeinflussen. In den Artikeln und Kommentaren, in denen Wilson-Raybould genannt wird, wird deutlich gemacht, dass sie als eine ehemalige Wegbegleiterin nun Trudeaus Gegnerin sei. Betont wird dabei, dass Wilson-Raybould selbst indigen ist. Damit wird hier Trudeaus Umgang mit indigenen Menschen in seinem nächsten Umfeld subtil kritisch thematisiert. Wilson-Raybould sei kompetenter und qualifizierter, eine Lösung zu finden, als Justin Trudeau, vor

allem weil sie indigen ist und Justizministerin gewesen ist: „She gave a speech in the House of Commons last Tuesday that got closer to the heart of the matter than all the bloviating from the government side. She said Trudeau has been talking about his ‘most important relationship’ being with Indigenous people for five years” (Iverson 21.02.2020). Außer großen Versprechungen sei demnach bei Trudeaus indigener Politik jedoch nichts erreicht worden: „But it is the failure to move on transformative legislation that underlies this dispute – and the others that will follow” (ebd.). Neben dem mangelhaften harten Eingreifen, um unmittelbar wieder Ordnung in das Land zu bringen, wird der liberalen Partei auch eine langfristige Lösungskompetenz abgesprochen. Laut einem der Kommentare liege es daher nun an konservativen Politikerinnen und Politikern, ihre Ideen für nachhaltige und umfassende Reformen in den Beziehungen zu indigenen Menschen einzubringen. Allen voran müsse hier der *Indian Act* reformiert werden, denn das habe die liberale Regierung verabsäumt, und nun leide das ganze Land (vgl. Iverson 14.02.2020). In dieser Hinsicht müsse auch evaluiert werden, ob traditionelle, indigene Regierungssysteme, in denen eine kleine Minderheit über die Mehrheit bestimmt, noch zeitgemäß seien (vgl. LeDrew 18.02.2020). Dem konservativen Politiker Erin O’Toole wird zudem ein Artikel gewidmet, in dem erklärt wird, wie er als Premierminister im Gegensatz zu Justin Trudeau für klare und entschiedene Taten sorgen würde. Unter seiner Führung würde die Polizei auch ohne einen gerichtlichen Unterlassungsbeschluss Blockaden auflösen dürfen. Die in dem Artikel ausgewählten Zitate von O’Toole verstärken ein weiteres Mal das Bild, dass die liberale Partei für den gegenwärtigen Konflikt verantwortlich sei: „The Liberals are the party that began the Shut Down Canada culture by cancelling pipelines, banning tankers and bringing forward Bill C-69 over the objections of a majority of provinces [...]. The illegal blockaders took their cues from Trudeau Liberals” (Platt 20.02.2020).

### 7.2.5 Konflikt

Bei dem „Konflikt“-Frame handelt es sich um einen Frame, der in der Forschungsliteratur bereits stark verankert ist. Wenden Medien einen Konflikt-Frame an, so wird in der Berichterstattung ein Konflikt zwischen Einzelpersonen, Gruppen oder Institutionen in den Mittelpunkt gestellt, um größtmögliche Aufmerksamkeit der Medienkonsumentinnen und -konsumenten zu erhalten (vgl. Moore 2019: 88).

Das erste Frame-Element enthält hier daher die Codes „Blockaden/Demonstrationen“ und als Akteur\_innen die Polizei, Demonstrierende und Politiker\_innen. Als Ursache werden entweder speziell die Hereditary Chiefs genannt, oder eine allgemeiner Dissens unter den Wet’suwet’en.

Für das dritte Element finden sich die Codes „Polizeigewalt“, „Illegalität“, „Kritik an Hereditary Chiefs“, „Externe Einmischung in indigene Angelegenheiten“ und „Frustration“. In einem der Texte konnte zusätzlich auch der Code „Legitimität“ identifiziert werden. Bei diesem Frame konnte in vielen der Artikel und Kommentare kein klarer Code für das vierte Frame-Element – dem Lösungsvorschlag – zugeordnet werden. War es möglich einen solchen zuzuordnen so war es der Code „Dialog/Kompromiss“. Das verstärkte im Analyseprozess die Annahme, dass es sich hier um den „Konflikt“-Frame handelt, da bei der Berichterstattung vor allem die Blockaden und Demonstrationen sowie das Verhältnis der involvierten Aktivist\_innen und Polizist\_innen zueinander beleuchtet wurde. Eine offensichtliche Privilegierung für eine der Seiten muss es nicht geben, jedoch wurde bei einigen Texten anhand der verwendeten Wörter und Phrasen, der ausgewählten Bilder und Quellen sowie anhand des Tons des Textes eine gewisse Präferenz für eine der Seiten gedeutet.

In der Berichterstattung wird ein Bild von zwei gegnerischen Seiten – den Aktivistinnen und Aktivisten auf der einen Seite und der Polizei auf der anderen Seite – transportiert, die sich in einer aufgeheizten Pattsituation gegenüberstehen. Beschreibungen von Festnahmen von Demonstrantinnen und Demonstranten sind dabei ein Indiz für die Betonung der Konflikthaftigkeit in den Artikeln (vgl. Dawson 18.02.2020; vgl. Tumilty 24.02.2020). Die Situation sei zudem besonders angespannt, da eine „zweite Ipperwash-Krise“ im Raum stünde. Dabei wird an einen Vorfall 1995 erinnert, bei dem ein indigener Demonstrant in der Provinz Ontario von der Polizei erschossen wurde. Die Polizei müsse daher nun bei der Auflösung der Blockaden im Fall der Wet’suwet’en besonders vorsichtig vorgehen, jedoch bestehe immer die Sorge, dass Menschen verletzt werden (vgl. Dawson 17.02.2020). Die Polizei sei daher in einer schwierigen Lage, ihre Arbeit zu machen: „‘No-win-situation‘ in Wet’suwet’en protests, where police criticized for being too aggressive or too lax“ (ebd.). Immer wieder werden in den Artikeln die Erinnerungen an vergangene Konfrontationen zwischen First Nations und der Polizei geweckt, wodurch beim Lesen die Sorge über eine erneute Eskalation erzeugt wird. Diese Kontextualisierung wird eingesetzt, um die „traditionelle“ Konflikthaftigkeit zwischen Indigenen und der Polizei zu betonen. Bei der Berichterstattung über die polizeiliche Auflösung der Tyendinaga Mohawk Blockade wird die Sorge einer erneuten Eskalation durch die im Artikel angeführten Zitate gefestigt: „Assembly of First Nations Chief Perry Bellegrade said he was deeply disappointed the government has resorted to force: „[...]“. ‘The Crown and industry have not learned the hard lesson from the Oka crisis, Ipperwash, Gustafsen Lake and Burnt Church‘“ (Tumilty 24.02.2020). Mit Wörtern wie „drama“ (Dawson 18.02.2020) „crisis“

(Dawson 17.02.2020) und „stage for confrontation“ (Tumilty 21.02.2020) wird die Konflikthaftigkeit zwischen Polizei und Demonstrierenden untermauert. In der Berichterstattung kommen im Gegensatz zum „Recht und Ordnung“-Frame auch Demonstrantinnen und Demonstranten stärker zu Wort, um ihre Sicht darzulegen: In einem Artikel sind es vor allem (indigene) Gegnerinnen und Gegner der Coastal GasLink Pipeline, die als Quellen angegeben und für Zitate herangezogen werden. Sie erhalten in diesem Artikel daher viel Raum. Dabei wird auch hier das umstrittene Verhältnis zwischen Polizei und den Wet’suwet’en und eine allgemeine Einmischung in indigene Angelegenheiten betont: Die Polizei ignoriere die Hereditary Chiefs und trete nicht in einen Dialog. Außerdem lasse die Polizei von Schikanen und Gewalt gegenüber den Wet’suwet’en und ihren Unterstützer\_innen nicht ab (vgl. Dawson 20.02.2020). Im Gegensatz dazu wird in einem weiteren Artikel das Eskalationspotenzial durch indigene Aktivist\_innen hervorgehoben. Diese hätten nämlich gefährliche Sturmgewehre bei sich: „He [Ontarios Premierminister] says Warriors<sup>6</sup> on the reserve are armed, and the situation is very delicate“ (Tumilty 26.02.2020). Damit wird auch in diesem Artikel das Gefühl einer angespannten Lage vermittelt, die sich jederzeit verschärfen könnte: „Legault says he is disclosing the information on the alleged weapons because he wants the public to understand why provincial police have not yet moved in. He says he does not want to have it on his conscience that police officers were injured in an intervention“ (ebd.). Die von dem Journalisten ausgewählten Zitate betonen das Aggressions- und Gewaltpotenzial der „Warriors“. Es bestehe die Gefahr, dass Polizist\_innen verletzt würden, jedoch wird diese Gefahr für die involvierten Mohawks nicht angemerkt, obwohl es aus der Vergangenheit bereits Beispiele für tödliche Polizeigewalt an indigenen Demonstrierenden gibt. Wie bereits oben angeführt, ist eine Lösung in diesem Frame schwierig zu erkennen, da die Betonung auf der Konflikthaftigkeit liegt. Es wird zwar auf die Möglichkeiten für Dialog eingegangen, jedoch wird dies in den Texten meist gleich danach damit relativiert, dass die Wet’suwet’en Hereditary Chiefs nicht bereit seien, mit der Regierung in Gespräche zu treten, womit auch Kritik an den Hereditary Chiefs transportiert wird (vgl. Dawson 20.02.2020; vgl. Tumilty 21.02.2020; vgl. Tumilty 24.02.2020).

Die Konflikthaftigkeit wird auch durch die verwendeten Bilder geframed: In den Artikeln werden beispielsweise Fotos der Blockaden gezeigt, in denen sich Aktivist\_innen und Polizist\_innen antagonistisch gegenüberstehen. So zeigt etwa ein Foto Festnahmen bei der Bahnblockade der Tyendinaga Mohawks. Dabei ist zu sehen, wie Polizisten eine am Boden liegende Person umzingeln. Bei einem zweiten Bild steht eine Gruppe von Polizist\_innen mit

---

<sup>6</sup> Warrior ist hier die Bezeichnung von Mitgliedern der *Mohawk Warrior Society* und wird daher nicht als eine wertende Formulierung im Artikel interpretiert.

dem Rücken zur Kamera, und ihnen gegenüber ist eine Gruppe von verummten Demonstrant\_innen zu erkennen. Ein weiteres Bild zeigt einen Polizisten neben der Flagge der Mohawk Warrior Society (vgl. Tumilty 24.02.2020). Ein Foto von einer Protestkundgebung zeigt eine Frau mit einem Plakat mit der Aufschrift „RCMP off sovereign Wet’suwet’en land“. Hier wird in der Unterschrift erklärt, dass die Demonstrierenden Verstöße der Polizei gegen die traditionellen Rechte der Wet’suwet’en anprangerten (vgl. Dawson 17.02.2020).

### 7.2.6 Professioneller Journalismus

Der Frame „professioneller Journalismus“ ist ebenfalls ein bekannter Frame in der Framing-Forschung. Dieser Frame ist dadurch gekennzeichnet, dass in journalistischen Texten versucht wird Objektivität zu vermitteln, indem eine Problematik durch die Aneinanderreihung von Fakten und in einem „er sagt, sie sagt“-Format dargelegt wird. Es werden also unterschiedliche Perspektiven einander gegenübergestellt, wobei jedoch die Problematik oft wenig kontextualisiert wird und sich die Berichterstattung besonders stark auf offizielle bzw. staatliche Quellen stützt (vgl. Moore 2019: 89).

Die Artikel mit diesem Frame weisen die meisten Codes pro Artikel auf. Sie bestehen aus einer Mischung von sich teilweise inhaltlich widersprechenden Codes. Vor allem für das Frame-Element der moralischen Bewertung ist dies zu erkennen: So können in einem Artikel etwa die Codes „indigene Rechte“, „Illegalität“, „Legitimität“, „Frustration“ und „Vorteile für First Nations“ gleichzeitig vorkommen. Für das erste Frame-Element wurden die Codes „Blockaden/Demonstrationen“ und „Verhandlungen“ bestimmt, was auf eine zeitliche Komponente hindeutet, wo der Frame zu Beginn der Protestwelle, aber auch später während des Dialogprozesses zum Einsatz kam. Da ein Gütesiegel dieses Frames ist, dass alle Seiten präsentiert werden sollen, war es bei der Analyse nicht überraschend, dass zahlreiche unterschiedliche Akteur\_innen identifiziert wurden, die als Quellen herangezogen wurden. Hier scheinen die Codes „Demonstrant\_innen“, „Politiker\_innen“, „First Nations“ und „Wirtschaft/Industrie/Transport“ auf. Als Ursache wird ein allgemeiner Dissens innerhalb der Wet’suwet’en attestiert, ohne konkret den Hereditary Chiefs die Schuld zu geben. Zudem werden die Beziehungen zwischen indigenen Menschen und dem Staat als Faktor benannt. Für das vierte Frame-Element treten die Codes „Dialog/Kompromiss“ und „Eigenverantwortung“ auf.

Die Texte, die für diesen Frame durch das Clustering gruppiert wurden, sind mehrheitlich Artikel. Auffällig bei diesen Artikeln ist, dass die Überschriften oft als Frage formuliert werden, die sodann im Text beantwortet oder erklärt werden sollen: „Who is Chief Woos? Wet’suwet’en

hereditary chief was suddenly thrust onto the national stage“ (Dawson 04.03.2020); „How a local Wet’suwet’en pipeline protest grew into a major crisis for the Trudeau government” (Brean 19.02.2020); „What we know about the deal governments agreed to with Wet’suwet’en hereditary chiefs“ (Tumilty 02.03.2020). In der Struktur der Texte ist auch ein Unterschied zu den Artikeln mit den übrigen Frames zu erkennen: Textpassagen werden in manchen Artikeln durch Abschnittsüberschriften bzw. Bulletpoints unterteilt. Dadurch entsteht beim Lesen der Eindruck, dass die einzelnen Themen im Artikel faktisch abgearbeitet werden (vgl. Tumilty 18.02.2020; vgl. Tumilty 02.03.2020). In einem der Texte wird explizit davon gesprochen, sich die Fakten anzusehen. Eine kleine Gruppe an Hereditary Chiefs sei gegen eine Pipeline, die durch das traditionelle Wet’suwet’en Territorium gebaut werde. Darauf folgt die Erklärung der Gegenseite, nämlich dass 20 demokratisch gewählte First Nation Band Councils Coastal GasLink unterstützen würden, da dadurch beispiellose Investitionen in die Region getätigt werden können (vgl. Chartrand 26.02.2020). Während jedoch in dieser faktischen Darstellung, die Gründe für die Zustimmung zu CGL erwähnt werden, bleiben die Gründe für die Ablehnung offen. Ein weiterer Artikel legt in kurzen Absätzen dar, was die Hintergründe des Disputs sind. Dabei wird in einem Absatz erklärt, wer die Wet’suwet’en sind und aus wie vielen Clans und Häusern sie zusammengesetzt sind. Im nächsten Absatz wird Coastal GasLink kurz als andere Seite präsentiert (vgl. Brean 19.02.2020). In einer kurzen Reportage über die Region, in der die Wet’suwet’en leben, wird anhand eines Regierungsberichts über die Region beschrieben, wie die Wälder aussehen und welche Flüsse es gibt. Die Anzahl der Dörfer, die Bevölkerungszahl und die Tierarten werden ebenfalls in einem faktischen Ton berichtet (vgl. Dawson 19.02.2020). Neben offiziellen Quellen, wie z. B. Regierungsberichten, werden teils auch Expertenmeinungen eingeholt, die einen objektiven und geschulten Blick auf die Thematik bieten sollen (vgl. Iverson 02.03.2020).

Die Gegenüberstellung zweier Seiten wird in einem Artikel besonders klar, bei dem Politiker\_innen und First Nations zitiert werden. Zunächst wird etwa ein konservativer Politiker zitiert: „Scheer said it was the first shot in a continuing fight against resource projects with the Trans Mountain pipeline and Teck Frontier mine the next targets. „Will our country be one of the rule of law or one of the rule of the mob?“” (Tumilty 18.02.2020). Dem gegenübergestellt wird eine Stellungnahme des Chiefs der nationalen Organisation der First Nations: „‘And I say our people are taking action because they want to see action – and when they see positive action by the key players, when they see commitment to real dialogue to address the difficult situation, people will respond in a positive way’” (Tumilty 18.02.2020).

In einigen Artikeln wurde versucht, eine Kontextualisierung bzw. Einordnung vorzunehmen, indem erklärt wurde, wie es zu den Protesten gekommen ist, doch fand diese Erklärung oft verkürzt statt. Meist wurde der Startpunkt für den Konflikt in der Räumung des Protestcamps Ende Jänner und in einer allgemeinen Meinungsverschiedenheit innerhalb der Wet'suwet'en festgemacht. Dass es sich hier jedoch um einen bereits Jahre anhaltenden Disput handelt, der eingebettet ist in Fragen zu indigener Selbstverwaltung, Umweltschutz und kolonialer Vergangenheitsaufarbeitung, war weniger deutlich zu erkennen. Drei Texte bieten aber zumindest einen etwas tieferen Einblick, indem sie auf die juristischen Implikationen des in Kapitel 3.3 erläuterten Gerichtsurteils im Fall Delgamuukw und die damit verbundenen Landrechte der Wet'suwet'en eingehen (vgl. Selley 12.03.2020; Brean 19.02.2020; vgl. Ivison 02.03.2020). In einem weiteren Artikel wird der „controversial Indian Act“ erwähnt, jedoch bleibt eine genaue Erklärung des kontroversen Charakters des *Indian Act* in Zusammenhang mit den Wet'suwet'en aus (vgl. Tumilty 02.03.2020).

#### 7.2.7 Zusammenfassung der Frames in der National Post und mediendemokratische Einordnung

Die Zeitung National Post rahmte die Proteste gegen die Coastal GasLink Pipeline so, dass eine Perspektive entsteht, in welcher der Widerstand als eine nationale Sicherheits- und Wirtschaftskrise verstanden wird, die durch eine teilweise anarchistische Gruppe an Pipelinegegner\_innen bzw. eine inkompetente Regierung hervorgerufen wird. Mit den Frames „Recht und Ordnung“, „gescheiterte (indigene) Politik der Regierung“, „Schäden für die Wirtschaft“ und „Konflikt“ entsteht über die gesamte Berichterstattung hinweg ein überwiegend negatives Bild gegenüber der Protestbewegung und der liberalen Regierung, die sich der Verbesserung der Beziehungen zwischen Indigenen und dem Staat verpflichtet hatte. Mit dem Frame „professioneller Journalismus“ wurde jene Art der Berichterstattung identifiziert, in der der Versuch von Objektivität als Gütesiegel des Journalismus unternommen wurde. Aber auch bei diesem Frame konnte teilweise Bias gegen die Protestbewegung festgestellt werden, da Kontextualisierungen, wie auch bei den meisten anderen Frames, nur in begrenztem Maße stattfand.

Die Argumente der (indigenen) Gegner\_innen der Pipeline werden insgesamt seltener präsentiert, und wenn sie angeführt werden, geschieht das meist durch eine gleichzeitige Delegitimierung, indem vermeintlich illegale Handlungen und die Vorteile für First Nations hervorgehoben werden. Das wird auch dadurch deutlich, dass der Code „Legitimität“ nur sechsmal in den Texten der National Post identifiziert werden konnte. Während ein Frame der

Zustimmung von Mitgliedern der Wet'suwet'en zur Pipeline und den detaillierten und oft wiederholten Beschreibungen der Vorteile gewidmet ist, konnte ein eigener Frame, welcher die Perspektive der Gegner\_innen berücksichtigt, nicht gefunden werden. Daran lässt sich erkennen, dass die Berichterstattung genutzt wurde, um einerseits Proteste gegen ein Rohstoffförderungsprojekt zu hinterfragen und andererseits politische Kritik an der Regierung zu üben. Der grundsätzliche Ton gegenüber der liberalen Partei deckt sich in diesem Fall mit der politischen Ausrichtung der Zeitung als konservatives Medium. Dass der Fokus darauf lag, die Proteste speziell aufgrund ihres Zusammenhangs mit einer Pipeline abzulehnen, wird dadurch deutlich, dass den Forderungen nach einer allgemeinen Reform und Festigung von indigenen Rechten neutral bis positiv begegnet wurde. Die Forderungen nach klareren Land- und Souveränitätsrechten bzw. nach der Umsetzung von UNDRIP waren in den meisten Texten kein Problem, solange diese nicht die Notwendigkeit der Förderung von natürlichen Ressourcen anzweifeln. Der Bau der Pipeline als Mitauslöser der Proteste gerät jedoch in der Berichterstattung in den Hintergrund. Stattdessen wird der Schwerpunkt auf die unklare Machtverteilung zwischen Hereditary Chiefs und Elected Chiefs gelegt. Coastal GasLink und die Notwendigkeit der fossilen Brennstoffindustrie erscheinen als so selbstverständlich, dass sie keiner näheren und differenzierteren Beleuchtung in der Berichterstattung bedürfen. Dies wird bemerkbar durch die seltene Erwähnung von Coastal GasLink, die fehlende Einordnung der möglichen negativen Aspekte einer Förderung von Erdgas und die Betonung der Vorteile durch dessen Gewinnung. Etwaige Umweltbedrohungen werden in der Berichterstattung verharmlost, meist jedoch zur Gänze ignoriert.

Wie in Kapitel 4.2 erläutert, muss Journalismus nach einer demokratietheoretischen Sicht informieren, kritisieren und kontrollieren. Wird nun die Berichterstattung der National Post anhand der identifizierten Frames analysiert, so zeigt sich, dass die Zeitung die normativen Ideale einer demokratischen Medientheorie nur teilweise erfüllen konnte. Nach McChesney (2014) muss die Presse Menschen bzw. Gruppen in Machtpositionen, etwa Regierungen oder Konzerne, kontrollieren. Zwar ist ein Ansatz dessen in der Berichterstattung der National Post zu erkennen, wenn die Regierung hinsichtlich ihrer Versprechungen in der Versöhnungspolitik kritisch beleuchtet wird, jedoch scheint dies nur oberflächlich und in einem Versuch der Diskreditierung der liberalen Partei zugunsten der konservativen Partei stattzufinden. Die konservative Partei als eine Akteurin, die, wie die liberale Partei, aufgrund ihrer Stellung als etablierte Partei in der kanadischen politischen Landschaft, ebenfalls in einer Machtposition ist, wird nicht angemerkt.

Die Tatsache, dass Coastal GasLink bzw. die fossile Brennstoffindustrie allgemein wenig Beachtung findet, und wenn doch, dann in einem positiven Licht, legt den Schluss nahe, dass die Berichterstattung keinen Versuch unternimmt, diese kritisch zu kontrollieren.

Der Anspruch, dass Journalismus jene Perspektiven privilegieren sollte, die historisch gesehen die wenigsten Rechte erhielten, wird uneindeutig erfüllt: Einerseits werden die Stimmen jener indigenen Menschen, die sich gegen die Pipeline aussprechen und daher ihre Ablehnung in einer Protestbewegung zum Ausdruck bringen, marginalisiert. Es wird über sie berichtet – über ihre Aktionen und Handlungen – aber ihren Beweggründen und Standpunkten wird wenig Platz eingeräumt. Andererseits erhalten jedoch Indigene, die sich für die Pipeline aussprechen, sehr wohl eine Stimme. Hier zeigt sich, dass eine wertende Unterscheidung zwischen den Mitgliedern der Wet'suwet'en und zwischen anderen First Nations vorgenommen wird. Pro-Pipeline First Nations werden positiv geframed, während First Nations in Opposition zur Coastal GasLink Pipeline negativ dargestellt werden. Trotz dieses uneindeutigen Bias kann hier argumentiert werden, dass diese selektive Voreingenommenheit für Pro-Pipeline First Nations nicht aufgrund eines Bewusstseins für die historische Marginalisierung von Indigenen besteht, sondern, weil sie im Einklang mit Interessen innerhalb des etablierten politischen und wirtschaftlichen Systems zur Beibehaltung der Rohstoffförderung steht. Durch die Anwendung von „professionellem Journalismus“ in einem „he said, she said“-Format, ohne gleichzeitig eine ausgewogene Kontextualisierung anzubieten, wird eine informierte Einordnung des Konflikts für die Leserinnen und Leser schwierig. Dies ist ein weiterer Punkt, in dem die Berichterstattung den normativen demokratischen Idealen nicht entspricht.

### 7.3 Frames im Toronto Star

Toronto Star wurde 1892 gegründet und ist die größte sowie auflagenstärkste Tageszeitung des Landes. Sie steht im Eigentum der Toronto Star Newspapers Ltd, die eine Tochtergesellschaft der Torstar Corporation ist. Die Zeitung führt es als ihre Mission an, ihre Aufmerksamkeit auf Ungerechtigkeiten jeglicher Art und auf Reformmaßnahmen für die Behebung von sozialen und ökonomischen Ungerechtigkeiten zu legen. Als Richtlinie für ihre Arbeit orientiert sie sich an den Werten von Joseph Atkinson, der von 1899-1948 als Herausgeber der Zeitung fungierte. Atkinson war der Auffassung, dass eine progressive Medienorganisation die Weiterentwicklung der Gesellschaft durch soziale, ökonomische und politische Reformen unterstützen sollte. Zu den Werten, denen sich der Toronto Star verpflichtet fühlt, zählen: ein starkes, geeintes und unabhängiges Kanada, soziale Gerechtigkeit, Bürgerrechte, Engagement

für die Gemeinschaft und für alle Bürger\_innen, die Rechte von Arbeiter\_innen und die notwendige Rolle der Regierung (vgl. Toronto Star 2024). Der Toronto Star wird generell als sozial progressiv eingestuft und politisch mitte-links verortet. Bei kanadischen Bundeswahlen unterstützt die Zeitung meist die *Liberal Party of Canada*, welche politisch in der Mitte bzw. links der Mitte positioniert ist (vgl. Wallace 26.05.2018).

### 7.3.1 (Umwelt-) Gerechtigkeit

Durch den Frame „(Umwelt-) Gerechtigkeit“ werden die Proteste und der Widerstand gegen die Coastal GasLink Pipeline von den Journalistinnen und Journalisten des Toronto Star als ein legitimes Streben nach Gerechtigkeit für indigene Menschen geframed. Speziell die Sorgen über negative Auswirkungen der Pipeline auf Mensch und Natur sowie die Rechtmäßigkeit des präkolonialen politischen Systems der Hereditary Chiefs werden in dieser Sichtweise betont.

Die Frame-Elemente, die hier zum Vorschein kommen, sind wie folgt: Im ersten Element finden sich die Codes „Blockaden/Demonstrationen“ und „Solidarität“ sowie „Demonstrant\_innen“, „First Nations“, „Polizei“ und „Regierung/Staat“. Die Ursache für die Proteste werden auf Kolonialismus, Coastal GasLink bzw. auf die fossile Brennstoffindustrie sowie auf die gegenwärtigen Beziehungen zwischen First Nations und dem Staat zurückgeführt. Im dritten Element treten die Codes „Legitimität“, „indigene Rechte“, „Polizeigewalt“ und „Umweltschutz“ gemeinsam auf. Als Lösungsvorschläge werden „Versöhnung“ und „Umweltgerechtigkeit/soziale Umweltpolitik“ angeführt.

Der Widerstand der Hereditary Chiefs und die Solidaritätskundgebungen im ganzen Land werden in diesem Frame als legitim und rechtmäßig präsentiert, um gegen eine vermeintliche Ungerechtigkeit gegenüber den Wet’suwet’en und indigenen Menschen im Allgemeinen vorzugehen. Kanada und mächtige Konzerne würden das koloniale Erbe weiterführen und indigene Menschen aus ihren Territorien verdrängen bzw. deren Böden gegen ihren Willen ausbeuten: „[...] it would quickly become apparent that the colonizer’s unrepentant actions, of pillaging the land and shoving its people out of the way in a quest for profit, continue to this day. Whether this be mining for precious stones or oil or flammable gas” (Paradkar 10.02.2020). Es seien der Staat und Coastal GasLink, die sich nicht an Gesetze und UNDRIP halten würden, denn die Wet’suwet’en hätten ihr Land nie abgetreten: „While Wet’suwet’en land and water protectors are being depicted as transgressors of the ‚rule of law‘, they are in fact upholding Indigenous and international legal orders” (Jacobs et al. 24.02.2020). Kanadische Gesetze und Rechtsorgane seien weiterhin „instruments of settler colonialism“ und würden die Land- und Souveränitätsrechte von indigenen Menschen systematisch unterdrücken. Das System der

Elected Chiefs sei außerdem ein koloniales Produkt und daher könne deren Zustimmung zur Coastal GasLink Pipeline nicht legitim bzw. nicht legitimer als die Meinung der Hereditary Chiefs sein (ebd.). Zudem sei die Polizei ein kolonialer Apparat, der unsachgemäße Gewalt an unbewaffneten First Nations ausübe: „RCMP’s dastardly defiling of reconciliation on Wet’suwet’en lands cannot be undone“ (Paradkar 10.02.2020) und „Police removal of Tyendinaga Mohawk is a thumbnail in the violent mosaic of Canadian colonization“ (Paradkar, 24.02.2020). In zwei Kommentaren wird zudem hervorgehoben, dass die Polizei mit taktischer Ausrüstung, Sturmgewehren, Helikoptern, Drohnen und Hunden ausgerüstet sei und gegen „land defenders“ und (indigene) Frauen vorgehe (vgl. Paradkar 10.02.2020, vgl. McQuaig, 12.02.2020). Das ungleiche Machtverhältnis wird in einem Kommentar durch ein Bild untermauert, bei dem eine demonstrierende Frau von einer Gruppe von Polizisten abgeführt wird (vgl. Paradkar 10.02.2020). Dabei wird in der Bildbeschreibung explizit erwähnt, dass es sich hier um eine „elderly woman“ handelt, was das Bewusstsein für die Machtdiskrepanz zwischen Polizei und hier im Speziellen Frauen bei Leserinnen und Lesern des Artikels verstärkt. Auch mit einem Verweis auf die „missing and murdered Indigenous women and girls“, die von der Polizei ignoriert würden, wird dieses Ungleichverhältnis mit der Polizei betont (ebd.). Die Polizeigewalt beschränke sich weiters nicht nur auf „land defenders“, sondern auch auf Journalistinnen und Journalisten, die mit Verhaftungen bedroht würden (vgl. ebd.). Stark wertende Wörter wie „dastardly defiling“ (Paradkar 10.02.2020), „invasion“ (Carleton 11.02.2020) oder „forced them out“ (Li 09.02.2020) erwecken den Eindruck von gewalttätigen und unverhältnismäßigen Polizeieinsätzen und begünstigen negative Emotionen gegenüber der Polizei. Der oben angeführte Begriff „land defender“ bzw. „land protector“ wird in zahlreichen Texten verwendet, um ausdrücklich Solidarität mit den Demonstrierenden zu zeigen. Die von Indigenen genutzte Eigenbezeichnung soll zeigen, dass sie Verteidiger\_innen bzw. Beschützer\_innen ihrer Souveränität und ihres Landes sind und nicht lediglich „protesters“. Ebenso kommt die indigene Bezeichnung für Kanada/Nordamerika – „Turtle Island“ – zum Einsatz. In diesem Frame wird betont, dass indigene Rechte eng verwoben seien mit dem Erhalt der Umwelt. Es sei daher notwendig, die Hereditary Chiefs und ihre Mitstreiter\_innen zu unterstützen, denn das würde allen Menschen in Kanada zu Gute kommen: „[...] Indigenous people, trying to protect land over which they hold legal title according to Canada’s Supreme Court, are treated as criminals and terrorists, rounded up and arrested, even as they are doing us all a favour of slowing down or stopping yet more climate-endangering projects“ (McQuaig 12.02.2020) und „Nature is giving us signs that human beings are out-of-balance and First Nations laws provide clear guidance on climate change“ (Dumas 18.02.2020).

Als Lösung wird in den Artikeln und Kommentaren die Notwendigkeit für eine ehrliche und umfassende Politik der Versöhnung verdeutlicht. Die Regierung müsse ihre Anstrengungen dahingehend verstärken, UNDRIP in der kanadischen Rechtsprechung zu verankern und die Stellung der traditionellen Hereditary Chiefs zu fördern (vgl. Jacobs et al. 24.02.2020; vgl. Li 09.02.2020; vgl. Ballingall 08.03.2020). Weiters wird auch eine soziale Umweltpolitik bzw. eine vollkommene Transformation des „ungerechten ökonomischen Systems“ als Lösung präsentiert, in der Mensch und Natur nicht mehr durch Interessen der mächtigen Öl- und Gasindustrie sowie anderer Industrien ausgebeutet werden (vgl. McKeen & Chiu 11.02.2020; vgl. McQuaig 12.02.2020; vgl. Dumas 18.02.2020).

In diesem Frame erhalten insbesondere Angehörige von First Nations und Demonstrierende Raum, um ihre Sicht in den Artikeln und Kommentaren darzustellen. Zitate in den Texten stammen meist von Indigenen, aber auch von nicht-indigenen Verbündeten. Zwei Artikel sind ganz den Unterstützer\_innen der Wet'suwet'en gewidmet. So erhalten acht indigene und nicht-indigene Aktivistinnen und Aktivisten in einem Artikel die Möglichkeit, ihre Beweggründe in eigenen Worten darzulegen (vgl. Ballingall et al. 12.02.2020). Der zweite Artikel porträtiert zwei Mohawk Aktivisten, die sich bereits seit Jahren für die Interessen Indigener einsetzen würden und nun die Wet'suwet'en unterstützen wollten: „He said people in Indigenous communities, ‚who are still drinking shitty water and having daughters go missing‘, are emboldened by the blockades happening in Tyendinaga and elsewhere“ (Miller 28.02.2020). Neben den Bemühungen, vor allem First Nations und Demonstrierenden eine Stimme zu geben, zeigt sich in den Artikeln und Kommentaren des (Umwelt-) Gerechtigkeits-Frame, dass in den Texten auch die historische Behandlung von indigenen Menschen thematisiert wird, um die Bedenken der Wet'suwet'en Pipeline-Gegner\_innen zu kontextualisieren und zu verstehen. So befassen sich zwei Beiträge mit der historischen Funktion der kanadischen Polizei und ihrem Verhältnis zu indigenen Menschen (vgl. Carleton 11.02.2020; vgl. Quan 29.02.202). Die Polizei sei demnach 1873 explizit dafür gegründet worden, um koloniale Kontrolle auf möglichst alle indigenen Territorien auszuweiten: „As Canadians, we need to understand the RCMP's role as a colonial paramilitary force in historical context“ (Carleton 11.02.2020). Ein weiterer Artikel bettet die Wet'suwet'en Protestbewegungen in eine Reihe von vergangenen, durch Indigene angeführte Widerstandsbewegungen ein (vgl. McKeen & Quan 15.02.2020). Das durch den *Indian Act* etablierte System der Band Councils und Elected Chiefs wird in einem Kommentar beleuchtet (vgl. George-Kanentiio 24.02.2020). Die Bedeutung von Sprache in der öffentlichen Debatte über indigene Menschen ist ebenfalls Gegenstand eines

Kommentars. Dabei wird hervorgehoben, dass sensible Sprache gegenüber marginalisierten Gruppen für eine seriöse Berichterstattung wichtig sei (vgl. Saba 15.02.2020). In den Beiträgen zur Kontextualisierung des Konflikts wird vor allem auch die Expertise von indigenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern herangezogen.

In allen Texten, die diesem Frame zugeordnet wurden, ist ein explizit solidarischer Ton gegenüber den Wet'suwet'en und ihren Unterstützer\_innen zu erkennen. Der positive Ton der Texte wird durch die Auswahl von Bildern verstärkt, in denen Plakate und Schilder der Protestierenden mit Botschaften wie „Wet'suwet'en strong“, „RCMP off Wet'suwet'en land“, „No consent, no pipeline“, „We stand with Wet'suwet'en“ oder „Strong, Resilient, Indigenous“ gezeigt werden. Damit werden den Argumenten der Demonstrierenden neben den zahlreichen Zitaten in den Texten selbst auch durch die visuelle Komponente eine Plattform geboten. Mit Bildern von trommelnden und tanzenden indigenen Menschen oder Familien, die an Kundgebungen teilnehmen, wird zudem ein friedliches Bild der Protestbewegung transportiert.

### 7.3.2 Schäden für die Wirtschaft

Auch der Toronto Star rahmte die Berichterstattung, indem eine wirtschaftliche Linse auf die Proteste und Blockaden gelegt wurde. Ähnlich wie in der National Post wurden die negativen Auswirkungen auf die kanadische Wirtschaft und die Konsument\_innen betont. Für diesen Frame treten im Toronto Star die Codes „Blockaden/Demonstrationen“ und „Wirtschaft/Industrie/Transport“ (erstes Element), „Hereditary Chiefs“ und „Demonstrant\_innen“ (zweites Element), „wirtschaftliche Einbußen“ und „Frustration“ (drittes Element) und „Dialog/Kompromiss“ (viertes Element) gemeinsam auf. Während in der National Post dieser Frame stärker in das Licht der Illegalität gestellt wurde und somit auch mit Forderungen nach einem harten Eingreifen des Staates einherging, ist der Fokus hier alleine auf den wirtschaftlichen Folgen. Dabei wird eine allgemein frustrierte und besorgte Stimmung transportiert, ohne die Proteste zu kriminalisieren. Somit scheint in diesem Frame auch vor allem der Code für Dialog und Kompromiss als Lösung auf und nicht der Code zur Durchsetzung von Recht und Ordnung.

In diesem Frame wird ein großes Augenmerk auf die Auswirkungen von den durch Hereditary Chiefs angestoßenen und von Demonstrierenden aufgebauten Blockaden auf diverse wirtschaftliche Sektoren gelegt: „That triggered a call by the chiefs for solidarity actions across the country which led to crippling protest actions at roads and at a railway near Belleville that had halted passenger and freight traffic and led to nearly 1,500 temporary layoffs at CN and Via Rail“ (MacCharles 20.02.2020). Insbesondere kommen betroffene Unternehmer\_innen und

Vertreter\_innen verschiedener Branchen zu Wort und können ihre Sorgen über diese „lähmenden“ Blockaden teilen: „Cenovous Chief Executive Officer Alexander Pourbaix said Wednesday that the blockage presented ‚significant risk‘ to both his business and the Canadian economy as a whole“ (Boyd 12.02.2020) und „Though it’s too early to determine the financial impact, the absence of the CN trains has the potential to cause logistical nightmare, said Lane Ferguson, manager of media relations and communications for the Port of Halifax on Friday“ (MacCharles et al. 14.02.2020). CN sei nämlich das Rückgrat der kanadischen Wirtschaft. Produkte im Wert von rund \$250 Milliarden würden jährlich von CN transportiert. Der Hafen von Vancouver ermögliche einen Handel mit Waren im Wert von \$200 Milliarden. Durch diese Beschreibungen wird sodann deutlich gemacht, dass Störungen wie etwa jene durch Blockaden, das Rückgrat der Wirtschaft und somit auch ganz Kanada bedrohe. Das Framing nach ökonomischen Aspekten wird durch solche Ausführungen über die entstehenden Kosten der Blockaden verdeutlicht, womit auch die Dimension der negativen Auswirkungen unterstrichen wird: „He is the president of a medium-sized business in Markham, and he’s in trouble because a roughly million dollar shipment has been held up in B.C., thanks to a blockade on CN Rail’s eastern network“ (Lewis 25.02.2020); „Affected businesses report they have lost an average of \$60,000 since the start of the blockades“ (ebd.) und „Manufacturers, concentrated in Ontario and Quebec, say they’re seeing \$425 million in goods sit on the sidelines every day the railways are blocked“ (Scofield 18.02.2020). Lieferketten würden sich außerdem nur langsam erholen können, wenn die Blockaden nicht aufgelöst würden. Den finanziellen Einbußen durch die Blockaden werden die antizipierten Gewinne und entstehenden Arbeitsplätze durch das Coastal GasLink Projekt entgegengesetzt (vgl. Chiu & Li 18.02.2020; vgl. Ballingall 20.02.2020; vgl. Boyd 12.02.2020).

Betont wird in den Texten zudem, dass die Blockaden zahlreiche Bereiche des täglichen Lebens beeinträchtigen würden, was ein Gefühl der latenten Bedrohung für die Bevölkerung vermittelt: „Many Canadians, from consumers to farmers are already feeling the impact, experts say“ und „In a matter of weeks, consumers across the country could see shortages in everything from food products like yogurt to household products like paper towels if the retail disruption continues, said Littler [Vizepräsident des Retail Council of Canada, Anm. d. Verf.]“ (Chiu & Li 18.02.2020). In einem weiteren Absatz wird hier die gefährdete Versorgungssicherheit mit einer Gefahr für die Gesundheit von Menschen gepaart, die spezielle Bedürfnisse haben und auf bestimmte Produkte angewiesen sind. Auch die Existenzgrundlage von Bäuerinnen und Bauern sei bedroht, von denen ohnehin viele unter Druck stünden, alle ihre Rechnungen bezahlen zu können.

Ähnliche Sorge bzw. Frustration wird in den Artikeln und Kommentaren vermittelt, wenn auf Massenentlassungen, die bei einem Anhalten der Blockaden im Raum stünden, Bezug genommen wird: „Dennis Darby, president and CEO of Canadian Manufacturers and Exporters, warned of factory slowdowns and possible layoffs if the rail shutdown stretched many more days. The Teamsters union has warned it could affect 6,000 of their members” (MacCharles et al. 14.02.2020) und „About 450 CN employees in Eastern Passage, Moncton, Charny, and Montreal were handed temporary layoff notices [...]“ (Chiu & Li 18.02.2020). Mit der Auswahl von Stellungnahmen von Branchenvertreter\_innen, Gewerkschaften und Expert\_innen wird dem allgemeinen negativen Ton weiteres Gewicht verliehen. Die ausgewählten Bilder in den Texten veranschaulichen den Stillstand für die kanadische Wirtschaft: Zu sehen sind etwa beladene Schiffe, die in Häfen gestrandet seien, gestapelte Container, die nicht weitertransportiert werden könnten und Pflanzen, die nun nicht geerntet werden könnten. Als Lösung wird in den Texten durchgehend für ein Zusammentreffen zwischen Regierungsvertreter\_innen und den Hereditary Chiefs argumentiert und für einen raschen, friedlichen Kompromiss plädiert. Dies sei der einzige Weg, um einen Normalbetrieb für die kanadische Wirtschaft wiederherzustellen. Da der Fokus in diesem Frame auf der akuten Lage der Wirtschaft liegt, sind Überlegungen, wie die Beziehungen zwischen Kanada und First Nations langfristig gestaltet werden sollten, nebensächlich.

### 7.3.3 Recht und Ordnung

Der Frame „Recht und Ordnung“ ist ebenfalls im Toronto Star zu finden, jedoch ist er schwächer ausgeprägt als in der National Post, und er ist auch der Frame mit den wenigsten Texten im Toronto Star. Auch hier werden die Proteste mit Illegalität und Kriminalität verknüpft, wodurch letztendlich die Anliegen der Demonstrierenden diskreditiert werden. Die zugeordneten Codes sind hier für das erste Element „Grenzen von Protest“ sowie „Demonstrant\_innen“, „Politiker\_innen“ und „First Nations“. Als Ursache für die Spannungen werden die Hereditary Chiefs und Demonstrantinnen und Demonstranten festgemacht. Moralische Wertungen zeigen sich durch die Codes „Frustration“, „Illegalität“, „Regierungskritik“ und „Vorteile für First Nations“. Als Lösung erscheint der Code „Durchsetzung von Recht und Ordnung“.

Die landesweiten Proteste würden nach diesem Frame für Frustration innerhalb der Bevölkerung sorgen. Die leidgeplagte Bevölkerung verstehe zwar, dass Proteste durchaus für Störungen sorgen müssten, jedoch sei nun eine rote Linie überschritten: „The nation-wide outbreak of Indigenous protests in support of the Wet’suwet’en pipeline opponents in B.C.,

however, is stretching the limits – not just of patience and good will, but of the law as well“ (Delacourt 12.02.2020) und „Wet’suwet’en supporters should stop distorting law to promote protest agenda“ (Cox 28.02.2020). Eine kleine Gruppe von Hereditary Chiefs in einer entlegenen Region in British Columbia habe eine nationale Krise ausgelöst und das Land ins Chaos gestürzt. Eine schwache und unentschlossene Reaktion von Trudeau würde zudem eine Eskalation der Situation begünstigen: „The PM has been well aware of events here and should have cut his glad-handing mission overseas short, as confrontation edges towards crisis“ (DiManno 13.02.2020). Das Land brauche nun einen starken Premierminister. Nur durch entschiedenes Vorgehen des Staates bzw. der Regierung könne dem „mob rule“ Einhalt geboten werden, sonst drohe eine weitere und durchaus blutige Eskalation: „Somebody will get hurt, there could be blood, and then the country will take one giant step further towards combustible conflict, despite assurances all around of peaceable intentions“ (ebd.). In diesem Zusammenhang wird im Kommentar betont, dass, sobald die Mohawk Warriors involviert sind, der Kippunkt bereits erreicht sei, denn sie seien bekannt für aggressive Widerstandsmethoden und aggressive Einschüchterungstaktiken gegenüber Unschuldigen (ebd.). Die Hereditary Chiefs und ihre Unterstützer\_innen, welche sich aus „climate guerillas“, „social-justice warriors“ und „anti-capitalism zealots“ zusammensetzten, ignorierten kanadische Rechtsprechung und würden das Land in Geiselhaft nehmen: „In other words, they seem to be operating under the rule of ‚heads I win, tails you lose‘. I get to use the legal system when convenient, and ignore it when it doesn’t give the results I like“ (Star Editorial Board 13.02.2020). Mit dem Verweis auf vermeintlich gewalttätige Mohawk Warriors und die Verwendung von negativ konnotierten Begriffen wie „social-justice warriors“ und „climate-guerillas“ werden die Proteste sprachlich diskreditiert.

Die Betonung der Illegalität der Proteste wird ergänzt durch Ausführungen darüber, dass die Elected Chiefs und viele weitere Mitglieder der Wet’suwet’en für den Bau der Pipeline seien. Coastal GasLink hätte nach einem umfassenden Prozess behördliche Zulassungen erhalten und habe Verträge mit den Gemeinden abgeschlossen: „And it sweeps aside the interests of Indigenous people who support the project and stand to benefit by working on it directly or through contracts worth of hundreds of millions of dollars awarded to local First Nation businesses“ (Star Editorial Board 13.02.2020) und „The elected officials have signed agreements which guarantee cascading economic benefits including contracts work for Indigenous businesses, a package estimated at \$620 million“ (DiManno 13.02.2020). Diese Gegenüberstellung vermittelt das Bild von einer kleinen Minderheit, die sich mit illegalen Methoden gegen den Willen der Mehrheit stellt.

In den Beiträgen werden teilweise Kontextualisierungsversuche unternommen, indem etwa auf die langwierigen Verhandlungsprozesse mit Coastal GasLink und die unterschiedlichen Auffassungen der Zuständigkeiten zwischen Hereditary Chiefs und Elected Chiefs verwiesen wird, diese bleiben aber meist oberflächlich und werden lediglich in einem Nebensatz erwähnt. Zudem werden Wet'suwet'en Hereditary Chiefs und ihrer Unterstützer\_innen in diesem Frame seltener zitiert als Politiker\_innen und Mitglieder von First Nations, welche die Proteste kritisieren. Dadurch tritt ihre Perspektive im Frame in den Hintergrund. Der Fokus liegt deutlich auf der Unrechtmäßigkeit der Proteste, wodurch eine differenzierte Einordnung für die Leserinnen und Leser erschwert wird. Durch alle Beiträge hindurch zieht sich das Narrativ, dass die Proteste bereits zu lange andauern würden, dass sie die unschuldige Zivilbevölkerung und die Wirtschaft in Mitleidenschaft ziehen und dass sie vor allem gegen kanadische Gesetze verstoßen würden: „In the end, the courts must prevail over protests“ (Star Editorial Board 13.02.2020).

#### 7.3.4 Ambivalentes Verständnis

Im Toronto Star erscheint neben dem Frame „(Umwelt-) Gerechtigkeit“, in dem die Proteste eindeutig als legitim eingestuft werden, auch ein Frame, in dem die Thematik ambivalenter betrachtet wird. Mit dem Frame „ambivalentes Verständnis“ wird jene Berichterstattung identifiziert, in der Verständnis und auch Sympathie für die Anliegen der Protestierenden erkennbar ist, dies jedoch von einem „ja, aber“ begleitet wird. Illegale und gefährliche Protestmethoden sowie die negativen Folgen für die Wirtschaft und den gesellschaftlichen Zusammenhalt seien zu groß, um sich klar auf Seiten der Gegner\_innen der Pipeline zu positionieren, auch wenn man dies gerne tun würde. Somit lässt sich dieser Frame zwischen dem „(Umwelt-) Gerechtigkeit“-Frame und dem „Recht und Ordnung“-Frame verorten, da Aspekte dieser beiden Framings aufgegriffen werden, diese jedoch nicht klar einem der beiden Frames zugeordnet werden können. Der Ton in den Beiträgen ist in der Sache verständnisvoll und unterstützend, aber kritisch gegenüber der Art, wie der Unmut kundgetan wird. Großes Augenmerk liegt hier auf den Verhandlungen: Verhandlungen und Dialog seien essenziell, damit einerseits die Hereditary Chiefs und ihre Sorgen von der Regierung ernst genommen werden und andererseits, damit der Konflikt von den Straßen genommen wird und Normalität für Bevölkerung und Wirtschaft eintreten kann. Die Codes für das erste Frame-Element sind daher „Verhandlungen“, „Politiker\_innen“, „Demonstrant\_innen“ und „First Nations“. Für das Frame-Element der Ursache treten hier die Codes „Kolonialismus“ und „Kanada-Indigene Beziehungen“ auf. Als moralische Bewertungen werden die Codes „Frustration“,

„wirtschaftliche Einbußen“, „Kritik an Hereditary Chiefs“ sowie „indigene Rechte“, und „Legitimität“ identifiziert. Das vierte Frame-Element ist „Dialog/Kompromiss“.

Der Konflikt innerhalb der Wet’suwet’en und die Proteste gegen die Coastal GasLink Pipeline seien eine Folge jahrzehntelangen politischen Stillstands sowie des kolonialen Raubs von Land und der Verweigerung von Souveränitätsrechten für First Nations (vgl. MacCharles 19.02.2020). Damit wird der Konflikt in einem historischen Kontext verortet. Aufgrund der unzufriedenstellenden First-Nations Politik, insbesondere hinsichtlich der Klärung von Landrechten, und des ungleichen Machtverhältnisses sei es daher nicht überraschend, dass sich nun die Wut von First Nations entlade (vgl. Sears 01.03.2020; vgl. Star Editorial Board 03.03.2020). In einem weiteren Artikel wird der Konflikt ebenfalls mit der kolonialen Vergangenheit in Verbindung gebracht: „That has brought Canada’s colonial history into sharp relief, as the elected councils were imposed on Indigenous peoples through the Indian Act of 1876 when the federal government divided nations like the Wet’suwet’en and forced them to live on various reserves” (Ballingall 27.02.2020). Mit dem Verweis, dass der Staat First Nations wie die Wet’suwet’en gezwungen habe, in Reservaten zu leben, wird Verständnis für den aufgeflamten Konflikt transportiert. Mit der Auswahl von Zitaten der Hereditary Chiefs, der Demonstrierenden und von sympathisierenden First Nations-Mitgliedern, wie der Mohawk Nation, erhalten die Gegner\_innen der Pipeline in den Beiträgen Raum ihre Perspektive darzulegen. Ein Artikel widmet sich zudem Nathan Cullen, dem Mediator zwischen den Hereditary Chiefs und der Regierung. In diesem Artikel wird die Notwendigkeit für Verständnis für die Wet’suwet’en betont: „Cullen pointed out that for some Wet’suwet’en people, the notion of forced removal is not ancient history – but lived experience” (Boutilier 24.02.2020).

Doch folgen in den Beiträgen danach Beschreibungen über Vandalismus bei Demonstrationen, illegale und gewaltsame Blockaden sowie die Belastungen für die Wirtschaft. Zudem würden die Hereditary Chiefs Treffen mit Regierungsvertreter\_innen ablehnen und sich gegen eine Beruhigung der Situation stellen (vgl. Star Editorial Board 18.02.2020; vgl. Ballingall 26.02.2020; vgl. Ballingall 27.02.2020; vgl. Ballingall 28.02.2020a; vgl. Li 01.03.2020, vgl. Star Editorial Board 03.03.2020). Mehrfach wird betont, dass die Hereditary Chiefs unkooperativ seien, während die Regierung den Dialog suche und entgegenkommend sei: „The Wet’suwet’en nation’s traditional leadership refused for days to meet with ministers from B.C. and federal governments [...]“ und „Just hours earlier, the prospects of direct dialogue dimmed after the chiefs refused a request to call for calm from solidarity demonstrators across the country” (Ballingall 28.02.2020a; Ballingall 27.02.2020).

Es brauche einen ehrlichen und gleichberechtigten Dialog zwischen den Wet'suwet'en Hereditary Chiefs, überregionalen First Nations Vertreter\_innen und Vertreter\_innen der Provinz- und Bundesregierung, damit Fragen bezüglich der Landrechte der Wet'suwet'en und des Baus der Pipeline aufgearbeitet werden können (vgl. MacCharles 19.02.2020). Der Konflikt dürfe nicht mit Waffengewalt gelöst werden, denn „any injury and death would further inflame an already poisoned relationship“ (Star Editorial Board 18.02.2020). Die Regierung habe die nötige Ruhe und Sensibilität in diesem Konflikt gezeigt. Dialog sei der einzige Weg eine langfristige, zufriedenstellende Lösung für alle Parteien zu finden, jedoch müssten auch die Demonstrant\_innen und Hereditary Chiefs der Regierung entgegenkommen (vgl. ebd.).

### 7.3.5 Professioneller Journalismus

Auch im Toronto Star wurde der Frame „Professioneller Journalismus“ identifiziert. Wie auch in der National Post treffen hier zahlreiche unterschiedliche Codes aufeinander. Dem ersten Frame-Element wurden die Codes „Blockaden/Demonstrationen“ und „Verhandlungen“ zugeordnet. Als Akteur\_innen treten die Codes „First Nations“, „Politiker\_innen“, „Polizei“ und „Demonstrant\_innen“ auf. Für das zweite Element finden sich die Codes „Dissens unter Wet'suwet'en“, „Demonstrant\_innen“ und „Kanada-Indigene Beziehungen“. Für die moralische Bewertung treten zahlreiche Codes gemeinsam auf: „Polizeigewalt“, „wirtschaftliche Einbußen“, „Legitimität“, „Vorteile für First Nations“, „Illegalität“ und „indigene Rechte“. Als Lösungen wurden die Codes „Versöhnung“ und „Dialog/Kompromiss“ identifiziert.

Die Artikel des Toronto Star weisen strukturelle Ähnlichkeiten mit jenen der National Post auf. So werden auch hier in einigen Artikeln Textpassagen mittels Abschnittsüberschriften unterteilt, um die Protestwelle chronologisch darzustellen und zu erklären, indem z. B. die involvierten Personen porträtiert werden (vgl. MacCharles 13.02.2020; vgl. Ballingall 14.02.2020; vgl. Star Staff 17.02.2020; vgl. Ballingall 28.02.2020b). Auch durch die Formulierung der Überschriften wird deutlich, dass es sich um eine Aufbereitung von Fakten handelt: „Here's how the Wet'suwet'en dispute breaks down in graphics“ und „The key players in the Wet'suwet'en dispute – and how they're involved in the push for a resolution“ (Star Staff 17.02.2020; Ballingall 28.02.2020b). Der faktische Stil wird auch visuell dargestellt, indem Erklärgrafiken sowie Screenshots von Tweets der Polizei oder von Journalist\_innen in den Artikeln genutzt werden (vgl. MacCharles 12.02.2020; vgl. Fraser & Mathieu 17.02.2020; vgl. Star Staff 17.02.2020; vgl. Ballingall et al. 24.02.2020).

Wie in diesem Frame üblich, werden unterschiedliche Akteur\_innen und deren Aussagen aneinandergereiht. Dabei soll der Ton stets distanziert und neutral sein, ohne sich für eine Seite zu positionieren. Das ist auch der große Unterschied zu dem oben erläuterten Frame „ambivalentes Verständnis“. Moralische Bewertungen der Folgen für die Wirtschaft, Protestmethoden, Polizeigewalt, und Legitimität der Proteste erscheinen meist gemeinsam in den Beiträgen, da sie hier durch die Auswahl der Zitate getroffen werden. So wird etwa in einem Artikel Justin Trudeau zitiert: „‘We can both protect reconciliation and protect Canada’s economy as we move forward’, said Trudeau“. Dem folgt ein Statement des Mohawk Council von Kahnawake: „‘We cannot state strongly enough our extreme disappointment in the absolute lack of good faith shown by a premier minister who continually expresses his government’s priority is improving its relationship with Indigenous peoples’, the council said in a statement Monday” (Ballingall et al. 24.02.2020). Dieser Artikel illustriert sehr deutlich die Verwendung von Aussagen unterschiedlichster Akteurinnen und Akteure. Neben Politiker\_innen, den Hereditary Chiefs und anderen Demonstrierenden kommen auch die Polizei und Befürworter\_innen der Pipeline zu Wort. Auch in der Beschreibung von Geschehnissen wird hier versucht, eine neutrale Beobachterrolle einzunehmen: Zunächst wird z. B. über Demonstrierende berichtet, die Polizist\_innen beschimpfen. Hier erscheint die Polizei als ruhig und besonnen, während Aktivist\_innen aggressiv seien: „Around 1 p.m., a livestream posted online by the group Real Peoples Media showed demonstrators denouncing police officers who stood silently in a line near the tracks as the camp was being cleared. [...] Others could be heard calling police ‘white trash’ and accusing them of ‘white supremacy’ and ‘genocide’” (ebd.). Danach folgt hingegen eine Beschreibung von friedlichen Demonstrant\_innen, die unter starker Polizeipräsenz zeremonielle Lieder singen sowie tanzen und essen würden (vgl. ebd.). Das zentrale Merkmal dieses Frames ist, dass versucht wird, in einem neutralen „he said, she said“-Format alle involvierten Parteien zu Wort kommen zu lassen bzw. neutral zu beschreiben, was passiert ist. Interessant ist, dass Coastal GasLink in nur einem Artikel als Quelle herangezogen wird (vgl. MacCharles & Ballingall 20.02.2020). Auffällig ist des Weiteren, dass teils abwechselnd von einem „Wet’suwet’en dispute“ und einem „Coastal GasLink pipeline dispute“ gesprochen wird, jedoch wird im Fall des zweiten meist nicht näher auf Coastal GasLink eingegangen, was aber notwendig wäre (vgl. MacCharles 12.02.2020; vgl. MacCharles 13.02.2020; vgl. Star Staff 17.02.2020; vgl. Ballingall 28.02.2020b).

Es gibt Versuche der Kontextualisierung, jedoch nicht in allen Beiträgen. So wird die Ursache meist auf eine Uneinigkeit zwischen den Hereditary Chiefs und Elected Chiefs zurückgeführt, aber dies wird dann nicht kontextualisiert. Noch weniger Kontext wird geboten, wenn der

Konflikt auf die Demonstrationen und Blockaden reduziert wird und für diese daher die Demonstrierenden als ursächlich benannt werden. Deziert hervorgehoben werden müssen jedoch vier Artikel: In diesen wird die Etablierung des Band-Council-Systems, der Rechtsfall Delgamuukw sowie die Rolle von Bahninfrastruktur in der Vertreibung von Indigenen und vergangene indigene Protestbewegungen zur Einordnung des Konflikts beleuchtet (vgl. Ballingall 28.02.2020b; vgl. MacCharles 13.02.2020; vgl. Boyd 14.02.2020; vgl. Ballingall 14.02.2020).

### 7.3.6 Politisches Versagen

In diesem Frame wird die Auseinandersetzung über die Coastal GasLink Pipeline in der Berichterstattung herangezogen, um Kritik an den politischen Parteien und dem politischen Klima im Zusammenhang mit Fragen zu indigenen Rechten und Ressourcenprojekten zum Ausdruck zu bringen. Der Konflikt wird als ein Versagen der Politik geframed, daher sind hier in der Berichterstattung die Implikationen der Protestwelle für die Politik zentral und weniger die Proteste und die Demonstrierenden selbst. Während in der National Post in einem ähnlichen Frame die Berichterstattung über den Konflikt als ein Versagen der liberalen Regierung geframed wird, fällt die Regierungskritik im Toronto Star differenzierter aus. Zwar erntet die Regierung auch hier viel Kritik, jedoch geht diese meist einher mit einer Kritik an konservativen Politiker\_innen. Für das erste Frame-Element wurden die Codes „politische Implikationen“ sowie „Politiker\_innen“ und „Regierung/Staat“ identifiziert. Als Ursachen werden die Beziehungen zwischen Kanada und First Nations sowie die liberale Regierung genannt. Im dritten Frame-Element finden sich die Codes „Regierungskritik“, „Kritik an Opposition“, „politische Polarisierung“ und „indigene Rechte“. Anzumerken ist hier, dass der Code bezüglich Kritik an der Opposition bzw. an den Konservativen nur im Toronto Star zugeordnet werden konnte und nie in der National Post. Im vierten Element erscheint der Code „Dialog/Kompromiss“ und „Versöhnung“.

Die Proteste werden aus einem politischen Blickwinkel betrachtet, daher treten hier vor allem Politiker\_innen als Akteur\_innen auf. In den Texten werden Politikerinnen und Politiker aus diversen Parteien zitiert bzw. wird darüber berichtet, wie sie in diesem Konflikt agieren. Der Fokus liegt hier insbesondere auf Politiker\_innen der liberalen und konservativen Parteien, da diese beiden die größten Parteien Kanadas und die Hauptgegner in der Parteienlandschaft sind. Kritik an der Regierung und an Justin Trudeau fiel hier jedoch am stärksten aus: Ähnlich wie in der National Post wird der späte Abbruch von Trudeau's Auslandsreise kritisiert und, dass

Trudeau die Kontrolle über die Situation verlieren würde. Außerdem erwecke er einen schwachen Eindruck: „For all intents and purposes, the prime minister spent the past few days looking as if he were dancing to the sound of the protester’s drums” (Hébert 21.02.2020). Diese und vorangegangene Regierungen hätten es verabsäumt, die Beziehungen zu First Nations nachhaltig zu klären. Doch wird auch angemerkt, dass die Regierung unter Justin Trudeau in der Versöhnungspolitik große Fortschritte erzielen konnte und mehr erreicht hätte als vorangegangene Regierungen (vgl. Scoffield 13.02.2020; vgl. Star Editorial Board 24.02.2020 vgl. Walkom 27.02.2020). Das Problem sei hier, dass Trudeau zu große Versprechungen gemacht habe, ohne diese einzulösen: „The prime minister made grandiose statements about bringing in a new framework for Indigenous rights as recently as two weeks ago, and the absence of action on that front has come to haunt him“ (Star Editorial Board 24.02.2020) und „Having raised expectations that he can find a solution to one of Canada’s most divisive issues, he’s struggling to deliver” (Argitis 26.02.2020). Trotz der „Kritik an der Regierung gibt es keine Sympathie für die konservative Partei. Diese würde die Situation lediglich verschärfen und keine langfristigen Lösungen vorschlagen: „We learned that many politicians are all too ready to use these difficult issues to score partisan points, at the very real risk of inflaming the situation. [...] Conservative Leader Andrew Scheer and his co-thinkers on the right were certainly in that group” (Star Editorial Board 24.02.2020) und „This isn’t the first time Ford [Doug Ford, Premierminister aus Ontario der progressiven konservativen Partei, Anm. d. Verf.] has inserted himself into a delicate situation only to whip up potential tensions and resentments” (Cohn 24.02.2020). In einem Artikel wird zudem der Forderung der Konservativen nach einem harten Eingreifen der Polizei die Einschätzung einer Rechtsexpertin entgegengesetzt, die dadurch eine Verschlechterung der Situation befürchtet. Hier wird mit der Auswahl einer Expertin als Quelle die konservative Partei kritisch eingeordnet (vgl. Boutilier 18.02.2020). Neben eindeutiger Kritik an den beiden Großparteien wird auch die Polarisierung der Politik kritisch thematisiert: „They’re yelling at each other about the need to see both sides, when they themselves can’t do the same” (Delacourt 19.02.2020) und „Over the past week, both the Liberals and the Conservatives have done just that – exacerbated a fragile situation with poorly orchestrated moves that reek of petty politics rather than the generous creative thinking that’s required” (Scoffield 20.02.2020). Die Stimmung zwischen den Parteien sei in dieser Auffassung aufgeheizt, es mangle an Geduld und Respekt in der Politik und es werde nur versucht, politisches Kalkül im Konflikt um die Pipeline zu schlagen (vgl. Boutilier 18.02.2020; vgl. Dealcourt 19.02.2020).

Trotz der Kritik an der Regierung und an Trudeau wird deren Bekenntnis zur Versöhnungspolitik begrüßt. Kurzfristig sei der Dialog mit den Wet'suwet'en und langfristig eine ernstere und substanziellere Weiterführung der Versöhnungspolitik –insbesondere die Klärung von Landrechten –notwendig, um Konflikte dieser Art in Zukunft zu verhindern (vgl. Scoffield 20.02.2020; vgl. Star Editorial Board 24.02.2020; vgl. Walkom 27.02.2020).

### 7.3.7 Konflikt

Wie auch in der National Post konnte im Toronto Star der Konflikt-Frame gefunden werden. Auch in der Berichterstattung des Toronto Star wurde die Konflikthaftigkeit in der Coastal GasLink Pipeline-Frage in den Mittelpunkt gestellt. Der Code „Blockaden/Demonstration“ sowie als Akteur\_innen die Codes „Demonstrant\_innen“, „Polizei“ und „Wirtschaft/Industrie/Transport“ wurden dem ersten Frame-Element zugeordnet. Die Ursachenzuschreibung enthält die Codes „Hereditary Chiefs“ und „Demonstrant\_innen“. Moralische Bewertungen manifestieren sich in den Codes „Polizeigewalt“, „Frustration“, „Illegalität“ und „wirtschaftliche Einbußen“. In manchen Texten treten diese Codes auch zusammen mit den Codes „indigene Rechte“ und „Legitimität“ auf. Auch hier konnten dem vierten Element oft keine Codes zugeordnet werden, wenn doch, so waren dies die Codes „Dialog/Kompromiss“ und „Durchsetzung von Recht und Ordnung“.

Während in der National Post die Konflikthaftigkeit insbesondere zwischen Demonstrierenden und der Polizei hervorgehoben wird, wird im Toronto Star zusätzlich vor allem das Konfliktpotenzial zwischen Demonstrierenden und Bahnbetreibenden ins Zentrum gestellt. In den Artikeln mit diesem Frame (es findet sich hier ausschließlich diese Textsorte) werden Demonstrantinnen und Demonstranten der Polizei und Bahnbetreibenden gegenübergestellt. Die Hereditary Chiefs und deren Unterstützerinnen und Unterstützer würden landesweit für beispielloses Chaos sorgen und Bahnunternehmen versuchten diesem durch gerichtliche Verfügungen Einhalt zu gebieten (vgl. Gallant & Hunter 08.02.2020; vgl. Lafontaine 10.02.2020; vgl. Ballingall 11.02.2020). In den Artikeln werden insbesondere Statements der Bahnunternehmen ausgewählt, die die Frustration über die Blockaden zum Ausdruck bringen: „The company [CN Rail, Anm. d. Verf.] said the blockades are ‘harming the country’s reputation as a stable and viable’ trading partner, and warned it could be forced to shut down ‘significant parts’ of its Canadian network [...]” (Ballingall 11.02.2020) und „The Company [CN Rails, Anm. d. Verf.] has tried to adjust its operations to serve customers in the face of these challenges, it is now left with the only remaining responsible option: progressively shutting

down its Eastern Canadian operations until the illegal blockades end” (Kennedy 13.02.2020). Dabei werden in den Artikeln Forderungen zur Durchsetzung von Recht und Ordnung und die Notwendigkeit für Dialog statt Blockaden angeführt. Es werden jedoch auch Aktivistinnen und Aktivisten zitiert, die ihre Proteste und die Blockaden legitimieren: „[...] ,We’re here to protect everyone’s right to a healthy environment and that means solidarity with Indigenous land defenders‘, said Toronto Wet’suwet’en Solidarity spokesperson Vanessa Gray, a member of the Aamjiwnaang First Nation near Sarnia“ (Adlakha et al. 15.02.2020) und „In a release, organizers said the action was because ,the RCMP has sent militarized police to evict Wet’suwet’en people from their unceded territory, to support a dangerous and disruptive pipeline project“ (Gallant & Hunter 08.02.2020). Neben dem Konflikt mit der Bahn wird des Weiteren die angespannte Situation zwischen Aktivistinnen und Aktivisten und der Polizei beschrieben. In zahlreichen Artikeln wird von „steigender Unruhe“ gesprochen, und es wird dabei auf die polizeiliche Auflösung der Blockaden im Territorium der Wet’suwet’en und der Tyendinaga Mohawk verwiesen, bei der Demonstrierende verhaftet worden seien (vgl. Li & Nuttall 06.01.2020; vgl. Gallant & Hunter 08.02.2020; vgl. Alozzi 11.02.2020; vgl. Warren 12.02.2020). Mit Formulierungen wie „dramatic day of police action“ (Miller 25.02.2020 „tensions flared“ (Kennedy, 13.02.2020), „battleground“ (Donovan et al. 25.02.2020) und „armed RCMP“ (Li & Nuttall, 06.01.2020) wird eine Konflikthaftigkeit zwischen zwei oppositionellen Seiten betont, bei der Gedanken an Eskalation und Gewalt hervorgerufen werden. Auch mit Beschreibungen von menschlichen Schutzschilden und Vorfällen, in denen die Polizei bei der Auflösung des Protestcamps 2019 bereit gewesen sei, tödliche Gewalt anzuwenden, wird das Bild eines angespannten Konfliktes, der sich jederzeit verschärfen könnte, verstärkt (vgl. ebd.). Interessant ist, dass während in den meisten Artikeln von *protesters* gesprochen wird, in einem jedoch auch die Eigenbezeichnung von *land defenders* verwendet wird, wodurch ein sympathisierender Ton für die Aktivist\_innen transportiert wird (vgl. ebd.). Das ausgewählte Bildmaterial in den Texten unterstützt auch die Kategorisierung als Konflikt-Frame: Es werden z. B. Fotos gezeigt, in denen schwer ausgerüstete Polizisten eine Barrikade überwinden und verummte und in Tarngewand gekleidete Demonstrierende zu sehen sind; Fotos von Polizist\_innen, die hinter Betonblöcken aufgestellt sind und von Demonstrierenden, die von Polizist\_innen abgeführt werden (vgl. Li & Nuttall 06.01.2020; vgl. Miller 25.02.2020; vgl. Spurr & Ngabo 25.02.2020).

### 7.3.8 Zusammenfassung der Frames im Toronto Star und mediendemokratische Einordnung

Der Toronto Star setzte ein Framing der Proteste und des Widerstands gegen die Coastal GasLink Pipeline ein, bei dem sowohl Verständnis als auch Sorge für das Allgemeinwohl und die Wirtschaft zum Ausdruck gebracht wurden. Am deutlichsten wird das Verständnis und vor allem die Sympathie für die Pipeline-Gegner\_innen der Wet'suwet'en und deren Unterstützer\_innen durch den Frame „(Umwelt-) Gerechtigkeit“. Diesem Frame wurden in der Clusteranalyse die meisten Artikel und Kommentare zugeordnet. In diesem Frame ist ein explizit solidarischer und teils aktivistischer Ton in der Berichterstattung zu erkennen. Der Fokus lag hier auf den Wet'suwet'en und ihren Unterstützerinnen und Unterstützern. In den Artikeln und Kommentaren wurde großer Wert daraufgelegt, ihre Beweggründe und Forderungen in den Mittelpunkt zu stellen, indem vor allem sie als Quellen herangezogen wurden und ihre „Stimmen“ in den Texten wiedergegeben wurden. Ihre Zitate konnten für sich alleine stehen und wurden nicht, wie etwa im „professioneller Journalismus“-Frame üblich, durch die Gegenüberstellung mit Zitaten von staatlichen Quellen und damit mächtigeren Akteur\_innen geschwächt. Kontextualisierung ist in diesem Frame ein weiterer wichtiger Aspekt. Erklärungen des Konflikts mit Hilfe einer Einordnung von historischen Entwicklungen, wie etwa der Entstehung der kanadischen Polizei, dem Band Council-System durch den *Indian Act* und die Verbindungen zwischen Landraub und Rohstoffausbeutung, ermöglichen es, die Proteste nicht als einen isolierten Konflikt zu betrachten. Verständnis wurde auch im Frame „ambivalentes Verständnis“ zum Ausdruck gebracht, jedoch weitaus schwächer und kritischer als im „(Umwelt-) Gerechtigkeit“-Frame. Der Frust der Wet'suwet'en Hereditary Chiefs und ihrer Alliierten wird durch die Darstellung mit diesem Frame verständlich, jedoch seien es die Methoden, mit denen der Unmut geäußert werden, die nicht zielführend sind. Somit ist es nicht die Sache an sich, die hinterfragt und delegitimiert wird. Ähnlich wie der „(Umwelt-) Gerechtigkeit“-Frame wird auch hier der Konflikt in einen historischen Kontext eingebettet. Das wiederum war im Frame „professioneller Journalismus“ mit dem Versuch einer objektiven Gegenüberstellung verschiedener Akteur\_innen und Meinungen schwächer ausgeprägt. Neben diesen beiden positiv bis vorsichtig verständnisvollen Frames wird mit den Frames „Recht und Ordnung“ und „Schäden für die Wirtschaft“ ein negatives Bild von den Protesten transportiert, und sie werden als Gefahr für die nationale Sicherheit und Wirtschaft gerahmt. Ähnlich wie in der National Post werden die Argumente der Demonstrierenden hier seltener angeführt als jene von Kritiker\_innen der Proteste. Die negative Perspektive in diesen beiden Frames wird durch den „Konflikt“-Frame verstärkt, bei dem die angespannte Situation im

Zusammenhang mit den Bahnbetreibenden und das Potenzial für eine Eskalation zwischen den Aktivist\_innen und der Polizei im Zentrum stehen.

Im Frame „politisches Versagen“ wird der Konflikt aus einer politischen Perspektive gerahmt, bei der einerseits die liberale Regierungspartei, andererseits aber auch die konservative Partei und die Politik als Ganzes in der Kritik stehen. Der Wet’suwet’en Protest kann in diesem Frame nicht ohne das vermeintliche Versagen der Politik und einer allgemeinen Polarisierung innerhalb der politischen Landschaft betrachtet werden.

Betrachtet man die Berichterstattung auf Basis mediendemokratischer Kriterien, so erfüllte die Zeitung Toronto Star das Ideal, dass Medien als Watchdog fungieren sollen, um jene in Machtposition zu kontrollieren. Dies erfüllte der Toronto Star mit den Frames „politisches Versagen“ und „(Umwelt-) Gerechtigkeit“. Mit dem Frame „politisches Versagen“ wurden die liberale Partei, die konservative Partei sowie die gesamte Parteienlandschaft zur Verantwortung gezogen und in ihren Haltungen in Bezug auf indigene Menschen kritisch eingeordnet. Insbesondere die Kritik an der liberalen Partei in ihrer Machtposition als Regierungspartei als auch an der konservativen Partei in ihrer Position als größte Oppositionspartei erfüllt damit das normative Ideal der Kontrollfunktion, wobei die Kritik an der konservativen Partei und ihren Politiker\_innen auch aus der ideologischen Gesinnung des Toronto Star erklärt werden könnte. Insbesondere der Fokus auf Gerechtigkeit für indigene Menschen im „(Umwelt-) Gerechtigkeit“-Frame erfüllte das Ideal der Presse, als Stimme für jene mit der geringsten politischen und ökonomischen Macht zu fungieren: Es konnte klar eine Befangenheit für die Wet’suwet’en Gegner\_innen der Coastal GasLink Pipeline und ihre Unterstützer\_innen erkannt werden. Ihren Perspektiven wurde in der Berichterstattung viel Raum gegeben.

In der gesamten Berichterstattung wurde auch auf die indigenen Unterstützer\_innen der Pipeline verwiesen, jedoch wurden die Stimmen der Gegner\_innen der Pipeline privilegiert dargestellt, weshalb kein eigener Frame für pro-Pipeline First Nations identifiziert wurde. Weiters wurde im „(Umwelt-) Gerechtigkeit“-Frame großer Wert daraufgelegt, den Konflikt zu kontextualisieren, indem Informationen über diskriminierende Strukturen für indigene Menschen sowie umweltpolitische Aspekte angeboten wurden. Auffallend ist dabei, dass oft auf indigene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zurückgegriffen wurde.

Anmerken muss man jedoch auch hier, ähnlich wie bei der National Post, dass die kritische Einordnung der Konzerne der fossilen Brennstoffindustrie – insbesondere der Coastal GasLink – schwächer ausfiel, als die Rolle als Watchdog gegenüber politischen Akteur\_innen. Dies zeigt, dass auch im Toronto Star kein großes Augenmerk auf die Kontrolle mächtiger Konzerne der fossilen Brennstoffindustrie, wie Coastal GasLink, gelegt wird. Lediglich im „(Umwelt-)

Gerechtigkeit“-Frame wird ein Versuch hierfür unternommen, wobei aber das Hauptaugenmerk auf den Staat und die Polizei gelegt wird. In diesem Frame wurde vornehmlich die Machtdiskrepanz zwischen First Nations und staatlichen Akteur\_innen berücksichtigt, vor allem in Bezug auf die Polizei und die koloniale Vergangenheit.

Je länger die Proteste und Blockaden anhielten, wurde auch der Ton kritischer, was sich dadurch zeigte, dass insbesondere die Frames „Schäden für die Wirtschaft“ und „Recht und Ordnung“ zum Vorschein kamen. Der „(Umwelt-) Gerechtigkeit“-Frame zog sich jedoch durch die gesamte Protestwelle bis zur Unterzeichnung des Memorandums und war der stärkste Frame in Bezug auf die Anzahl der Beiträge.

Mit dem Einsatz des Frames „professioneller Journalismus“, bei dem ein Beitrag auf der Aneinanderreihung von gegnerischen Perspektiven mit wenig Kontext basiert, müssen Leserinnen und Leser selbst die Sachlage interpretieren. Dies sollte jedoch die Aufgabe der Presse sein. Dazu kommt, dass die Perspektive der Pipeline-Gegnerinnen und Gegner einer Vielfalt an unterschiedlichen kritischen Akteur\_innen, wie etwa Politiker\_innen, Polizist\_innen und Befürworter\_innen der Pipeline gegenübergestellt wurde, womit die Argumente der Demonstrierenden schwächer erscheinen.

## **8 Diskussion und Fazit**

In dieser Arbeit wurde der Frage nachgegangen, wie der Protest und der indigene Widerstand gegen die Coastal GasLink Pipeline im Frühjahr 2020 in den kanadischen Medien dargestellt bzw. gerahmt wurde. Mit Ausführungen über die Stellung einer Gruppe von indigenen Menschen in Kanada, der Wet’suwet’en, über die fossile Brennstoffindustrie sowie die Funktion von Medien für demokratische Gesellschaften wurde das Forschungsfeld für die anschließende Frameanalyse kontextualisiert, da ein umfassendes kontextuelles Wissen für die Identifikation von Frames notwendig ist. Die für die Analyse ausgewählten Zeitungen National Post und Toronto Star gehören zu den auflagenstärksten und einflussreichsten Zeitungen des Landes, und mit ihren unterschiedlichen politischen Ausrichtungen decken sie ein liberales und konservatives Meinungsspektrum in Kanada ab. In beiden Zeitungen legte die Berichterstattung einen starken Fokus auf die Blockaden und Demonstrationen im Februar 2020. In dieser Zeit wurden täglich Artikel und Kommentare dazu veröffentlicht. Mit dem Start der Verhandlungen zwischen den Wet’suwet’en Hereditary Chiefs und der kanadischen Regierung schwächte sich die Berichterstattung etwas ab. Die Untersuchung der Berichterstattung hat gezeigt, dass der Protest und der Widerstand gegen die Pipeline in beiden Zeitungen in Bezug auf zahlreiche Aspekte ähnlich gerahmt wurden, aber auch vereinzelt große Unterschiede im Framing

erkennbar sind, insbesondere, wenn es um Fragen der Legitimität der Proteste und des Widerstands ging.

In beiden Zeitungen wurden die Proteste im Zusammenhang mit deren Auswirkungen auf die kanadische Gesellschaft und Wirtschaft problematisiert. Sowohl im Toronto Star als auch in der National Post wird ein Frame verwendet, in dem der Konflikt aus einer ökonomischen Perspektive gerahmt wird. Dabei wird die Protestwelle wegen ihrer negativen Folgen für die Wirtschaft und für das internationale Ansehen Kanadas als verlässlicher Handelspartner delegitimiert. Die Gefahr für die Versorgungssicherheit der kanadischen Bevölkerung und Entlassungen tausender Beschäftigter werden in beiden Zeitungen durchgehend aufgegriffen. Während jedoch die National Post in diesem Frame vor allem die Illegalität der Blockaden betont und daher ein hartes Durchgreifen des Staates zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit fordert, werden die ökonomischen Aspekte im Toronto Star weniger mit Fragen über die Legalität der Blockaden verknüpft. Dadurch wird auch die Forderung nach Dialog als Lösungsweg möglich.

Illegale Handlungen der Demonstrierenden sind zentral für den Frame „Recht und Ordnung“, der ebenfalls in beiden Zeitungen identifiziert wurde. Mit diesem Frame wurden die Forderungen der Hereditary Chiefs und ihrer Anhänger\_innen aufgrund ihrer Protestmethoden delegitimiert. In der Berichterstattung wurde damit ein Bild einer anarchistischen Bewegung vermittelt, die sich nicht an die Gesetze des Landes halten würde und somit die Souveränität des Landes bedrohe. Dabei werde Kanada das Opfer eines Mobs, dem nur durch das entschlossene Eintreten des Staates Einhalt geboten werden könne. Hier fungieren Begriffe wie etwa „mob rule“, „vandalism“, „illegals“ und „guerillas“ als Marker für die Unrechtmäßigkeit der Proteste. Eine differenzierte Betrachtung des Konflikts wird durch dieses Framing nicht möglich, womit auch die Argumente und Beweggründe der Demonstrierenden in den Hintergrund treten. Auffällig ist bei diesem Frame, dass in der National Post der Protest auch im Zusammenhang mit umweltschädlichen Aktionen und Handlungen der Aktivist\_innen diskreditiert wird. Damit gehe von den Demonstrierenden nicht nur eine Gefahr für den Staat und die nationale Sicherheit aus, sondern auch für die Umwelt, deren Schutz sie sich jedoch auf die Fahnen geheftet hatten. Somit werden die Demonstrierenden als die eigentlichen Umweltsünder geframed und Coastal GasLink/die fossile Brennstoffindustrie freigesprochen. Mit dem Fokus auf Illegalität wird in beiden Zeitungen der Konflikt in den Artikeln und Kommentaren nur gering kontextualisiert, womit das Bild eines isolierten Konflikts transportiert wird, bei dem die Durchsetzung von Rechtsstaatlichkeit als Lösung genügt. Damit entspricht dieser Frame in beiden Zeitungen den Ausführungen in Kapitel 4.3, wonach traditionelle Medien dazu tendieren, soziale Bewegungen

als bedrohlich darzustellen, womit auch eine negative öffentliche Meinung über die Bewegung begünstigt wird.

Beide Zeitungen setzen zudem den „Konflikt“-Frame ein, der typisch für die Medienberichterstattung ist, da er Aufmerksamkeit generiert. In den Textbeiträgen dieses Frames wird im Toronto Star und in der National Post das Aufeinandertreffen zwischen Demonstrierenden und Polizei in den Mittelpunkt gestellt. Die Berichterstattung betont in diesem Frame daher das Drama und Eskalationspotenzial zweier gegnerischer Seiten. Während die National Post die Konflikthaftigkeit zwischen Polizei und indigenen Demonstrierenden hervorhebt, wird im Toronto Star zusätzlich der Konflikt zwischen den Aktivist\_innen und Vertreter\_innen der Wirtschaft und Infrastrukturunternehmen thematisiert. Wird dieser Frame isoliert betrachtet, so ist es möglich, dass keine der Seiten privilegiert wird, da im Gegensatz zum „Recht und Ordnung“-Frame auch Aktivist\_innen zitiert werden. Im Zusammenhang mit den Frames „Schäden für die Wirtschaft“ und „Recht und Ordnung“ kann sich jedoch mit dem „Konflikt“-Frame ein negatives Bild über die Proteste verstärken und somit auch die Ablehnung der Argumente und Forderungen der Pipeline-Gegnerinnen und -Gegner. Allgemein kann gesagt werden, dass die Krisenhaftigkeit und die Illegalität in der gesamten Berichterstattung der National Post in den Vordergrund gestellt wurde, da eine differenzierte Perspektive durch eine Zentrierung der Pipeline-Gegner\_innen in einem eigenen Frame nicht gefunden werden konnte. Dies wurde außerdem durch den „Konflikt“-Frame verstärkt. Auch hinsichtlich der Zuordnung der Codes kann dies bestätigt werden, denn die Codes „Illegalität“ und „Rechtsstaatlichkeit“ kamen mehrheitlich in der National Post vor, trotz der geringeren Anzahl an Artikeln und Kommentaren.

Der Frame „indigene Unterstützung für die Pipeline“ wurde nur in der National Post gefunden. Zwar gab es auch Texte im Toronto Star, in denen auf die Unterstützung von First Nations für die Coastal GasLink Pipeline und andere Rohstoffförderungsprojekte hingewiesen wird, jedoch fand dies meist nur vereinzelt statt und war nicht stark genug, um als eigener Frame interpretiert zu werden. Dieser Frame ist ein Frame in der National Post, bei dem die Stimmen von Indigenen zentriert werden, jedoch sind es nicht die Stimmen jener Indigenen, die im Mittelpunkt der Protestwelle stehen. Mit dieser Rahmung werden die Anliegen der Protestierenden delegitimiert, indem die finanziellen Vorteile durch den Bau der Pipeline in den Mittelpunkt gestellt und die Hereditary Chiefs als diktatorisch und sexistisch gerahmt werden, womit eine positive Wertung der Pipeline-Befürworter\_innen und eine negative Wertung der Hereditary Chiefs und ihren Unterstützer\_innen vorgenommen wird. Dadurch, dass indigene Pipeline-Befürworter\_innen zentriert werden, wird die Argumentation gestützt, dass die Coastal

GasLinkPipeline nicht schädlich sein könne: Da indigene Menschen meist sehr kritisch gegenüber der Förderung von Rohstoffen in ihren Territorien eingestellt seien, würde die Unterstützung der Wet'suwet'en Elected Chiefs beweisen, dass das Coastal GasLink Projekt weit weniger kontroversiell sei, als es erscheint. Damit wirkt auch der Widerstand der Hereditary Chiefs und eine kritische Haltung zur Pipeline nicht verständlich. Dieser Frame deckt sich mit den Erkenntnissen von Neubauer et al. (2023), welche die diskursiven Onlinestrategien fossiler Interessengruppen in Kanada analysierten. Der Frame „First Nations benefit“ konnte auch hier gefunden werden. Dies zeigt, dass ein zentraler Frame, der von der fossilen Industrie eingesetzt wird, auch in der Berichterstattung der National Post wiedergefunden werden konnte.

Ein weiterer Unterschied im Framing der beiden Zeitungen ist, dass der Frame „(Umwelt-) Gerechtigkeit“ nur im Toronto Star identifiziert wurde. Mit diesem Frame wurde die Protestwelle in der Berichterstattung in einem explizit solidarischen Ton gerahmt. Der Code „Solidarität“ zeigt sich etwa nur in den Beiträgen des Toronto Star. Andere Codes wie „Legitimität“ und „Polizeigewalt“ sind ebenfalls in einer großen Mehrheit im Toronto Star zugeordnet. Die Zentrierung der Wet'suwet'en Hereditary Chiefs und ihrer Unterstützer\_innen sowie Aufrufe zur Durchsetzung einer umfassenden Versöhnungspolitik, von UNDRIP und einer sozialen Umweltpolitik sind in diesem Frame zentral. Den Demonstrierenden wird viel Raum gegeben, um ihre Anliegen und Forderungen zu kommunizieren. Das schwierige Verhältnis zwischen dem Staat Kanada, insbesondere in Form der Polizei, und First Nations sowie die historischen Folgen des Kolonialismus werden hier tiefgründig zur Kontextualisierung des Konflikts betrachtet. Dadurch wird versucht, diesen Konflikt nicht als ein isoliertes Problem oder als eine interne Angelegenheit der Wet'suwet'en darzustellen, sondern als einen Konflikt, der eingebettet ist in gesamtgesellschaftliche Fragen zu indigener Souveränität und Umweltschutz. Die Kritik und die Forderungen der Demonstrierenden werden in den Beiträgen als legitim gerahmt, indem insbesondere Demonstrierende und indigene Wissenschaftler\_innen als Quellen herangezogen werden, aber auch indem Journalist\_innen selbst diese moralische Bewertung vornehmen.

Auch mit dem Frame „ambivalentes Verständnis“ hebt sich die Berichterstattung des Toronto Star von jener der National Post ab. Neben dem explizit solidarischen „(Umwelt-) Gerechtigkeit“-Frame wird mit dem Frame „ambivalentes Verständnis“ eine unterstützende Haltung für die Anliegen der Demonstrierenden vermittelt, jedoch wird die Art und Weise, wie der Unmut geäußert wird, kritisch hinterfragt. Damit wird auch der Unterschied zur National Post deutlich, denn allfälliges Verständnis für die Protestbewegung wurde in der National Post-

Berichterstattung größtenteils negiert, da aufgrund der Protestmethoden jegliches Verständnis verspielt wurde. Daher konnte in der National Post auch kein Frame zugeordnet werden, bei dem, wie hier, zumindest inhaltlich Verständnis geäußert wird.

Hier manifestiert sich ein großer Unterschied in der Art der Berichterstattung der zwei Zeitungen, nämlich dass die National Post eine durchwegs ablehnende Haltung gegenüber den Protesten und den Anliegen der Pipeline-Gegner\_innen aufweist, während im Toronto Star dies nicht der Fall ist. Der Toronto Star privilegiert somit die Stimmen und Meinungen der Demonstrierenden und Gegner\_innen der Pipeline stärker als die Berichterstattung der National Post. Dadurch, dass die Demonstrierenden mehr Raum erhielten, ihre Sicht und Argumente darzulegen, half ein traditionelles Medium wie der Toronto Star, dass Informationen im Sinne der Aktivist\_innen an eine breite Öffentlichkeit weitergegeben wurden.

Zwar enthielten die beiden Zeitungen jeweils einen Frame, mit dem die Proteste aus einem politischen Blickwinkel thematisiert wurden, jedoch unterscheiden sich diese Frames in ihren Ausprägungen: Die National Post nutzte die Berichterstattung über die Proteste, um sie in Zusammenhang mit einer Kritik an der liberalen Partei zu rahmen. Demnach seien die Proteste eine Folge einer schwachen Regierung, die sich nicht gegen einen „Mob“ durchsetzen könne. Es liege diesem Frame zufolge an der konservativen Partei, nachhaltige Lösungen zu finden und zukünftige Rohstoffförderungsprojekte vor Aktivist\_innen zu schützen. Im Vergleich dazu wird mit dem Frame „politisches Versagen“ im Toronto Star die gesamte politische Parteienlandschaft, aber insbesondere die liberale Partei und die konservative Partei, in den Mittelpunkt gestellt. Es werden sowohl Trudeaus Bemühungen in der Versöhnungspolitik, die zwar begrüßenswert, aber nicht entschlossen genug seien, kritisiert, als auch die vermeintlich spaltende und polarisierende Politik der Konservativen. Damit folgen beide Zeitungen ihren ideologischen Ausrichtungen – die konservative National Post übt Kritik an der liberalen Partei und der liberale Toronto Star kritisiert die konservative Partei. Die Kritik an der liberalen Partei wird im Toronto Star jedoch abgeschwächt durch die Betonung, dass die Ansätze der Regierung prinzipiell positiv seien.

Schließlich wurde in beiden Zeitung auch der „professioneller Journalismus“-Frame angewendet. Sowohl im Toronto Star als auch in der National Post wurde in den für die Analyse ausgewählten Texten ein „he said, she said“-Format eingesetzt. Dabei werden unterschiedliche Perspektiven, etwa jene der Politiker\_innen, der Demonstrierenden oder der Polizei gegenübergestellt, ohne eine Einordnung oder Kontextualisierung vorzunehmen. Diese neutrale Berichterstattung stützt sich vor allem auf offizielle Quellen. So entsteht bei der

Berichterstattung ein Ungleichgewicht, wenn zahlreiche Zitate von diversen Politiker\_innen, staatlichen Stellen und der Polizei angeführt werden und dem gegenüber zahlenmäßig weniger Zitate der Demonstrierenden gestellt werden.

Die Presse ist in demokratischen Gesellschaften eine wichtige Instanz, komplexe Ereignisse so zu vermitteln, dass sich Menschen auf dieser Basis ihre politischen und gesellschaftlichen Meinungen bilden können. Wie bestimmte Themen in den Medien geframed werden, ist daher wichtig, um die öffentliche Meinung und in Folge auch die politischen Reaktionen und Maßnahmen zu verstehen. In demokratischen Gesellschaften gibt es nach McChesney (2014) normative Ideale, die das Mediensystem erfüllen sollte, aber nicht jedes Medium soll bzw. kann all diese Ideale erfüllen. In der Analyse von Toronto Star und National Post hat sich gezeigt, dass der Toronto Star deutlicher dem Ideal der Positionierung für die ökonomisch und politisch Schwächsten entsprochen hat, während die National Post dies nicht in dem Maß erfüllen konnte. Zwar wurden in einem Frame in der National Post First Nations zentriert, jedoch geschah dies nur, um gleichzeitig die fossile Brennstoffindustrie zu stärken, die sich in Kanada bereits in einer großen Machtposition befindet. Wie in Kapitel 3.4 erläutert, hat die fossile Brennstoffindustrie großen Einfluss auf die Politik auf Bundes- und Provinzebene sowie auf die Arbeit der Medien. Damit erscheint die Positionierung für First Nations in der National Post abhängig von ihrer Einstellung zu mächtigen Akteurinnen und Akteuren der fossilen Brennstoffindustrie. Eine Kontrolle der mächtigen fossilen Brennstoffindustrie wurde zudem in beiden Zeitungen fast gar nicht bis gar nicht ausgeübt. Allgemein kann gesagt werden, dass Coastal GasLink und andere Konzerne kaum thematisiert wurden, womit auch eine mediale Kontrolle nicht möglich wurde.

Insgesamt kann im Hinblick auf die Berichterstattung über die Proteste und den indigenen Widerstand gegen die Coastal GasLink Pipeline festgehalten werden, dass sowohl die National Post als auch der Toronto Star eine Krisenhaftigkeit und negative Folgen für Kanada betonten. Während die National Post jedoch durchwegs meist negativ über die Proteste und die Demonstrierenden berichtete, wurde ein negatives Framing der Proteste im Toronto Star abgeschwächt und die Proteste teilweise auch positiv geframed, indem die Demonstrierenden und ihre Inhalte zentriert wurden.

Die Analyse von Frames im Zusammenhang mit den Protesten und dem Widerstand gegen die Coastal GasLink Pipeline eröffnet den Blick auf ein weiterführendes Forschungsfeld, nämlich wie nun diese Frames zu welchem Zweck und von welchen Akteur\_innen mit welchen Erfolgen und Effekten eingesetzt wurden. Speziell bezüglich der Frage, wie die kanadische Politik in Zukunft mit den großen Reserven an (fossilen) Rohstoffen umgehen soll, vor allem, wenn sie in

indigenen Gebieten liegen und somit auch mit indigenen Souveränitätsfragen zusammenhängen, ist eine Erforschung der Effekte von Frames eine wichtige Zielsetzung: Wie wirken sich Frames auf die öffentliche Meinung und auf den Gesetzgebungsprozess aus? Wie wirken sich unterschiedliche Machtpositionen auf die Durchsetzung bestimmter Frames aus, z. B. wie setzen Konzerne der fossilen Brennstoffindustrie in Kanada Framing ein? Da der öffentliche Diskurs ein Wettbewerb zwischen unterschiedlichen Akteur\_innen um den dominanten Frame ist, könnte weiterführende Forschung darüber, welche Frames sich durchgesetzt haben und welche politischen Maßnahmen hinsichtlich der Versöhnungspolitik und Klimapolitik seit den Protesten 2020 ergriffen wurden, aufschlussreiche Antworten ergeben. Die Tatsache, dass diese Analyse deutlich gemacht hat, dass Coastal GasLink in beiden Zeitungen eine relativ kleine Rolle spielte, eröffnet eine weitere interessante Forschungsfrage, nämlich, warum dies der Fall war. Laut Entman ist speziell das Auslassen von gewissen Elementen eines Sachverhalts besonders aussagekräftig und bedarf einer näheren wissenschaftlichen Betrachtung (vgl. Entman 1993: 53f). Des Weiteren kann eine Analyse von Frames in den Sozialen Medien im Hinblick auf diese Protestbewegung fruchtbar sein, um Unterschiede zwischen traditionellen Medien und neuen Formen der Berichterstattung in den sozialen Medien zu verstehen.

Die Wahl des Datenmaterials als Grundlage für den empirischen Teil der gegenständlichen Arbeit – National Post und Toronto Star – ist das Ergebnis eines langen Konzipierungsprozesses, bei dem einige mögliche Zeitungen als Material wieder verworfen werden mussten. So wurde zunächst auch die Zeitung The Globe and Mail aufgrund ihrer großen Auflagenstärke angedacht. Schlussendlich fiel die Entscheidung aber auf National Post und Toronto Star, und zwar aus dem praktischen Grund, dass das Onlinearchiv und die Suchfunktion dieser beiden Zeitungen benutzerfreundlich gestaltet waren und der Zugang zu den Artikeln nicht auf eine gewisse Anzahl pro Tag limitiert war. Zwar musste für den Zugang zu allen Texten im Toronto Star und in der National Post ein Abo abgeschlossen werden, jedoch waren die frei zugänglichen Beiträge nicht limitiert, wodurch abgeschätzt werden konnte, ob genügend passendes Material vorhanden war. Weiterführende Forschung könnte sich daher auch auf The Globe and Mail fokussieren. Des Weiteren wurde im Konzipierungsprozess auch überlegt, nationale Zeitungen mit regionalen und indigenen Zeitungen zu vergleichen. Bei der Materialsuche stellte sich aber heraus, dass die Anzahl von Beiträgen zu gering für eine wissenschaftlich fundierte Untersuchung war. Zukünftige Forschung könnte den Fokus auf regionale und/oder indigene Medien legen und dafür einen größeren Pool unterschiedlicher

Zeitungen berücksichtigen. Vor allem die Analyse von indigenen Medien könnte hier weitere aufschlussreiche Erkenntnisse liefern.

Für die Erreichung der Pariser Klimaziele ist eine Abkehr von fossiler Energie erforderlich. Weltweit sind Konflikte zwischen Befürworter\_innen und Gegner\_innen fossiler Rohstoffprojekte hochaktuell, daher kommt auch der Erforschung der kommunikativen Strategien in diesem Zusammenhang große Bedeutung zu. Dies ist vor allem dann besonders wichtig, wenn indigene Gruppen involviert sind, da diese, wie eingangs in dieser Arbeit erwähnt, zentrale Akteurinnen und Akteure in Hinblick auf den Erhalt der globalen Biodiversität sind.

## 9 Literaturverzeichnis

**Adlakha**, Abhya/ Kalinowski, Tess/ Miller, Jason (15.02.2020): Wet'suwet'en protest blocking trains in Vaughan a call 'to protect everyone's rights to a healthy environment', in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/gta/wet-suwet-en-protest-blocking-trains-in-vaughan-a-call-to-protect-everyone-s-rights/article\\_15bce6a1-2acf-58f9-9be9-5a210af2e51a.html](https://www.thestar.com/news/gta/wet-suwet-en-protest-blocking-trains-in-vaughan-a-call-to-protect-everyone-s-rights/article_15bce6a1-2acf-58f9-9be9-5a210af2e51a.html) (01.11.2024). [TS 32]

**Alozzi**, Raneem (11.02.2020): Via Rail extends cancellations of Toronto trains to and from Montreal and Ottawa until Thursday as blockade continues, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/via-rail-extends-cancellations-of-toronto-trains-toand-from-montreal-and-ottawa-until-thursday/article\\_e8269a85-4f25-5cb4-9272-a8d69d86ac59.html](https://www.thestar.com/news/canada/via-rail-extends-cancellations-of-toronto-trains-toand-from-montreal-and-ottawa-until-thursday/article_e8269a85-4f25-5cb4-9272-a8d69d86ac59.html) (01.11.2024). [TS 12]

**Amnesty International** (2015): Insecurity and Human Rights: Concerns and Recommendations with Respect to Bill C-51, the Anti-Terrorism Act, 2015. Submitted to the House of Commons Standing Committee on Public Safety and National Security, unter [https://www.amnesty.ca/sites/amnesty/files/amnesty\\_international\\_brief\\_regarding\\_bill\\_c-51.pdf](https://www.amnesty.ca/sites/amnesty/files/amnesty_international_brief_regarding_bill_c-51.pdf) (15.10.2023).

**Anaya**, James (2015): Report of the special rapporteur on the rights of indigenous peoples in the situation of indigenous peoples in Canada. In *Arizona Journal of International and Comparative Law*, Vol. 32(1), S. 143-168.

**Anderson**, Mark C./ Robertson, Carmen L. (2011): Seeing red: a history of Natives in Canadian newspapers. Winnipeg: University of Manitoba Press.

**APTN National News** (27.01.2020): 'We've got a real divide in the community': Wet'suwet'en Nation in turmoil, in: *APTN National News*, unter <https://www.aptnnews.ca/national-news/weve-got-a-real-divide-in-the-community-wetsuweten-nation-in-turmoil/> (05.09.2023).

**Argitis**, Theophilos (26.02.2020): With the goal of developing Canada's resources, Trudeau struggles to deliver, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/business/with-the-goal-of-developing-canada-s-resourcestrudeau-struggles-to-deliver/article\\_ff9f8426-7b11-5046-9829-66ed527f8388.html](https://www.thestar.com/business/with-the-goal-of-developing-canada-s-resourcestrudeau-struggles-to-deliver/article_ff9f8426-7b11-5046-9829-66ed527f8388.html) (01.11.2024). [TS 77]

**Asch**, Michael (2014): *On Being Here to Stay. Treaties and Aboriginal Rights in Canada*. Toronto, Buffalo, London: University of Toronto Press.

**Audette-Longo** (2018): “Fighting the Same Old Battle: Obscured Oil Sands Entanglements in Press Coverage of Indigenous Resistance in the Winter of 1983. In *Canadian Journal of Communication*, Vol. 43(1), S. 127-145.

**BC Gov News** (2023): Third fine issued for Coastal GasLink Project, unter <https://news.gov.bc.ca/releases/2023ENV0004-000088> (08.09.2023).

**Badr**, Hanan (2017): *Framing von Terrorismus im Nahostkonflikt. Eine Analyse deutscher und ägyptischer Printmedien*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

**Baker**, Rafferty (26.02.2020): A who’s who of the Wet’suwet’en pipeline conflict, in: *CBC*, unter <https://www.cbc.ca/news/canada/british-columbia/wetsuweten-whos-who-guide-1.5471898> (05.09.2023).

**Ballingall**, Alex (11.02.2020): ‘Reconciliation is dead and we will shut down Canada, ‘Wet’suwet’en supporters say, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/reconciliation-is-dead-and-we-will-shut-downcanada-wet-suwet-en-supporters-say/article\\_aa12414a-ff5c-5e4b-b074-7985725e9079.html](https://www.thestar.com/politics/federal/reconciliation-is-dead-and-we-will-shut-downcanada-wet-suwet-en-supporters-say/article_aa12414a-ff5c-5e4b-b074-7985725e9079.html) (01.11.2024). [TS 11]

**Ballingall**, Alex/ Moon, Jenna/ McKeen, Alex (12.02.2020): In their own words: What the #WetsuwetenStrong allies are fighting for, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/in-their-own-words-what-the-wetsuwetenstrongallies-are-fighting-for/article\\_e1a05cf0-cffa-55b8-bc58-7e390404e885.html](https://www.thestar.com/news/canada/in-their-own-words-what-the-wetsuwetenstrongallies-are-fighting-for/article_e1a05cf0-cffa-55b8-bc58-7e390404e885.html) (01.11.2024). [TS 16]

**Ballingall**, Alex (14.02.2020): Oka, Ipperwash, Caledonia — Canada’s tense history with Indigenous blockades, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/oka-ipperwash-caledonia-canada-s-tense-historywith-indigenous-blockades/article\\_92f46eb4-4229-502d-af8a-e12492b0d3cb.html](https://www.thestar.com/politics/federal/oka-ipperwash-caledonia-canada-s-tense-historywith-indigenous-blockades/article_92f46eb4-4229-502d-af8a-e12492b0d3cb.html) (01.11.2024). [TS 28]

**Ballingall**, Alex (20.02.2020): ‘Highly inappropriate’: Hereditary chief slams Crown corporation for considering giving loan to Coastal GasLink amidst Wet’suwet’en protests, in: *Toronto Star*, unter <https://www.thestar.com/politics/federal/highly-inappropriate-hereditary->

chief-slams-crown-corporation-for-considering-giving-loan-to-coastal-gaslink-amidst/article\_8bfd2872-f689-5994-8ae5-389bce5663cf.html (01.11.2024). [TS 51]

**Ballingall**, Alex/ Boutilier, Alex/ Miller, Jason (24.02.2020): OPP arrest protesters while removing rail blockades on Tyendinaga Mohawk Territory, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/opp-arrest-protesters-while-removing-railblockades-on-tyendinaga-mohawk-territory/article\\_aa17f211-017f-57cc-8511-31f4bf41ba4a.html](https://www.thestar.com/news/canada/opp-arrest-protesters-while-removing-railblockades-on-tyendinaga-mohawk-territory/article_aa17f211-017f-57cc-8511-31f4bf41ba4a.html) (01.11.2024). [TS 60]

**Ballingall**, Alex (26.02.2020): Wet'suwet'en chiefs and federal, provincial governments to meet today after talks cancelled Wednesday, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/wet-suwet-en-chiefs-and-federal-provincialgovernments-to-meet-today-after-talks-cancelled-wednesday/article\\_a6dc4d65-5cc3-5434-b49f-d3c8fa7df574.html](https://www.thestar.com/politics/federal/wet-suwet-en-chiefs-and-federal-provincialgovernments-to-meet-today-after-talks-cancelled-wednesday/article_a6dc4d65-5cc3-5434-b49f-d3c8fa7df574.html) (01.11.2024). [TS 79]

**Ballingall**, Alex (27.02.2020): Talks begin with Wet'suwet'en chiefs, but blockades aren't coming down, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/talks-begin-with-wet-suwet-en-chiefs-butblockades-aren-t-coming-down/article\\_d8ea752a-e722-584d-bee4-3cc3486ba693.html](https://www.thestar.com/politics/federal/talks-begin-with-wet-suwet-en-chiefs-butblockades-aren-t-coming-down/article_d8ea752a-e722-584d-bee4-3cc3486ba693.html) (01.11.2024). [TS 80]

**Ballingall**, Alex (28.02.2020a): Talks continue for second day between Wets'uwet'en chiefs and government ministers, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/talks-continue-for-second-day-between-wetsuwet-en-chiefs-and-government-ministers/article\\_88bfcd74-c336-5a45-bb53-cf77fd488a89.html](https://www.thestar.com/politics/federal/talks-continue-for-second-day-between-wetsuwet-en-chiefs-and-government-ministers/article_88bfcd74-c336-5a45-bb53-cf77fd488a89.html) (01.11.2020). [TS 83]

**Ballingall**, Alex (28.02.2020b): The key players in the Wet'suwet'en dispute — and how they're involved in the push for a resolution, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/the-key-players-in-the-wet-suwet-en-dispute-andhow-they-re-involved-in/article\\_19cffb89-c61e-55b9-82cd-1122b8da28bd.html](https://www.thestar.com/politics/federal/the-key-players-in-the-wet-suwet-en-dispute-andhow-they-re-involved-in/article_19cffb89-c61e-55b9-82cd-1122b8da28bd.html) (01.11.2024). [TS 84]

**Ballingall, Alex** (08.03.2020): With blockades coming down, what will the Wet'suwet'en solidarity movement leave behind?, in: *Toronto Star*, unter <https://www.thestar.com/politics/federal/with-blockades-coming-down-what-will-the->

wetsuwet-en-solidarity-movement-leave-behind/article\_166f36a2-4e27-56dc-9b11-7672aba84e43.html (01.11.2024). [TS 94]

**Bellina**, Leonie (2022): Environmental Justice, in: Gottschlich, Daniela/ Hackford, Sarah/ Schmitt, Tobias/ Winterfeld, Uta von (Hg.): Handbuch Politisch Ökologie. Bielefeld: transcript Verlag, S. 63-77.

**Belshaw**, John D. (2020): Canadian History: Pre-Confederation, 2. Aufl., Victoria: BCampus.

**Bergström**, Annika/ Jervelycke-Belfrage, Maria (2018): News in Social Media: Incidental consumption and the role of opinion leaders. In *Digital Journalism*, Vol. 6(5), S. 583-598.

**Black**, Conrad (2012): A Matter of Principle. New York: Encounter Books.

**Black**, Conrad (21.02.2020): Canada's government has abandoned its responsibility to lead, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/conrad-black-canadas-government-has-abandoned-its-responsibility-to-lead> (01.11.2024). [NP 27]

**Blum**, Roger (2005): Bausteine zu einer Theorie der Mediensystem. In *Medienwissenschaft Schweiz*, Vol. 16(2), S. 5-11.

**Boutilier**, Alex (18.02.2020): Andrew Scheer ramps up calls to use police to end the Wet'suwet'en protests, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/andrew-scheer-ramps-up-calls-to-use-police-to-end-the-wet-suwet-en-protests/article\\_27e4e2e8-ad02-53c5-a625-cc05b614c685.html](https://www.thestar.com/politics/federal/andrew-scheer-ramps-up-calls-to-use-police-to-end-the-wet-suwet-en-protests/article_27e4e2e8-ad02-53c5-a625-cc05b614c685.html) (01.11.2024). [TS 37]

**Boutilier**, Alex (24.02.2020): OPP's removal of Tyendinaga barricade 'changes the dynamic' in Wet'suwet'en crisis, mediator says, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/opp-s-removal-of-tyendinaga-barricade-changesthe-dynamic-in-wet-suwet-en-crisis-mediator/article\\_bb06f849-5665-56d9-b197-4042387dd85f.html](https://www.thestar.com/politics/federal/opp-s-removal-of-tyendinaga-barricade-changesthe-dynamic-in-wet-suwet-en-crisis-mediator/article_bb06f849-5665-56d9-b197-4042387dd85f.html) (01.11.2024). [TS 67]

**Boyd**, Alex (12.02.2020): From crude oil to yogurt, here's how the railway protests are disrupting Canadian supply chains, in: *Toronto Star*, unter <https://www.thestar.com/business/from-crude-oil-to-yogurt-here-s-how-the-railway-protests->

[are-disrupting-canadian-supply/article\\_8b6eae54-e17d-57ab-b54f-b3b5157bfd28.html](https://www.thestar.com/news/canada/it-s-no-coincidence-that-wet-suwet-en-protesters-are-targeting-railways-here-swhy/article_8b6eae54-e17d-57ab-b54f-b3b5157bfd28.html)

(01.11.2024). [TS 17]

**Boyd**, Alex (14.02.2020): It's no coincidence that Wet'suwet'en protesters are targeting railways. Here's why, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/it-s-no-coincidence-that-wet-suwet-en-protesters-are-targeting-railways-here-swhy/article\\_eb3721a3-1ab9-5bf5-9f3f-8eab340ea331.html](https://www.thestar.com/news/canada/it-s-no-coincidence-that-wet-suwet-en-protesters-are-targeting-railways-here-swhy/article_eb3721a3-1ab9-5bf5-9f3f-8eab340ea331.html) (01.11.2024). [TS 26]

**Boykoff**, Maxwell T./ Boykoff, Jules M. (2004): Balance as bias: global warming and the US prestige press. In *Global Environmental Change*, Vol. 14(2), S. 125-136.

**Boykoff**, Maxwell T./ Boykoff, Jules M. (2007): Climate change and journalistic norms: A case-study of US mass-media coverage. In *Geoforum*, Vol. 38(6), S. 1190-1204.

**Braune**, Gerd (2020): Indigene Völker in Kanada. Der schwere Weg zur Verständigung. Berlin: Christoph Links Verlag.

**Brean**, Josph (19.02.2020): How a local Wet'suwet'en pipeline protest grew into a major crisis for the Trudeau government, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/how-a-local-wetsuweten-protest-grew-into-a-major-crisis-for-the-trudeau-government> (01.11.2024). [NP 19]

**Brown**, Rob/ Kav, Anusha/ Sheldon, Mia (10.04.2023): When anarchists attack, in: *CBC*, unter <https://www.cbc.ca/newsinteractives/features/when-anarchists-attack> (08.09.2023).

**Burck**, Jan/ Uhlich, Thea/ Bals, Christoph/ Höhne, Niklas/ Nascimento, Leonardo/ Wong, Jamie (2024): Change Performance Index 2025: Results. Monitoring Climate Mitigation Efforts of 63 Countries plus the EU – covering more than 90% of the Global Greenhouse Gas Emissions. Berlin, Bonn: Germanwatch.

**Bush**, Elizabeth/ Gillett, Nathan/ Bonsal, Barrie/ Cohen, Stewart/ Derksen, Chris/ Flato, Greg/ Greenan, Blair/ Shepherd, Marjorie/ Zhang, Xuebin (2019): Canada's Changing Climate Report - Executive Summary. Ottawa: Government of Canada.

**Carleton**, Sean (11.02.2020): Putting the RCMP raid on the Wet'suwet'en in historical perspective, in: *Toronto Star*, unter <https://www.thestar.com/opinion/contributors/putting-the->

[rcmp-raid-on-the-wet-suwet-enin-historical-perspective/article\\_55c28348-4777-51f7-b96f-dcd6d738aa27.html](https://www.cbc.ca/news/indigenous/rcmp-raid-on-the-wet-suwet-enin-historical-perspective/article_55c28348-4777-51f7-b96f-dcd6d738aa27.html) (01.11.2024). [TS 10]

**Carrigg**, David (19.02.2020): Wet'suwet'en members speak in favour of Coastal GasLink pipeline, in: *Vancouver Sun*, unter <https://vancouversun.com/news/local-news/wetsuweten-members-speak-in-favour-of-coastal-gaslink-pipeline> (5.9.2023).

**Carrigg**, David (20.02.2020): Wet'suwet'en members speak in favour of Coastal GasLink pipeline, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/local-news/wetsuweten-members-speak-in-favour-of-coastal-gaslink-pipeline/wcm/e609fc08-e994-4676-baf3-fbb35c4199fc> (01.11.2024). [NP 21]

**Carrigg**, David (29.02.2020): Benefits start to pour into Wet'suwet'en through pipeline contracts while community remains divided, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/local-news/benefits-starting-to-pour-into-wetsuweten-through-pipeline-contracts-and-deals/wcm/7bb794a2-c4b8-4a3b-b1c7-8250846e2480> (01.11.2024). [NP 39]

**Carroll**, William K. (2021a): Introduction, in Carroll, William K. (Hg.): *Regime of Obstruction: How Corporate Power Blocks Energy Democracy*. Edmonton: Athabasca University Press. S. 3-31.

**Carroll**, William K. (2021b): Canada's Fossil-Capital Elite: A Tangled Web of Corporate Power, in Carroll, William K. (Hg.): *Regime of Obstruction: How Corporate Power Blocks Energy Democracy*. Edmonton: Athabasca University Press. S. 143-168.

**Carroll**, William K./ Graham, Nicolas/ Lang, Michael/ McCartney, Kevin/ Yunker, Zoë (2021): Fossil Capital's Reach into Civil Society. The Architecture of Climate Change Denialism, in Carroll, William K. (Hg.): *Regime of Obstruction: How Corporate Power Blocks Energy Democracy*. Edmonton: Athabasca University Press, S. 171-196.

**Chartrand**, David (26.02.2020): The Wet'suwet'en blockades: Does everyone know what they're fighting for?, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/david-chartrand-the-wetsuweten-blockades-does-everyone-know-what-theyre-fighting-for> (01.11.2024). [NP 34]

**Chen**, Sibö (2019): How to Discredit a Social Movement: Negative Framing of “Idle No More” in Canadian Print Media. In *Environmental Communication*, Vol. 13(2), S. 144-151.

**Chen**, Kaiping/ Molder, Amanda M./ Duan, Zening/ Boulianne, Shelley/ Eckart, Christopher/ Mallari, Prince/ Yang, Diyi (2023): How Climate Movement Actors and News Media Frame Climate Change and Strike: Evidence from Analyzing Twitter and News Media Discourse from 2018-2021. In *The International Journal of Press/Politics*, Vol. 28(2), S. 384-413.

**Chiu**, Joanna/ Li, Wanyee (18.02.2020): Here’s what Wet’suwet’en rail blockades could mean for farmers, retailers and consumers, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/here-s-what-wet-suwet-en-rail-blockades-could-mean-for-farmers-retailers-and-consumers/article\\_836b5646-3b0a-5c88-8aac-2b35ef1f4e3a.html](https://www.thestar.com/news/canada/here-s-what-wet-suwet-en-rail-blockades-could-mean-for-farmers-retailers-and-consumers/article_836b5646-3b0a-5c88-8aac-2b35ef1f4e3a.html) (01.11.2024). [TS 39]

**Christians**, Clifford G./ Glasser, Theodore L./ McQuail, Denis/ Nordenstreng, Kaarle/ White, Robert A. (2009): Normative theories of the media: Journalism in democratic societies. Urbana, Chicago: University of Illinois Press.

**Coastal GasLink** (2023a): About Coastal GasLink, unter <https://www.coastalgaslink.com/about/> (04.09.2023).

**Coastal GasLink** (2023b): Construction update. November 28, 2023, unter <https://www.coastalgaslink.com/siteassets/pdfs/construction/updates/2023/cgl-construction-update-november-28-2023.pdf> (06.04.2024).

**Coastal GasLink** (2024): Coastal GasLink announces commercial in-service. November 19, 2024, unter <https://www.coastalgaslink.com/whats-new/news-stories/2024/2024-11-19-cgl-announces-commercial-in-service/> (05.11.2024).

**Cohn**, Martin Regg (24.02.2020): With Indigenous tensions rising, Doug Ford’s rhetoric overreaches, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/political-opinion/with-indigenous-tensions-rising-doug-ford-s-rhetoric-overreaches/article\\_761a859b-7e5c-599a-9f5f-7217364cf628.html](https://www.thestar.com/politics/political-opinion/with-indigenous-tensions-rising-doug-ford-s-rhetoric-overreaches/article_761a859b-7e5c-599a-9f5f-7217364cf628.html) (01.11.2024). [TS 68]

**Collis**, Susan (2022): W(h)ither the Indian Act? How Statutory Law is Rewriting Canada’s Settler Colonial Formation. In *Annals of the American Association of Geographers*, Vol. 112(1), S. 167-183.

**Conrad**, Margaret (2022): A Concise History of Canada. Cambridge, New York: Cambridge University Press.

**Cox**, Brian L. (28.02.2020): Wet'suwet'en supporters should stop distorting law to promote protest agenda, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/contributors/wet-suwet-en-supporters-should-stopdistorting-law-to-promote-protest-agenda/article\\_bfd6cfa0-c4ce-51c3-acd4-bc316f2697c6.html](https://www.thestar.com/opinion/contributors/wet-suwet-en-supporters-should-stopdistorting-law-to-promote-protest-agenda/article_bfd6cfa0-c4ce-51c3-acd4-bc316f2697c6.html) (01.11.2024). [TS 82]

**D'Angelo**, Paul/ Kuypers, Jim A. (2010): Introduction, in: D'Angelo, Paul/ Kuypers, Jim A. (Hg.): Doing news framing analysis: empirical and theoretical perspectives. New York: Routledge, S. 1-13.

**Dahinden**, Urs (2018): Framing: eine integrative Theorie der Massenkommunikation. Köln: Herbert von Halem Verlag.

**Dawson**, Tyler (12.02.2020): Pipeline protests spread from coast to coast as politicians warn them to stay in line with law, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/pipeline-protests-spread-from-coast-to-coast-as-politicians-warn-them-to-stay-in-line-with-law> (01.11.2024). [NP 6]

**Dawson**, Tyler (17.02.2020): 'No-win situation' in Wet'suwet'en protests, where police criticized for being too aggressive or too lax, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/no-win-situation-in-wetsuweten-protests-where-police-criticized-for-being-too-aggressive-or-too-lax> (01.11.2024). [NP 13]

**Dawson**, Tyler (18.02.2020): Canada's latest blockade? It's at the end of B.C. Premier John Horgan's driveway, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/canada/canada-latest-blockade-end-of-b-c-premier-john-horgan-driveway> (01.11.2024). [NP 16]

**Dawson**, Tyler (19.02.2020): The remote region of British Columbia at the heart of the blockade protests, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/the-remote-region-of-british-columbia-at-the-heart-of-the-blockade-protests> (01.11.2024). [NP 18]

**Dawson**, Tyler (20.02.2020): Wet'suwet'en supporters say 'suspicious' RCMP promise to pull back merely a publicity stunt, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/wetsuweten-supporters-say-suspicious-rcmp-promise-to-pull-back-merely-a-publicity-stunt> (01.11.2024). [NP 25]

**Dawson**, Tyler (04.03.2020): Who is Chief Woos? Wet'suwet'en hereditary chief was suddenly thrust onto the national stage, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/who-is-chief-woos-wetsuweten-hereditary-chief-was-suddenly-thrust-onto-the-national-stage> (01.11.2024). [NP 43]

**Dawson**, Tyler (11.03.2020): Pro-development voices not heard as activists use protests to advance own agenda: Indigenous leaders, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/pro-development-voices-not-heard-as-activists-use-protests-to-advance-own-agenda-indigenous-leaders-say> (01.11.2024). [NP 45]

**de Souza**, Raymond J. (25.02.2020): Fires on the tracks, which the police dared not put out, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/father-de-souza-fires-on-the-tracks-which-the-police-dared-not-put-out> (01.11.2024). [NP 32]

**de Souza**, Raymond J. (28.02.2020): Indigenous reconciliation requires resource development, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/raymond-de-souza-indigenous-reconciliation-requires-resource-development> (01.11.2024). [NP 37]

**Delacourt**, Susan (12.02.2020): Indigenous protests put Justin Trudeau's good intentions on a collision course with reality, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/political-opinion/indigenous-protests-put-justin-trudeau-s-good-intentions-on-a-collision-course-with-reality/article\\_3cedefb5-66fe-5c9c-a084-a52e36d6985f.html](https://www.thestar.com/politics/political-opinion/indigenous-protests-put-justin-trudeau-s-good-intentions-on-a-collision-course-with-reality/article_3cedefb5-66fe-5c9c-a084-a52e36d6985f.html) (01.11.2024). [TS 14]

**Delacourt**, Susan (19.02.2020): Our polarized politics are doing little to heal a fractured nation, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/political-opinion/our-polarized-politics-are-doing-little-to-heal-a-fractured-nation/article\\_54d33a71-e058-5aea-9b0c-6564c01d5809.html](https://www.thestar.com/politics/political-opinion/our-polarized-politics-are-doing-little-to-heal-a-fractured-nation/article_54d33a71-e058-5aea-9b0c-6564c01d5809.html) (01.11.2024). [TS 46]

**Dhillon**, Jaskiran/ Parrish, Will (20.12.2019): Exclusive: Canada police prepared to shoot indigenous activists, documents show, in: *The Guardian*, unter <https://www.theguardian.com/world/2019/dec/20/canada-indigenous-land-defenders-police-documents> (07.09.2023).

**DiManno**, Rosie (13.02.2020): As confrontation edges toward crisis, where is the prime minister?, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/star-columnists/as-confrontation-edges-toward-crisiswhere-is-the-prime-minister/article\\_6d19baa6-5774-5aff-97af-c744a9cb89bd.html](https://www.thestar.com/opinion/star-columnists/as-confrontation-edges-toward-crisiswhere-is-the-prime-minister/article_6d19baa6-5774-5aff-97af-c744a9cb89bd.html) (01.11.2024). [TS 24]

**Donnelly**, Aileen (14.02.2020): Who are the protesters? 'There's a lot of people that aren't from these communities, that aren't Aboriginal', in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/canada/who-are-the-protesters-theres-a-lot-of-people-that-arent-from-these-communities-that-arent-aboriginal> (01.11.2024). [NP 12]

**Donovan**, Kevin/ Miller, Jason/ Ngabo, Gilbert (25.02.2020): Toronto feels the pain of Wet'suwet'en solidarity blockades as protesters target rail lines, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/gta/toronto-feels-the-pain-of-wet-suwet-ensolidarityblockades-as-protesters-target-rail-lines/article\\_ea033f7c-e319-578d-816b-37e3495f0546.html](https://www.thestar.com/news/gta/toronto-feels-the-pain-of-wet-suwet-ensolidarityblockades-as-protesters-target-rail-lines/article_ea033f7c-e319-578d-816b-37e3495f0546.html) (01.11.2024). [TS 74]

**Dumas**, Arlen (18.02.2020): Declaring First Nations protectors of Mother Earth would make strides with reconciliation and climate change, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/contributors/declaring-first-nations-protectors-ofmother-earth-would-make-strides-with-reconciliation-and-climate-change/article\\_ba991b14-9f7f-58c7-ab58-9bf30ddc5a91.html](https://www.thestar.com/opinion/contributors/declaring-first-nations-protectors-ofmother-earth-would-make-strides-with-reconciliation-and-climate-change/article_ba991b14-9f7f-58c7-ab58-9bf30ddc5a91.html) (01.11.2024). [TS 38]

**Durand-Moreau**, Quentin/ Lafontaine, Jesse/ Ward, Jennifer (2022): Work and health challenges of Indigenous people in Canada. In *The Lancet global health*, Vol. 10(8), S. e1189-e1197.

**Entman**, Robert M. (1993): Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm. In *Journal of Communication*, Vol. 43(4), S. 51-58.

**Entman**, Robert M./ Rojecki, Andrew (1993): Freezing out the public: Elite and media framing of the U.S. anti-nuclear movement. In *Political communication*, Vol. 10(2), S. 155-173.

**Etchart**, Linda (2017): The role of indigenous peoples in combating climate change. In *Palgrave Communications*, 3:17085 doi: 10.1057/palcomms.2017.85.

**Fraser**, Ted/ Mathieu, Emily (17.02.2020): 'When justice fails block the rails' — Wet'suwet'en solidarity protest weaves through Toronto, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/gta/when-justice-fails-block-the-rails-wet-suwet-ensolidarity-protest-weaves-through-toronto/article\\_bcb120e5-8444-5691-b5ae-7b5d87a1c23c.html](https://www.thestar.com/news/gta/when-justice-fails-block-the-rails-wet-suwet-ensolidarity-protest-weaves-through-toronto/article_bcb120e5-8444-5691-b5ae-7b5d87a1c23c.html) (01.11.2024). [TS 35]

**Gallant**, Jacques/ Hunter, Paul (08.02.2020): Protests shut down Ontario rail lines in support of Wet'suwet'en Nation, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/gta/protests-shut-down-ontario-rail-lines-in-support-of-wetsuwet-en-nation/article\\_a611095a-fc46-5556-9c0e-994d1488ca81.html](https://www.thestar.com/news/gta/protests-shut-down-ontario-rail-lines-in-support-of-wetsuwet-en-nation/article_a611095a-fc46-5556-9c0e-994d1488ca81.html) (01.11.2024). [TS 5]

**Gamson**, William A./ Modigliani, Andre (1989): Media Discourse and Public Opinion on Nuclear Power: A Constructionist Approach. In *The American Journals of Sociology*, Vol. 95(1), S. 1-37.

**George-Kanentiio**, Doug (24.02.2020): The myth of band councils as First Nations, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/contributors/the-myth-of-band-councils-as-firstnations/article\\_8f99e069-ec3d-522f-bd9d-e5a7ed08dd9b.html](https://www.thestar.com/opinion/contributors/the-myth-of-band-councils-as-firstnations/article_8f99e069-ec3d-522f-bd9d-e5a7ed08dd9b.html) (01.11.2024). [TS 63]

**Gilbert**, Jérémie (2016): Indigenous Peoples' Land Rights under International Law: From Victims to Actors. 2. Aufl. Leiden, Boston: Brill.

**Gilchrist**, Emma (06.02.2020): Canadian Association of Journalists condemns RCMP crackdown on reporters in Wet'suwet'en territory, in: *The Narwhal*, unter <https://thenarwhal.ca/canadian-association-of-journalists-condemns-rcmp-crackdown-on-reporters-in-wetsuweten-territory/> (07.09.2023).

**Goodman**, Michael K./ Littler, Jo/ Brockington, Dan/ Boykoff, Maxwell (2016): Spectacular environmentalisms: media, knowledge and the framing of ecological politics. In *Environmental Communication*, Vol. 10(6), S. 677-688.

**Government of Alberta** (2023a): 2021 Census of Canada. Indigenous Peoples, unter <https://open.alberta.ca/dataset/487a7294-06ac-481e-80b7-5566692a6b11/resource/257af6d4-902c-4761-8fee-3971a4480678/download/tbf-2021-census-of-canada-indigenous-people.pdf> (04.10.2023).

**Governemnt of Alberta** (2023b): Protecting critical infrastructure, unter <https://www.alberta.ca/protecting-critical-infrastructure> (19.10.2023).

**Government of Canada** (2020): Memorandum of Understanding Between Canada, British Columbia and Wet'suwet'en agreed on February 29, 2020, unter <https://www.rcaanc-cirnac.gc.ca/eng/1589478905863/1589478945624> (07.09.2023).

**Government of Canada** (2023): The United Nations Declaration on the Rights of Indigenous Peoples Act. Action Plan, unter <https://www.justice.gc.ca/eng/declaration/ap-pa/ah/pdf/unda-action-plan-digital-eng.pdf> (30.09.2023).

**Government of Canada** (2021): Indigenous peoples and communities. First Nations, unter <https://www.rcaanc-cirnac.gc.ca/eng/1100100013791/1535470872302> (04.01.2023).

**Graham**, Nicolas/ Daub, Shannon/ Carroll, William K. (2017): Mapping Political Influence: Political Donations and Lobbying by the Fossil Fuel Industry in BC. Vancouver: Canadian Centre for Policy Alternatives, unter [https://policyalternatives.ca/sites/default/files/uploads/publications/BC%20Office/2017/03/ccpa-bc\\_mapping\\_influence\\_final.pdf](https://policyalternatives.ca/sites/default/files/uploads/publications/BC%20Office/2017/03/ccpa-bc_mapping_influence_final.pdf) (13.10.2023).

**Graham**, Nicolas (2019): Canadian Fossil Capitalism, Corporate Strategy, and Post-Carbon Futures. In *The Canadian Review of Sociology*, Vol. 56(2), S. 224-250.

**Graham**, Nicolas/ Robinson, Joanna (2024): Building new environmentalism: News media access and framing in Canada's environmental movement. In *The Canadian review of sociology*, S. 1-20.

**Greenpeace International** (23.11.2021): Greenpeace solidarity statement with Wet'suwet'en People, unter <https://www.greenpeace.org/international/press-release/50956/greenpeace-solidarity-statement-wetsuweten-people/> (07.09.2023).

**Grote**, Katie M./ Johnson, Jay T. (2021): Pipelines, protectors, and settler colonialism: Media representation of the Dakota Access Pipeline protest. In *Settler Colonial Studies*, Vol. 11 (4), S. 487-511.

**Gunn**, Brenda L./ Fitzgerald, Oonagh E. (2020): Introduction, in: Centre for International Governance Innovation (Hg.): UNDRIP Implementation: Comparative Approaches, Indigenous Voices from CANZUS. S. 1-7.

**Gunn**, Brenda L. (2020): Implementing the UN Declaration through Domestic Legislation: A Canadian Example, in: Centre for International Governance Innovation (Hg.): UNDRIP Implementation: Comparative Approaches, Indigenous Voices from CANZUS, S. 67-75.

**Hackett**, Robert A./ Forde, Susan/ Gunster, Shane/ Foxwell-Norton, Kerrie (2017): Journalism and climate crisis: Public engagement, media alternatives. London, New York: Routledge.

**Hajizadeh**, Mohammad/ Hu, Min/ Bombay, Amy/ Asada, Yukiko (2018): Socioeconomic inequalities in health among Indigenous peoples living off-reserve in Canada: Trends and determinants. In *Health Policy*, Vol. 122, S. 854-865.

**Hébert**, Chantal (21.02.2020): The Wet'suwet'en standoff may just be a dress rehearsal for what is to come, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/political-opinion/the-wet-suwet-en-standoff-may-just-be-a-dress-rehearsal-for-what-is-to/article\\_cca269ed-c9f2-5ba3-b8e2-70d1e3b54b78.html](https://www.thestar.com/politics/political-opinion/the-wet-suwet-en-standoff-may-just-be-a-dress-rehearsal-for-what-is-to/article_cca269ed-c9f2-5ba3-b8e2-70d1e3b54b78.html) (01.11.2024). [TS 58]

**Högele**, Tessa (12.02.2020): Wet'suwet'en: In Kanada soll eine Pipeline entstehen – so wehrt sich die indigene Bevölkerung, in: *Die Zeit*, unter [https://www.zeit.de/zett/politik/2020-02/warum-ein-lokaler-protest-gegen-eine-pipeline-international-aufmerksamkeit-erregt?utm\\_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F](https://www.zeit.de/zett/politik/2020-02/warum-ein-lokaler-protest-gegen-eine-pipeline-international-aufmerksamkeit-erregt?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F) (07.09.2023).

**Hu**, Min/ Daley, Angela/ Warman, Casey (2019): Literacy, Numeracy, Technology Skill, and Labour Market Outcomes among Indigenous Peoples in Canada. In *Canadian Public Policy*, Vol. 45(1), S. 48-73.

**Hume**, Rebecca/ Walby, Kevin (2021): Framing, Suppression, and Colonial Policing Redux in Canada: News Representation of the 2019 Wet'suwet'en Blockade. In *Journal of Canadian Studies*, Vol. 55(3), S. 507-540.

**Humphreys**, Adrian (07.02.2020): Train travel between Toronto, Montreal and Ottawa halted by protest supporting Wet'suwet'en anti-pipeline activists, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/canada/train-travel-between-toronto-montreal-and-ottawa-halted-by-protest-supporting-wetsuweten-anti-pipeline-activists> (01.11.2024). [NP 2]

**Hwang**, Hyesun/ Kim, Kee-Ok (2015): Social media as a tool for social movements: The effect of social media use and social capital on intention to participate in social movements. In *International Journal of Consumer Studies*, Vol. 39(5), S.478-488.

**Indigenous Services Canada** (2019): Report on trends in First Nations communities, 1981 to 2016, unter <https://www.sac-isc.gc.ca/eng/1345816651029/1557323327644> (30.09.2023).

**Iverson**, John (30.01.2020): Pipeline dispute raises important question — who speaks for First Nations?, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/john-iverson-pipeline-issue-raises-important-question-who-speaks-for-first-nations> (01.11.2024). [NP 1]

**Iverson**, John (14.02.2020): Trudeau's failure to reform First Nations politics is the root cause of #shutdowncanada, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/john-iverson-as-valentines-day-comes-and-goes-so-does-trudeaus-standing-across-the-country> (01.11.2024). [NP 11]

**Iverson**, John (20.02.2020): The biggest barrier to resolving this conflict — a handful of hereditary chiefs, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/john-iverson-the-biggest-barrier-to-resolving-this-conflict-a-handful-of-hereditary-chiefs> (01.11.2024). [NP 23]

**Iverson**, John (21.02.2020): Creating productive, self-sustaining First Nations that contribute to Canada is a prize worth pursuing, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/john-iverson-creating-productive-self-sustaining-first-nations-that-contribute-to-canada-is-a-prize-worth-pursuing> (01.11.2024). [NP 29]

**Iverson**, John (02.03.2020): A deal made in haste, but the blockades are still in place, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/john-iverson-a-deal-made-in-haste-but-the-blockades-are-still-in-place> (01.11.2024). [NP 41]

**Jacobs**, Beverly/ McAdam, Sylvia/ Neve, Alex/ Walia, Harsha (24.02.2020): Settler governments are breaking international law, not Wet'suwet'en hereditary chiefs, say 200 lawyers, legal scholars, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/contributors/settler-governments-are-breakinginternational-law-not-wet-suwet-en-hereditary-chiefs-say-200-lawyers/article\\_216dc605-355b-5130-99c8-6d1dea28d140.html](https://www.thestar.com/opinion/contributors/settler-governments-are-breakinginternational-law-not-wet-suwet-en-hereditary-chiefs-say-200-lawyers/article_216dc605-355b-5130-99c8-6d1dea28d140.html) (01.11.2024). [TS 62]

**Kalt**, Tobias (2022): Kämpfe für Klimagerechtigkeit, in: Winterfeld, Uta von/ Hackford, Sarah/ Schmitt, Tobias/ Gottschlich, Daniela (Hg.): *Handbuch Politisch Ökologie*. Bielefeld: transcript Verlag, S. 173-182.

**Kennedy**, Brendan (13.02.2020): Via Rail and CN suspend service amid Wet'suwet'en blockades, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/via-rail-and-cn-suspend-service-amid-wet-suweten-blockades/article\\_ba1eec76-17c5-586a-874b-ebd517f2d43a.html](https://www.thestar.com/news/canada/via-rail-and-cn-suspend-service-amid-wet-suweten-blockades/article_ba1eec76-17c5-586a-874b-ebd517f2d43a.html) (01.11.2024). [TS 20]

**Kennis**, Andrew (2022): *Digital-Age Resistance: Journalism, Social Movements and the Media Dependence Model*. London, New York: Routledge.

**Lafontaine**, Miriam (10.02.2020): Protests continue along Ontario rail lines in support of Wet'suwet'en, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/gta/protests-continue-along-ontario-rail-lines-in-support-ofwet-suwet-en/article\\_fcc03467-357b-5474-92f9-8b085d4f5625.html](https://www.thestar.com/news/gta/protests-continue-along-ontario-rail-lines-in-support-ofwet-suwet-en/article_fcc03467-357b-5474-92f9-8b085d4f5625.html) (01.11.2024). [TS 7]

**Lewis**, Michael (25.02.2020): Almost a quarter of small businesses have been hurt by the Wet'suwet'en rail blockades — including one that, ironically, sells model trains, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/business/almost-a-quarter-of-small-businesses-have-been-hurtby-the-wet-suwet-en-rail/article\\_18556f49-fb49-5048-bc1d-41640ff45d25.html](https://www.thestar.com/business/almost-a-quarter-of-small-businesses-have-been-hurtby-the-wet-suwet-en-rail/article_18556f49-fb49-5048-bc1d-41640ff45d25.html) (01.11.2024). [TS 71]

**Li**, Wanyee/ Nuttall, Jeremy (06.01.2020): As sequel to Wet'suwet'en pipeline showdown looms, does B.C.'s UN pledge point the way forward?, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/as-sequel-to-wet-suwet-en-pipeline-showdown-looms-doesb-c-s-un-pledge/article\\_85f2f3fd-e5a6-5e9e-90e1-3725ff0812ab.html](https://www.thestar.com/news/canada/as-sequel-to-wet-suwet-en-pipeline-showdown-looms-doesb-c-s-un-pledge/article_85f2f3fd-e5a6-5e9e-90e1-3725ff0812ab.html) (01.11.2024). [TS 1]

**Li**, Wanyee (09.02.2020): From blockades to rail stoppages: Wet'suwet'en protests grab spotlight nationwide, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/from-blockades-to-rail-stoppages-wet-suwet-enprotests-grab-spotlight-nationwide/article\\_6e037055-d61f-5805-aa8a-a0c5456a4b65.html](https://www.thestar.com/news/canada/from-blockades-to-rail-stoppages-wet-suwet-enprotests-grab-spotlight-nationwide/article_6e037055-d61f-5805-aa8a-a0c5456a4b65.html) (01.11.2024). [TS 6]

**Li**, Wanyee (01.03.2020): 'It's not over yet': Wet'suwet'en chiefs reach proposed agreement with ministers in pipeline dispute, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/it-s-not-over-yet-wet-suwet-en-chiefs-reachproposed-agreement-with-ministers-in/article\\_91b4a2c5-92f4-5a1d-82fd-d828e793ff26.html](https://www.thestar.com/news/canada/it-s-not-over-yet-wet-suwet-en-chiefs-reachproposed-agreement-with-ministers-in/article_91b4a2c5-92f4-5a1d-82fd-d828e793ff26.html) (01.11.2024). [TS 88]

**Linström**, Margaret/ Marais, Willemien (2012): Qualitative News Frame Analysis: A Methodology. In *Communitas*, Vol. 17, S. 21-38.

**Kojola**, Erik (2017): (Re)constructing the Pipeline: Workers, Environmentalists and Ideology in Media Coverage of the Keystone XL Pipeline. In *Critical Sociology*, Vol. 43(6), S. 893-917.

**Kumar**, Mohan B./ Tjepkema, Michael (2019): Suicide among First Nations people, Métis and Inuit (2011-2016): Findings from the 2011 Canadian Census Health and Environment Cohort (CanCHEC). Statistics Canada, unter <https://www150.statcan.gc.ca/n1/en/pub/99-011-x/99-011-x2019001-eng.pdf?st=ZAkyJ3GZ> (01.10.2023).

**Larson**, Stephanie G. (2006): Media & Minorities: The politics of race in news and entertainment. Lanham: Rowman & Littlefield.

**LeDrew**, Stephen (11.02.2020): Canada should enforce the law with Wet'suwet'en anti-pipeline protests, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/stephen-ledrew-canada-should-enforce-the-law-with-wetsuweten-anti-pipeline-protests> (01.11.2024). [NP 3]

**LeDrew**, Stephen (14.02.2020): Hobnobbing overseas, while Canada burns, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/stephen-ledrew-hobnobbing-overseas-while-canada-burns> (01.11.2024). [NP 7]

**LeDrew**, Stephen (18.02.2020): Let's talk about the protests, but also take action, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/stephen-ledrew-lets-talk-about-the-protests-but-also-take-action> (01.11.2024). [NP 14]

**Linnitt**, Carol (06.04.2019): 6 awkward realities behind B.C.'s big LNG giveaway, in: *The Narwhal*, unter <https://thenarwhal.ca/6-awkward-realities-behind-b-c-s-big-lng-giveaway/> (5.9.2023).

**Lowan-Trudeau**, Greg (2021): Indigenous environmental media coverage in Canada and the United States: A comparative critical discourse analysis. In *The Journal of Environmental Education*, Vol. 52(2), S. 83-97.

**Luoma**, Michael (2022): Collective Self-Determination, Territory and the Wet'suwet'en: What Justifies the Political Authority of Historic Indigenous Governments over Land and People? In *Canadian Journal of Political Science*, Vol. 55(1), S. 19-39.

**MacCharles**, Tonda (12.02.2020): Ottawa says it won't interfere in the dispute between Wet'suwet'en chiefs and Coastal GasLink. So, what's next?, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/ottawa-says-it-won-t-interfere-in-the-disputebetween-wet-suwet-en-chiefs-and/article\\_3a265955-2752-53ed-b214-261c05600910.html](https://www.thestar.com/politics/federal/ottawa-says-it-won-t-interfere-in-the-disputebetween-wet-suwet-en-chiefs-and/article_3a265955-2752-53ed-b214-261c05600910.html) (01.11.2024). [TS 19]

**MacCharles**, Tonda (13.02.2020): Here's what government can — and can't — do to end the Wet'suwet'en standoff, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/here-s-what-government-can-and-can-t-do-toend-the-wet-suwet-en/article\\_6d6c9740-1027-5a1c-b045-4f35761201f9.html](https://www.thestar.com/politics/federal/here-s-what-government-can-and-can-t-do-toend-the-wet-suwet-en/article_6d6c9740-1027-5a1c-b045-4f35761201f9.html) (01.11.2024) [TS 25]

**MacCharles**, Tonda/ Campion-Smith, Bruce/ Ballingall, Alex (14.02.2020): Trudeau pushes back against pressure to use the police to end Wet'suwet'en blockades urging instead to let talks resolve the crisis, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/trudeau-pushes-back-against-pressure-to-use-the-police-to-end-wet-suwet-en-blockades/article\\_34cf30c1-67c8-5195-aa97-4cadfc08a5fb.html](https://www.thestar.com/news/canada/trudeau-pushes-back-against-pressure-to-use-the-police-to-end-wet-suwet-en-blockades/article_34cf30c1-67c8-5195-aa97-4cadfc08a5fb.html) (01.11.2024). [TS 27]

**MacCharles**, Tonda (19.02.2020): Wilson-Raybould blasts Trudeau and offers four proposals to help resolve the Wet'suwet'en blockades crisis, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/wilson-raybould-blasts-trudeau-and-offers-four-proposals-to-help-resolve-the-wet-suwet-en/article\\_25d12f94-4e8a-5d23-88d7-f2cb6ecde069.html](https://www.thestar.com/politics/federal/wilson-raybould-blasts-trudeau-and-offers-four-proposals-to-help-resolve-the-wet-suwet-en/article_25d12f94-4e8a-5d23-88d7-f2cb6ecde069.html) (01.11.2024). [TS 45]

**MacCharles**, Tonda (20.02.2020): RCMP offers to leave construction zone on Wet'suwet'en territory but company intends to proceed with operations, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/rcmp-offers-to-leave-construction-zone-on-wetsuwet-en-territory-but-company-intends-to/article\\_c085fe3c-fd39-500a-90d4-3530705b122b.html](https://www.thestar.com/news/canada/rcmp-offers-to-leave-construction-zone-on-wetsuwet-en-territory-but-company-intends-to/article_c085fe3c-fd39-500a-90d4-3530705b122b.html) (01.11.2024). [TS 49]

**MacCharles**, Tonda/ Ballingall, Alex (20.02.2020): Bill Blair says the RCMP has met Wet'suwet'en protesters' demands. But their demands are not that simple, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/bill-blair-says-the-rcmp-has-met-wet-suwet-en-protesters-demands-but-their-demands/article\\_c74c9d43-80b5-5104-a0af-3e58d7c1b50d.html](https://www.thestar.com/politics/federal/bill-blair-says-the-rcmp-has-met-wet-suwet-en-protesters-demands-but-their-demands/article_c74c9d43-80b5-5104-a0af-3e58d7c1b50d.html) (01.11.2024). [TS 56]

**MacDonald**, David B./ Hudson, Graham (2012): The Genocide Question and Indian Residential Schools in Canada. In *Canadian journal of political science*, Vol. 45(2), S. 427-449.

**Mackay**, Ried E./ Feagin, Joe (2022): "Merciless Indian Savages": Deconstructing Anti-Indigenous Framing. In *Sociology of Race and Ethnicity*, Vol. 8(4), S. 518-533.

**MacLean**, Jason (2018): Paris and Pipelines? Canada's Climate Policy Puzzle. In *Journal of Environmental Law and Practice*, Vol. 32(1), S. 47-74.

**Mahanty**, Sango/ McDermott, Constance L. (2013): How does 'Free, Prior and Informed Consent' (FPIC) impact social equity? Lessons from mining and forestry and their implications for REDD+. In *Land Use Policy*, Vol. 35, S. 406-416.

**Matthes**, Jörg (2007): Framing-Effekte. Zum Einfluss der Politikberichterstattung auf die Einstellungen der Rezipienten. Baden-Baden: Nomos.

**Matthes**, Jörg/ Kohring, Matthias (2008): The Content Analysis of Media Frames: Improving Reliability and Validity. In *Journal of Communication*, Vol. 58(2), S. 258-279.

**Matthes**, Jörg (2014): Framing. Baden-Baden: Nomos.

**Mazur**, Alexandra/ Krause, Kraig (10.02.2020): B.C. pipeline protests continue to halt Ontario trains for 5<sup>th</sup> day in a row, in: *Global News*, unter <https://globalnews.ca/news/6530177/bc-pipeline-protests-ontario-via-rail-trains-halted-day-5/> (07.09.2023).

**McChesney**, Robert W. (2008): The political economy of media: Enduring issues, emerging dilemmas. New York: Monthly Review Press.

**McChesney**, Robert W. (2014): The Struggle for Democratic Media: Lessons from the North and from the Left, in: Martens, Cheryl/ Vivares, Ernesto/ McChesney, Robert W. (Hg.): The International Political Economy of Communication: Media and Power in South America. London: Palgrave Macmillan, S. 11-30.

**McCreary**, Tyler (2020): Between the commodity and the gift: The Coastal GasLink pipeline and the contested temporalities of Canadian and Witsuwit'en law. In *Journal of Human Rights and the Environment*, Vol. 11(3), S. 122-145.

**McCrossan**, Michael (2015): Contaminating and collapsing Indigenous space: judicial narratives of Canadian territoriality. In *Settler Colonial Studies*, Vol. 5(1), S. 20-39.

**McGruder**, Melanie (2022): Missing and Murdered: Finding a Solution to Address the Epidemic of Missing and Murdered Indigenous Women in Canada and Classifying It as a "Canadian Genocide". In *American Indian law review*, Vol. 46(1), 115-154.

**McKeen**, Alex/ Chiu, Joanna (11.02.2020): Inside a protest movement: How climate activists are taking Wet'suwet'en fight from B.C. to Yonge Street, in: *Toronto Star*, unter <https://www.thestar.com/news/canada/inside-a-protest-movement-how-climate-activistsare->

[taking-wet-suwet-en-fight-from-b/article\\_7bfb19d9-d738-5edb-af96-599deb9afc06.html](https://www.thestar.com/news/canada/wet-suwet-en-fight-from-b/article_7bfb19d9-d738-5edb-af96-599deb9afc06.html)  
(01.11.2024). [TS 9]

**McKeen**, Alex/ Quan, Douglas (15.02.2020): Wet'suwet'en solidarity gains steam: What's led to this 'watershed moment' in Indigenous resistance, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/wet-suwet-en-solidarity-gains-steam-what-s-led-tothis-watershed-moment-in-indigenous/article\\_0361b78a-8f01-5ba1-996c-2c7e7d928025.html](https://www.thestar.com/news/canada/wet-suwet-en-solidarity-gains-steam-what-s-led-tothis-watershed-moment-in-indigenous/article_0361b78a-8f01-5ba1-996c-2c7e7d928025.html)  
(01.11.2024). [TS 30]

**McQuaig**, Linda (12.02.2020): Jason Kenney treated with kid-gloves, Indigenous protestors with assault rifles, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/contributors/jason-kenney-treated-with-kid-glovesindigenous-protestors-with-assault-rifles/article\\_54acc46d-88ea-5280-9b47-45e95a079f7d.html](https://www.thestar.com/opinion/contributors/jason-kenney-treated-with-kid-glovesindigenous-protestors-with-assault-rifles/article_54acc46d-88ea-5280-9b47-45e95a079f7d.html) (01.11.2024). [TS 13]

**Miller**, Jason (25.02.2020): Calmer start to Tuesday after dramatic day of police action at Tyendinaga Mohawk Territory near Belleville, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/calmer-start-to-tuesday-after-dramatic-day-ofpolice-action-at-tyendinaga-mohawk-territory-near/article\\_c746dde2-dbd3-56cf-9648-3c5895a4fca1.html](https://www.thestar.com/news/canada/calmer-start-to-tuesday-after-dramatic-day-ofpolice-action-at-tyendinaga-mohawk-territory-near/article_c746dde2-dbd3-56cf-9648-3c5895a4fca1.html) (01.11.2024). [TS 70]

**Miller**, Jason (28.02.2020): From Tyendinaga Mohawk Territory, these two men have spent their lives pushing for Indigenous rights, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/gta/from-tyendinaga-mohawk-territory-these-two-men-have-spent-their-lives-pushing-for-indigenous-rights/article\\_c09a1f1e-e1ff-5efd-9753-1eaff3e4b078.html](https://www.thestar.com/news/gta/from-tyendinaga-mohawk-territory-these-two-men-have-spent-their-lives-pushing-for-indigenous-rights/article_c09a1f1e-e1ff-5efd-9753-1eaff3e4b078.html) (01.11.2024). [TS 85]

**Mills**, Antonia C. (1994): *Eagle down is our law: Witsuwit'en Law, Feasts and Land Claims*. Vancouver: UBC Press.

**Ministry of Justice** (2021): A Consolidation of the Constitution Acts 1867 to 1982. Codification administrative des Lois Constitutionnelles de 1867 à 1982, unter <https://laws-lois.justice.gc.ca/PDF/CONST/TRD.pdf> (27.9.2023).

**Mitchell**, Terry/ Enns, Charis (2014): The UN-Declaration of Rights of Indigenous Peoples: Monitoring and realizing indigenous rights in Canada. In Centre for International Governance Innovation, Policy Brief Nr. 39, unter [https://www.cigionline.org/sites/default/files/cigi\\_pb\\_39.pdf](https://www.cigionline.org/sites/default/files/cigi_pb_39.pdf) (23.09.2023).

**Moore**, Ellen (2019): Journalism, Politics, and the Dakota Access Pipeline: Standing Rock and the Framing of Injustice. London: Routledge.

**Muckle**, Robert J. (2014): The First Nations of British Columbia. An anthropological overview. 3.Aufl. Vancouver, Toronto: UBC Press.

**Nagai**, Fumiya (2021): Protecting Aboriginal Rights and Title in Canada: Growing Space for the United Nations Declaration on the Rights of Indigenous Peoples. In *Vibrant: virtual Brazilian anthropology*, Vol. 18, S. 1-16.

**National Inquiry into Missing and Murdered Indigenous Women and Girls** (2019): Reclaiming Power and Peace: Executive Summary of the Final Report of the National Inquiry into Missing and Murdered Indigenous Women and Girls, unter [https://www.mmiwg-ffada.ca/wp-content/uploads/2019/06/Executive\\_Summary.pdf](https://www.mmiwg-ffada.ca/wp-content/uploads/2019/06/Executive_Summary.pdf) (01.10.2023).

**National Post Staff** (14.02.2020): B.C. First Nation group was not involved with pro-Wet'suwet'en highway blockade: leader, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/canada/b-c-first-nation-group-denies-involvement-with-a-pro-wetsuweten-highway-blockade> (01.11.2024). [NP 8]

**Natural Resources Canada** (2022): Energy Fact Book, unter [https://www.nrcan.gc.ca/sites/nrcan/files/energy/energy\\_fact/2022-2023/PDF/Section\\_6\\_Energy-factbook-2022-2023\\_EN.pdf](https://www.nrcan.gc.ca/sites/nrcan/files/energy/energy_fact/2022-2023/PDF/Section_6_Energy-factbook-2022-2023_EN.pdf) (30.01.2023).

**Neidhardt**, Friedhelm (1994): Öffentlichkeit, öffentliche Meinung, soziale Bewegungen, in: Neidhardt, Friedhelm (Hg.): Öffentlichkeit, öffentliche Meinung, soziale Bewegungen. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 7-41.

**Neubauer**, Robert/ Graham, Nicolas/ Krobath, Helena (2023): Defending “Canadian Energy”: Connective Leadership and Extractive Populism on Canadian Facebook. In *Environmental Communication*, Vol. 17(6), S. 634-652.

**OECD** (2020): Linking Indigenous Communities with Regional Development in Canada, OECD Rural Policy Reviews. Paris: OECD Publishing, unter <https://www-oecd-ilibrary-org.uaccess.univie.ac.at/docserver/fa0f60c6-en.pdf?>

[expires=1696172050&id=id&accname=ocid72023547&checksum=E09FE5FF3BACA2DFB6D5F474E40741EC](https://www.wetsuweten.com/culture/social-structure/) (30.09.2023).

**Office of the Wet'suwet'en** (o.D.): Wet'suwet'en Social Structure, unter <http://www.wetsuweten.com/culture/social-structure/> (03.10.2023).

**Ogden**, Lesley Evans (2020): UNDRIP becomes law in BC. In *Frontiers in ecology and the environment*, Vol. 18(1), S. 8-8.

**Opp**, Karl-Dieter (2009): Theories of Political Protest and Social Movements. A multidisciplinary introduction, critique, and synthesis. London, New York: Routledge.

**Oreskes**, Naomi/ Conway, Erik (2011): Merchants of doubt: How a handful of scientists obscured the truth on issues from tobacco smoke to global warming. New York: Bloomsbury Press.

**Paradkar**, Shree (10.02.2020): RCMP's dastardly defiling of reconciliation on Wet'suwet'en, lands cannot be undone, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/star-columnists/rcmp-s-dastardly-defiling-of-reconciliation-on-wet-suwet-en-lands-cannot-be-undone/article\\_5b8db45b-b272-5e43-9b36-cb462a5fb5a9.html](https://www.thestar.com/opinion/star-columnists/rcmp-s-dastardly-defiling-of-reconciliation-on-wet-suwet-en-lands-cannot-be-undone/article_5b8db45b-b272-5e43-9b36-cb462a5fb5a9.html) (01.11.2024). [TS 8]

**Paradkar**, Shree (24.02.2020): Police removal of Tyendinaga Mohawk is a thumbnail in the violent mosaic of Canadian colonization, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/star-columnists/police-removal-of-tyendinaga-mohawk-is-a-thumbnail-in-the-violent-mosaic-of-canadian-colonization/article\\_f4165085-b716-5cdd-88e2-131f9cc87217.html](https://www.thestar.com/opinion/star-columnists/police-removal-of-tyendinaga-mohawk-is-a-thumbnail-in-the-violent-mosaic-of-canadian-colonization/article_f4165085-b716-5cdd-88e2-131f9cc87217.html) (01.11.2024). [TS 64]

**Parrott**, Zach (2007/2023): Indigenous Peoples in Canada, unter <https://www.thecanadianencyclopedia.ca/en/article/aboriginal-people> (24.09.2023).

**Partridge**, Kate (20.11.2021): Wet'suwet'en camp leader, journalists arrested as RCMP enforce pipeline injunction in northern B.C., in: *CBC*, unter <https://www.cbc.ca/news/canada/british-columbia/15-arrests-journalists-wetsuweten-cgl-1.6256696> (8.9.2023)

**Perzyna**, Maggie/ Bauder, Harald (2023): Threats from within and threats from without: Wet'suwet'en protesters, irregular asylum seekers and on-going settler colonialism in Canada. In *Settler Colonial Studies*, Vol. 13(1), S. 71-95.

**Peterson**, Theodore (1956): The Social Responsibility of the Press, in: Siebert, Fred S./ Peterson, Theodore/ Schramm, Wilbur (1956): *Four Theories of the Press: The Authoritarian, Libertarian, Social Responsibility, and Soviet Communist Concepts of What the Press Should be and Do*. Urbana: University of Illinois Press, S. 73-103.

**Pew Research Center** (2022): Social Media Seen as Mostly Good for Democracy Across Many Nations, But U.S. is a Major Outlier, unter <https://www.pewresearch.org/global/2022/12/06/views-of-social-media-and-its-impacts-on-society-in-advanced-economies-2022/> (19.10.2023).

**Platt**, Brian (20.02.2020): O'Toole would criminalize blocking 'critical' infrastructure, allow police to clear blockades without injunction, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/politics/otoole-says-he-would-criminalize-blocking-critical-infrastructure-allow-police-to-clear-blockades-without-an-injunction> (01.11.2024). [NP 22]

**Quan**, Douglas (29.02.2020): 'Enforcers of the colonizers': Wet'suwet'en crisis casts spotlight on long, difficult history between RCMP and Indigenous peoples, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/enforcers-of-the-colonizers-wet-suwet-en-crisiscasts-spotlight-on-long-difficult-history-between/article\\_e5212768-b239-5f21-8593-50ed36fb4023.html](https://www.thestar.com/news/canada/enforcers-of-the-colonizers-wet-suwet-en-crisiscasts-spotlight-on-long-difficult-history-between/article_e5212768-b239-5f21-8593-50ed36fb4023.html) (01.11.2024). [TS 86]

**Reese**, Stephen D. (2001): Prologue - Framing Public Life: A Bridging Model for Media Research, in: Reese, Stephen D./ Gandy, Oscar H./ Grant, Oscar E. (Hg.): *Framing public life: Perspectives on media and our understanding of the social world*. Mahwah, London: Lawrence Erlbaum Associates, S. 7-31.

**Reese**, Stephen D. (2010): Finding Frames in a Web of Culture. The Case of the War on Terror, in: D'Angelo, Paul/ Kuypers, Jim A. (Hg.): *Doing news framing analysis: empirical and theoretical perspectives*. New York: Routledge, S. 17-42.

**Rhomberg**, Markus (2008): *Mediendemokratie: die Agenda-Setting-Funktion der Massenmedien*. München: Fink.

**Rucht**, Dieter (1994): Öffentlichkeit als Mobilisierungsfaktor für soziale Bewegungen, in: Neidhardt, Friedhelm (Hg.): Öffentlichkeit, öffentliche Meinung, soziale Bewegungen. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 337-358.

**Saba**, Rosa (15.02.2020): War of words: Experts say the Wet'suwet'en actions are being mangled with loaded vocabulary, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/war-of-words-experts-say-the-wet-suwet-enactions-are-being-mangled-with-loaded/article\\_fb594ed6-af10-5dca-b40d-7b470c804dd7.html](https://www.thestar.com/news/canada/war-of-words-experts-say-the-wet-suwet-enactions-are-being-mangled-with-loaded/article_fb594ed6-af10-5dca-b40d-7b470c804dd7.html) (01.11.2024). [TS 31]

**Saltman**, Jennifer (08.01.2019): Fourteen people arrested after RCMP break down anti-pipeline checkpoint, in: *Vancouver Sun*, unter <https://vancouver.sun.com/news/local-news/rcmp-break-up-northern-b-c-first-nations-pipeline-checkpoints> (07.09.2023).

**Sanchez**, John P (2012): American Indian news frames in America's first newspaper, *Publick Occurrences both Foreign and Domestick*, in Carstarphen, Meta/ Sanchez, John P. (Hg.): American Indians and the Mass Media. Norman: University of Oklahoma Press, S. 9-17.

**Schade**, Henriette (2018): Soziale Bewegungen in der Mediengesellschaft: Kommunikation als Schlüsselkonzept einer Rahmentheorie sozialer Bewegungen. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

**Schudson**, Michael (2011): The sociology of news. 2. Aufl. New York: W. W. Norton & Company.

**Scofield**, Heather (13.02.2020): With billions of dollars at stake, Canada can't afford to fail at Indigenous reconciliation, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/political-opinion/with-billions-of-dollars-at-stake-canada-can-t-afford-to-fail-at-indigenous-reconciliation/article\\_c82d15d6-3d5c-5b9d-992c-aa66722f2402.html](https://www.thestar.com/politics/political-opinion/with-billions-of-dollars-at-stake-canada-can-t-afford-to-fail-at-indigenous-reconciliation/article_c82d15d6-3d5c-5b9d-992c-aa66722f2402.html) (01.11.2024). [TS 22]

**Scofield**, Heather (18.02.2020): Justin Trudeau wants to end the Wet'suwet'en blockades 'quickly and peacefully.' He can't have both, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/political-opinion/justin-trudeau-wants-to-end-the-wetsuwet-en-blockades-quickly-and-peacefully-he-can/article\\_ac4b673f-8e46-58bf-927e-35a653dc97ed.html](https://www.thestar.com/politics/political-opinion/justin-trudeau-wants-to-end-the-wetsuwet-en-blockades-quickly-and-peacefully-he-can/article_ac4b673f-8e46-58bf-927e-35a653dc97ed.html) (01.11.2024). [TS 40]

**Scofield**, Heather (20.02.2020): If politicians can't make the Wet'suwet'en crisis better, the least they can do is not make things worse, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/political-opinion/if-politicians-cant-make-the-wet-suweten-crisis-better-the-least-they-can-do/article\\_89b81e80-ee08-5344-a9d7-d3e3c0b10179.html](https://www.thestar.com/politics/political-opinion/if-politicians-cant-make-the-wet-suweten-crisis-better-the-least-they-can-do/article_89b81e80-ee08-5344-a9d7-d3e3c0b10179.html) (01.11.2024). [TS 55]

**Sears**, Robin V. (01.03.2020): On Indigenous rights, kicking the can down the road has a high cost, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/contributors/on-indigenous-rights-kicking-the-candown-the-road-has-a-high-cost/article\\_876bc8e6-22f4-5b03-a423-d385e0b2e296.html](https://www.thestar.com/opinion/contributors/on-indigenous-rights-kicking-the-candown-the-road-has-a-high-cost/article_876bc8e6-22f4-5b03-a423-d385e0b2e296.html) (01.11.2024). [TS 87]

**Selley**, Chris, (12.02.2020): CN blockade is a ridiculous, quintessentially Canadian spectacle, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/chris-selley-cn-blockade-is-a-ridiculous-quintessentially-canadian-spectacle> (01.11.2024). [NP 4]

**Selley**, Christ (14.02.2020): Canada on the brink of terminal gridlock, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/chris-selley-canada-on-the-brink-of-terminal-gridlock> (01.11.2024). [NP 10]

**Selley**, Christ (20.02.2020): Hypocritical Liberals are out to sea on rail blockade, in: *National Post*, unter: <https://nationalpost.com/opinion/chris-selley-hypocritical-liberals-are-out-to-sea-on-rail-blockade> (01.11.2024). [NP 20]

**Selley**, Christ (26.02.2020): There isn't any reason to declare reconciliation dead. Maybe the opposite, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/chris-selley-there-isnt-any-reason-to-declare-reconciliation-dead-maybe-the-opposite> (01.11.2024). [NP 33]

**Selley**, Chris (28.02.2020): Many questions remain about the railway blockades and Canadians deserve credible answers, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/chris-selley-many-questions-remain-about-the-railway-blockades-and-canadians-deserve-credible-answers> (01.11.2024). [NP 36]

**Selley**, Chris (12.03.2020): Governments' solution to Wet'suwet'en crisis looks more and more dubious, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/chris-selley-governments-solution-to-wetsuweten-crisis-looks-more-and-more-dubious> (01.11.2024). [NP 46]

**Seymour**, Ruth (2012): Names, not nations: Patterned references to indigenous Americans in the New York Times and Los Angeles Times, 1999-2000, in: in Carstarphen, Meta/ Sanchez, John P. (Hg.): American Indians and the Mass Media. Norman: University of Oklahoma Press, S. 73-93.

**Shrivastava**, Meenal (2015): Conclusion. Of Democracy and Its Deficits. Surviving Neoliberalism in Oil-Exporting Countries, in: Shrivastava, Meenal/ Stefanick, Lorna (Hg.): Alberta Oil and the Decline of Democracy in Canada. Edmonton: AU Press. S. 391-410.

**Siebert**, Fred S./ Peterson, Theodore/ Schramm, Wilbur (1956): Introduction, in: Siebert, Fred S./ Peterson, Theodore/ Schramm, Wilbur (Hg.): Four Theories of the Press: The Authoritarian, Libertarian, Social Responsibility, and Soviet Communist Concepts of What the Press Should be and Do. Urbana: University of Illinois Press. S. 1-7.

**Siebert**, Fred S. (1956): The Authoritarian Theory of the Press, in: Siebert, Fred S./ Peterson, Theodore/ Schramm, Wilbur (Hg.): Four Theories of the Press: The Authoritarian, Libertarian, Social Responsibility, and Soviet Communist Concepts of What the Press Should be and Do. Urbana: University of Illinois Press, S. 9-37.

**Simmons**, Matt (14.10.2021): Why tensions are escalating on Wet'suwet'en territory over the Coastal GasLink pipeline, in: *The Narwhal*, unter <https://thenarwhal.ca/wetsuweten-coastal-gaslink-explainer/> (08.09.2023).

**Simmons**, Matt (09.03.2022): 16 B.C. First Nations to become part-owners of Coastal GasLink pipeline – if project is completed, in: *The Narwhal*, unter <https://thenarwhal.ca/coastal-gaslink-first-nations-sale/> (05.09.2023).

**Simmons**, Matt (05.10.2022): The complicated truth about pipelines crossing Wet'suwet'en territory, in: *The Narwhal*, unter <https://thenarwhal.ca/coastal-gaslink-map-wetsuweten/> (05.09.2023).

**Simmons**, Matt (23.05.2023): 'Heartbreaking': an overhead view of Coastal GasLink sediment spills into Wet'suwet'en water, wetlands, in: *The Narwhal*, unter <https://thenarwhal.ca/bc-coastal-gaslink-sediment-spills/> (08.09.2023).

**Snow**, David/ Benford, Robert (1992): Master Frames and Cycles of Protest, in: Morris, Aldon/ McClurg Mueller, Carol (Hg.): *Frontiers in Social Movement Theory*. New Haven: Yale University Press. S. 133-155.

**Spurr**, Ben/ Ngabo, Gilbert (25.02.2020): Wet'suwet'en solidarity demonstrators rally on Toronto rail line late into night after GO train rush-hour delays, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/gta/wet-suwet-en-solidarity-demonstrators-rally-ontoronto-rail-line-late-into-night-after-go/article\\_55701400-1dd7-5750-8442-b97061a6e4da.html](https://www.thestar.com/news/gta/wet-suwet-en-solidarity-demonstrators-rally-ontoronto-rail-line-late-into-night-after-go/article_55701400-1dd7-5750-8442-b97061a6e4da.html) (01.11.2024). [TS 72]

**Stacey**, Richard (2018): The Dilemma of Indigenous Self-Government in Canada: Indigenous Rights and Canadian Federalism. In *Federal Law Review*, Vol. 46(4), S. 669-688.

**Star Editorial Board** (13.02.2020): In the end, the courts must prevail over protests, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/editorials/in-the-end-the-courts-must-prevail-overprotests/article\\_8fb01a9b-f4c0-51db-a397-cb366a52b8e7.html](https://www.thestar.com/opinion/editorials/in-the-end-the-courts-must-prevail-overprotests/article_8fb01a9b-f4c0-51db-a397-cb366a52b8e7.html) (01.11.2024). [TS 21]

**Star Editorial Board** (18.02.2020): Trudeau is right to take the path of patience, but time is running out, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/editorials/trudeau-is-right-to-take-the-path-of-patiencebut-time-is-running-out/article\\_bfdd5d3f-ab99-5dd1-a91c-418bac87d5fd.html](https://www.thestar.com/opinion/editorials/trudeau-is-right-to-take-the-path-of-patiencebut-time-is-running-out/article_bfdd5d3f-ab99-5dd1-a91c-418bac87d5fd.html) (01.11.2024). [TS 41]

**Star Editorial Board** (24.02.2020): Trudeau government must close the gap between its rhetoric and action, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/editorials/trudeau-government-must-close-the-gapbetween-its-rhetoric-and-action/article\\_d04b4602-92bf-5b9a-9555-8d0f91d149b0.html](https://www.thestar.com/opinion/editorials/trudeau-government-must-close-the-gapbetween-its-rhetoric-and-action/article_d04b4602-92bf-5b9a-9555-8d0f91d149b0.html) (01.11.2024). [TS 66]

**Star Editorial Board** (03.03.2020): Wet'suwet'en accord: A deal with many questions and no answers, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/editorials/wet-suwet-en-accord-a-deal-with-manyquestions-and-no-answers/article\\_7d7b7839-db5d-5398-bec3-769e9fa08d81.html](https://www.thestar.com/opinion/editorials/wet-suwet-en-accord-a-deal-with-manyquestions-and-no-answers/article_7d7b7839-db5d-5398-bec3-769e9fa08d81.html) (01.11.2024). [TS 91]

**Star Staff** (17.02.2020): Here's how the Wet'suwet'en dispute breaks down in graphics, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/gta/here-s-how-the-wet-suwet-en-dispute-breaks-down-ingraphics/article\\_6ea3c797-2dc1-5c5f-bd42-89fc0a49a0ed.html](https://www.thestar.com/news/gta/here-s-how-the-wet-suwet-en-dispute-breaks-down-ingraphics/article_6ea3c797-2dc1-5c5f-bd42-89fc0a49a0ed.html) (01.11.2024). [TS 34]

**Statistics Canada** (2022): Census Brief. Housing conditions among First Nations People, Métis and Inuit in Canada from the 2021 Census. Census of Population, 2021, unter <https://www12.statcan.gc.ca/census-recensement/2021/as-sa/98-200-x/2021007/98-200-x2021007-eng.pdf> (30.9.2023).

**Statistics Canada** (2023): Census of Population, unter <https://www12.statcan.gc.ca/census-recensement/index-eng.cfm> (17.9.2023).

**Statistics Canada** (2025): Table 14-10-0365-01 Labour force characteristics by region and detailed Indigenous group, inactive, unter <https://www150.statcan.gc.ca/t1/tbl1/en/tv.action?pid=1410036501> (28.02.2025).

**Stoddart**, Mark C. J./ Tindall, David B./ Smit, Jillian/ Haluza-Delay, Randolph (2017): Media Access and Political Efficacy in the Ecopolitics of Climate Change: Canadian National News and Mediated Policy Networks. In *Environmental Communication*, Vol. 11(3), S. 386-400.

**The Canadian Encyclopedia** (2006/2022): Indian Act, unter <https://www.thecanadianencyclopedia.ca/en/article/indian-act> (25.09.2023):

**The Canadian Press** (24.01.2021): Timeline of the Coastal GasLink pipeline in British Columbia, in: *Vancouver Sun*, unter <https://vancouver.sun.com/business/energy/timeline-of-the-coastal-gaslink-pipeline-in-british-columbia> (07.09.2023).

**Toronto Star** (2024): About The Star, unter <https://www.thestar.com/site/about/> (03.12.2024).

**Tumilty**, Ryan (14.02.2020): Trudeau says police are responsible for ending Wet'suwet'en protests, amid demands for him to return home, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/politics/anti-pipeline-protestors-need-to-check-their-privilege-andrew-scheer-says> (01.11.2024). [NP 9]

**Tumilty**, Ryan (18.02.2020): Trudeau pleads for patience on blockades crisis, but cuts Scheer out of leaders' meeting, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/politics/trudeau-on-the-blockades-we-need-to-find-a-solution-and-we-need-to-find-it-now> (01.11.2024). [NP 15]

**Tumilty**, Ryan (20.02.2020): RCMP offer to pull back from Wet'suwet'en land in B.C., but railway blockades remain, in: *National Post*, unter

<https://nationalpost.com/news/politics/rcmp-offer-to-pull-back-from-wetsuweten-land-in-b-c-but-railway-blockades-remain> (01.11.2024). [NP 24]

**Tumilty**, Ryan (21.02.2020): 'The barricades need to come down now': Trudeau says he can no longer wait for negotiations on rail protests, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/canada/wetsuweten-chiefs-to-spend-friday-with-mohawk-supporters-in-ontario> (01.11.2024). [NP 26]

**Tumilty**, Ryan (24.02.2020): Liberals still 'open for dialogue' with Indigenous protesters as police dismantle blockades, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/liberals-still-open-for-dialogue-with-indigenous-protesters-as-police-dismantle-blockades> (01.11.2024). [NP 30]

**Tumilty**, Ryan (26.02.2020): Government says backlog from rail blockades is tremendous, will take weeks or months to address, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/politics/government-warns-backlog-from-rail-blockades-will-take-weeks-or-months-to-address> (01.11.2024). [NP 35]

**Tumilty**, Ryan (02.03.2020): What we know about the deal governments agreed to with Wet'suwet'en hereditary chiefs, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/what-we-know-about-the-deal-governments-agreed-to-with-wetsuweten-hereditary-chiefs> (01.11.2024). [NP 40]

**Turner**, Jerome (2020): Manufacturing Wet'suwet'en Consent. In *Briarpatch*, Vol. 49(5), S. 50-54.

**United Nations Permanent Forum on Indigenous Issues** (o. D.): Indigenous Peoples Indigenous Voices. Frequently Asked Question. Declaration on the Rights of Indigenous Peoples, unter [https://www.un.org/esa/socdev/unpfii/documents/faq\\_drips\\_en.pdf](https://www.un.org/esa/socdev/unpfii/documents/faq_drips_en.pdf) (27.09.2023).

**Vaca-Baqueiro**, Maria T. (2018): Four theories of the press: 60 years and counting. New York: Routledge.

**Vowel**, Chelsea (2016): Indigenous Writes: A Guide to First Nations, Métis & Inuit Issues in Canada. Winnipeg: Highwater Press.

**Walkom**, Thomas (27.02.2020): Blockades have exposed the contradictions of Justin Trudeau's ambitious reconciliation agenda, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/contributors/blockades-have-exposed-the-contradictionsof-justin-trudeau-s-ambitious-reconciliation-agenda/article\\_a00fccac-e2da-538e-9049-6f2f7a5a8d7f.html](https://www.thestar.com/opinion/contributors/blockades-have-exposed-the-contradictionsof-justin-trudeau-s-ambitious-reconciliation-agenda/article_a00fccac-e2da-538e-9049-6f2f7a5a8d7f.html) (01.11.2024). [TS 81]

**Wallace**, Kenyon (26.05.2018): How the Star is making its political endorsements more transparent, in: *The Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/trust/how-the-star-is-making-its-political-endorsements-more-transparent/article\\_33235685-7edf-541e-93df-c2b052fef0eb.html](https://www.thestar.com/trust/how-the-star-is-making-its-political-endorsements-more-transparent/article_33235685-7edf-541e-93df-c2b052fef0eb.html) (03.12.2024).

**Warren**, May (12.02.2020): Frustration and some sympathy from travellers forced to change plans due to blockades in solidarity with Wet'suwet'en, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/gta/city-hall/frustration-and-some-sympathy-fromtravellers-forced-to-change-plans-due-to-blockades-in-solidarity/article\\_ed051a37-d224-5b17-aa62-8eb5bde403b0.html](https://www.thestar.com/news/gta/city-hall/frustration-and-some-sympathy-fromtravellers-forced-to-change-plans-due-to-blockades-in-solidarity/article_ed051a37-d224-5b17-aa62-8eb5bde403b0.html) (01.11.2024). [TS 15]

**Weston**, Mary Ann (1996): *Native Americans in the news: Images of Indians in the twentieth century press*. Westport: Greenwood Press.

## 10 Darstellungsverzeichnis

|                                                                                                       |    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Tabelle 1 Inhaltsanalytische Hauptcodes als Indikatoren von Frame-Elementen (Eigene Darstellung)..... | 53 |
| Abbildung 1 Dendrogramm der Zeitung National Post (Eigene Darstellung).....                           | 54 |
| Abbildung 2 Dendrogramm der Zeitung Toronto Star (Eigene Darstellung).....                            | 55 |

## 11 Anhang

### 11.1 Abstract

**Abstract (Deutsch)** Vor dem Hintergrund des Klimawandels und den politischen sowie gesellschaftlichen Auseinandersetzungen darüber, wie dem Klimawandel entgegengetreten werden soll, befasst sich die vorliegende Masterarbeit mit dem Spannungsfeld zwischen Protest und Medien. Speziell wird der Frage nachgegangen, wie kanadische Medien über Protest und Widerstand indigener Menschen gegen Projekte zur Rohstoffförderung berichten. Hierfür wurde die Berichterstattung der Zeitungen Toronto Star und National Post im Fall der Proteste der Wet'suwet'en First Nation gegen die Coastal GasLink Gaspipeline im Frühjahr 2020 analysiert. Auf Basis des Framing-Ansatzes wurden mit einer qualitativen Clusteranalyse Frames in der Medienberichterstattung identifiziert. Zentral für die Identifikation der Frames war ein tiefes kontextuelles Verständnis von den Bedingungen indigener Menschen in Kanada, der Bedeutung der fossilen Brennstoffindustrie in Kanada sowie der Rolle des Journalismus in demokratischen Gesellschaften. Mit Überlegungen über normative Werte für Journalismus wurde zudem eine Einordnung der Berichterstattung des Toronto Star und der National Post möglich. Die Analyse hat gezeigt, dass sowohl Medien im linken als auch im rechten politischen Spektrum in Kanada eine eher kritische Haltung zu den Protesten zum Ausdruck bringen, wobei beim Toronto Star auch eine solidarische Einstellung erkennbar ist.

**Abstract (English)** Against the backdrop of climate change and the political and social debates about how climate change should be countered, this master's thesis deals with the interplay between protest and the media. In particular, it examines the question of how Canadian media report on the protest and the resistance of indigenous people against resource extraction projects. For this purpose, the reporting of the Toronto Star and National Post newspapers in the case of the protests of the Wet'suwet'en First Nation against the Coastal GasLink gas pipeline in spring 2020 was analysed. Frames in the media coverage were identified using a qualitative

cluster analysis based on the framing approach. Central to the identification of frames was a deep contextual understanding of the conditions of Indigenous people in Canada, the importance of the fossil fuel industry in Canada, and the role of journalism in democratic societies. Reflections on normative values for journalism also enabled a categorization of the reporting in the *Toronto Star* and the *National Post*. The analysis has shown that media on both the left and right political spectrum in Canada express a rather critical attitude towards the protests, with the *Toronto Star* also showing an attitude of solidarity.

### 11.2 Auflistung der Korpustexte: National Post

**Black**, Conrad (21.02.2020): Canada's government has abandoned its responsibility to lead, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/conrad-black-canadas-government-has-abandoned-its-responsibility-to-lead> (01.11.2024). [NP 27]

**Brean**, Josph (19.02.2020): How a local Wet'suwet'en pipeline protest grew into a major crisis for the Trudeau government, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/how-a-local-wetsuweten-protest-grew-into-a-major-crisis-for-the-trudeau-government> (01.11.2024). [NP 19]

**Brean**, Joseph (28.02.2020): During Wet'suwet'en crisis, AFN National Chief Perry Bellegarde has been notably quiet, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/during-wetsuweten-crisis-afn-national-chief-perry-bellegarde-has-been-notably-quiet> (01.11.2024). [NP 38]

**Carrigg**, David (20.02.2020): Wet'suwet'en members speak in favour of Coastal GasLink pipeline, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/local-news/wetsuweten-members-speak-in-favour-of-coastal-gaslink-pipeline/wcm/e609fc08-e994-4676-baf3-fbb35c4199fc> (01.11.2024). [NP 21]

**Carrigg**, David (29.02.2020): Benefits start to pour into Wet'suwet'en through pipeline contracts while community remains divided, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/local-news/benefits-starting-to-pour-into-wetsuweten-through-pipeline-contracts-and-deals/wcm/7bb794a2-c4b8-4a3b-b1c7-8250846e2480> (01.11.2024). [NP 39]

**Chartrand**, David (26.02.2020): The Wet'suwet'en blockades: Does everyone know what they're fighting for?, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/david-chartrand->

the-wetsuweten-blockades-does-everyone-know-what-theyre-fighting-for (01.11.2024). [NP 34]

**Cosh**, Colby (19.02.2020): For once, the House presents us with an explicit contest of political philosophies, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/colby-cosh-for-once-the-house-of-commons-presents-us-an-explicit-contest-of-political-philosophies> (01.11.2024). [NP 17]

**Dawson**, Tyler (12.02.2020): Pipeline protests spread from coast to coast as politicians warn them to stay in line with law, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/pipeline-protests-spread-from-coast-to-coast-as-politicians-warn-them-to-stay-in-line-with-law> (01.11.2024). [NP 6]

**Dawson**, Tyler (17.02.2020): 'No-win situation' in Wet'suwet'en protests, where police criticized for being too aggressive or too lax, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/no-win-situation-in-wetsuweten-protests-where-police-criticized-for-being-too-aggressive-or-too-lax> (01.11.2024). [NP 13]

**Dawson**, Tyler (18.02.2020): Canada's latest blockade? It's at the end of B.C. Premier John Horgan's driveway, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/canada/canada-latest-blockade-end-of-b-c-premier-john-horgan-driveway> (01.11.2024). [NP 16]

**Dawson**, Tyler (19.02.2020): The remote region of British Columbia at the heart of the blockade protests, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/the-remote-region-of-british-columbia-at-the-heart-of-the-blockade-protests> (01.11.2024). [NP 18]

**Dawson**, Tyler (20.02.2020): Wet'suwet'en supporters say 'suspicious' RCMP promise to pull back merely a publicity stunt, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/wetsuweten-supporters-say-suspicious-rcmp-promise-to-pull-back-merely-a-publicity-stunt> (01.11.2024). [NP 25]

**Dawson**, Tyler (04.03.2020): Who is Chief Woos? Wet'suwet'en hereditary chief was suddenly thrust onto the national stage, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/who-is-chief-woos-wetsuweten-hereditary-chief-was-suddenly-thrust-onto-the-national-stage> (01.11.2024). [NP 43]

**Dawson**, Tyler (11.03.2020): Pro-development voices not heard as activists use protests to advance own agenda: Indigenous leaders, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/pro-development-voices-not-heard-as-activists-use-protests-to-advance-own-agenda-indigenous-leaders-say> (01.11.2024). [NP 45]

**de Souza**, Raymond J. (25.02.2020): Fires on the tracks, which the police dared not put out, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/father-de-souza-fires-on-the-tracks-which-the-police-dared-not-put-out> (01.11.2024). [NP 32]

**de Souza**, Raymond J. (28.02.2020): Indigenous reconciliation requires resource development, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/raymond-de-souza-indigenous-reconciliation-requires-resource-development> (01.11.2024). [NP 37]

**Donnelly**, Aileen (14.02.2020): Who are the protesters? 'There's a lot of people that aren't from these communities, that aren't Aboriginal', in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/canada/who-are-the-protesters-theres-a-lot-of-people-that-arent-from-these-communities-that-arent-aboriginal> (01.11.2024). [NP 12]

**Humphreys**, Adrian (07.02.2020): Train travel between Toronto, Montreal and Ottawa halted by protest supporting Wet'suwet'en anti-pipeline activists, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/canada/train-travel-between-toronto-montreal-and-ottawa-halted-by-protest-supporting-wetsuweten-anti-pipeline-activists> (01.11.2024). [NP 2]

**Iverson**, John (30.01.2020): Pipeline dispute raises important question — who speaks for First Nations?, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/john-iverson-pipeline-issue-raises-important-question-who-speaks-for-first-nations> (01.11.2024). [NP 1]

**Iverson**, John (12.02.2020): Canada is turning into a mob city while Trudeau remains silent, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/john-iverson-canada-is-turning-into-a-mob-city-while-trudeau-remains-silent> (01.11.2024). [NP 5]

**Iverson**, John (14.02.2020): Trudeau's failure to reform First Nations politics is the root cause of #shutdowncanada, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/john-iverson-as-valentines-day-comes-and-goes-so-does-trudeaus-standing-across-the-country> (01.11.2024). [NP 11]

**Ivison**, John (20.02.2020): The biggest barrier to resolving this conflict — a handful of hereditary chiefs, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/john-ivison-the-biggest-barrier-to-resolving-this-conflict-a-handful-of-hereditary-chiefs> (01.11.2024). [NP 23]

**Ivison**, John (21.02.2020): Creating productive, self-sustaining First Nations that contribute to Canada is a prize worth pursuing, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/john-ivison-creating-productive-self-sustaining-first-nations-that-contribute-to-canada-is-a-prize-worth-pursuing> (01.11.2024). [NP 29]

**Ivison**, John (02.03.2020): A deal made in haste, but the blockades are still in place, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/john-ivison-a-deal-made-in-haste-but-the-blockades-are-still-in-place> (01.11.2024). [NP 41]

**LeDrew**, Stephen (11.02.2020): Canada should enforce the law with Wet'suwet'en anti-pipeline protests, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/stephen-ledrew-canada-should-enforce-the-law-with-wetsuweten-anti-pipeline-protests> (01.11.2024). [NP 3]

**LeDrew**, Stephen (14.02.2020): Hobnobbing overseas, while Canada burns, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/stephen-ledrew-hobnobbing-overseas-while-canada-burns> (01.11.2024). [NP 7]

**LeDrew**, Stephen (18.02.2020): Let's talk about the protests, but also take action, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/stephen-ledrew-lets-talk-about-the-protests-but-also-take-action> (01.11.2024). [NP 14]

**National Post Staff** (14.02.2020): B.C. First Nation group was not involved with pro-Wet'suwet'en highway blockade: leader, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/canada/b-c-first-nation-group-denies-involvement-with-a-pro-wetsuweten-highway-blockade> (01.11.2024). [NP 8]

**National Post View** (21.02.2020): The barricade frenzy has reached a fever pitch, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/np-view-the-barricade-frenzy-has-reached-a-fever-pitch> (01.11.2024). [NP 28]

**Platt**, Brian (20.02.2020): O'Toole would criminalize blocking 'critical' infrastructure, allow police to clear blockades without injunction, in: *National Post*, unter

<https://nationalpost.com/news/politics/otoole-says-he-would-criminalize-blocking-critical-infrastructure-allow-police-to-clear-blockades-without-an-injunction> (01.11.2024). [NP 22]

**Selley**, Chris, (12.02.2020): CN blockade is a ridiculous, quintessentially Canadian spectacle, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/chris-selley-cn-blockade-is-a-ridiculous-quintessentially-canadian-spectacle> (01.11.2024). [NP 4]

**Selley**, Christ (14.02.2020): Canada on the brink of terminal gridlock, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/chris-selley-canada-on-the-brink-of-terminal-gridlock> (01.11.2024). [NP 10]

**Selley**, Christ (20.02.2020): Hypocritical Liberals are out to sea on rail blockade, in: *National Post*, unter: <https://nationalpost.com/opinion/chris-selley-canada-on-the-brink-of-terminal-gridlock> (01.11.2024). [NP 20]

**Selley**, Christ (26.02.2020): There isn't any reason to declare reconciliation dead. Maybe the opposite, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/chris-selley-there-isnt-any-reason-to-declare-reconciliation-dead-maybe-the-opposite> (01.11.2024). [NP 33]

**Selley**, Chris (28.02.2020): Many questions remain about the railway blockades and Canadians deserve credible answers, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/chris-selley-many-questions-remain-about-the-railway-blockades-and-canadians-deserve-credible-answers> (01.11.2024). [NP 36]

**Selley**, Chris (12.03.2020): Governments' solution to Wet'suwet'en crisis looks more and more dubious, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/chris-selley-governments-solution-to-wetsuweten-crisis-looks-more-and-more-dubious> (01.11.2024). [NP 46]

**Spear**, Wayne K. (25.02.2020): We need to know what the Wet'suwet'en actually want, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/opinion/wayne-k-spear-we-need-to-know-what-the-wetsuweten-actually-want> (01.11.2024). [NP 31]

**Tumilty**, Ryan (14.02.2020): Trudeau says police are responsible for ending Wet'suwet'en protests, amid demands for him to return home, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/politics/anti-pipeline-protestors-need-to-check-their-privilege-andrew-scheer-says> (01.11.2024). [NP 9]

**Tumilty**, Ryan (18.02.2020): Trudeau pleads for patience on blockades crisis, but cuts Scheer out of leaders' meeting, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/politics/trudeau-on-the-blockades-we-need-to-find-a-solution-and-we-need-to-find-it-now> (01.11.2024). [NP 15]

**Tumilty**, Ryan (20.02.2020): RCMP offer to pull back from Wet'suwet'en land in B.C., but railway blockades remain, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/politics/rcmp-offer-to-pull-back-from-wetsuweten-land-in-b-c-but-railway-blockades-remain> (01.11.2024). [NP 24]

**Tumilty**, Ryan (21.02.2020): 'The barricades need to come down now': Trudeau says he can no longer wait for negotiations on rail protests, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/canada/wetsuweten-chiefs-to-spend-friday-with-mohawk-supporters-in-ontario> (01.11.2024). [NP 26]

**Tumilty**, Ryan (24.02.2020): Liberals still 'open for dialogue' with Indigenous protesters as police dismantle blockades, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/liberals-still-open-for-dialogue-with-indigenous-protesters-as-police-dismantle-blockades> (01.11.2024). [NP 30]

**Tumilty**, Ryan (26.02.2020): Government says backlog from rail blockades is tremendous, will take weeks or months to address, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/politics/government-warns-backlog-from-rail-blockades-will-take-weeks-or-months-to-address> (01.11.2024). [NP 35]

**Tumilty**, Ryan (02.03.2020): What we know about the deal governments agreed to with Wet'suwet'en hereditary chiefs, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/what-we-know-about-the-deal-governments-agreed-to-with-wetsuweten-hereditary-chiefs> (01.11.2024). [NP 40]

**Tumilty**, Ryan (03.03.2020): 'Was anything actually resolved?' Frustrated business leaders eager for details on Wet'suwet'en deal, in: *National Post*, unter <https://nationalpost.com/news/was-anything-actually-resolved-frustrated-business-leaders-eager-for-details-on-wetsuweten-deal> (01.11.2024). [NP 42]

**Tumilty**, Ryan (10.03.2020): Pipeline project was 'hijacked' by 'group of five guys,' former Wet'suwet'en hereditary chief tells MPs, in: *National Post*, unter

<https://nationalpost.com/news/politics/pipeline-project-was-hijacked-by-group-of-five-guys-former-wetsuweten-hereditary-chief-tells-mps> (01.11.2024). [NP 4]

### 11.3 Auflistung der Korpustexte: Toronto Star

**Adlakha**, Abhya/ Kalinowski, Tess/ Miller, Jason (15.02.2020): Wet'suwet'en protest blocking trains in Vaughan a call 'to protect everyone's rights to a healthy environment', in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/gta/wet-suwet-en-protest-blocking-trains-in-vaughan-a-call-to-protect-everyone-s-rights/article\\_15bce6a1-2acf-58f9-9be9-5a210af2e51a.html](https://www.thestar.com/news/gta/wet-suwet-en-protest-blocking-trains-in-vaughan-a-call-to-protect-everyone-s-rights/article_15bce6a1-2acf-58f9-9be9-5a210af2e51a.html) (01.11.2024). [TS 32]

**Alozzi**, Raneem (08.02.2020): VIA Rail, GO Transit, CP freight service all impacted by protest in support of Wet'suwet'en, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/via-rail-go-transit-cp-freight-service-all-impacted-by-protest-in-support-of-wet/article\\_f538202e-9e9f-5b6e-af47-fa62c6d91001.html](https://www.thestar.com/news/canada/via-rail-go-transit-cp-freight-service-all-impacted-by-protest-in-support-of-wet/article_f538202e-9e9f-5b6e-af47-fa62c6d91001.html) (01.11.2024). [TS 4]

**Alozzi**, Raneem (11.02.2020): Via Rail extends cancellations of Toronto trains to and from Montreal and Ottawa until Thursday as blockade continues, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/via-rail-extends-cancellations-of-toronto-trains-to-and-from-montreal-and-ottawa-until-thursday/article\\_e8269a85-4f25-5cb4-9272-a8d69d86ac59.html](https://www.thestar.com/news/canada/via-rail-extends-cancellations-of-toronto-trains-to-and-from-montreal-and-ottawa-until-thursday/article_e8269a85-4f25-5cb4-9272-a8d69d86ac59.html) (01.11.2024). [TS 12]

**Alozzi**, Raneem/ Hasham, Alyshah (22.02.2020): Thousands rally at Queen's Park to support Wet'suwet'en solidarity movement, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/gta/thousands-rally-at-queen-s-park-to-support-wet-suwet-en-solidarity-movement/article\\_666943de-78b1-5f87-8f72-794abab01e11.html](https://www.thestar.com/news/gta/thousands-rally-at-queen-s-park-to-support-wet-suwet-en-solidarity-movement/article_666943de-78b1-5f87-8f72-794abab01e11.html) (01.11.2024). [TS 59]

**Alozzi**, Raneem/ Lorinc, Jacob (26.02.2020): 12 people charged with mischief in wake of Toronto rail blockade, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/gta/12-people-charged-with-mischief-in-wake-of-toronto-rail-blockade/article\\_d2215251-5bf6-55fd-a810-e5620e7a701c.html](https://www.thestar.com/news/gta/12-people-charged-with-mischief-in-wake-of-toronto-rail-blockade/article_d2215251-5bf6-55fd-a810-e5620e7a701c.html) (01.11.2024). [TS 75]

**Argitis**, Theophilos (26.02.2020): With the goal of developing Canada's resources, Trudeau struggles to deliver, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/business/with-the-goal-of-developing-canada-s-resourcestrudeau-struggles-to-deliver/article\\_ff9f8426-7b11-5046-9829-66ed527f8388.html](https://www.thestar.com/business/with-the-goal-of-developing-canada-s-resourcestrudeau-struggles-to-deliver/article_ff9f8426-7b11-5046-9829-66ed527f8388.html) (01.11.2024). [TS 77]

**Ballingall**, Alex (23.01.2020): Should B.C. build a new natural gas pipeline? Don't ask Jagmeet Singh, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/should-b-c-build-a-new-natural-gas-pipeline-don-task-jagmeet-singh/article\\_1906e1cc-8b6a-5437-a791-2456ac8bae41.html](https://www.thestar.com/politics/federal/should-b-c-build-a-new-natural-gas-pipeline-don-task-jagmeet-singh/article_1906e1cc-8b6a-5437-a791-2456ac8bae41.html) (01.11.2024). [TS 3]

**Ballingall**, Alex (11.02.2020): 'Reconciliation is dead and we will shut down Canada,' Wet'suwet'en supporters say, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/reconciliation-is-dead-and-we-will-shut-downcanada-wet-suwet-en-supporters-say/article\\_aa12414a-ff5c-5e4b-b074-7985725e9079.html](https://www.thestar.com/politics/federal/reconciliation-is-dead-and-we-will-shut-downcanada-wet-suwet-en-supporters-say/article_aa12414a-ff5c-5e4b-b074-7985725e9079.html) (01.11.2024). [TS 11]

**Ballingall**, Alex/ Moon, Jenna/ McKeen, Alex (12.02.2020): In their own words: What the #WetsuwetenStrong allies are fighting for, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/in-their-own-words-what-the-wetsuwetenstrongallies-are-fighting-for/article\\_e1a05cf0-cffa-55b8-bc58-7e390404e885.html](https://www.thestar.com/news/canada/in-their-own-words-what-the-wetsuwetenstrongallies-are-fighting-for/article_e1a05cf0-cffa-55b8-bc58-7e390404e885.html) (01.11.2024). [TS 16]

**Ballingall**, Alex (13.02.2020): 'We're home, and we're not going anywhere' — no end in sight to Ontario rail blockade, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/we-re-home-and-we-re-not-going-anywhere-noend-in-sight-to-ontario/article\\_09beaf3a-00fb-51b1-88fc-979589e9805e.html](https://www.thestar.com/politics/federal/we-re-home-and-we-re-not-going-anywhere-noend-in-sight-to-ontario/article_09beaf3a-00fb-51b1-88fc-979589e9805e.html) (01.11.2024). [TS 23]

**Ballingall**, Alex (14.02.2020): Oka, Ipperwash, Caledonia — Canada's tense history with Indigenous blockades, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/oka-ipperwash-caledonia-canada-s-tense-historywith-indigenous-blockades/article\\_92f46eb4-4229-502d-af8a-e12492b0d3cb.html](https://www.thestar.com/politics/federal/oka-ipperwash-caledonia-canada-s-tense-historywith-indigenous-blockades/article_92f46eb4-4229-502d-af8a-e12492b0d3cb.html) (01.11.2024). [TS 28]

**Ballingall**, Alex (18.02.2020): Locked out of his office by his own people, one grand chief calls for end to the Wet'suwet'en blockades, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/locked-out-of-his-office-by-his-own-people-onegrand-chief-calls-for-end/article\\_614dad15-3c28-5250-9e1c-163886136e3c.html](https://www.thestar.com/politics/federal/locked-out-of-his-office-by-his-own-people-onegrand-chief-calls-for-end/article_614dad15-3c28-5250-9e1c-163886136e3c.html) (01.11.2024). [TS 42]

**Ballingall**, Alex/ MacCharles, Tonda/ Campion-Smith, Bruce (19.02.2020): Justin Trudeau floats replacing RCMP with Indigenous force. Wet'suwet'en chief says that's not good enough, in: *Toronto Star*, unter <https://www.thestar.com/politics/federal/justin-trudeau-floats->

[replacing-rcmp-with-indigenous-force-wet-suwet-en-chief-says-that-s/article\\_076636cc-7e34-558f-ae5f-8d73a055da4f.html](https://www.thestar.com/politics/federal/replacing-rcmp-with-indigenous-force-wet-suwet-en-chief-says-that-s/article_076636cc-7e34-558f-ae5f-8d73a055da4f.html) (01.11.2024). [TS 48]

**Ballingall**, Alex (20.02.2020): ‘Highly inappropriate’: Hereditary chief slams Crown corporation for considering giving loan to Coastal GasLink amidst Wet’suwet’en protests, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/highly-inappropriate-hereditary-chief-slams-crown-corporation-for-considering-giving-loan-to-coastal-gaslink-amidst/article\\_8bfd2872-f689-5994-8ae5-389bce5663cf.html](https://www.thestar.com/politics/federal/highly-inappropriate-hereditary-chief-slams-crown-corporation-for-considering-giving-loan-to-coastal-gaslink-amidst/article_8bfd2872-f689-5994-8ae5-389bce5663cf.html) (01.11.2024). [TS 51]

**Ballingall**, Alex/ Boutilier, Alex/ Miller, Jason (24.02.2020): OPP arrest protesters while removing rail blockades on Tyendinaga Mohawk Territory, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/opp-arrest-protesters-while-removing-railblockades-on-tyendinaga-mohawk-territory/article\\_aa17f211-017f-57cc-8511-31f4bf41ba4a.html](https://www.thestar.com/news/canada/opp-arrest-protesters-while-removing-railblockades-on-tyendinaga-mohawk-territory/article_aa17f211-017f-57cc-8511-31f4bf41ba4a.html) (01.11.2024). [TS 60]

**Ballingall**, Alex (25.02.2020): Could some trailers in northern B.C. hold the key to cooling the Wet’suwet’en crisis? Ottawa hopes so, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/could-some-trailers-in-northern-b-c-hold-the-key-to-cooling-the-wet-suwet/article\\_f7094281-2070-5451-944d-9cae9f644f48.html](https://www.thestar.com/politics/federal/could-some-trailers-in-northern-b-c-hold-the-key-to-cooling-the-wet-suwet/article_f7094281-2070-5451-944d-9cae9f644f48.html) (01.11.2024). [TS 73]

**Ballingall**, Alex (26.02.2020): Wet’suwet’en chiefs and federal, provincial governments to meet today after talks cancelled Wednesday, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/wet-suwet-en-chiefs-and-federal-provincial-governments-to-meet-today-after-talks-cancelled-wednesday/article\\_a6dc4d65-5cc3-5434-b49f-d3c8fa7df574.html](https://www.thestar.com/politics/federal/wet-suwet-en-chiefs-and-federal-provincial-governments-to-meet-today-after-talks-cancelled-wednesday/article_a6dc4d65-5cc3-5434-b49f-d3c8fa7df574.html) (01.11.2024). [TS 79]

**Ballingall**, Alex (27.02.2020): Talks begin with Wet’suwet’en chiefs, but blockades aren’t coming down, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/talks-begin-with-wet-suwet-en-chiefs-but-blockades-aren-t-coming-down/article\\_d8ea752a-e722-584d-bee4-3cc3486ba693.html](https://www.thestar.com/politics/federal/talks-begin-with-wet-suwet-en-chiefs-but-blockades-aren-t-coming-down/article_d8ea752a-e722-584d-bee4-3cc3486ba693.html) (01.11.2024). [TS 80]

**Ballingall**, Alex (28.02.2020a): Talks continue for second day between Wets’uwet’en chiefs and government ministers, in: *Toronto Star*, unter <https://www.thestar.com/politics/federal/talks-continue-for-second-day-between-wetsuwet-en->

[chiefs-and-government-ministers/article\\_88bfd74-c336-5a45-bb53-cf77fd488a89.html](https://www.thestar.com/politics/federal/chiefs-and-government-ministers/article_88bfd74-c336-5a45-bb53-cf77fd488a89.html)  
(01.11.2020). [TS 83]

**Ballingall**, Alex (28.02.2020b): The key players in the Wet'suwet'en dispute — and how they're involved in the push for a resolution, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/the-key-players-in-the-wet-suwet-en-dispute-andhow-they-re-involved-in/article\\_19cffb89-c61e-55b9-82cd-1122b8da28bd.html](https://www.thestar.com/politics/federal/the-key-players-in-the-wet-suwet-en-dispute-andhow-they-re-involved-in/article_19cffb89-c61e-55b9-82cd-1122b8da28bd.html)  
(01.11.2024). [TS 84]

**Ballingall**, Alex (02.03.2020): Ottawa's offer to recognize Wet'suwet'en land rights was not conditional on an end to blockades, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/ottawa-s-offer-to-recognize-wet-suwet-en-land-rights-was-not-conditional-on-an/article\\_5d46d204-de74-569c-9d48-39fbce441671.html](https://www.thestar.com/politics/federal/ottawa-s-offer-to-recognize-wet-suwet-en-land-rights-was-not-conditional-on-an/article_5d46d204-de74-569c-9d48-39fbce441671.html)  
(01.11.2024). [TS 90]

**Ballingall**, Alex (03.03.2020): Ottawa's offer to recognize Wet'suwet'en land rights could be a game-changer for Canada. Here's how, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/ottawa-s-offer-to-recognize-wet-suwet-en-land-rights-could-be-a-game-changer/article\\_00ddd222-26b0-5a8d-a97c-b18c174bb9b8.html](https://www.thestar.com/politics/federal/ottawa-s-offer-to-recognize-wet-suwet-en-land-rights-could-be-a-game-changer/article_00ddd222-26b0-5a8d-a97c-b18c174bb9b8.html)  
(01.11.2024). [TS 92]

**Ballingall**, Alex (08.03.2020): With blockades coming down, what will the Wet'suwet'en solidarity movement leave behind?, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/with-blockades-coming-down-what-will-the-wetsuwet-en-solidarity-movement-leave-behind/article\\_166f36a2-4e27-56dc-9b11-7672aba84e43.html](https://www.thestar.com/politics/federal/with-blockades-coming-down-what-will-the-wetsuwet-en-solidarity-movement-leave-behind/article_166f36a2-4e27-56dc-9b11-7672aba84e43.html) (01.11.2024). [TS 94]

**Boutilier**, Alex (18.02.2020): Andrew Scheer ramps up calls to use police to end the Wet'suwet'en protests, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/andrew-scheer-ramps-up-calls-to-use-police-toend-the-wet-suwet-en-protests/article\\_27e4e2e8-ad02-53c5-a625-cc05b614c685.html](https://www.thestar.com/politics/federal/andrew-scheer-ramps-up-calls-to-use-police-toend-the-wet-suwet-en-protests/article_27e4e2e8-ad02-53c5-a625-cc05b614c685.html)  
(01.11.2024). [TS 37]

**Boutilier**, Alex (20.02.2020): Calls for vigilante actions against Wet'suwet'en blockades are growing in far-right circles, anti-hate group says, in: *Toronto Star*, unter <https://www.thestar.com/politics/federal/calls-for-vigilante-actions-against-wet-suwet-en->

[blockades-are-growing-in-far-right-circles/article\\_87106f76-bf76-5dbf-b752-7b30b04e42c2.html](https://www.thestar.com/politics/federal/blockades-are-growing-in-far-right-circles/article_87106f76-bf76-5dbf-b752-7b30b04e42c2.html) (01.11.2024). [TS 54]

**Boutilier**, Alex (24.02.2020): OPP's removal of Tyendinaga barricade 'changes the dynamic' in Wet'suwet'en crisis, mediator says, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/opp-s-removal-of-tyendinaga-barricade-changesthe-dynamic-in-wet-suwet-en-crisis-mediator/article\\_bb06f849-5665-56d9-b197-4042387dd85f.html](https://www.thestar.com/politics/federal/opp-s-removal-of-tyendinaga-barricade-changesthe-dynamic-in-wet-suwet-en-crisis-mediator/article_bb06f849-5665-56d9-b197-4042387dd85f.html) (01.11.2024). [TS 67]

**Boyd**, Alex (12.02.2020): From crude oil to yogurt, here's how the railway protests are disrupting Canadian supply chains, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/business/from-crude-oil-to-yogurt-here-s-how-the-railway-protests-are-disrupting-canadian-supply/article\\_8b6eae54-e17d-57ab-b54f-b3b5157bfd28.html](https://www.thestar.com/business/from-crude-oil-to-yogurt-here-s-how-the-railway-protests-are-disrupting-canadian-supply/article_8b6eae54-e17d-57ab-b54f-b3b5157bfd28.html) (01.11.2024). [TS 17]

**Boyd**, Alex (14.02.2020): It's no coincidence that Wet'suwet'en protesters are targeting railways. Here's why, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/it-s-no-coincidence-that-wet-suwet-en-protestersare-targeting-railways-here-s-why/article\\_eb3721a3-1ab9-5bf5-9f3f-8eab340ea331.html](https://www.thestar.com/news/canada/it-s-no-coincidence-that-wet-suwet-en-protestersare-targeting-railways-here-s-why/article_eb3721a3-1ab9-5bf5-9f3f-8eab340ea331.html) (01.11.2024). [TS 26]

**Campion-Smith**, Bruce (18.02.2020): Prime Minister Justin Trudeau urges patience as cabinet ministers seek negotiated end to rail blockades, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/prime-minister-justin-trudeau-urges-patience-as-cabinet-ministers-seek-negotiated-end-to-rail-blockades/article\\_b2a2648f-fbd8-5e68-8be6-1aec0e9e8978.html](https://www.thestar.com/politics/federal/prime-minister-justin-trudeau-urges-patience-as-cabinet-ministers-seek-negotiated-end-to-rail-blockades/article_b2a2648f-fbd8-5e68-8be6-1aec0e9e8978.html) (01.11.2024). [TS 43]

**Carleton**, Sean (11.02.2020): Putting the RCMP raid on the Wet'suwet'en in historical perspective, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/contributors/putting-the-rcmp-raid-on-the-wet-suwet-enin-historical-perspective/article\\_55c28348-4777-51f7-b96f-dcd6d738aa27.html](https://www.thestar.com/opinion/contributors/putting-the-rcmp-raid-on-the-wet-suwet-enin-historical-perspective/article_55c28348-4777-51f7-b96f-dcd6d738aa27.html) (01.11.2024). [TS 10]

**Chiu**, Joanna/ Li, Wanyee (18.02.2020): Here's what Wet'suwet'en rail blockades could mean for farmers, retailers and consumers, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/here-s-what-wet-suwet-en-rail-blockades-couldmean-for-farmers-retailers-and-consumers/article\\_836b5646-3b0a-5c88-8aac-2b35ef1f4e3a.html](https://www.thestar.com/news/canada/here-s-what-wet-suwet-en-rail-blockades-couldmean-for-farmers-retailers-and-consumers/article_836b5646-3b0a-5c88-8aac-2b35ef1f4e3a.html) (01.11.2024). [TS 39]

**Cohn**, Martin Regg (24.02.2020): With Indigenous tensions rising, Doug Ford's rhetoric overreaches, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/political-opinion/with-indigenous-tensions-rising-dougford-s-rhetoric-overreaches/article\\_761a859b-7e5c-599a-9f5f-7217364cf628.html](https://www.thestar.com/politics/political-opinion/with-indigenous-tensions-rising-dougford-s-rhetoric-overreaches/article_761a859b-7e5c-599a-9f5f-7217364cf628.html) (01.11.2024). [TS 68]

**Cox**, Brian L. (28.02.2020): Wet'suwet'en supporters should stop distorting law to promote protest agenda, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/contributors/wet-suwet-en-supporters-should-stopdistorting-law-to-promote-protest-agenda/article\\_bfd6cfa0-c4ce-51c3-acd4-bc316f2697c6.html](https://www.thestar.com/opinion/contributors/wet-suwet-en-supporters-should-stopdistorting-law-to-promote-protest-agenda/article_bfd6cfa0-c4ce-51c3-acd4-bc316f2697c6.html) (01.11.2024). [TS 82]

**Delacourt**, Susan (12.02.2020): Indigenous protests put Justin Trudeau's good intentions on a collision course with reality, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/political-opinion/indigenous-protests-put-justin-trudeaus-good-intentions-on-a-collision-course-with-reality/article\\_3cedefb5-66fe-5c9c-a084-a52e36d6985f.html](https://www.thestar.com/politics/political-opinion/indigenous-protests-put-justin-trudeaus-good-intentions-on-a-collision-course-with-reality/article_3cedefb5-66fe-5c9c-a084-a52e36d6985f.html) (01.11.2024). [TS 14]

**Delacourt**, Susan (19.02.2020): Our polarized politics are doing little to heal a fractured nation, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/political-opinion/our-polarized-politics-are-doing-littleto-heal-a-fractured-nation/article\\_54d33a71-e058-5aea-9b0c-6564c01d5809.html](https://www.thestar.com/politics/political-opinion/our-polarized-politics-are-doing-littleto-heal-a-fractured-nation/article_54d33a71-e058-5aea-9b0c-6564c01d5809.html) (01.11.2024). [TS 46]

**DiManno**, Rosie (13.02.2020): As confrontation edges toward crisis, where is the prime minister?, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/star-columnists/as-confrontation-edges-toward-crisiswhere-is-the-prime-minister/article\\_6d19baa6-5774-5aff-97af-c744a9cb89bd.html](https://www.thestar.com/opinion/star-columnists/as-confrontation-edges-toward-crisiswhere-is-the-prime-minister/article_6d19baa6-5774-5aff-97af-c744a9cb89bd.html) (01.11.2024). [TS 24]

**Donovan**, Kevin/ Miller, Jason/ Ngabo, Gilbert (25.02.2020): Toronto feels the pain of Wet'suwet'en solidarity blockades as protesters target rail lines, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/gta/toronto-feels-the-pain-of-wet-suwet-en-solidarityblockades-as-protesters-target-rail-lines/article\\_ea033f7c-e319-578d-816b-37e3495f0546.html](https://www.thestar.com/news/gta/toronto-feels-the-pain-of-wet-suwet-en-solidarityblockades-as-protesters-target-rail-lines/article_ea033f7c-e319-578d-816b-37e3495f0546.html) (01.11.2024). [TS 74]

**Dumas**, Arlen (18.02.2020): Declaring First Nations protectors of Mother Earth would make strides with reconciliation and climate change, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/contributors/declaring-first-nations-protectors-ofmother-earth-would-make-strides-with-reconciliation-and-climate-change/article\\_ba991b14-9f7f-58c7-ab58-9bf30ddc5a91.html](https://www.thestar.com/opinion/contributors/declaring-first-nations-protectors-ofmother-earth-would-make-strides-with-reconciliation-and-climate-change/article_ba991b14-9f7f-58c7-ab58-9bf30ddc5a91.html) (01.11.2024). [TS 38]

**Fraser**, Ted/ Mathieu, Emily (17.02.2020): ‘When justice fails block the rails’ — Wet’suwet’en solidarity protest weaves through Toronto, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/gta/when-justice-fails-block-the-rails-wet-suwet-ensolidarity-protest-weaves-through-toronto/article\\_bcb120e5-8444-5691-b5ae-7b5d87a1c23c.html](https://www.thestar.com/news/gta/when-justice-fails-block-the-rails-wet-suwet-ensolidarity-protest-weaves-through-toronto/article_bcb120e5-8444-5691-b5ae-7b5d87a1c23c.html) (01.11.2024). [TS 35]

**Gallant**, Jacques/ Hunter, Paul (08.02.2020): Protests shut down Ontario rail lines in support of Wet’suwet’en Nation, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/gta/protests-shut-down-ontario-rail-lines-in-support-of-wetsuwet-en-nation/article\\_a611095a-fc46-5556-9c0e-994d1488ca81.html](https://www.thestar.com/news/gta/protests-shut-down-ontario-rail-lines-in-support-of-wetsuwet-en-nation/article_a611095a-fc46-5556-9c0e-994d1488ca81.html) (01.11.2024). [TS 5]

**George-Kanentiio**, Doug (24.02.2020): The myth of band councils as First Nations, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/contributors/the-myth-of-band-councils-as-firstnations/article\\_8f99e069-ec3d-522f-bd9d-e5a7ed08dd9b.html](https://www.thestar.com/opinion/contributors/the-myth-of-band-councils-as-firstnations/article_8f99e069-ec3d-522f-bd9d-e5a7ed08dd9b.html) (01.11.2024). [TS 63]

**Hébert**, Chantal (21.02.2020): The Wet’suwet’en standoff may just be a dress rehearsal for what is to come, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/political-opinion/the-wet-suwet-en-standoff-may-just-be-a-dress-rehearsal-for-what-is-to/article\\_cca269ed-c9f2-5ba3-b8e2-70d1e3b54b78.html](https://www.thestar.com/politics/political-opinion/the-wet-suwet-en-standoff-may-just-be-a-dress-rehearsal-for-what-is-to/article_cca269ed-c9f2-5ba3-b8e2-70d1e3b54b78.html) (01.11.2024). [TS 58]

**Hébert**, Chantal (07.03.2020): Quebec once used the army to end an Indigenous standoff. Now it supports addressing land claims. What changed?, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/political-opinion/quebec-once-used-the-army-to-end-an-indigenous-standoff-now-it-supports-addressing-land/article\\_a80af676-619a-5688-a27a-69ba96ae45e7.html](https://www.thestar.com/politics/political-opinion/quebec-once-used-the-army-to-end-an-indigenous-standoff-now-it-supports-addressing-land/article_a80af676-619a-5688-a27a-69ba96ae45e7.html) (01.11.2024). [TS 93]

**Jacobs**, Beverly/ McAdam, Sylvia/ Neve, Alex/ Walia, Harsha (24.02.2020): Settler governments are breaking international law, not Wet’suwet’en hereditary chiefs, say 200 lawyers, legal scholars, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/contributors/settler-governments-are-breakinginternational-law-not-wet-suwet-en-hereditary-chiefs-say-200-lawyers/article\\_216dc605-355b-5130-99c8-6d1dea28d140.html](https://www.thestar.com/opinion/contributors/settler-governments-are-breakinginternational-law-not-wet-suwet-en-hereditary-chiefs-say-200-lawyers/article_216dc605-355b-5130-99c8-6d1dea28d140.html) (01.11.2024). [TS 62]

**Kennedy**, Brendan (13.02.2020): Via Rail and CN suspend service amid Wet’suwet’en blockades, in: *Toronto Star*, unter <https://www.thestar.com/news/canada/via-rail-and-cn->

suspend-service-amid-wet-suwet-en-blockades/article\_ba1eec76-17c5-586a-874b-ebd517f2d43a.html (01.11.2024). [TS 20]

**Kwong**, Evelyn (20.02.2020): Non-Indigenous allies on social media must listen and learn from the Wet'suwet'en movement, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/life/non-indigenous-allies-on-social-media-must-listen-and-learn-from-the-wet-suwet-en/article\\_db9538af-3ccc-5a57-99d2-2d3248146dd1.html](https://www.thestar.com/life/non-indigenous-allies-on-social-media-must-listen-and-learn-from-the-wet-suwet-en/article_db9538af-3ccc-5a57-99d2-2d3248146dd1.html) (01.11.2024). [TS 52]

**Lafontaine**, Miriam (10.02.2020): Protests continue along Ontario rail lines in support of Wet'suwet'en, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/gta/protests-continue-along-ontario-rail-lines-in-support-ofwet-suwet-en/article\\_fcc03467-357b-5474-92f9-8b085d4f5625.html](https://www.thestar.com/news/gta/protests-continue-along-ontario-rail-lines-in-support-ofwet-suwet-en/article_fcc03467-357b-5474-92f9-8b085d4f5625.html) (01.11.2024). [TS 7]

**Lafontaine**, Miriam (18.02.2020): Via Rail expected to resume service between Ottawa and Quebec City Thursday, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/gta/via-rail-expected-to-resume-service-between-ottawaand-quebec-city-thursday/article\\_82981d3a-899d-5553-a869-bac5b3ad92a0.html](https://www.thestar.com/news/gta/via-rail-expected-to-resume-service-between-ottawaand-quebec-city-thursday/article_82981d3a-899d-5553-a869-bac5b3ad92a0.html) (01.11.2024). [TS 36]

**Lafontaine**, Miriam (24.02.2020): Go Transit Lakeshore West line closed for Tuesday morning rush hour between Aldershot and Hamilton, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/gta/go-transit-lakeshore-west-line-closed-for-tuesday-morning-rush-hour-between-aldershot-and-hamilton/article\\_a121f14d-63f1-537b-a43e-680a95cecb3d.html](https://www.thestar.com/news/gta/go-transit-lakeshore-west-line-closed-for-tuesday-morning-rush-hour-between-aldershot-and-hamilton/article_a121f14d-63f1-537b-a43e-680a95cecb3d.html) (01.11.2024). [TS 69]

**Leavitt**, Kieran (14.02.2020): Kenney calls Wet'suwet'en rail shutdown 'national economic crisis' — blames 'some angry fringe groups', in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/kenney-calls-wet-suwet-en-rail-shutdown-nationaleconomic-crisis-blames-some-angry-fringe-groups/article\\_af771234-be31-5644-a2c4-fa53cfda9455.html](https://www.thestar.com/news/canada/kenney-calls-wet-suwet-en-rail-shutdown-nationaleconomic-crisis-blames-some-angry-fringe-groups/article_af771234-be31-5644-a2c4-fa53cfda9455.html) (01.11.2024). [TS 29]

**Leavitt**, Kieran (19.02.2020): 'Not in our backyard': Alberta Wet'suwet'en rail blockade meets stiff opposition and shuts down after injunction granted, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/not-in-our-backyard-alberta-wet-suwet-en-railblockade-meets-stiff-opposition-and-shuts/article\\_5abe2bcf-a596-5ee3-86c6-a7ced37e1a38.html](https://www.thestar.com/news/canada/not-in-our-backyard-alberta-wet-suwet-en-railblockade-meets-stiff-opposition-and-shuts/article_5abe2bcf-a596-5ee3-86c6-a7ced37e1a38.html) (01.11.2024). [TS 44]

**Leavitt**, Kieran/ Saba, Rosa (24.02.2020): Alberta to bring in stiff penalties against ‘riots’ on railways amid Wet’suwet’en protests, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/alberta-to-bring-in-stiff-penalties-against-riots-on-railways-amid-wet-suwet-en-protests/article\\_ec1bdfbb-fec6-535a-b52c-0d3823f68e9f.html](https://www.thestar.com/news/canada/alberta-to-bring-in-stiff-penalties-against-riots-on-railways-amid-wet-suwet-en-protests/article_ec1bdfbb-fec6-535a-b52c-0d3823f68e9f.html) (01.11.2024). [TS 65]

**Lewis**, Michael (25.02.2020): Almost a quarter of small businesses have been hurt by the Wet’suwet’en rail blockades — including one that, ironically, sells model trains, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/business/almost-a-quarter-of-small-businesses-have-been-hurt-by-the-wet-suwet-en-rail/article\\_18556f49-fb49-5048-bc1d-41640ff45d25.html](https://www.thestar.com/business/almost-a-quarter-of-small-businesses-have-been-hurt-by-the-wet-suwet-en-rail/article_18556f49-fb49-5048-bc1d-41640ff45d25.html) (01.11.2024). [TS 71]

**Lewis**, Michael (01.03.2020): Rally denouncing resource extraction greets attendees at world’s largest mining convention in Toronto, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/business/rally-denouncing-resource-extraction-greets-attendees-at-world-s-largest-mining-convention-in-toronto/article\\_3932e5d1-d99e-5fab-aafe-32ed2664c8c6.html](https://www.thestar.com/business/rally-denouncing-resource-extraction-greets-attendees-at-world-s-largest-mining-convention-in-toronto/article_3932e5d1-d99e-5fab-aafe-32ed2664c8c6.html) (01.11.2024). [TS 89]

**Li**, Wanyee/ Nuttall, Jeremy (06.01.2020): As sequel to Wet’suwet’en pipeline showdown looms, does B.C.’s UN pledge point the way forward?, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/as-sequel-to-wet-suwet-en-pipeline-showdown-looms-doesb-c-s-un-pledge/article\\_85f2f3fd-e5a6-5e9e-90e1-3725ff0812ab.html](https://www.thestar.com/news/canada/as-sequel-to-wet-suwet-en-pipeline-showdown-looms-doesb-c-s-un-pledge/article_85f2f3fd-e5a6-5e9e-90e1-3725ff0812ab.html) (01.11.2024). [TS 1]

**Li**, Wanyee (09.02.2020): From blockades to rail stoppages: Wet’suwet’en protests grab spotlight nationwide, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/from-blockades-to-rail-stoppages-wet-suwet-enprotests-grab-spotlight-nationwide/article\\_6e037055-d61f-5805-aa8a-a0c5456a4b65.html](https://www.thestar.com/news/canada/from-blockades-to-rail-stoppages-wet-suwet-enprotests-grab-spotlight-nationwide/article_6e037055-d61f-5805-aa8a-a0c5456a4b65.html) (01.11.2024). [TS 6]

**Li**, Wanyee (01.03.2020): ‘It’s not over yet’: Wet’suwet’en chiefs reach proposed agreement with ministers in pipeline dispute, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/it-s-not-over-yet-wet-suwet-en-chiefs-reachproposed-agreement-with-ministers-in/article\\_91b4a2c5-92f4-5a1d-82fd-d828e793ff26.html](https://www.thestar.com/news/canada/it-s-not-over-yet-wet-suwet-en-chiefs-reachproposed-agreement-with-ministers-in/article_91b4a2c5-92f4-5a1d-82fd-d828e793ff26.html) (01.11.2024). [TS 88]

**MacCharles**, Tonda (12.02.2020): Ottawa says it won't interfere in the dispute between Wet'suwet'en chiefs and Coastal GasLink. So, what's next?, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/ottawa-says-it-won-t-interfere-in-the-disputebetween-wet-suwet-en-chiefs-and/article\\_3a265955-2752-53ed-b214-261c05600910.html](https://www.thestar.com/politics/federal/ottawa-says-it-won-t-interfere-in-the-disputebetween-wet-suwet-en-chiefs-and/article_3a265955-2752-53ed-b214-261c05600910.html) (01.11.2024). [TS 19]

**MacCharles**, Tonda (13.02.2020): Here's what government can — and can't — do to end the Wet'suwet'en standoff, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/here-s-what-government-can-and-can-t-do-toend-the-wet-suwet-en/article\\_6d6c9740-1027-5a1c-b045-4f35761201f9.html](https://www.thestar.com/politics/federal/here-s-what-government-can-and-can-t-do-toend-the-wet-suwet-en/article_6d6c9740-1027-5a1c-b045-4f35761201f9.html) (01.11.2024) [TS 25]

**MacCharles**, Tonda/ Campion-Smith, Bruce/ Ballingall, Alex (14.02.2020): Trudeau pushes back against pressure to use the police to end Wet'suwet'en blockades urging instead to let talks resolve the crisis, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/trudeau-pushes-back-against-pressure-to-use-thepolice-to-end-wet-suwet-en-blockades/article\\_34cf30c1-67c8-5195-aa97-4cadfc08a5fb.html](https://www.thestar.com/news/canada/trudeau-pushes-back-against-pressure-to-use-thepolice-to-end-wet-suwet-en-blockades/article_34cf30c1-67c8-5195-aa97-4cadfc08a5fb.html) (01.11.2024). [TS 27]

**MacCharles**, Tonda (19.02.2020): Wilson-Raybould blasts Trudeau and offers four proposals to help resolve the Wet'suwet'en blockades crisis, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/wilson-raybould-blasts-trudeau-and-offers-fourproposals-to-help-resolve-the-wet-suwet-en/article\\_25d12f94-4e8a-5d23-88d7-f2cb6ecde069.html](https://www.thestar.com/politics/federal/wilson-raybould-blasts-trudeau-and-offers-fourproposals-to-help-resolve-the-wet-suwet-en/article_25d12f94-4e8a-5d23-88d7-f2cb6ecde069.html) (01.11.2024). [TS 45]

**MacCharles**, Tonda (20.02.2020): RCMP offers to leave construction zone on Wet'suwet'en territory but company intends to proceed with operations, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/rcmp-offers-to-leave-construction-zone-on-wetsuwet-en-territory-but-company-intends-to/article\\_c085fe3c-fd39-500a-90d4-3530705b122b.html](https://www.thestar.com/news/canada/rcmp-offers-to-leave-construction-zone-on-wetsuwet-en-territory-but-company-intends-to/article_c085fe3c-fd39-500a-90d4-3530705b122b.html) (01.11.2024). [TS 49]

**MacCharles**, Tonda/ Ballingall, Alex (20.02.2020): Bill Blair says the RCMP has met Wet'suwet'en protesters' demands. But their demands are not that simple, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/bill-blair-says-the-rcmp-has-met-wet-suwet-en-protesters-demands-but-their-demands/article\\_c74c9d43-80b5-5104-a0af-3e58d7c1b50d.html](https://www.thestar.com/politics/federal/bill-blair-says-the-rcmp-has-met-wet-suwet-en-protesters-demands-but-their-demands/article_c74c9d43-80b5-5104-a0af-3e58d7c1b50d.html) (01.11.2024). [TS 56]

**MacCharles**, Tonda/ Ballingall, Alex (21.02.2020): Wet'suwet'en leaders reject Trudeau's demand to remove the barricades, setting the stage for clashes, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/federal/wet-suwet-en-leaders-reject-trudeau-s-demand-to-remove-the-barricades-setting-the-stage/article\\_849a958a-accb-5c61-92e3-dd976a9eb726.html](https://www.thestar.com/politics/federal/wet-suwet-en-leaders-reject-trudeau-s-demand-to-remove-the-barricades-setting-the-stage/article_849a958a-accb-5c61-92e3-dd976a9eb726.html) (01.11.2024). [TS 57]

**McKeen**, Alex (20.01.2020): Wet'suwet'en allies halting B.C.'s busiest ferry route latest PR nightmare for fading star of LNG, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/wetsuweten-allies-halting-b-c-s-busiest-ferry-routelatest-pr-nightmare-for-fading-star/article\\_29fdb5f8-6bc9-5e64-8f9d-9cdeeaac6bf7.html](https://www.thestar.com/news/canada/wetsuweten-allies-halting-b-c-s-busiest-ferry-routelatest-pr-nightmare-for-fading-star/article_29fdb5f8-6bc9-5e64-8f9d-9cdeeaac6bf7.html) (01.11.2020). [TS 2]

**McKeen**, Alex/ Chiu, Joanna (11.02.2020): Inside a protest movement: How climate activists are taking Wet'suwet'en fight from B.C. to Yonge Street, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/inside-a-protest-movement-how-climate-activistsare-taking-wet-suwet-en-fight-from-b/article\\_7bfb19d9-d738-5edb-af96-599deb9afc06.html](https://www.thestar.com/news/canada/inside-a-protest-movement-how-climate-activistsare-taking-wet-suwet-en-fight-from-b/article_7bfb19d9-d738-5edb-af96-599deb9afc06.html) (01.11.2024). [TS 9]

**McKeen**, Alex/ Quan, Douglas (15.02.2020): Wet'suwet'en solidarity gains steam: What's led to this 'watershed moment' in Indigenous resistance, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/wet-suwet-en-solidarity-gains-steam-what-s-led-tothis-watershed-moment-in-indigenous/article\\_0361b78a-8f01-5ba1-996c-2c7e7d928025.html](https://www.thestar.com/news/canada/wet-suwet-en-solidarity-gains-steam-what-s-led-tothis-watershed-moment-in-indigenous/article_0361b78a-8f01-5ba1-996c-2c7e7d928025.html) (01.11.2024). [TS 30]

**McKinley**, Steve/ Li, Wanyee (20.02.2020): No port in a storm: Wet'suwet'en dispute and blockades leave ships and their crews in limbo, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/no-port-in-a-storm-wet-suwet-en-dispute-and-blockades-leave-ships-and-their/article\\_976763bb-bb06-51ee-a381-cf94b3a1cd69.html](https://www.thestar.com/news/canada/no-port-in-a-storm-wet-suwet-en-dispute-and-blockades-leave-ships-and-their/article_976763bb-bb06-51ee-a381-cf94b3a1cd69.html) (01.11.2024). [TS 50]

**McQuaig**, Linda (12.02.2020): Jason Kenney treated with kid-gloves, Indigenous protestors with assault rifles, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/contributors/jason-kenney-treated-with-kid-glovesindigenous-protestors-with-assault-rifles/article\\_54acc46d-88ea-5280-9b47-45e95a079f7d.html](https://www.thestar.com/opinion/contributors/jason-kenney-treated-with-kid-glovesindigenous-protestors-with-assault-rifles/article_54acc46d-88ea-5280-9b47-45e95a079f7d.html) (01.11.2024). [TS 13]

**Miller, Jason** (25.02.2020): Calmer start to Tuesday after dramatic day of police action at Tyendinaga Mohawk Territory near Belleville, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/calmer-start-to-tuesday-after-dramatic-day-of-police-action-at-tyendinaga-mohawk-territory-near/article\\_c746dde2-dbd3-56cf-9648-3c5895a4fca1.html](https://www.thestar.com/news/canada/calmer-start-to-tuesday-after-dramatic-day-of-police-action-at-tyendinaga-mohawk-territory-near/article_c746dde2-dbd3-56cf-9648-3c5895a4fca1.html) (01.11.2024). [TS 70]

**Miller, Jason** (26.02.2020): Protesters disrupt freight train traffic again at Tyendinaga Mohawk Territory near Belleville, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/protesters-disrupt-freight-train-traffic-again-at-tyendinaga-mohawk-territory-near-belleville/article\\_f93f8e25-66aa-5e4c-9bc9-497aefff4cda.html](https://www.thestar.com/news/canada/protesters-disrupt-freight-train-traffic-again-at-tyendinaga-mohawk-territory-near-belleville/article_f93f8e25-66aa-5e4c-9bc9-497aefff4cda.html) (01.11.2024). [TS 78]

**Miller, Jason** (28.02.2020): From Tyendinaga Mohawk Territory, these two men have spent their lives pushing for Indigenous rights, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/gta/from-tyendinaga-mohawk-territory-these-two-men-have-spent-their-lives-pushing-for-indigenous-rights/article\\_c09a1f1e-e1ff-5efd-9753-1eaff3e4b078.html](https://www.thestar.com/news/gta/from-tyendinaga-mohawk-territory-these-two-men-have-spent-their-lives-pushing-for-indigenous-rights/article_c09a1f1e-e1ff-5efd-9753-1eaff3e4b078.html) (01.11.2024). [TS 85]

**Nuttall, Jeremy** (12.02.2020): B.C.'s John Horgan faces a Wet'suwet'en firestorm sparked by some very national issues, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/b-c-s-john-horgan-faces-a-wet-suwet-en-firestorm-sparked-by-some-very/article\\_3cc8b8de-5b71-5819-bf29-47ae1b38d803.html](https://www.thestar.com/news/canada/b-c-s-john-horgan-faces-a-wet-suwet-en-firestorm-sparked-by-some-very/article_3cc8b8de-5b71-5819-bf29-47ae1b38d803.html) (01.11.2024). [TS 18]

**Paradkar, Shree** (10.02.2020): RCMP's dastardly defiling of reconciliation on Wet'suwet'en lands cannot be undone, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/star-columnists/rcmp-s-dastardly-defiling-of-reconciliation-on-wet-suwet-en-lands-cannot-be-undone/article\\_5b8db45b-b272-5e43-9b36-cb462a5fb5a9.html](https://www.thestar.com/opinion/star-columnists/rcmp-s-dastardly-defiling-of-reconciliation-on-wet-suwet-en-lands-cannot-be-undone/article_5b8db45b-b272-5e43-9b36-cb462a5fb5a9.html) (01.11.2024). [TS 8]

**Paradkar, Shree** (19.02.2020): Vilification of solidarity with Wet'suwet'en Nation as thuggish is part of the colonial playbook, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/star-columnists/vilification-of-solidarity-with-wet-suwet-en-nation-as-thuggish-is-part-of-the-colonial/article\\_2a85ed3a-1edf-58f4-9cde-dedcc0d05f81.html](https://www.thestar.com/opinion/star-columnists/vilification-of-solidarity-with-wet-suwet-en-nation-as-thuggish-is-part-of-the-colonial/article_2a85ed3a-1edf-58f4-9cde-dedcc0d05f81.html) (01.11.2024). [TS 47]

**Paradkar, Shree** (24.02.2020): Police removal of Tyendinaga Mohawk is a thumbnail in the violent mosaic of Canadian colonization, in: *Toronto Star*, unter <https://www.thestar.com/opinion/star-columnists/police-removal-of-tyendinaga-mohawk-is-a>

[thumbnail-in-the-violent-mosaic-of-canadian-colonization/article\\_f4165085-b716-5cdd-88e2-131f9cc87217.html](https://www.thestar.com/news/canada/thumbnailed-in-the-violent-mosaic-of-canadian-colonization/article_f4165085-b716-5cdd-88e2-131f9cc87217.html) (01.11.2024). [TS 64]

**Quan**, Douglas (29.02.2020): ‘Enforcers of the colonizers’: Wet’suwet’en crisis casts spotlight on long, difficult history between RCMP and Indigenous peoples, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/enforcers-of-the-colonizers-wet-suwet-en-crisiscasts-spotlight-on-long-difficult-history-between/article\\_e5212768-b239-5f21-8593-50ed36fb4023.html](https://www.thestar.com/news/canada/enforcers-of-the-colonizers-wet-suwet-en-crisiscasts-spotlight-on-long-difficult-history-between/article_e5212768-b239-5f21-8593-50ed36fb4023.html) (01.11.2024). [TS 86]

**Saba**, Rosa (15.02.2020): War of words: Experts say the Wet’suwet’en actions are being mangled with loaded vocabulary, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/war-of-words-experts-say-the-wet-suwet-enactions-are-being-mangled-with-loaded/article\\_fb594ed6-af10-5dca-b40d-7b470c804dd7.html](https://www.thestar.com/news/canada/war-of-words-experts-say-the-wet-suwet-enactions-are-being-mangled-with-loaded/article_fb594ed6-af10-5dca-b40d-7b470c804dd7.html) (01.11.2024). [TS 31]

**Scofield**, Heather (13.02.2020): With billions of dollars at stake, Canada can’t afford to fail at Indigenous reconciliation, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/political-opinion/with-billions-of-dollars-at-stake-canada-can-t-afford-to-fail-at-indigenous-reconciliation/article\\_c82d15d6-3d5c-5b9d-992c-aa66722f2402.html](https://www.thestar.com/politics/political-opinion/with-billions-of-dollars-at-stake-canada-can-t-afford-to-fail-at-indigenous-reconciliation/article_c82d15d6-3d5c-5b9d-992c-aa66722f2402.html) (01.11.2024). [TS 22]

**Scofield**, Heather (18.02.2020): Justin Trudeau wants to end the Wet’suwet’en blockades ‘quickly and peacefully.’ He can’t have both, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/political-opinion/justin-trudeau-wants-to-end-the-wetsuwet-en-blockades-quickly-and-peacefully-he-can/article\\_ac4b673f-8e46-58bf-927e-35a653dc97ed.html](https://www.thestar.com/politics/political-opinion/justin-trudeau-wants-to-end-the-wetsuwet-en-blockades-quickly-and-peacefully-he-can/article_ac4b673f-8e46-58bf-927e-35a653dc97ed.html) (01.11.2024). [TS 40]

**Scofield**, Heather (20.02.2020): If politicians can't make the Wet’suwet’en crisis better, the least they can do is not make things worse, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/politics/political-opinion/if-politicians-cant-make-the-wet-suweten-crisis-better-the-least-they-can-do/article\\_89b81e80-ee08-5344-a9d7-d3e3c0b10179.html](https://www.thestar.com/politics/political-opinion/if-politicians-cant-make-the-wet-suweten-crisis-better-the-least-they-can-do/article_89b81e80-ee08-5344-a9d7-d3e3c0b10179.html) (01.11.2024). [TS 55]

**Sears**, Robin V. (01.03.2020): On Indigenous rights, kicking the can down the road has a high cost, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/contributors/on-indigenous-rights-kicking-the-candown-the-road-has-a-high-cost/article\\_876bc8e6-22f4-5b03-a423-d385e0b2e296.html](https://www.thestar.com/opinion/contributors/on-indigenous-rights-kicking-the-candown-the-road-has-a-high-cost/article_876bc8e6-22f4-5b03-a423-d385e0b2e296.html) (01.11.2024). [TS 87]

**Spurr, Ben/ Ngabo, Gilbert** (25.02.2020): Wet'suwet'en solidarity demonstrators rally on Toronto rail line late into night after GO train rush-hour delays, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/gta/wet-suwet-en-solidarity-demonstrators-rally-ontoronto-rail-line-late-into-night-after-go/article\\_55701400-1dd7-5750-8442-b97061a6e4da.html](https://www.thestar.com/news/gta/wet-suwet-en-solidarity-demonstrators-rally-ontoronto-rail-line-late-into-night-after-go/article_55701400-1dd7-5750-8442-b97061a6e4da.html) (01.11.2024). [TS 72]

**Star Editorial Board** (13.02.2020): In the end, the courts must prevail over protests, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/editorials/in-the-end-the-courts-must-prevail-overprotests/article\\_8fb01a9b-f4c0-51db-a397-cb366a52b8e7.html](https://www.thestar.com/opinion/editorials/in-the-end-the-courts-must-prevail-overprotests/article_8fb01a9b-f4c0-51db-a397-cb366a52b8e7.html) (01.11.2024). [TS 21]

**Star Editorial Board** (18.02.2020): Trudeau is right to take the path of patience, but time is running out, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/editorials/trudeau-is-right-to-take-the-path-of-patiencebut-time-is-running-out/article\\_bfdd5d3f-ab99-5dd1-a91c-418bac87d5fd.html](https://www.thestar.com/opinion/editorials/trudeau-is-right-to-take-the-path-of-patiencebut-time-is-running-out/article_bfdd5d3f-ab99-5dd1-a91c-418bac87d5fd.html) (01.11.2024). [TS 41]

**Star Editorial Board** (24.02.2020): Trudeau government must close the gap between its rhetoric and action, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/editorials/trudeau-government-must-close-the-gapbetween-its-rhetoric-and-action/article\\_d04b4602-92bf-5b9a-9555-8d0f91d149b0.html](https://www.thestar.com/opinion/editorials/trudeau-government-must-close-the-gapbetween-its-rhetoric-and-action/article_d04b4602-92bf-5b9a-9555-8d0f91d149b0.html) (01.11.2024). [TS 66]

**Star Editorial Board** (03.03.2020): Wet'suwet'en accord: A deal with many questions and no answers, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/editorials/wet-suwet-en-accord-a-deal-with-manyquestions-and-no-answers/article\\_7d7b7839-db5d-5398-bec3-769e9fa08d81.html](https://www.thestar.com/opinion/editorials/wet-suwet-en-accord-a-deal-with-manyquestions-and-no-answers/article_7d7b7839-db5d-5398-bec3-769e9fa08d81.html) (01.11.2024). [TS 91]

**Star Staff** (15.02.2020): 'I stand with Wet'suwet'en' Passengers impacted by railway blockades share their stories, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/canada/i-stand-with-wet-suwet-en-passengers-impactedby-railway-blockades-share-their-stories/article\\_2d086168-d1a2-5b1b-ad04-ff351e6eade9.html](https://www.thestar.com/news/canada/i-stand-with-wet-suwet-en-passengers-impactedby-railway-blockades-share-their-stories/article_2d086168-d1a2-5b1b-ad04-ff351e6eade9.html) (01.11.2024). [TS 33]

**Star Staff** (17.02.2020): Here's how the Wet'suwet'en dispute breaks down in graphics, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/gta/here-s-how-the-wet-suwet-en-dispute-breaks-down-ingraphics/article\\_6ea3c797-2dc1-5c5f-bd42-89fc0a49a0ed.html](https://www.thestar.com/news/gta/here-s-how-the-wet-suwet-en-dispute-breaks-down-ingraphics/article_6ea3c797-2dc1-5c5f-bd42-89fc0a49a0ed.html) (01.11.2024). [TS 34]

**Steward**, Gillian (24.02.2020): Many First Nations see resource development as a ticket out of poverty, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/contributors/many-first-nations-see-resource-development-as-a-ticket-out-of-poverty/article\\_a332f013-1b24-598a-af94-16d35bbe6653.html](https://www.thestar.com/opinion/contributors/many-first-nations-see-resource-development-as-a-ticket-out-of-poverty/article_a332f013-1b24-598a-af94-16d35bbe6653.html) (01.11.2024). [TS 61]

**Van Dongen**, Matthew (26.02.2020): ‘We’re not going away’: Solidarity protesters block Caledonia bypass, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/gta/we-re-not-going-away-solidarity-protesters-block-caledonia-bypass/article\\_e1096fca-88b6-5ff9-b49c-f839366a8992.html](https://www.thestar.com/news/gta/we-re-not-going-away-solidarity-protesters-block-caledonia-bypass/article_e1096fca-88b6-5ff9-b49c-f839366a8992.html) (01.11.2024). [TS 76]

**Walkom**, Thomas (20.02.2020): The changing nature of Indigenous politics, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/contributors/the-changing-nature-of-indigenous-politics/article\\_9c8eb292-1c4b-5cb1-94c2-af826220f350.html](https://www.thestar.com/opinion/contributors/the-changing-nature-of-indigenous-politics/article_9c8eb292-1c4b-5cb1-94c2-af826220f350.html) (01.11.2024). [TS 53]

**Walkom**, Thomas (27.02.2020): Blockades have exposed the contradictions of Justin Trudeau’s ambitious reconciliation agenda, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/opinion/contributors/blockades-have-exposed-the-contradictionsof-justin-trudeau-s-ambitious-reconciliation-agenda/article\\_a00fccac-e2da-538e-9049-6f2f7a5a8d7f.html](https://www.thestar.com/opinion/contributors/blockades-have-exposed-the-contradictionsof-justin-trudeau-s-ambitious-reconciliation-agenda/article_a00fccac-e2da-538e-9049-6f2f7a5a8d7f.html) (01.11.2024). [TS 81]

**Warren**, May (12.02.2020): Frustration and some sympathy from travellers forced to change plans due to blockades in solidarity with Wet’suwet’en, in: *Toronto Star*, unter [https://www.thestar.com/news/gta/city-hall/frustration-and-some-sympathy-fromtravellers-forced-to-change-plans-due-to-blockades-in-solidarity/article\\_ed051a37-d224-5b17-aa62-8eb5bde403b0.html](https://www.thestar.com/news/gta/city-hall/frustration-and-some-sympathy-fromtravellers-forced-to-change-plans-due-to-blockades-in-solidarity/article_ed051a37-d224-5b17-aa62-8eb5bde403b0.html) (01.11.2024). [TS 15]